

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 8 (1959)

Artikel: Das Sequentiar Cod. 546 der Stiftsbibliothek von St. Gallen und seine
Quellen : Textband

Autor: Labhardt, Frank

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

122733

PUBLIKATIONEN
DER SCHWEIZERISCHEN MUSIKFORSCHENDEN GESELLSCHAFT
PUBLICATIONS
DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DE MUSICOLOGIE

SERIE II VOL. 8, I TEXTBAND

FRANK LABHARDT

Joachim, 1917
1959

Das Sequentiar Cod. 546
der Stiftsbibliothek von St. Gallen
und seine Quellen

FK Met



VERLAG PAUL HAUPT BERN

PUBLIKATIONEN DER
SCHWEIZERISCHEN MUSIKFORSCHENDEN
GESELLSCHAFT

Bisher sind erschienen:

1

DIE ORGANA UND MEHRSTIMMIGEN CONDUCTUS

in den Handschriften des deutschen Sprachgebietes vom 13. bis 16. Jahrhundert. Von *Prof. Dr. Arnold Geering*, 100 Seiten, 11 Notenbeilagen, kart. Fr./DM 8.30.

2

JOHANN MELCHIOR GLETLES MOTETTEN

Ein Beitrag zur schweizerischen Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts. Von *Dr. Hans Peter Schanzlin*, 143 Seiten, kart. Fr./DM 9.80.

3

BERICHT ÜBER DEN
INTERNATIONALEN KONGRESS FÜR KIRCHENMUSIK IN BERN

30. August bis 4. September 1952, 72 Seiten, kart. Fr./DM 5.30.

4

GUIDO VON AREZZO

Biographisches und Theoretisches unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten odonischen Traktate. Von *Dr. Hans Oesch*, 124 Seiten, kart. Fr./DM 9.80.

5

STUDIEN ZUR ITALIENISCHEN MUSIK DES TRECENTO
UND FRÜHEN QUATTROCENTO

I. Das Repertoire, II. Repertoire-Untersuchungen. Von *Dr. Kurt von Fischer*, 132 Seiten, kart. Fr./DM 15.50.

6

THEMATISCHER KATALOG DER INSTRUMENTALMUSIK
DES 18. JAHRHUNDERTS IN DEN HANDSCHRIFTEN DER
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BASEL

Von *Dr. Edgar Refardt*, 60 Seiten, kart. Fr./DM 10.—.

7

DER FUGIERTE STIL BEI MOZART

Von *Dr. Maria Taling-Hajnali*, 131 Seiten, kart. Fr./DM 14.80.

8

DAS SEQUENTIAR COD. 546 DER STIFTSBIBLIOTHEK VON ST. GALLEN
UND SEINE QUELLEN

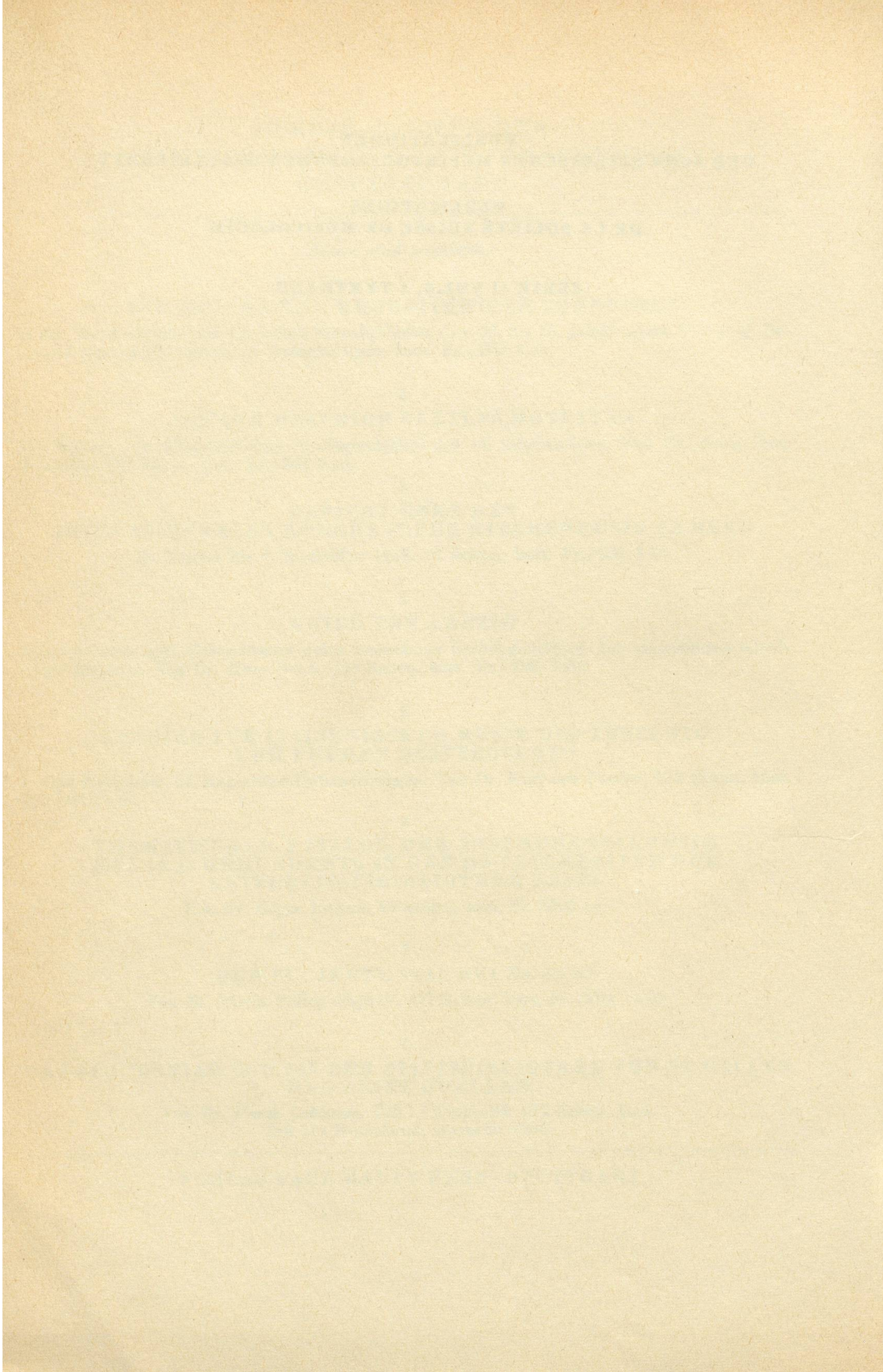
Von *Dr. Frank Labhardt*. Teil I: Textband. 272 Seiten, kart.
Teil II: Notenband, erscheint 1960.

VERLAG PAUL HAUPT BERN / STUTTGART

PUBLIKATIONEN
DER SCHWEIZERISCHEN MUSIKFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

PUBLICATIONS
DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DE MUSICOLOGIE

SERIE II VOL. 8, I TEXTBAND



FRANK LABHARDT

**Das Sequentiar Cod. 546
der Stiftsbibliothek von St. Gallen
und seine Quellen**

TEIL I, TEXTBAND



PUBLIKATIONEN
DER SCHWEIZERISCHEN MUSIKFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

VERLAG PAUL HAUPT BERN

1959 / G 5042

Meinen Eltern



Teil II, Notenband, erscheint 1960

Nachdruck verboten. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen und der Reproduktion auf photostatischem Wege oder durch Mikrofilm, vorbehalten.

Copyright © 1959 by Paul Haupt Berne
Printed in Switzerland
Paulusdruckerei Freiburg

VORWORT

Die mittelalterliche Musikpflege des Klosters St. Gallen war bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts beinahe ausschließlich von den Formen des einstimmigen liturgischen Gesangs geprägt. Gelegentliche Versuche, auf Grund westlicher Vorbilder die Mehrstimmigkeit einzuführen, blieben infolge des allgemeinen klösterlichen Kulturzerfalls ohne Wirkung. Erst um 1500 finden wir in den Quellen ortseigene Proben mehrstimmigen Singens, die auf eine primitive Organumpraxis zurückgreifen. Als aber der scholastische Humanismus des 15. Jahrhunderts den Blick der St. Galler Mönche ganz auf die eigene bedeutende Vergangenheit ihres Klosters ausrichtete, brachte man diesen Ansätzen zu einem neuen Musikstil kein weiteres Interesse mehr entgegen. Der Geist des wieder-aufstrebenden Klosters schuf allen fremden Einflüssen zum Trotz die Voraussetzung zu einer nochmaligen reichen, am Ende beinahe wuchernden Blüte des traditionellen Chorals. Im Festschmuck der St. Galler Liturgie dominierten neben einer Fülle choraler Neuschöpfungen, neben Tutilos Tropen und tropenähnlichen Gebilden in erster Linie wieder die lange vernachlässigten Sequenzen des *Notker Balbulus*.

Die Beschäftigung mit den Sequenzen gehörte zu den Vorbereitungen auf das erste große Notkerfest, das 1512, also sechs Jahrhunderte nach dem Tode des Dichters, stattfinden sollte. Allein schon die unerreichte Kunst seiner Gesänge erlaubte vor der Kirche die Rechtfertigung der Kanonisation. Die früher weittragende Wirkung und jetzt noch unverminderte Leuchtkraft seines Werkes ließ sich am eindrucklichsten demonstrieren, wenn man ihm die auswärtige Sequenzenproduktion entgegenhielt. Deswegen trug Bruder *Joachim Cuontz* aus allen erreichbaren Handschriften und Frühdrucken eine gewaltige Zahl von Stücken jeder Epoche zusammen, um sie in einer großangelegten Sammlung übersichtlich mit dem wiederbelebten St. Galler Sequentiar zu vereinen. Als Frucht dieser mühsamen Arbeit ist uns der *Codex 546* der Stiftsbibliothek erhalten geblieben. Es handelt sich um den Entwurf zu einem luxuriös illuminierten, leider vermißten Pergament-Sequentiar, über welches das St. Galler Münster ab 1510 verfügte.

Otto Marxer, der in seiner « Spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens » (Veröffentlichungen der Gregorianischen Akademie zu Freiburg/Schweiz 1908) dem « Codex Cuontz » die erste ausführliche Beschreibung widmet, erhebt diesen

zu einem erstrangigen, auf der örtlichen Überlieferung fußenden Zeugen des ursprünglichen St. Galler Sequenzengesangs. Andere Autoren bezweifeln den direkten Zusammenhang zwischen der Sammlung Cuontz und der alten Tradition. Der bisherigen Ungewißheit über die Quellen seiner Melodien verdankt der Cod. 546 einen Teil seines geheimnisvollen, bis heute in der hymnologischen und musikgeschichtlichen Literatur fortlebenden Ruhms.

Als *Jacques Handschin* dem Vorstand der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft seinerzeit die Herausgabe eines Sequentiars auf Grund schweizerischer Vorlagen nahegelegt hatte, war der Anlaß zur Beschäftigung mit der Quellenfrage des Cod. 546 gegeben. Insbesondere mußte sich dabei zeigen, wie weit das schon vom St. Galler Konvent des ausgehenden Mittelalters ersehnte und noch immer aktuelle Ziel einer Gesamtausgabe des originalen Notkerschen Melodienrepertoires von Bruder Joachim bereits erreicht wurde. Zunächst sollte die Brauchbarkeit seiner Sammlung im Hinblick auf ein derartiges Editionsunternehmen geprüft werden.

An dieser Stelle gedenkt der Verfasser in Verehrung und Dankbarkeit seines verstorbenen Lehrers Prof. J. Handschin, der diese Studie nicht nur angeregt, sondern von Anfang an auch stets gefördert hat. Manche Auszüge und Photographien aus seinem Besitz ermöglichten das Studium unzugänglicher Handschriften. Ein unentbehrliches Hilfsmittel war ferner das Mikrofilm-Archiv des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Basel. Da wo die Quellen im Original eingesehen werden mußten, gebührt Dank für ihre bereitwilligen Dienste in erster Linie den Stiftsbibliothekaren Dr. J. Müller sel. und Dr. J. Duft sowie den Schwestern des Klosters St. Katharina zu Wil, den Vorstehern der Stiftsbibliotheken von Einsiedeln, Engelberg und Beromünster, der Kantonsbibliotheken Aarau, Frauenfeld, Freiburg i. Ue., Luzern und der Universitätsbibliothek Basel. Nicht zuletzt ist der Verfasser für verschiedene Ratschläge auch Herrn Prof. Dr. A. Geering, Bern, verpflichtet. Dem unermüdlichen Betreuer der « Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft », Herrn Dr. E. Mohr, ist die Aufnahme der Arbeit in die genannte Reihe und die Beschaffung der Mittel für den Druck zu verdanken. Durch ihre freundlichen Zuwendungen haben der Regierungsrat des Kantons St. Gallen, der Katholische Administrationsrat, die Arnold-Billwiller- und Otto-Wetter-Jakob-Stiftung der Veröffentlichung eine weitherzige Unterstützung zuteil werden lassen.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Verzeichnis der Abkürzungen	8
Verzeichnis der wichtigsten Literatur	8
Gedruckte Ausgaben der Texte und Melodien	10
Einleitung	11
Die Quellenfrage in lokalgeschichtlicher Beleuchtung	18
Des Schreibers Erklärung zur Sequenzensammlung	27
Schrift- und Notationscharakter der Sammlung	29
Die Schreiberfrage	34
Das « Programm » des Sammlers Cuontz	38
Inventar der Sequenzensammlung	46
Anmerkungen zum Inventar	83
Die Provenienz der Sequenzentexte des Cod. 546	92
Provenienztabelle (A 1 bis D 2)	96
Resignation des Schreibers	148
Das Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten und seine Rubriken (Tab. E)	150
Sequenzen des alten St. Galler Repertoires mit Ersatzmelodien	164
Die Quellen der Melodien	166
Die Quellen mit Noten auf Linien	168
A. Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen und die Frage ihrer Verwen- dung durch Cuontz	168
B. Auswärtige Vergleichsquellen	182
1. Quellen der alten Konstanzer Diözese	182
2. Quellen anderer Diözesen	184
3. Fragmente unbestimmter Provenienz	186
Die Notationsarbeit von Cuontz	187
Historische Bemerkungen zu den Melodien	187
Das Notationsprogramm und seine Durchführung	188
Der Melodienkatalog	191
Die Affinitätsreihen der Quellen	192
Untersuchungen zur Rekonstruktionsfrage	260
Zusammenfassung	263
Alphabetisches Verzeichnis der Sequenzen aus dem Cod. Sangall. 546	267

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

Anm.	=	Anmerkung	NB	=	Notker Balbulus
Cod.	=	Codex	N. o. L.	=	Neumen ohne Linien
fol.	=	Folioseite	N. a. L.	=	Neumen auf Linien
Fol.	=	Follierung	Phr.	=	Phrase
Gr.	=	Gruppe	Prov. Tab.	=	Provenienztabelle
Grad.	=	Graduale	Q., QQ.	=	Quelle(n)
Hs., Hss.	=	Handschrift(en)	Sg	=	sangallensis
Kol.	=	Kolonne	S. G.	=	Sankt Gallen
M., Mm.	=	Missale, Missalien	Var.	=	Variante(n)
Mel.	=	Melodie			

Die Abkürzungen für zitierte Literatur, gedruckte Text- bzw. Melodie-Ausgaben sowie für mittelalterliche Hss. und Frühdrucke findet man im anschließenden Verzeichnis sowie S. 10 und S. 168 ff.

VERZEICHNIS DER WICHTIGSTEN LITERATUR¹

- Analecta hymnica medii aevi, hrsg. von G. M. Dreves, Cl. Blume, H. M. Bannister. 55 Bände. Leipzig 1886-1922. Die Sequenzen in den Bänden 7-10, 34, 37, 39, 40, 42, 44, 53-55. = A. h.
- Chevalier, U., Repertorium hymnologicum, 6 Bände, Louvain u. Bruxelles 1892-1921. = R. h.
- Doren, R. van, Etude sur l'influence musicale de l'abbaye de Saint-Gall, Louvain 1925.
- Dreves, G. M., Gottschalk, Mönch von Limburg an der Hardt und Propst von Aachen. 5 ungedruckte Opuscula mit historischer Einleitung und einem Anhang von Sequenzen. Hymnologische Beiträge I, Leipzig 1897. = Dreves, Gottschalk.
- Ebel, P. B., Das älteste alemannische Hymnar mit Noten. Veröffentlichungen der Gregorianischen Akademie in Freiburg in der Schweiz, Heft XVII, 1931. = Ebel.
- Drinkwelder, O., Ein deutsches Sequenziar aus dem Ende des 12. Jahrhunderts (= Cod. mus. Berol. Z 78). Veröffentlichungen der Gregorianischen Akademie zu Freiburg in der Schweiz, Heft IX, 1914. = Drinkwelder.
- Ehrenzeller, W., Kloster und Stadt St. Gallen im Spätmittelalter, St. Gallen 1931. = Ehrenzeller I.
- — St. Gallen im Zeitalter des St. Gallerkriegs, St. Gallen 1938. = Ehrenzeller II.
- Handschin, J., Geschichte der Musik in der Schweiz bis zur Wende des Mittelalters, in: Schweizer Musikbuch 1939. = Handschin I.
- — Die Rolle der Nationen in der mittelalterlichen Musikgeschichte. Schweizerisches Jahrb. f. Musikwissenschaft, Bd. V, 1931. = Handschin II.
- — Sequenzenprobleme. Zeitschrift für Musikwissenschaft XVII, 243. — Handschin III.

¹ Weitere Literaturangaben im Text.

- Handschin, J., Die Schweiz, welche sang. Über mittelalterliche Cantionen aus schweizerischen Handschriften, in: Festschrift Karl Nef, 1933. = Handschin IV.
- — Mittelalterliche Kulturprobleme in der Schweiz. Neue Zürcher Zeitung 1931, Nr. 211, 219, 226. = Handschin V.
- — Über Estampie und Sequenz. Zeitschrift für Musikwissenschaft XII u. XIII. = Handschin VI.
- — Sankt Gallen in der mittelalterlichen Musikgeschichte, in: Schweizerische Musikzeitung 1945, Nr. 6, S. 243 ff. = Handschin VII.
- Henggeler, R., O. S. B., Profeßbuch der fürstlichen Benediktinerabtei der Heiligen Gallus und Otmar zu St. Gallen. Einsiedeln 1929. = Henggeler.
- Lehmann, P., Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Band I: Die Bistümer Konstanz und Chur. München 1918. = Lehmann, MABK.
- Marxer, O., Zur spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens. Veröffentlichungen der Gregorianischen Akademie zu Freiburg in der Schweiz, Heft 3, St. Gallen 1908. = Marxer.
- Misset, E. u. Aubry, P., Les proses d'Adam de S. Victor. Textes et musique, Paris 1900. = Misset-Aubry.
- Moberg, C. A., Über die schwedischen Sequenzen, eine musikgeschichtliche Studie, 2 Bände, Veröffentlichungen der Gregorianischen Akademie zu Freiburg in der Schweiz, Heft 13, Upsala 1927. = Moberg.
- Mohlberg, C., Katalog der Hss. der Zentralbibliothek Zürich, I, 1936.
- Müller, J., Ein st. gallischer Josephsvereher des 15. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte, 3. Jahrg. 1909. = Müller.
- Rüsch, E. G., Tuotilo, Mönch und Künstler. Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, hrsg. vom hist. Verein des Kantons St. Gallen, Bd. XLI, St. Gallen 1953. = Rüsch.
- Scherrer, G., Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, Halle 1875. = Scherrer Katalog.
- — Verzeichnis der Inkunabeln der Stiftsbibliothek von St. Gallen, St. Gallen 1880.
- Schubiger, A., Die Sängerschule St. Gallens vom 8.-12. Jahrhundert, Einsiedeln und New York 1858. = Schubiger, Sängersch.
- — Die Pflege des Kirchengesangs und der Kirchenmusik in der deutschen katholischen Schweiz, Einsiedeln 1873. = Schubiger, Pflege.
- Staerkle, P., Beiträge zur spätmittelalterlichen Bildungsgeschichte St. Gallens, hrsg. vom hist. Verein des Kantons St. Gallen, Bd. XL, St. Gallen 1939. = Staerkle.
- — Die Wallfahrt zu unserer Lieben Frau im Gatter im Münster zu St. Gallen, 1475-1529, in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte, Bd. 21.
- Vogler, M. T., Geschichte des Dominikanerinnenklosters St. Katharina zu St. Gallen, Freiburg 1938. = Vogler.
- Von den Steinen, W., Notker der Dichter und seine geistige Welt, Darstellungsbd. u. Editionsbd., Bern 1948. = v. d. Steinen, Darst.bd.; v. d. Steinen, Ed.bd.
- Wachtel, H., Die liturgische Musikpflege im Kloster Adelhausen seit der Gründung des Klosters, 1234-1500, Diss. Freiburg i. Br. 1939. = Wachtel.
- Wagner, P., Einführung in die gregorianischen Melodien. Bd. I: Ursprung und Entwicklung, 3. Aufl., Leipzig 1910; Bd. II: Neumenkunde, 2. Aufl. 1912; Bd. III: Formenlehre 1921. = Wagner.
- — St. Gallen in der Musikgeschichte, in: S. Singer, Die Dichterschule von St. Gallen, Frauenfeld 1922.
- Zwick, G., Les Proses.

GEDRUCKTE AUSGABEN DER TEXTE UND MELODIEN

1. *Texte*

Analecta hymnica etc. (s. Literatur-Verzeichnis). = A. h.

Von den Steinen, W., Notker der Dichter und seine geistige Welt, Editionsband. Mit deutscher Übertragung des 'Liber Ymnorum'. = v. d. Steinen, Ed.bd.

Wellner, F., Adam von St. Viktor, Sämtliche Sequenzen; lateinisch-deutsche Ausgabe, Wien 1937. = Wellner.

2. *Melodien*

Bäumker, W., Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts, 4 Bde. Freiburg 1886-1911. = Bäumker.
Cantus selecti ad benedictionem sanctissimi sacramenti. Ex libris Vaticanis et solesmensibus excerpti, Paris 1924. = Cant. sel.

Cantus varii romano-seraphici (Cod. Paris B. N. 1339, add. saec. 14), hrsg. von den Franziskanern in Frankreich, Tournai 1902. = Cant. var.

Dreves, G. M., Gottschalk etc. (s. Literatur-Verzeichnis). = Dreves, Gottsch.

Drinkwelder, O., Ein deutsches Sequenziar etc. (s. Literatur-Verzeichnis). = Drinkwelder.
Graduale Romanum. = Grad. Rom.

Hymn-melodies for the whole year from the Sarum service-books and other ancient english sources together with sequences for the principal seasons and festivals, London 1903.
= Hymn-mel.

Hughes, A., Anglo-French Sequelae, ed. from the Papers of the late Dr. H. M. Bannister, Burnham London 1934. = Hughes.

Messes Propres du Diocèse de Paris, Graduel, Paris 1925.

Misset-Aubry, Les Proses d'Adam etc. (s. Literatur-Verzeichnis). = Misset-Aubry.

Moberg, A. (s. Literatur-Verzeichnis) Bd. 2: 69 Sequenzenweisen mit melod. Varianten etc.
= Mob. Singw.

Rassegna gregoriana, Roma 1902-1914, passim.

Schubiger, A., Sängerschule etc. (s. Literatur-Verzeichnis). Exempla, vornehmlich unter Benützung der Hss. Einsiedeln 366 und St. Gallen 546. = Schubiger, Exemp.

Revue du chant grégorien, Grenoble 1892 ff., passim. = Revue.

Thelen, Th., Kölner Sequenzen. Kirchenmusikal. Jahrb. 34. Jahrg., 1950. = Thelen.

Tribune de Saint-Gervais, Paris 1895-1915; 1920-1922, passim. = Tribune.

Villetard, H., Office de Pierre de Corbeil, hrsg. nach der Handschrift von Sens, Bibliothèque musicologique IV, Paris 1907. = Villetard.

Wachtel, H., Die liturgische Musikpflege im Kloster Adelhausen etc. (s. Literatur-Verzeichnis). Handschriftliche Sammlung einiger Sequenzenmelodien aus Adelhausener Quellen im Musikw. Institut der Universität Freiburg i. Br. = Wachtel.

Zwick, G., Les Proses... de Saint-Nicolas à Fribourg etc. (s. Literatur-Verzeichnis). Separater Anhang mit 19 unveröffentlichten Sequenzenmelodien. = Zwick.

Ungedruckte Sammlung von Sequenzenmelodien

Stalzer, A., Das Variantenproblem in den Sequenzenmelodien. Eine musikw. Studie aus liturg. Hss. und Frühdr. des Wiener Kulturkreises, Bd. II, 110 Singweisen mit ihren Varianten.

EINLEITUNG

Die St. Galler Hs. 546, eine voluminöse Tropen- und Sequenzensammlung aus den Jahren 1507-1514, galt in der Hymnologie schon seit der Mitte des letzten Jahrhunderts als ein besonders merkwürdiges, stets mit einer gewissen Ehrfurcht betrachtetes Dokument der spätmittelalterlichen Choralgeschichte. Um ihren Inhalt haben sich zahlreiche Autoren bemüht und ganze Texte bzw. deren Initien mehr oder weniger erschöpfend in ihre gedruckten Ausgaben aufgenommen. Zu ihren frühesten Benützern gehörten u. a. Mone, Daniel und Morel¹, während die Herausgeber der *Analecta hymnica* (Dreves, Bannister, Blume)² sehr ausgiebig von ihr für die kritischen Kollationen der Sequenzentexte Gebrauch machten.

Der neueren Musikgeschichte gab der Cod. 546 deswegen ein bemerkenswertes Rätsel auf, weil die Melodien des alt-st. gallischen Tropen- und Sequenzenreperitoires in ihm auf Linien stehen. Alle übrigen bisher bekannten St. Galler Sequentiarie sind indessen durchwegs mit Neumen ohne Linien versehen. Von der jüngsten dieser Neumenhss., d. h. vom Cod. 379 aus der Wende des 13. Jh. an gerechnet, schien also für eine Zeitspanne von rund 200 Jahren jede Spur vermittelnder, linienlos neumierter oder mit « moderner » Choralnotation ausgestatteter Quellen gelöscht.

Erstmals war es wohl Stiftsbibliothekar J. v. Arx, der über diese Verhältnisse nachdachte und sich mit Bewunderung über die Handschrift aussprach. In seinen anno 1826 auf ihr zweites Vorsatzblatt eingetragenen geschichtlichen Bemerkungen erwähnt er den Konventualen P. Brander als ihren Verfasser, wodurch das Werk immer wieder fälschlich unter der Bezeichnung « Kodex Brander » zitiert wurde. Die genaue Durchsicht der Sammlung selbst führt vielmehr zum Schluß, daß nicht P. Brander, sondern sein Mitbruder Joachim Cuontz ihr Schreiber ist.

An gleicher Stelle würdigt v. Arx den Kodex mit Worten von musikgeschichtlicher Tragweite.

Valor hujus codicis exiguus non est. Etenim ejus ope veteres notae musicales intellegunt, cum hymni et tropi in manuscriptis talibus notis signati hic notis modernis scripti conspiciantur.

¹ F. J. Mone, *Lateinische Hymnen des Mittelalters*, Freiburg i. Br. 1853-1855, 3 Bde. (17 Texte); H. A. Daniel, *Thesaurus hymnologicus*, Leipzig 1855-1856, Bd. V (Nr. 1-378); G. Morel, *Lateinische Hymnen des Mittelalters*, Einsiedeln 1866-1868 (129 Texte).

² Vgl. oben Literatur-Verzeichnis.

Demnach glaubte v. Arx im Cod. Cuontz einen Schlüssel zur Entzifferung der linienlosen Neumen in den alten Sequentiaren gefunden zu haben.

Dem schweizerischen Forscher Anselm Schubiger diene die Handschrift als eine Hauptquelle zu seiner bis heute noch nicht überholten Ausgabe alt.-st. gal-lischer Sequenzenmelodien im Anhang seiner « Sängerschule... »¹. Gelegentlich wollte er eine « auffallende » Übereinstimmung zwischen den Melodie-Fassungen im Cod. 546 und ihrem neumierten Verlauf in den ältesten Quellen entdeckt haben². Auch an anderer Stelle mißt er der Sammlung eine große Bedeutung bei³.

Karl Bartsch⁴ und Gustav Scherrer⁵ geben unverblümt die heute noch verbreitete Ansicht wieder, wenn sie erklären, die alten Melodien hätten sich im Cod. 546 bis ins 16. Jh. unverändert erhalten und seien aus der Neumenschrift in den modernen Tonsatz auf 5 Linien transponiert worden.

Oskar Fleischer schließt sich in seinen Neumenstudien aufs engste dieser Meinung an⁶. Er behauptet, man habe bis in die Neuzeit hinein in St. Gallen Notkersche Sequenzen gesungen. Da aber die (linienlosen) Neumen im Laufe der Jahrhunderte unbekannt geworden seien, habe Abt Franz Gaisberg deren Übertragung in Choralnoten angeordnet. Ein Vergleich der Übertragung mit den Neumenhandschriften ergebe ihre prinzipielle Übereinstimmung. Denselben Standpunkt vertreten H. J. Mosers « Geschichte der deutschen Musik »⁷ und noch A. E. Cherbuliez' « Die Schweiz in der deutschen Musikgeschichte »⁸.

Etwas kritischer hat der bedeutende Hymnologe Jakob Werner beobachtet⁹. Er weist darauf hin, daß im Cod. 546 die « Umschreibung » von Notkers Sequenzen in Choralnoten nicht ohne Veränderung durchgeführt und — abgesehen von häufigen Quarten- und Quintentransponierungen — an manchen Stellen Durchgangsnoten eingefügt wurden. Indessen scheint auch er die These der direkten Übertragung aus den Neumen, bei der eine noch wirksame mündliche Überlieferung vorausgesetzt werden muß, in den Hauptpunkten mit den oben genannten Autoren zu teilen.

Otto Marxer, der sich um die Erforschung der spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens, um die Klärung der Schreiberfrage sowie um die Ver-

¹ Schubiger, Sängerschule, entnahm seine Exempla vorwiegend den Hss. Einsiedeln 366 und St. G. 546.

² l. c. Anm. 42 und S. 23 Anm.

³ Schubiger, Die Pflege... S. 24.

⁴ K. Bartsch, Die lateinischen Sequenzen, 1868, S. 21.

⁵ Scherrer S. 164.

⁶ O. Fleischer, Neumen-Studien, Bd. I, Leipzig 1895, S. 117 f.

⁷ 5. Auflage, Stuttgart und Berlin 1930, S. 127.

⁸ Frauenfeld-Leipzig 1932, S. 205.

⁹ Notkers Sequenzen, S. 103 u. 118.

öffentlichung der Tropen und Ordinariumssätze unserer Handschrift verdient gemacht hat, erinnert an die große Zahl der unter den Beständen der Stiftsbibliothek bewahrten Choral-Codices fremder Herkunft und meint dazu, es erscheine « ganz natürlich, daß wir gerade aus jener Zeit mehrere Handschriften besitzen, welche nicht in St. Gallen geschrieben worden sind. Diese wurden von auswärts begehrt und sollten die in cheironomische Neumen eingehüllte st. gallische Gesangstradition leichter und richtiger herausfinden helfen. »¹ Demnach glaubt Marxer zwar an eine bis um 1500 wirkende mündliche Überlieferung, hält ihre Intensität jedoch für zu gering, um durch sie allein das Wiederauftauchen der alt-st. gallischen Melodien im Cod. 546 erklären zu können. Von besonderem Interesse ist die Vermutung Marxers, der Schreiber habe für die Übertragung der neumierten Sequentiare u. a. die Hs. 383 zu Rate gezogen².

Im Hinblick auf die historischen Nachrichten und die erhaltenen spätmittelalterlichen Choral-Denkmäler darf hinsichtlich der Notation unserer Handschrift die Möglichkeit einer Nachwirkung lokaler mündlicher Überlieferung nicht von vorneherein abgelehnt werden. Gerade für St. Gallen und dessen Umkreis lassen die Handschriften auf eine besonders lange, vielleicht bis gegen 1350³ oder gar bis zum Beginn des 15. Jh. dauernde Praxis undiasthematischer Neumierung schließen⁴. Ein fließender Übergang vom Gebrauch der Neumen ohne Linien zur Choralnotation auf Linien kann für das Kloster St. Gallen quellenmäßig allerdings nicht belegt werden. Die älteste Notation auf Linien tritt in Form einer gut entwickelten Hufnagelschrift bald nach 1400 auf. Dagegen zeigen Dokumente aus anderen, von St. Gallen abhängigen Kulturzentren des Mittelalters eine kontinuierliche Entwicklung der Neumenschrift zur lesbaren Notation. Für derartige Klöster darf eine im Vergleich zu St. Gallen stabilere Gesangspflege angenommen werden.

In den Klöstern der Reichenau und Einsiedeln begann man vereinzelt schon während der ersten Hälfte des 12. Jh. die Neumen auf Linien zu schreiben. In dem zuletzt genannten Kloster hat sich die Neuerung aber erst um 1300 durch-

¹ Marxer S. 19; von dieser These macht noch A. Scheiwiler, *Das Kloster St. Gallen*. St. G. 1937, S. 137, Gebrauch.

² Marxer S. 19 u. 92.

³ Bei einem neumierten und mit Tonarbuchstaben versehenen Nachtrag des Antiphonars 389 findet sich S. 422 die Notiz: « anno domini MCCCXXIIJ scripta sunt ista ». Die linienlosen Neumen erhielten sich in St. G. also mindestens bis gegen die Mitte des 14. Jhs.

⁴ Wagner II, S. 285 u. 298; R. van Doren S. 151. Auch an anderen Orten des deutschen Sprachbereichs erhielten sich die Neumen ohne Linien sehr lange. In verdickter Form findet man sie z. B. noch um 1390 in der Hs. München Clm 6423. Vgl. K. G. Fellerer, *Beiträge zur Musikgeschichte Freising's*, Freising 1926, S. 52. — Benediktbeuren nimmt sogar erst 1497 die Liniennotation an. B. Stäblein, Artikel « Choral » in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. von Fr. Blume, Spalte 1291 (unten).

gesetzt ¹. Von hier aus angeregt ging 1333 auch das Benediktinerkloster Disentis zur Liniennotation über ². Im Einflußbereich der Abtei St. Gallen scheint man dem alten Brauch der mündlichen Gesangsüberlieferung bis um die Mitte des 14. Jh. treu geblieben zu sein. So erfolgte im Benediktinerkloster Pfäfers die Umarbeitung der alten Neumencodices in lesbare Chorbücher zwischen 1336 und 1342 ³. Mindestens 20 für den Chorgesang bestimmte Werke aus dem 12. Jh., darunter sechs Hymnare und vier Sequentiare, wurden dort in moderne Bücher umgeschrieben ⁴. Den Anstoß zur Umarbeitung seiner musikalischen Handschriften hat Pfäfers wohl ebenfalls von Einsiedeln erhalten, und zwar durch den Abt jenes Klosters, Hermann v. Arbon II, der zunächst Mönch in Einsiedeln war. Die Beziehungen der beiden Klöster untereinander wurden durch den gegenseitig regen Bücheraustausch noch vertieft ⁵.

Der Cod. 472 der St. Galler Stiftsbibliothek bildet eine für die Übergangszeit charakteristische und in mancher Hinsicht aufschlußreiche Handschrift. Er stammt aus dem späteren 14. Jh. und enthält eine Sammlung von Heiligen-Offizien sowie neueren Sequenzen. Vermutlich wurde er in dem St. Gallen benachbarten Chorstift St. Pelagius geschrieben ⁶, kam dann nach St. Johann im Thurtal und nach der Aufhebung dieses Klosters in die Stiftsbibliothek St. Gallen. Die Melodien seiner Gesänge sind durch äußerst schmucklose, ja plump erscheinende, mehr oder weniger diasthematisch verlaufende Neumen ohne Linien angedeutet. Sie dürften der Wende des 14., z. T. sogar dem Anfang des 15. Jh. angehören, eine Datierung, die in der auf S. 113 vorhandenen Fronleichnamsequenz 'Lauda Sion' ihre Stütze findet.

Im Umkreis der Abtei St. Gallen taucht das Fronleichnamsfest erst im letzten Viertel des 14. Jh. auf. Im bischöflich-konstanzer Bischofszell kennt man es im Jahre 1400 noch nicht und in St. Gallen selbst wird es nachweislich von 1404 an gefeiert ⁷. Die Fronleichnamsequenz kann deshalb kaum früher als 1400 oder 1404 in den Cod. 472 eingetragen und mit den Neumen versehen worden sein. Da aber 'Lauda Sion' dem Schrift-Charakter nach zum ursprünglichen Teil der Handschrift gehört, so müssen die linienlosen Neumen der auf S. 141 nachgetragenen Sequenz 'Luce mentis' mit noch größerer Wahrscheinlichkeit

¹ Wagner II, 285.

² Schubiger, Die Pflege... S. 18/19; Cherbuliez I. c. 60.

³ K. Wegelin, Regesten der Benediktinerabtei Pfäfers und der Landschaft Sargans. Bearb. von K. W., Chur 1850, 27, Nr. 159.

⁴ MABK I, 485.

⁵ MABK I, 480; Henggeler, Monasticon II, 70.

⁶ Handschin, Schweizer Musikbuch S. 39.

⁷ K. Heilig, Die Einführung des Fronleichnamsfestes in der Konstanzer Diözese nach einer vergessenen Urkunde Heinrichs III., in Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins N. F. Bd. 49, Heft 1, 1935, S. 15 ff.

dem Anfang des 15. Jh. entstammen¹. Damit befinden wir uns in äußerster Nähe der ersten in St. Gallen auftauchenden Zeugen der Liniennotation. Der Übergang zu letzterer ist in unserem Cod. 472 sogar vollzogen, und zwar auf eine fast unauffällige, stetige Weise. Z. B. zeichnen sich die Neumen der auf S. 74 und 132 stehenden Alleluja-Lieder zu den Festen der Heiligen Nikolaus und Katharina durch eine Diastematie aus, welche die Ausprägung eines gewissermaßen imaginär linierten Notenbildes besitzt. Auf S. 112, der einzigen Stelle des Kodex, wurde die Konsequenz aus dieser Entwicklung gezogen, indem man die Neumen auf Linien stellte und so kurz nach 1400 zu einer intervallmäßig eindeutig definierten Notenlesart gelangte. Der Schreiber hat uns hier eines der frühesten Beispiele st. gallischer Liniennotation geliefert².

Obgleich allein auf dem Gebiet des Gregorianischen Gesanges innerhalb der klostereigenen Quellen eine bis ins 15. Jh. hineinreichende mündliche Überlieferung belegt werden kann, so müssen wir bei der großen Beliebtheit, ja Popularität der Werke Notkers doch auch im Bereich der Sequenzen an eine solche denken. Ließe sich nachweisen, daß die Sequenzen-Melodien des alt-st. gallischen Repertoires im Cod. 546 den Niederschlag einer bis zum Beginn des 16. Jh. fortwirkenden mündlichen Tradition bilden, so müßte für eine so späte Zeit unsere Sammlung allerdings als ein musikgeschichtlich erstrangiges und in seiner Art völlig isoliertes Phänomen gewertet werden. Auch dann, wenn in dem oben erwähnten Sinne Marxers³ fremde Vorlagen den Schreiber bei seiner archäologischen Arbeit unterstützten, wäre die Sammlung von größter wissenschaftlicher Bedeutung.

Schließlich kann der 'Kodex Cuontz' das Ergebnis einer zwar fleißigen, aber doch ganz gewöhnlichen Kopistenarbeit darstellen, ein Produkt humanistischen Sammeleifers des 15. Jh., bewundernswürdig an Umfang, jedoch ohne musikalischen Seltenheitswert.

So gibt uns der Schreiber der Sammlung ein überaus spannendes « Doppel-

¹ 'Luce mentis' auf die hl. Margaretha in Cod. S. G. 546, Nr. 119a; vgl. A. h. 55, 264.

² R. van Doren, S. 151; ein schon dem 12. Jh. angehörendes Beispiel findet sich im Cod. 865, doch ist die st. gallische Herkunft dieser Hs. anzuzweifeln. Vgl. Handschin, Schweizer Musikbuch S. 39.

Ein sicher in St. Gallen geschriebenes Beispiel, welches vielleicht das älteste ist, enthält der Cod. 388. Die S. 469 ff. stehenden Antiphonen sind noch mit Neumen ohne Linien versehen. Dagegen ist die Melodie des ab S. 479 folgenden Leonhard-Offiziums und des Hymnus auf S. 497 durch Choralnoten auf Linien bezeichnet. Die Hs. trägt S. 496 den Benützer- oder Schreibervermerk: Hainricus Laebi, capellanus S. Jacobi anno 1403. Dieser Priester war jedenfalls mit der st. gallischen Neumentradition noch vertraut. Vgl. Omlin, S. 125.

Andere in St. Gallen entstandene frühe Dokumente der Linien-Notation sind die 1424 geschriebene Anleitung zum Gregorianischen Gesang von Heinrich Boesch aus Wil (dem Cod. 937, fol. 684 beigegeben) und Cod. 448 vom Jahre 1432.

³ s. oben S. 13.

exempel » auf, das zuletzt *Jacques Handschin* öffentlich zur Diskussion gestellt hat ¹. Allgemein führt es zur *Frage nach den Quellen unserer Handschrift*. Mit Beschränkung auf das Sequentiar, dem wichtigeren und umfangreicheren Teil des Codex, ergibt sich folgende Problemstellung :

- a) Woher stammen die Melodien des alt-st. gallischen Sequenzenrepertoires im Cod. 546 ? Sind sie einer ununterbrochenen, mündlichen Lokaltradition entnommen oder aus Choralvorlagen anderer Klöster abgeschrieben worden ?
- b) Welchen Ursprungs ist die große Zahl in St. Gallen sonst nicht belegter Sequenzen, die uns der Cod. 546 bewahrt hat ?

Man kann beobachten, daß ein bestimmtes Kontingent neuerer Stücke auswärtiger Herkunft von St. Gallen seit dem 12., vorallem aber im Laufe des 13. Jh. aufgenommen wird. Es findet sich u. a. als Nachtrag meist vor Beginn oder am Schluß der älteren Sequentiare ², und zwar überall in ähnlicher Zusammensetzung. Seine Melodien sind im Cod. 546 durchwegs in Choralnoten festgehalten, während sie in allen übrigen St. Galler Hss. teils mit linienlosen Neumen überliefert, teils überhaupt nicht notiert sind.

Wir versuchen zunächst, die Quellenfrage von der Klostergeschichte her zu beleuchten, weil vor diesem Hintergrund die Traditionsthese an Wahrscheinlichkeit entweder gewinnt oder einbüßt. Dann gibt uns die Kenntnis der auswärtigen Beziehung des Klosters im Mittelalter einen Fingerzeig für die Herkunft des umfangreichen neueren Sequenzengutes, welches sich im Cod. 546 erhalten hat.

Der nächste Schritt besteht in einer gründlichen Analyse der Sammlung selbst, ihrer sämtlichen Rubriken, Interlinear- und Randnotizen. Sind diese Grundlagen gewonnen, so werden wir uns der Lösung des Problems durch einen breit angelegten Vergleich der Sequenzen unserer Sammlung mit ihren Fassungen in einer größeren Anzahl von Quellen des angrenzenden und weiteren st. gallischen Kulturbereichs zu nähern versuchen.

Für die Bestimmung von Herkunft und Alter der *Texte* waren uns Chevaliers Repertorium hymnologicum und die *Analecta hymnica* unentbehrliche Hilfsmittel, auch wenn sie sich nicht in allen Fällen gleich zuverlässig erwiesen haben ³. So gelang es für manche Texte unserer Sammlung ältere Quellen namhaft zu machen, über die sich die genannten hymnologischen Werke ausschweigen.

¹ Schweizerische Musikzeitung Jg. 1945, 1. Juni, Nr. 6. — Neuerdings wurde das Problem auch von kunsthistorischer Seite gestreift. Vgl. Alfred A. Schmid, Auf den Spuren Leonhard Wagners, in: *Ephemerides Liturgicae* Bd. 23, S. 187 ff.

² Ihr gesamter Inhalt ist bei Werner, 'Notkers Sequenzen', auch unter Angabe der Notationsverhältnisse ausführlich verzeichnet.

³ Eine kritische Würdigung der A. h. bietet v. d. Steinen, Darstellungsbd. 517 u. 530, eine kurze Inhaltsübersicht B. Stäblein in: « Die Musik in Geschichte und Gegenwart », S. 446, Artikel 'A. h. medii aevi'.

Die Beurteilung der Ursprungsverhältnisse bei den *Melodien* hat von der Bestimmung der Variantenbilder auszugehen, welche sich durch Vergleich einer größeren Anzahl lesbar notierter Sequentiare verschiedener Entstehungszeiten und Provenienz mit Cod. 546 ergeben. Aber auch die ältesten, am Seitenrand mit Gruppenneumen versehenen St. Galler Sequentiare werden für den Vergleich herangezogen. Auf Grund dieser Gegenüberstellung lassen sich zwar keine bestimmten Angaben über den Umfang der an einer Melodie im Laufe der Zeit eingetretenen Veränderung machen, weil ja die Neumen keine genaue Intervallbestimmung zulassen. Dagegen zeigen sie mit Sicherheit wenigstens die Richtungsänderung innerhalb des Melodieverlaufes an, wie sie sich etwa in der Umwandlung eines Pes in eine Flexa, eines Torculus in einen Porrectus und umgekehrt oder in einer Brechung des Climacus bzw. Scandicus und ihren erweiterten Formen kund gibt. Schon aus derartigen Veränderungen einer Melodiefassung können inbezug auf unsere Probleme wichtige Schlüsse gezogen werden. Wenn nämlich Joachim Cuontz gemäß Marxers Annahme lesbare Vorlagen fremder Herkunft heranzog, um die ursprüngliche Fassung der Melodien aus den linienlosen Neumen besser herausfinden zu können, so müßte er eventuelle Richtungsänderungen im Notenverlauf der späteren Fassungen seiner Vorlagen erkannt und in seiner Sammlung getilgt haben, vorausgesetzt, daß ihm die Bedeutung der Neumenzeichen noch geläufig war. Die *Rekonstruktionsthese* im genannten Sinne muß aber verworfen werden, sobald sich Divergenzen zwischen Cod. 546 und den alten Sequentiaren aufdecken lassen.

Der Nachweis derartiger Divergenzen erschüttert jedoch nur die Rekonstruktionsthese, nicht aber die Annahme einer gedächtnismäßigen Überlieferung des alt-st. gallischen Melodiengutes und seines Niederschlags im 'Kodex Cuontz'. Denn gerade die Sequenzenmelodien unterlagen im Lauf der Jahrhunderte, je nach dem Orte ihrer Überlieferung, einer mehr oder weniger willkürlichen Veränderung. Für ihre hochmittelalterliche Hauptpflegestätte wäre immerhin zu erwarten, daß sich die alten Fassungen hier treuer bewahrt haben als an anderen Orten. Falls diese Erwartung berechtigt ist, müßten sich die Fassungen der frühesten auf Linien notierten Ausgaben des Notkerschen 'Liber Ymnorum' weitgehend mit derjenigen im 'Kodex Cuontz' decken, inbezug auf die ortsfremde spätmittelalterliche Überlieferung aber mehr oder weniger stark variieren.

Gehen wir schließlich von der Annahme aus, die lebendige Tradition sei spätestens im 15. Jh. restlos erloschen, so müßte sich das Verfahren des Sammlers Cuontz notwendig auf eine direkte Abschrift fremder Vorlagen beschränkt haben. Die Kulturzentren, in denen wir letztere zu suchen hätten, sind annähernd durch solche Vergleichsquellen umschrieben, die gegenüber dem 'Kodex Cuontz' die niedrigste Variantenzahl bzw. die stärkste melodische Affinität aufweisen.

DIE QUELLENFRAGE IN LOKALGESCHICHTLICHER BELEUCHTUNG

Der ersten Blüte St. Gallens (9.-12. Jh.) folgte eine Epoche des kulturellen und wirtschaftlichen Niedergangs, der in solchem Ausmaß kaum einem anderen Kloster der Zeit beschieden war. Besonders das 14. Jh. hüllt sich vor dem Betrachter der Klostergeschichte in ein fast undurchdringliches Dunkel. Nachrichten oder musikalische Dokumente, die eine Betätigung der Mönche im Sinne der alten Sängerschule bezeugen, fehlen von da an bis zum Beginn des 15. Jh. gänzlich.

Unter Abt Nortbert von Stablo (1034-1072) wird erstmals jener charakteristische Widerstandsgeist fühlbar, der auch in Zukunft allen von außen herankommenden Reformbestrebungen entgegentrat¹. Die Wandlung vom gelehrten Galluskloster zum kriegerischen geistlichen Fürstentum konnte während des Investiturstreites nicht mehr aufgehalten werden. Immer mehr begannen die Äbte beinah ihre gesamten Interessen auf Kriegshandwerk und Rittertum zu verlegen. Hinzu trat die nachlässige Verwaltung des Klostergrundes, sodaß sich die Abtei in der Folgezeit fortwährend am Rande des ökonomischen Ruins befand. Hand in Hand damit vollzog sich die Zersetzung der Klosterschule und des Gottesdienstes, die beide an Nichtkonventualen übertragen wurden². Der Gottesdienst im Münster scheint zeitenweise sogar ganz ausgeblieben zu sein³.

Unter diesen Umständen mußte die Anfertigung liturgischer Bücher Weltklerikern überlassen bleiben⁴. Das wurde sogar zur Notwendigkeit, als gegen Ende des 13. Jh. von 6 Konventherren deren vier nicht einmal schreiben konnten⁵.

¹ Die Reform von Cluny (11. Jh.), die unter Abt Nortbert durchgeführt werden sollte, mißlang. Auch im 15. Jh. schloß sich St. Gallen keiner der großen Reformbewegungen an. Subjaco und Melk hatten nur vorübergehende Wirkung, während die berühmteste, die Bursfelder Reform, keine Spuren hinterließ.

² Wann dies erstmals geschah, ist ungewiß. Nach Staerke (S. 10, Anm. 15) kann mit einiger Sicherheit die Zeit des Abtes Werinher (1133-1167) angenommen werden.

³ So berichtet der St. Galler Bürger und Chronist Kuchmeister zur Regierungszeit des Abtes Rumo von Ramstein (1274-1281): « Es giang och under im ab aller gottesdienst, das ceiner gotzdienst hie was, und das das Münster und die Kilchen trüben wurden, das die niemand tackt. » Henggeler 113.

⁴ Weidmann 28.

⁵ Die seit dem 13. Jh. einsetzende Durchdringung des St. Galler Sequentiars mit fremdem Sequenzgut ist z. T. eine Folge der Übertragung von Ordenspflichten an Weltgeistliche. — Das nachweisbar letzte Dokument der alt-st. gallischen Sängerschule, der Cod. 379 (13./14. Jh.), lehnt sich bereits deutlich an fremde melodische Vorbilder an. — Für das 14. Jh. fällt die große Zahl auswärts bezogener Choralhss. auf, wie z. B. der im Cod. 388 (435 ff.) vorhandene Tonar. Er gehörte 1403 dem St. Galler Kleriker H. Laebi. Vgl. Omlin 160.

Seit 1309 vernimmt man nichts mehr von der Klosterschule¹. So ist es glaubwürdig, daß auf dem unfruchtbar gewordenen Boden die ehrwürdige Tradition der St. Galler Sängerschule im Absterben begriffen war. Der Kampf mit Habsburg, die Feuersbrunst von 1314², die zwiespältigen Abtwahlen, die schwache Regierung Hiltpolts von Werstein (1318-1329) und die Auseinandersetzung mit dem aufstrebenden Bürgertum der Stadt drohten das innere Leben des Klosters zu ersticken. Diese Gefahr wuchs, als die Stadt 1356 eine eigene Bildungsstätte gründete, in welcher der Chordienst erste Pflicht des Schulmeisters war³. Diese städtische Schule blieb indessen von Anfang an mit dem gottesdienstlichen Leben im Kloster verbunden, und ihre Zöglinge waren verpflichtet, Tag für Tag an der Münsterliturgie mitzuwirken. Damit rückt die Vermutung wieder näher, daß Überreste der alt-st. gallischen Gesangstradition in der Stadtschule am Leben erhalten werden konnten⁴. Die Klosterschule selbst scheint an St. Mangen eine Art Fortsetzung gefunden zu haben. Hier hatten vier bepfründete Schüler den Probst bei der Liturgie zu unterstützen. Urkunden aus der Zeit der Appenzeller Kriege (1403-1408) machen glaubhaft, daß die vier 'Stipendiarii' von St. Mangen Klosterschüler waren. In diesem Fall hätte die alte Stiftsschule sogar bis zum Beginn des 15. Jh. fortbestanden⁵.

Damit sind wir in die Nähe der ersten Reformversuche unter Abt Eglolf Blarer (1427-1442) gerückt. Es darf vermutet werden, daß man in der 1435 wieder errichteten Klosterschule nichts unversucht ließ, an die Tradition aus älterer Vergangenheit anzuknüpfen, falls sich ein Rest davon vorfand. Doch muß man sich die Trostlosigkeit der Lage, in die das Kloster geraten war, vergegenwärtigen, um die Schwierigkeit der Reform zu verstehen. Als Abt Eglolf sein Amt antrat, waren die Zustände innerhalb der Abtei an ihrem tiefsten Punkt angelangt. Drei von Gewalttat und Kriegen heimgesuchte Jahrzehnte hatten die Abtei dicht an den Abgrund geführt. Zudem bedrohte 1418 ein neuer furchtbarer Brand das Münster mit völliger Zerstörung⁶. Schließlich beherbergte der Konvent nur noch zwei Mitglieder, die in größter Armut lebten⁷.

Allerdings hatte sich schon vor dem Auftreten Eglolfs der letzte adelige Abt,

¹ Staerke 14.

² Der Wiederaufbau des Münsters soll bis in die Zeit Abt Hermanns v. Bonstetten (1333-1360) gedauert haben. Henggeler 121.

³ Staerke 28.

⁴ Auf die Unterstützung der Münsterliturgie durch äußere Kräfte deutet auch eine im Cod. S. G. 453, S. 18, erhaltene Vorschrift aus dem 14. Jh., wonach Weltgeistliche verschiedener Stadtkirchen den Tropengesang zum Proprium übernehmen mußten. Für das 'Alleluja' wurde ein Klosterinsasse beigezogen. Im übrigen ist von neueren Mariensequenzen die Rede.

⁵ Staerke 15.

⁶ Henggeler 126a.

⁷ Henggeler 125b.

Heinrich von Gundelfingen (1412-1418), nach den Appenzeller Kriegen redlich wieder um die Einführung eines geregelten Gottesdienstes bemüht, wobei aber auf die weitere Anstellung fremder Geistlicher nicht verzichtet werden konnte¹.

Auch Eglolf Blarer war in Ermangelung eigener Kräfte zunächst auf auswärtige Hilfe angewiesen. Er ließ um 1430 sieben Mönche aus dem nach den Regeln von Subiaco reformierten hessischen Kloster Hersfeld kommen, mit denen er ein gemeinsames Leben zu führen begann. Aber auch städtische Bürger neben Mönchen anderer Konvente traten ins Kloster ein.

Von den ernsten, durch das Basler Konzil (1431-1443) geleiteten Absichten dieser Konventualen zeugen der Neubau des Münsterchores und zahlreiche teils hergebrachte teils selbstgeschriebene Codices, wie die allerdings nicht kloster-eigene Texte interpretierenden Sequenzenkommentare Cod. 466 u. 467. Unter den Schreibern finden wir z. B. den für die Geschichte der Mystik in der Schweiz² bedeutungsvollen Mönch Friedrich Cölner³. Am Ende des von ihm verfaßten Cod. 586, in welchem deutsche Legenden st. gallischer Hausheiliger vereint sind, bezichtigt er sich als der « aller unnützest münch sant Gallen ». Echte Demut und Bescheidenheit zeichneten die Gesinnung aus, die damals wieder ein gemeinsames Leben im Konvent ermöglichte.

Die hervorstechendste Persönlichkeit aus der Zeit der neuerstellten Klosterschule ist der in St. Gallen beheimatete Mönch Gallus Kemly⁴. Er war wie Cölner ein Vielschreiber. Die von ihm hinterlassenen Schriften dienten jedoch mehr praktischen Zwecken in Klosterschule und Kirche. Auf langen Reisen hatte er sich eine für damalige Begriffe umfangreiche Privatbibliothek teils erworben teils selbst zusammengeschrieben. Die eigenhändige Niederschrift seiner Lebensschicksale bewahrt der Cod. 919, 192 ff.⁵ Speziell interessieren uns darin die Stationen seines unruhigen Wanderdaseins, weil sie z. T. die auswärtigen Kulturbeziehungen St. Gallens um die Mitte des 15. Jh. widerspiegeln. Kemly lebte mehrere Jahre am Rhein, in Köln, Mainz und Trier. Von 1453 bis 1470 ist sein Aufenthalt unbekannt. Neun Monate weilte er im Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen. 1473 war er Pfarrer in Tegernau (Schwarzwald), 1474 Adjutor

¹ Im Jahre 1414 bestätigte Papst Johann XXIII. den Mönchen von St. Gallen das Recht, in acht Kapellen öffentlichen Gottesdienst halten zu dürfen, auch wenn vom Bischof von Konstanz das Interdikt verhängt würde, und gibt ihnen außerdem noch die Vergünstigung, daß der Gottesdienst in diesem Falle auch durch *Weltpriester* versehen werden dürfe. Vgl. Urkundenbuch der Abtei St. Gallen 5, 69, Urk. Nr. 2629.

² Muschg W., Die Mystik in der Schweiz, Frauenfeld-Leipzig 1935.

³ 1432 « Keller des Gotteshauses ». Soll sich später auch in Trier aufgehalten haben. 1451 starb er in Köln. Henggeler 233.

⁴ Geb. 1417, Profeß 1428, Priesterweihe 1441. 1443 verließ er das Kloster, kehrte 1470 zurück, verließ es wieder 1473 und starb kurz nach 1481. Vgl. J. Nadler, Wittenweiler ?, in: Euphorion, Bd. 27, 1926, S. 178; Staerkle 191, Nr. 173.

⁵ Abgedruckt bei Henggeler 234 ff.

in einem Johanniterhaus, 1475 Kaplan im Kloster Nessental und kehrte darauf bei den Johannitern in Freiburg (Schweiz) ein. Schließlich finden wir ihn in Heiterried und Würenlingen¹.

Zweifellos hat noch der Schreiber unserer Handschrift aus den Reisen Kemlys und aus seinen Manuskripten mehr Nutzen gezogen, als sich nachweisen läßt. Wie sehr das Kloster durch den Erwerb der Bücherei dieses fahrenden Klerikers bereichert wurde, bezeugt der im Jahre 1470 von Kemly geschriebene, 1712 nach Zürich verschleppte Katalog². Er führt meist Werke liturgischen Inhaltes, dann aber auch asketische, moraltheologische und andere Schriften an. Die Titel vermitteln uns einen gewissen Begriff von dem Material, das dem Schreiber unserer Handschrift zur Verfügung stand. Wertvoll im Hinblick darauf sind uns die im Katalog gegebenen Tropen- und Sequenzenzitate, ferner Andeutungen über die Herkunft der damals in St. Gallen üblichen liturgischen Zeremonien³.

Von den gegen 30 noch existierenden Kemly-Hss. sind hervorzuheben:

Cod. 309⁴: Papier 8°, 294 Seiten, Abfassungszeit unbestimmt, auch von anderen Händen beschrieben. U. a. viele Hymnen. S. 144: Dies ire..., S. 229: Stabat mater... beide ohne Mel. In St. Gallen treffen wir erstere Sequenz außer in Cod. 546 nur noch in Kemlys Hs. an, während das Stabat mater auch in den Codices 485, 286 (15. Jh.) und 519, 72 (geschr. vor 1439) steht.

Cod. 386: Offizien und Hymnen.

Cod. 448: Enthält S. 23-36 als Beitrag Kemlys zur Reform ein Hirsfelder Kalendarium vom Jahre 1432. S. 37-42 Tonar mit deutschen Choralnoten auf 5 Linien. S. 43 verschiedene 'Benedicamus domino'-Melodien.

Cod. 467: Enthält u. a. S. 150 ff. Erklärungen von 38 Sequenzen, unter denen eine in Cod. 546 nicht vertreten ist. Die übrigen gehören alle unserer Provenienz-Tab. B1 an.

¹ Er bezog auch die Universität Heidelberg, in deren Matrikel er 1460 aufgeführt ist. Außerdem war er vermutlich in Straßburg und Augsburg.

² Zentralbibl. Zürich, alte Sign. A 135, fol. 2-13, 56', Mohlberg, Kat. Nr. 14, vollständig beschrieben und abgedruckt bei Lehmann 64, 119, 121-135.

³ Folgende Angaben des Katalogs sind für uns von Interesse (vgl. Lehmann 121 f.):

fol. 5: vier verschiedene 'Expositiones ymnorum et sequentiarum'.

fol. 5: Prose super kyrieleison in summis festis.

fol. 8'-9: Vieles für Marienfeste. 'Super Salve regina' prosule. 'Salve regina' prosaycum, u. a.

fol. 10: De officio misse seu altaris et eorum cerrimoniis multifariis *Specuensis*.

Item cerrimonie regulares observantie ordinis sancti patris nostri Benedicti abbatis ex ipsius regula partim sumpte secundum que hodie in sacro monasterio suo *Sublacensi* et *Specu* practantur, u. a.

fol. 10': Item *benedicamina* per diversitatem festorum secundum formam *Sublacensium*.

fol. 13': Salutacio Veronice 'Salve sancta facies'. Vrgl. Cod. 546, Nr. 337.

fol. 56': 'Salve regina' prosaicum 'Salve virgo virginum'. Salutacio prosaica 'Ave Maria gratia', gaudia beate Marie 'Gaude virgo mater Christi que per', gaudia virginis B. M. 'Gaude virgo gratiosa', salutacio prosaicalis 'Ave dei genitrix', gaudia B. M. V. 'Salve mater'.

⁴ Von den A. h. 54, 271 wird die st. gallische Herkunft der Hs. angezweifelt.

- Cod. 692 : Aus den Jahren 1466-1476 stammend. Deutsche Hufnagelnotation auf 4-linigen Systemen.
 S. 261 : 'Kyrie fons bonitatis'.
 S. 263 : 'Kyrie magne deus'.
 S. 265 : verschiedene Gloriamelodien.
 S. 268 : 'Gloria-Spiritus et alme...' (Marxer 142).
 S. 314-315 : verschiedene 'Benedicamus domino'-Melodien.
- Cod. 392 : Nicht sicher von Kemly. Die Schrift kommt jedoch derjenigen von Cod. 386 sehr nahe.
 S. 1-51 : Antiphonen mit deutschen Choralnoten auf 5 Linien.
 S. 52-102 : tropierte und untropierte Ordinariumssätze. Daraus ist einiges in den Cod. 546 übergegangen. Vgl. z. B. Cod. 546, fol. 30'.
 Ferner Marxer : S. 143 (Gloria, unten), S. 135 (Gloria), S. 193 (Sanctus), mit Melodie aus Cod. 546, die auch im Cod. 292 schon anzutreffen sind.

Weniger bekannte Kopisten dieser ersten Jahrzehnte des 15. Jh. sind der Dekan Hieronimus Brünn (1432-1434) und der mit ihm befreundete Magister artium Heinrich Boesch 'de Wila stud. Ulma' († 1439)¹. Von beiden scheint der auf S. 21 erwähnte Cod. 519, ein Orationar und Hymnar (anno 1439), abgefaßt zu sein². Boesch schrieb 1429 auch eine Anleitung zum gregorianischen Gesang, die in Cod. 937, S. 684-700, erhalten ist³.

Leider vollzog sich die Reform in der Folge unter nicht geringen Schwierigkeiten. Der Abt wollte die für das Kloster vom päpstlichen Kardinallegaten aufgestellten und vom Basler Konzil (1436) gut geheißenen Verordnungen für seine eigene Person nicht annehmen. Daraus entstand ein heftiger Streit. In seinem Zorn entließ er die Hirsfelder Mönche, schaffte die Gebräuche von Subiaco ab (1440) und schloß sich der Reform des bayrischen Stiftes *Kastl* an⁴. Sein Nachfolger, der vornehme Kaspar von Breitenlandenbergl (1442-1463), hob diese Neuerung bald auf und ließ durch Mönche von *Wiblingen* wiederum die Regeln von Subiaco einführen. Ein solches Durcheinander von Vorschriften mußte den späteren starken Spannungen innerhalb des Konvents Vorschub leisten. Abt Kaspar, selbst eine hochgelehrte Persönlichkeit, unterstützte zwar tatkräftig die wissenschaftlichen Interessen der Konventualen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man sich durch seine Wahl die Förderung der humanistischen Studien erhoffte⁵. Mangels gelehrter Hilfskräfte warb er bei andern Klöstern um gebildete Ordens-

¹ Cod. 835, S. 67 u. 202, vom Jahre 1425.

² Henggeler Profeßbuch, 232, 234. Der Cod. enthält eine in die Hs. 546 nicht aufgenommene Sequenz 'Ave dei genitrix' des französischen Schemas 'Post partum'. Vgl. A. h. 53, 183.

³ Schubiger, Die Pflege... S. 24.

⁴ Ein Zeuge davon ist das Brevier Cod. 447.

⁵ Er muß ein angesehener Mann gewesen sein, denn er wurde 1444 mit drei andern Äbten zum Präsidenten des Ordenskapitels der Kirchenprovinz Mainz in Erfurt gewählt. Als solcher hatte er auf Grund der Beschlüsse des Basler Konzils die Bestimmungen für die Reform des Benediktiner Ordens zu treffen.

leute. Unter ihm wurden sich die Mönche des unschätzbaren Wertes und Ruhms ihrer Bibliothek bewußt ¹.

Dennoch ist von all den wissenschaftlichen Bestrebungen infolge der häuslichen Zwiste und der Mißwirtschaft des Abtes kein sichtbares Resultat übriggeblieben. Erst als 1457 Abt Kaspar durch einen päpstlichen Schiedsspruch der Verwaltung enthoben und Ulrich Roesch ² als Pfleger der Abtei eingesetzt wurde, trat die endgültige Wendung zum Besseren ein. 1463 erlangte dieser persönlich beim Papste die Bestellung zum Nachfolger Abt Kaspars.

Abt Ulrich VIII. gebührt das Verdienst, neben der politischen und wirtschaftlichen Hebung der Abtei wieder eine strenge Klosterzucht eingeführt zu haben. Er sorgte für die disziplinierte Durchführung der durch die Mainzer Ordensprovinz aufgestellten Satzungen und verlieh damit dem Kloster jene dauernde und straffe Ordnung wieder, unter welcher Wissenschaft und Kunst von neuem blühen konnten.

Zum erstenmal begegnen uns wieder Nachrichten über eine musikalische Betätigung der Mönche. Eine Hausordnung vom Jahre 1470 beweist, wie ernst man die Unterweisung der Novizen im Chorgesang nahm. Danach sollte Magister Jakob Knüpfel ³, der sich 1468 vertraglich für eine zehnjährige Lehrtätigkeit an der Klosterschule verpflichtet hatte, mit Johannes Longus ⁴ zusammen alle Tage zwei Stunden lang die Novizen im Singen unterrichten und sie zum Gehorsam und Fleiß anhalten, seien es Diakone oder Subdiakone ⁵. Diese Lehrkräfte wurden an höchsten Festtagen zudem durch die beiden Kantoren des Stiftes unterstützt. Für neue Aufführungen « es sygint ymps oder ander gesang » hatten sie eine Probe zu halten, « damit kain confusion beschech » ⁶. Zur Entfaltung von Liturgie und Musik im Münster trug auch das 1475 gestiftete, von einem Priester des Konvents auf dem *St. Anna*-Altar zelebrierte *Frühamt* bei. Es wurde von mehreren Weltpriestern unter Mitwirkung von Schülern jeden Morgen gesungen. Im Stiftungsbrief heißt es u. a., daß zu ihm immer drei Kollekten genommen werden sollten, « die ersten von unser Frowen, die andern

¹ Man verwahrte sie mit drei Schlössern, deren Schlüssel der Abt und zwei Geistliche behielten. An auswärtige Leute wurden nur gegen hohe Kautionen Bücher verliehen. Vgl. v. Arx II, 638.

² Er trat zwischen 1440 und 1445 ins Kloster ein, holte sich seine erste Ausbildung noch unter Abt Eglolf und war 1451 zum Großkeller aufgerückt.

³ Ein Nichtkonventuale.

⁴ Johannes Longus ist in Cod. 546 öfters als Komponist von Sequenzenmelodien zitiert. Vgl. das Inventar S. 56, 59, 61, 63 u. a. 1456 wird er als Dekan erwähnt (Wartmann, Urkundenbuch der Abtei VI). 1470 ernannte ihn Abt Ulrich zum Kustos. Die Entstehung von Cod. 546 hat er nicht mehr erlebt, dagegen diejenige wichtiger Vorlagen wie Cod. 1757 und 1758 u. a. Mehr wissen wir nicht von ihm. Es ist unwahrscheinlich, daß Cuontz ihn gekannt hat. Er nennt ihn « custos antiquus » oder « noster Longus pater Johannes quondam custos Sancti Galli ».

⁵ Staerkle 17.

⁶ Staerkle 17.

nach siner (des Priesters) begird und naigung, und aber die dritten allweg von sant Annen und sant Joachim, unser lieben Frowen vatter und mueter ». Die damals aufgekommene, später durch Abt Franz Gaisberg geförderte Verehrung der heiligen Sippe fand in unserer Sammelhs. mit ihren 7 Anna-Sequenzen und den auf fol. 264 eingetragenen Propriumsgesängen zu den Festen der heiligen Joseph, Joachim und Anna ihren Niederschlag ¹.

Andauernde Sorgfalt ließ Ulrich VIII. der Bibliothek angedeihen, für deren Unterhalt ihm die beiden Kantoren verantwortlich waren ². Noch als Pfleger schuf er einen genauen Handschriftenkatalog ³, veranlaßte die Herstellung von Büchergestellen und die Reparatur schadhafter Werke. Unter ihm wurde die Bibliothek nicht nur durch Kopie älterer Vorlagen, sondern auch durch Erwerbungen und Käufe vermehrt. Tatkräftige Unterstützung in Fragen des Bibliothekswesens genoß er durch seinen besten Freund, den Abt Ulrich III. von Wiblingen (1432-1473) ⁴.

Eine Vorstellung vom Umfang und von der Richtung des damaligen Bücherverkehrs gewinnen wir nicht allein aus den erhaltenen Handschriften und Inkunabeln, sondern auch aus Nachrichten über Schenkungen und Käufe ⁵. So soll im Jahre 1489 der Basler Drucker Michael Wensler in das nach Rorschach verlegte Stift drei mit Inkunabeln angefüllte Kisten gesandt haben, die beim Rorschacher Klosterbruch leider der Volkswut zum Opfer fielen ⁶.

Damals wurde der Grund zu einer der reichhaltigsten, noch heute bestehenden Inkunabelsammlungen gelegt ⁷, die wohl als eine der wichtigsten Fundgruben für den Schreiber unseres Cod. 546 betrachtet werden muß.

Das große Verständnis, welches Ulrich Roesch den gelehrten Neigungen seiner Konventualen entgegenbrachte, bewies er dadurch, daß er sie an die Hochschule sandte ⁸. Bei seinem Amtsantritt als Pfleger (1457) hielten sich bereits zwei

¹ Müller 162 und l. c. Anm. 1. Der Frühamtsaltar trug ein Bild mit der Darstellung von St. Anna selbdritt.

² Die Betreuung der Bibliothek durch die Kantoren hatte das Mainzer Ordenskapitel bestimmt. Vgl. Weidmann 50.

³ Cod. 1399, S. 1-8, vom Jahre 1461.

⁴ Dieser hatte sich unter anderm auch durch die Gründung der ersten Buchdruckerei zu Augsburg verdient gemacht. Staerke 91.

⁵ Scherrer 635 verzeichnet die früheren Besitzer der Hss. Vgl. ferner Staerke 148 ff. und Lehmann 142.

⁶ Staerke 98. Daß Basel als Bücherlieferantin für St. Gallen damals eine große Bedeutung erlangt hatte, erhellt aus Scherrers Verzeichnis der Inkunabeln der Stiftsbibliothek St. Gallen (St. Gallen 1880), sowie aus einer Rubrik unserer Hs. Vgl. Anm. 336 zur Sammlung. Neben Basel kommen der regen Handelsbeziehungen und günstigen Verkehrsverhältnisse wegen als Büchermärkte hauptsächlich in Betracht: Frankfurt, Leipzig, Lyon, Nürnberg und Erfurt.

⁷ A. Fäh, Die Stiftsbibliothek in St. Gallen. 69. Neujahrsblatt, hrsg. vom Hist. Verein des Kantons St. Gallen, S. 20.

⁸ Seit den Konzilien von Basel und Konstanz war das Hochschulstudium von den humanistisch gesinnten Ordenskreisen immer wieder gefordert worden.

Mönche in *Leipzig* auf. Es gingen 1460 Gall Kemly nach Heidelberg ¹, 1473 zwei weitere Konventualen nach *Erfurt*, aber auch nach *Padua* reisten Stipendiaten ². Den hervorragendsten Kopf des damaligen Klosters, Johannes Bischoff, finden wir 1474 an der Universität Pavia. Während die in Leipzig und Erfurt weilenden Konventualen mit der Auszeichnung eines Bakkalars der freien Künste nach St. Gallen zurückkehrten, erwarb sich Johann Bischoff in Italien den Grad eines Doktors des Kirchenrechts. Von besonderer Bedeutung ist für uns die Feststellung, daß unter den zur Zeit Ulrichs VIII. von St. Gallern (exkl. Klosterinsassen) besuchten Universitäten *Basel* an erster Stelle steht. Ihm folgen Leipzig und Erfurt ³. Wir haben daher aus diesen Gegenden einen besonders starken Kultur-einstrom nach St. Gallen zu erwarten.

Der Abt suchte auch gelehrte Nichtkonventualen als Beamte an seinen Hof zu ziehen. In den Quellen erscheinen sie uns als erste Zeugen eines ehrfürchtigen Sichversenkens nicht nur in die antiken Autoren der Stiftsbibliothek, sondern auch in die eigene Klostergeschichte. Hier begegnen wir den Anfängen der besonders unter Abt Franz Gaisberg sich auswirkenden lokalpatriotischen Tendenzen. Von Hofammann Hans Hechinger ⁴, der mit dem Kanzlisten Ulrich Talmann eine begeisterte Verehrung für Notker Balbulus teilt, ist eine Kopie Notkerscher Sequenzen aus einem älteren Sequentiar erhalten geblieben ⁵. Zu Beginn dieses scholastischen, lokalpatriotisch ausgerichteten Humanismus, der im späteren St. Gallen die Restaurationsbewegung einleitete, steht u. a. die anno 1451 von unbekannter Hand angefertigte Kopie der 'Vita Notkeri' Ekkeharts V. ⁶ Sie vor allem und das Studium der Klosterchronik stellten Notker mit seinem Kreis wieder in den Mittelpunkt der Verehrung. Noch im 15. Jh. fand sie einen ersten Höhepunkt in dem auf ihn gedichteten Hymnus 'Lux ecce venit' und in der Aufnahme einer ganzen Zahl längst vergessener Sequenzen seines '*Liber Ymnorum*' in das persönliche Missale Ulrich Roeschs (Cod. 356, vgl. unten Provenienz-Tab. A2) ⁷.

¹ Vgl. oben S. 21, Anm. 1.

² Ehrenzeller II, 11.

³ Staerke Tab. 1, S. 110.

⁴ 1447 wirkte er als Schulmeister in Wil, 1450-1466 als Sekretär und Hofammann in St. Gallen.

⁵ Staerke 96. Das wertvolle, bisher aber kaum beachtete Missale 337b aus dem Anfang des 15. Jh. (nicht 14. Jh., wie Scherrer angibt) bildet vielleicht den frühesten Zeugen für die Restauration st. gallischer Sequenzen. Neben zahlreichen Stücken Notkers enthält es mehrere westl. Herkunft und außerdem solche, die sonst nur noch durch St. Galler Hss. oder allein durch Cod. 546 belegt sind (vgl. unten die Provenienztabelle B1, 2). Das Missale stammt zweifellos aus dem St. Galler Umkreis.

⁶ Cod. 610, 476 ff. — Eine Vita in deutscher Prosa aus dem 15. Jh. enthält Cod. 356 der Vadiana, vgl. Scherrer, Verzeichnis der Inkunabeln etc.

⁷ Die Notker-Renaissance blieb nicht auf St. Gallen beschränkt. Auch im gedruckten Konstanzer Missale von 1485 tauchen wieder Stücke Notkers auf, die man bis dahin vergessen hatte. Einen anderen

Aber erst Abt Franz Gaisberg (1504-1529) blieb es vorbehalten, aus dem erwachten Lokalpatriotismus die Konsequenzen zu ziehen. Das hochgesteckte Ziel, die Wiederbelebung der Klostertradition, konnte — wenn überhaupt — nur in einem von politischen Spannungen freien Konvent erreicht werden. Von humanistischer Gelehrsamkeit im Sinne seiner Vorgänger hielt Abt Franz Gaisberg nicht viel. Seine Mönche waren ihm gelehrt genug, wenn sie singen, lesen, Messe halten und andere Kirchendienste verrichten konnten. Weit mehr Aufmerksamkeit schenkte er dem klösterlichen Leben, insbesondere der genauen Regelung¹ und festlichen Ausschmückung der Münsterliturgie². Dafür scheute er weder Mühe noch Kosten. Inmitten einer Zeit, da der bequemere und billigere Buchdruck in St. Gallen wie an anderen Orten das Handschriftenwesen zu verdrängen suchte³, begründete Abt Franz eine neue Schreibschule. Ihr ist eine Reihe noch erhaltener Prunkhandschriften zu verdanken⁴, die bezeichnenderweise rein liturgischen Zwecken zu dienen hatten und durchwegs einstimmige Musik überliefern⁵.

Um den Mönchen die großen Beispiele von Tugend und benediktinischer Haltung ständig vor Augen zu halten, ließ der Abt im Speisesaal des Klosters täglich aus Ekkeharts Chronik vorlesen. Der Münsterprediger Laurentius Schab hatte die Aufgabe, alle in der Bibliothek sich vorfindenden Daten über Leben und Schaffen der berühmten Mönche zu sammeln und in einem besondern Codex zu vereinigen⁶.

Unter solchen Umständen mußte die Verherrlichung Notkers, der zusammen mit seinem Gefährten Tutilo⁷ schon in den 'Casus Sancti Galli' als glanzvollster Träger st. gallischer Kultur geschildert wird, ihren Gipfel erreichen. Es war nahelegend, das Werk der beiden, in einem Prachtkodex vereinigt, erneut der Nach-

Beitrag lieferten die Basler und Straßburger Humanistenkreise mit ihren gedruckten Neuinterpretationen alter Sequenzentexte. Vgl. v. d. Steinen, Darstellungsbd. 89.

¹ Maßgebend dafür war das 'Directorium Perpetuum' Codices 532-539. Ebenso wurden für die Verwendung der Orgel präzise Vorschriften erlassen. Vgl. Walter Nef, Der St. Galler Organist Fridolin Sicher und seine Orgeltabulatur, Basel 1938, S. 17, Anm. 29.

Die Rubriken des Sequentiars Cod. 546 geben die Stellung einer jeden Sequenz innerhalb des Kirchenjahres mit aller Ausführlichkeit an.

² Was zeitgenössische und spätere Chronisten wie Sicher, Miles, Vadian, Göldi besonders hervorheben.

³ Vgl. oben S. 24.

⁴ Alfred Schmid, Auf den Spuren Leonhard Wagners, in: Miscellanea Liturgica in honorem L. Cuniberti Mohlberg II, 175 ff.

⁵ Eine Ausnahme bildet lediglich der Diskant auf fol. 77 unserer Hs. Seine QQ. weisen nach Böhmen. Vgl. Marxer 212; Fr. Ludwig, Arch. f. Mw. 5 (1923), 185. Danach kann man das Stück in den Hss. Prag Un. Bibl. VI C 20a, fol. 57' und Böhm. Mus. XII A 23 feststellen.

⁶ Cod. 613 vom Jahre 1526. S. 151 ff. eine lat. Notker Vita und die Kanonisationsakten zu Notkers Beatifikation von 1513, letztere gedruckt bei H. Canisius, Antiquae Lectiones VI, 981 ff. (Ingolstadt 1601).

⁷ Die Verehrung Tutilos als Heiliger kann bereits für das 13. Jh. bewiesen werden. Zur Geschichte der Tutilo-Verehrung vgl. Rüschi 67 ff.

welt und der Liturgie St. Gallens als lebendiges, unvergängliches Besitztum anzuvertrauen. Andererseits sollte dadurch der schon längst erwünschten Kanonisation Notkers Vorschub geleistet werden¹. Hatte doch bereits um 1220 Ekkehart V.² das Leben des Dichters als das eines Heiligen erzählt, und noch früher soll sich Papst Innozenz III. († 1216) beim Anhören der Pfingstsequenz 'Sancti Spiritus' darüber gewundert haben, daß in St. Gallen keine Vorbereitungen zur Heiligsprechung Notkers getroffen worden seien³.

Nun sollte das Versäumte nachgeholt werden, und zwar am besten durch eine umfassende Sequenzensammlung, mit welcher man den 'Liber Ymnorum', die Tropen, die Werke der Ekkeharthe und ihrer Nachfolger der Vergessenheit entreißen wollte. Insbesondere sollte den alt-st. gallischen Stücken eine große Zahl jüngerer oder auswärtiger Sequenzen gegenübergestellt werden, wodurch Glanz und Eigenart der ersteren noch unterstrichen wurde. Auf diese Weise war man ernsthaft bestrebt, das Kloster St. Gallen allmählich wieder zum weithin-strahlenden Brennpunkt echter, hoher Tropen- und Sequenzenkunst heranreifen zu lassen. Wie sich die Phantasie der Brüder um 1510 den « Erfinder der Sequenzen » vorzustellen pflegte, geht aus der ihm fol. 85 unserer Hs. gewidmeten, überschwänglichen Charakteristik hervor⁴. In einer die Sequenzensammlung rechtfertigenden Erklärung wird neben seinem Werk nocheinmal sein gotterfülltes Leben hervorgehoben und vom Schreiber selbst die schon von Ekkehart V. erwähnte Wundertätigkeit bezeugt⁵. Da diese Erklärung einige zum Verständnis der Sammlung wichtige Einzelheiten enthält, möge sie hier als Ganzes wiedergegeben werden.

Des Schreibers Erklärung zur Sequenzensammlung

Notkerus, heroicarum virtutum cultor, huius cenobii quondam cenobita ac sacri loci sacrior incolae, Spiritu Sancto afflatus, suo nobili ac accutissimo ingenio laudifluarium sequenciarum primus primorum extitit fundator et compositor. Cuius etiam imitatores, laudabilium morum possessores, viri religiosi ac deo devoti huius congregationis et monasterii inhabitatores, postea complures se-

¹ Durch dessen Wundertätigkeit war die Verehrung Notkers um 1500 in weitere Kreise gedrungen und den Kirchenbehörden bekannt geworden. Vgl. S. 36, Anm. 2. 1507 heißt er in unserer Hs. 546 schon 'Beatus N. B.'. Im Jahre 1512 bevollmächtigte Papst Julius II. den Bischof von Konstanz mit der Ausführung des Kanonisationsprozesses. 1513 fand die Seligsprechung, 1514 das erste Notker-Fest statt. Vgl. dazu G. E. Haller, Bibliothek der Schweizergeschichte, Bd. III, Bern 1785-1788, Nr. 1776.

² Zur Kritik der phantasievollen Erzählung Ekkeharts V. vgl. Van Doren 144.

³ Schubiger 57.

⁴ Marxer 47 f.

⁵ Einlagezettel 48'. Am unteren Rand desselben die Notiz: Argumentum prefacio in sequenciarum. Vgl. Marxer 39. Hier jedoch mit Lesefehlern; besser Werner 86.

quencias invenerunt et primis addiderunt. Postmodum diverse sequencie a diversis eximiis, preclarissimis et virtutibus decoratis sunt compilate, quorum nomina procul dubio libro vite sunt inserta. Quibus autem sequenciis antepositum reperitur nomen auctoris in hoc sequenciariorum positum, signum est, tales in hoc regali monasterio esse inventas ac compositas. Quas quidem sequencias a beato Notkero suisque sequacibus in eodem monasterio editas, Nicolaus Papa approbavit has et confirmavit, easdem denique admissas in ecclesia catholica in omni terrarum orbe cantari concessit. Quantum vero in cunctis virtutibus accreverit, quamque per omnia laudabilis et deo dignus confessor Notkerus effulserit, nulla vox nullus digne effari sermo poterit. Attamen eius perfecta vita, digna conventu sacro nostrique monasterii gesta insuper tam clandestina quam patula miracula, ad eius sepulchrum nostris temporibus in dies patrata, populorumque concursus ibidem devote orantium et variorum munerum genera offerencium liquido declarant. His et huiusmodi Reverendus in Christo Pater et Dominus, Dominus Franciscus, monasterii huius rector et abbas, deifica virtute motus, ad omnipotentis dei laudem, in honorem intemerate ac gloriose semper Virginis dei genitricis Marie ac beatissimorum Galli et Othmari, patronorum diversorumque sanctorum, ad elucidandas virtutes et merita almi preclaris Notkeri, sequenciariorum primi fundatoris, hoc sequencionale sub tali modo et forma scribi, notificari, illuminari necnon decorari commisit ac mandavit, sui regiminis anno sexto anno vero salutis 1510¹.

¹ Laut Chronik des St. Galler Organisten Fridolin Sicher († 1546) bestellte der Abt « och glich ainen schriber und ainen illuministen von *Ougspurg* von sant Uelrichen ließ im das gradual, so der Fulstich im spital zu St. Gallen angehebt hat zu schriben, aber darob gestorben, uss schriben und vast hüpschlich illuminieren; ließ och bi dem schriber etlich conventher leren, namlich her Anthonium Vogt und her Bastion ». Vgl. Mitteilungen z. vaterl. Gesch., hrsg. vom hist. Verein des Kantons St. Gallen, Bd. 20 (N. F. Heft 10), St. Gallen 1885, S. 102 ff.

Das von Sicher erwähnte Graduale ist sehr wahrscheinlich identisch mit Cod. 1767, was schon von Stiftsbibliothekar J. Müller angenommen wurde. Seine Niederschrift war nach Sichers Chronik zunächst einem gewissen nicht näher bekannten Kopisten namens Fulstich anvertraut. Es wurde von dem berühmtesten Schönschreiber der Zeit, Leonhard Wagner (genannt Wirstlin) aus Augsburg, vollendet und von Nikolaus Bertschi aus Rorschach illuminiert. Wagner wirkte mit einem Unterbruch von zwei Monaten zwischen November 1509 und Januar 1511 als Kopist und Schreiblehrer zusammen mit dem Buchmaler Bertschi in St. Gallen. In einer Liste seiner Werke hebt Wagner seine unter Mitwirkung von Bertschi hergestellte Kopie des Cod. 546 als ein auserlesenes Stück hervor. Das prachtvolle Buch kam wohl infolge der in St. Gallen früh durchgeführten tridentinischen Reform schon Ende des 16. Jhs. außer Gebrauch. Aber noch im späteren 17. Jh. wurde es gerühmt. Der Konventuale Chrysostomus Stipplin, der erste St. Galler Stiftsarchivar, 1609-1679, würdigt es in seinen Collectaneen (vgl. Stiftsarchiv, Stipplins Collectaneen I, 349-351). Die Hs. begann mit der Weihnachtssequenz 'Grates nunc omnes', deren erster Buchstabe von der Hand des Kopisten Datum und Signatur enthielt: F. Leonhardus de Augusta 1510. Stipplin überliefert auch das Explizit der Hs. — Leider haben wir seit den Kriegswirren von 1712 den Verlust dieser Prunkhs. zu beklagen. Lobend erwähnt sie zum letztenmal Scheuchzer in seinem Verzeichnis der 1713 der Zürcher Bibliothek einverleibten St. Galler Hss. Vgl. Weidmann 435. Marxer hat eifrig, jedoch erfolglos nach ihr gesucht. Neuerdings erkannte Stiftsbibliothekar J. Müller in einem Fragment, welches

SCHRIFT- UND NOTATIONSCHARAKTER DER SAMMLUNG

In unserer Sammlung sind, abgesehen von kleinsten Rand- und Memorialnotizen, im wesentlichen vier verschiedene Schriftcharaktere unterscheidbar, von denen der schönste und deutlichste die Hauptpartien bestreitet. Die drei anderen verteilen sich auf den Beginn und das Ende des Buches. Die Sammlung ist aber nicht das Verdienst von vier verschiedenen Händen, sondern in jeder Einzelheit das erstaunliche Werk ein und desselben Klosterbruders, der während achtjährigen, zuletzt schmerzlich enttäuschten Mühen den Auftrag seines Abtes gewissenhaft erfüllen wollte. Demnach sind vielmehr *vier Flüchtigungsgrade* der gleichen Hand zu unterscheiden.

Für die stufenweise Verschlechterung des Schriftbildes ist z. T. die geringere Bewertung verantwortlich, die der Kopist den späteren Zutaten inbezug auf ihre Herkunft wie auf ihre lokalliturgische Brauchbarkeit beimaß. Andererseits war die dem Kopisten zur Verfügung stehende Zeit offenbar beschränkt, sodaß er sich im Lauf seiner Arbeit einer rascheren Feder befleißigen mußte. 1510 hatte ja Leonhard Wagner die Handschrift ins Reine zu kopieren und 1513 mußte der von Bertschi illuminierte Prachtkodex zu den Kanonisationsfeierlichkeiten Notkers abgeschlossen vorliegen¹.

Für die zahlreichen neueren Feste des Herrn und der Heiligen, die alle mit mindestens einer Sequenz versehen werden sollten, hätte das Quellenmaterial der damaligen Stiftsbibliothek wohl nicht ausgereicht. In der Tat werden wir im Lauf dieser Studie gezwungen sein anzunehmen, daß die Sammeltätigkeit des Kopisten nicht auf den Bereich seiner Stiftsbibliothek beschränkt blieb, sondern sich auch nach außen erstreckte. Alles erreichbare Material wurde durchsucht. Wie Randnotizen im Cod. 546 beweisen, wurden nicht allein Hss. ausgezogen, auch Frühdrucke lieferten Stoff aus z. T. abgelegenen Gegenden. Viele

in einem Sammelband des Zürcher Staatsarchivs erhalten ist (vgl. Mohlbergs Katalog AG 18), einen Überrest der Wirstlin-Abschrift. Er enthält Notkers Ostersequenz 'Laudes salvatori' mit den Widmungsversen an Bischof Liutward, reiche Randverzierungen und das Wappen des Abtes Franz Gaisberg. Vgl. J. Müller, Nikolaus Bertschi von Rorschach als Illuminator stift-st. gallischer Handschriften, in: Rorschacher Neu-jahrsblatt 1936/37, S. 8, Anm. 12. — Ein anderes Einzelblatt mit der Titelminiatur zum Wagnerschen Sequenziar fand Alfred Schmid in der Basler Öffentl. Kunstsammlung. Darüber sowie über weitere interessante Einzelheiten zu Wagner und zu dessen Kopie des Cod. 546 vgl. Alfred A. Schmid, Auf den Spuren Leonhard Wagners, in Miscellanea Liturgica in honorem L. Cuniberti Mohlberg, Vol. II, S. 175 ff. (1948).

¹ Vgl. oben S. 28, Anm. 1.

Stücke, die noch irgend einen Platz im St. Galler Festkalender beanspruchen konnten, wurden daraus kopiert. Das meiste dieses später gefundenen Sequenzengutes steht als *Nachtrag am Schluß der Sammlung*. Anderes findet sich als *Einschub* innerhalb des Cod. oder an seinem Beginn.

In dem später nachgetragenen Teil der Sammlung fehlt jede Systematik. Man vermißt z. B. die kalendarische Reihenfolge der Stücke. Es ist eine zufällige, durch die jeweils benützte Vorlage bestimmte Folge. Eine derart unbekümmerte Niederschrift war übrigens von Vorteil, da sie ein unbegrenztes und rascheres Sammeln erlaubte. Dabei lief das Sequentiar allerdings Gefahr, ein Ungetüm zu werden. Deshalb verengerte der Kopist das gesamte Schriftbild und wurde gegen Ende auf Kosten der Deutlichkeit allmählich flüchtiger. Im allgemeinen zeichnen sich die *spätesten Nachträge* durch den *flüchtigsten Schriftcharakter* aus.

Auf die genaue Registrierung der Schrifttypen und die zeitliche Abgrenzung der relativen Flüchtigkeitsgrade können wir nicht verzichten. Sie geben uns Anhaltspunkte für die Datierung bestimmter Partien der Hs., wodurch in manchen Fällen die Bestimmung der unserer Sammlung zugrundeliegenden QQ. unterstützt wird.

Die vier Schriftbilder mögen mit A, B, C und D bezeichnet werden, wobei mit A das klarste und schönste, mit D aber das flüchtigste angedeutet sei. Die gedruckten Teile des Codex seien durch E vermerkt ¹.

Die Partien A sind in der Regel durchgehend mit gleicher Sorgfalt geschrieben. Neun Textzeilen und ebensoviele Liniensysteme füllen die Seiten. Die Buchstaben der Schrift, eine gotische Kursive, stehen genau senkrecht zur Zeile. Jede Haupt- und Gegenstrophe wird durch eine grüne bzw. rote Initiale, die mindestens die ganze Breite des fünflinigen Systems einnimmt, kenntlich gemacht. Die Notenlinien sind überall gezogen, bei vielen Stücken aber fehlen die Noten. Offensichtlich bestand die Absicht, sämtliche Texte mit der entsprechenden Melodie zu versehen. Wie die bei Initialen und Rubriken sorgfältig ausgesparte Lineatur zeigt, zog man die Linien erst nach vollendeter Textierung. Wäre der Schreiber nicht überzeugt gewesen, zu sämtlichen Texten die Noten zu finden, hätte er sich wohl die Mühe des Linienziehens erspart.

Anders ging der Kopist bei den durch die Schrifttypen B bis D gekennzeichneten Partien vor. Die Zeilenzahl ist pro Seite von 9 auf 12 vermehrt. Nun haben die Buchstaben eine Neigung nach vorne erhalten, welche sich (als Ausdruck der gegen Ende beschleunigten Schreibweise) von B nach D verstärkt. Zwischen den Texten fehlen die Abschnitte. Sie folgen einander fortlaufend dicht aufgeschlossen. Die Initialen, von denen nur noch die der ersten Textstrophe die ganze Breite des Liniensystems einnimmt, sind allgemein weniger sorgfältig ausge-

¹ Marxér 27 unterscheidet nur drei Schrifttypen und grenzt sie zudem ungenau ab.

führt. Das Liniensystem ist jetzt ohne Unterbruch durch die Initialen gezogen, die Rubriken sind in die Spatien eingetragen und inhaltlich sehr gedrängt abgefaßt.

Eine besondere Aufmerksamkeit gebührt dem Umstand, daß von den angeführten Merkmalen der Schriftbilder A bis D einige auch im Bereich von A anzutreffen sind. In solchen Fällen liegen innerhalb von A Ergänzungen einer späteren Zeit vor. Da alle diese Details zur Beurteilung der Quellenfrage beitragen, haben wir die Unterschiede im Schriftbild unseres Kodex in nachstehender Tabelle übersichtlich registriert.

Tabelle der Schrifttypen im Cod. 546

Folioziffern	Schrifttyp		Bemerkungen
	Text	Notation	
1	C, D		14 Zeilen 4- und 5-liniger Systeme.
1'	E	E	Notation mit handschriftlichen Korrekturen.
2-4	D		12-zeilige Seiten mit 5-linigen Systemen.
Mitte 4-8	—	—	unbeschrieben, die 12 Liniensysteme jedoch gezogen.
8'-9 Mitte	C		12-zeilige Seiten.
Mitte 9-10'	D		vom 'Gloria' mit der Rubrik 'ad nutum prosaicum' an.
11-28 Mitte	E	B	Notation handschriftlich.
28'-29 leer			Auf fol. 28' stehen einzig die beiden Initien von 'Natus ante' und 'Christe sanctis'.
29'	E		15 Zeilen 4-liniger Systeme.
30-47 Mitte	A		fol. 39' sind am unteren Seitenrand 3 'Kyrie' mit einem zehnten Liniensystem nachgetragen. Schrift B.
47-47' oben	B		Letztes 'Gloria', Rest von 47' leer.
48-48'	D	—	48' enthält einen noch kleineren Typ als D.
49-56 Mitte	A		
Mitte 56-56'	B		56' Nachtrag eines 'Patrem' ohne Intonation und Rubrik.
Mitte 57-59' Mitte	A		Vom 'Credo' mit Rubrik 'Breve dominicis aut alias' an.
Mitte 59'-60	C		Letztes 'Patrem' ohne Intonation und Rubrik. 9 Zeilen 5-liniger Systeme.
60'-62'	A		
63	B-D	—	Einlageblatt.
64-76'	A		
77-83 Mitte	B		Auf fol. 81 fehlt die ältere Foliobezifferung (fol. 50).
Mitte 83-unten	D		
83'-85'	B-D		Hier ist B der ursprüngliche Typ, C-D sind in der Regel Nachträge.
86-364'	A		Ab fol. 356 wurde die Lineatur vor der Textierung gezogen. Die Linien gehen durch die Initialen hindurch, was bei A nicht der Fall ist. Damit kündigt sich ein Element größerer Flüchtigkeit an.

Folioziffern	Schrifttyp		Bemerkungen
	Text	Notation	
152 unten-152'	C		
166' unten	B		
177-177'	B		fol. 307 (4. Zeile)-309' enthalten nur die 9 Systeme, sind aber sonst leer.
364'-369'	B		Übergang zu B mit Beginn der Sequenz 'Verbum sapientie...'
370-371	C		Übergang zu C innerhalb der Sequenz 'Majestati sacrosancte'.
371'-376' Mitte	B		Von fol. 370 an bis Schluß 12-zeilige Seiten.
Mitte 376'-393	C		C ab 'Missus Gabriel'.
393'-405	D		
405'-408	—		Nur die 12 leeren Liniensysteme vorhanden.
408'-410'	C-D		Schluß der Sammlung (fol. 410').

Von nicht geringerer Bedeutung sind Beobachtungen über den relativen Duktus der *Notation*. Ihr Flüchtigkeitsgrad stimmt keineswegs immer mit dem des zugeordneten Textes überein. Stellenweise gehört die Notenschrift den flüchtigeren Typen B oder C an, während der Text dem Typ A entspricht. Das Umgekehrte kommt nicht vor, da selbstverständlich zunächst der Text, dann erst die Notation festgelegt wurde. Diejenigen Melodien, deren Noten in einer den Typen B bis D zustrebenden Schrift eingetragen sind, während der Text an gleicher Stelle den Typ A besitzt, müssen als relativ spätere Funde gewertet werden. Für Stücke, bei denen das Schriftbild der Notation von dem des Textes differiert, sind zwei besondere Vorlagen anzunehmen, von denen diejenige für die Melodie als die spätere zu betrachten ist. Öfters sind die zwischen den Vorlagen bestehenden textlichen Verschiedenheiten an den entsprechenden Stellen unserer Handschrift als Alternativen, Ergänzungen und Korrekturen beigelegt, ein wichtiges Detail für die Quellenbestimmung.

Die Partien A zeigen eine ausgeglichene, schöne und äußerst klare Notenschrift. Die Einzelzeichen Punktum und Virga sind genau über den Silben angebracht und die Balken der Virgen stehen senkrecht zur Lineatur. Zu Beginn der Systeme finden sich paarweise F- und C- oder C- und G-Schlüssel. Kommt ein Schlüsselzeichen auf die Mittellinie des Systems zu liegen, so fällt das andere weg. Wie in den meisten deutschen Choralhandschriften des Spätmittelalters gelangt auch hier noch der Custos zur Anwendung, ein in der deutschen Choralnotation noch lange lebendiggebliebenes Hilfsmittel aus dem Zeitalter der diasthematischen Neumen.

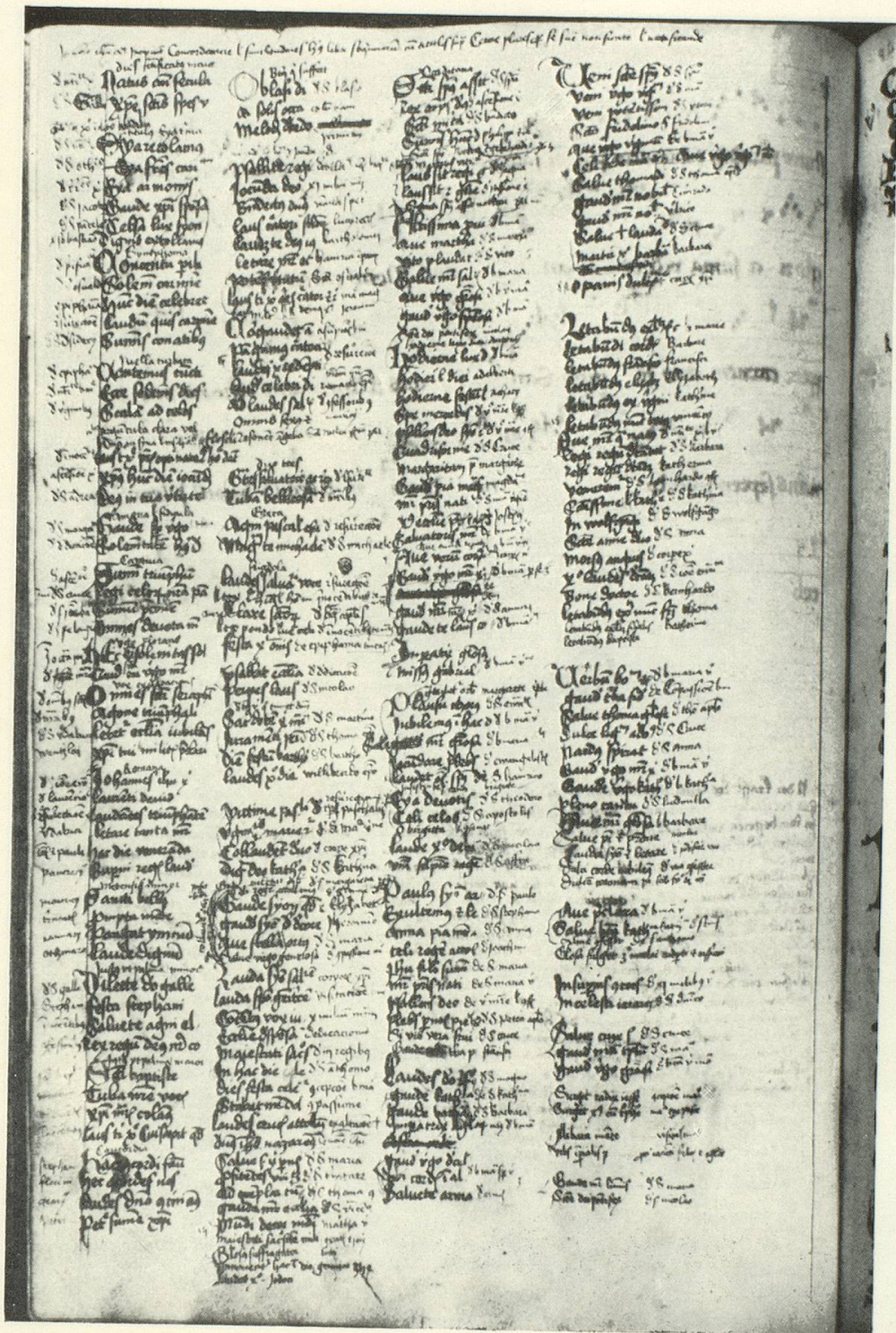
Endlich ist noch eine letzte, für die später zu erörternde Quellenfrage nicht ganz nebensächliche Erscheinung im Schriftbild anzuführen. Sie betrifft das Abhängigkeitsverhältnis zwischen den Noten und der Anordnung der Textsilben.

hymnarius.

Sancte dei pioſe p̄chomār
 tū ſtephane qui virtute caritatis
 circum fulſus undiq; hominū pro
 inimico reorasti populo. **F**ide
 p̄teris pro deuoto tibi nunc colle
 gio ut tuo p̄iciatus interuſtu do
 minus nos purgatos a peccatis
 iungat celi cūctibus. **U**bi chorus
 beatorū letatur ſpiritus ubi iuſtorū
 anime claro gaudent lumine cernē
 tes cum iubilo reges in terore ſuo.
Gloria et honor tuo usq; quo al
 tiſſimo una patri filiūq; inclito
 p̄actico cui laus eſt et p̄as p̄ cūa
 ſecula amē. **D**e ſcō iohē euangelista
De patre uerbi proditiſ cor
 pus te matre induiſ iohānis teſti
 monio hoc erat in p̄cipio. **E**d
 hāns uirgo ceteris dilectio: apo
 ſtoliſ rogatus apud ephēſus con
 ſcripſit euangelii. **E**ructans al
 mo pectore fluēta euangelica ſi

hauſit in cōiūto paſſero mundi
 domino. **A**ſcendēs crucis arbo
 rem commendat matres uirginē
 hieſus huiſ diſcipulo ut ſuſcet vi
 cario. **U**t uirgo uiri neſcia et ca
 ſtitatis cōſcia ſolamen uiri pudici
 haberet hieſ ſeculi. **A**cepit dgo
 uirginem corruptionis iuſtiam et
 par poſt eūm fili⁹ deſcendit integer
 rimus. **S**ancte iohannes op̄te
 abſolue noſtra crimina ut merita
 mur liberi ſeruire ſummo p̄icipi
Peſta beata trinitas concede
 ſimplex unitas ut tibi caſto conge
 letemur om̄i tye amen. **A**d laudes.

Solemnis dies aduenit qua
 uirgo celi perijt euangelista mar
 tinus iohannes et apoſtolus. **H**inc
 huiſ uota laudis ſoluere et p̄m
 num geſſit promere ceterua no
 ſtri ordinis honore tanti celibis.
Ques ſacro ſuper pectore tuo ſa
 cis recumbere uolūta in cūa do
 mine quas patereris p̄bidie. **Q**ui
 matrem tali federe mortis conſi
 gis tempore ut nouerint ſe colere
 matris ac proliſ noſe **Q**ui carne
 ſolo poſitus inuente polo igitur
 uerbum uisibile cordis conſpexit
 lumine. **Q**uius p̄ter aſſidua ut



Das Notationsprogramm von Cuontz fol. 83v.

fol. 84': Anfang des kalendarisch angeordneten Textprogramms.

fol. 85': a) Schlußkolonne des 'Programms';
b) Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten;
c) Lebensskizzen berühmter st. gallischer Mönche.

An Stellen der Melodie, welche größere Melismen und zusammengesetzte Figuren aufweisen, folgen sich die Silben der Worte in größeren Abständen, um ein Drängen der Zeichen zu verhindern und so die Ebenmäßigkeit des Notenbildes nicht zu stören (vgl. z. B. fol. 126, 231', 286 u. a.). Dagegen fehlt bei gewissen Stücken eine derartige Rücksichtnahme zwischen Text und Notation. Man sieht, der Schreiber hat hier größere Melismen mit einiger Mühe über den zusammenhängenden Silben angeordnet. Solche Fälle lassen vermuten, daß im Augenblick der Textierung die Kenntnis der dazugehörigen Melodie noch fehlte (vgl. z. B. fol. 190, 211, 211', 226', 210' 250, 278, 340 u. a.).

Mit geringerer Sorgfalt sind die Partien B bis D notiert. Sie lassen sich an der ungenauen Setzung der Einzelzeichen über den Silben, an der wenig bis ziemlich schräg gestellten Virga sowie an den häufigen Korrekturen erkennen. Infolge der nachlässigeren Schreibart können aus dem äußeren Verhältnis von Textschrift und Notation kaum mehr Schlüsse bezüglich der Melodiequelle im oben erwähnten Sinne gezogen werden, da die Textierung nirgends mehr eine Rücksichtnahme auf die Raumbedürfnisse der Notation verrät.

Innerhalb der A-Partien fallen einige Stücke in Text *und* Notation durch den Schriftcharakter B auf. In anderen Fällen zeichnet sich lediglich die Notation durch den B-Typ aus. Diese relativen Unterschiede seien in folgender Liste zusammengefaßt.

Seite	Schrift	Notation	
97'	A	B	Gaude Maria virgo...
105'	A	B	Innoventur in hac die...
111'	A	B	Psallat concors...
114	A	B	Trinitatem reserat...
125	A	B	Mundi renovacio...
130	B	B	Letzte Strophe von 'Fulgens preclara...'
146'	B	B	Marie preconio...
152	B	—	Pater da per verbum...
167	A	B	Illibata mente...
177	B	B	Plebs parentis...
177	B	B	Exultemus et letemur...
177'	B	B	Hi sunt luminaria...
210	A	B	Magnificent confessio...
253	A	B	Adornata laudibus...
267	A	B	Salve Thoma didime...
277	A	B	Salve proles Davidis... undeutlich.

Die Schreiberfrage

Einem alten Brauch folgend wurde unsere Hs. bis zur Gegenwart « Codex Brander » genannt¹, obwohl schon vor einem halben Jahrhundert Stiftsbibliothekar J. Müller und sein Schüler O. Marxer mit Erfolg beweisen konnten, daß nicht der Konventuale Brander, sondern dessen Mitbruder *P. Joachim Cuontz* der Verfasser des Codex ist. Als Urheber des in der Folge durch Scherrers Katalog verbreiteten Irrtums hat Stiftsbibliothekar J. v. Arx zu gelten. Er versah im Jahre 1826 das 2. Vorsatzblatt der Hs. mit einem Vorwort, worin er einen P. Joachim Brander² als deren Schreiber erwähnt. Dem Namen Brander (genannt Pfister) begegnet man auf keiner Seite unserer Hs., wohl aber demjenigen von Cuontz. Er erscheint auf fol. 84, wo zu Beginn eines neuen Abschnitts (14. Zeile vom unteren Seitenrand) der Notker-Charakteristik über die Worte 'Crede mihi...' der Schreiber eigenhändig den Namenszug 'Joachim Cuontz' gesetzt hat. Sein Familienname taucht in der Sammlung sonst nirgends mehr auf. Häufig nennt er sich nur 'Frater Joachim', in zerknirschter Selbstverachtung zuweilen auch 'Joachim Unnütz et vilis' (z. B. fol. 85' unten). Oft begnügt er sich, lediglich durch ein 'ego' oder 'ipse' auf seine Person hinzuweisen.

Zur Entscheidung der Schreiberfrage und für spätere Zwecke wird es nützlich sein, sämtliche Stellen, die auf P. Joachim Bezug nehmen und von Marxer teilweise nicht beachtet wurden, in einem Verzeichnis zu vereinen³.

a) Vor dem Ordinarium Missae.

1. fol. 10' (s. Inhaltsübersicht) unterer Rand enthält die Verse, welche von Cuontz nach Abschluß seiner Arbeit geschrieben wurden und deren erster folgendermaßen beginnt: 'Hunc ego primum frater Joachim...'.
 2. In der 3. Str. (5. Zeile) nennt sich der Schreiber: 'frater Unnütz', welchem Spitznamen wir unten nochmals begegnen werden.

b) Innerhalb des Ordinarium Missae.

3. fol. 63 Verso-Seite eines Einlagezeddels: *Ego frater Joachim*.
 4. fol. 69 (5. Zeile): Über dem tropierten 'Benedictus...' bei 'Benedictus Marienatus qui venit...' steht 'ego frater Joachim adjeci si placet'.

¹ So noch Joh. Wolf, Eine deutsche Quelle geistlicher Musik aus dem Ende des 15. Jh., Jahrb. Peters 1936, S. 33.

² Henggeler, Profeßbuch 244 (87), nennt ihn Johann Brander, und zwar fußend auf Band 96, fol. 185 des St. Galler Stiftsarchivs.

³ Marxer führt daraus nur die für seine Zwecke wichtigsten Stellen an.

5. fol. 69' (1. Zeile) über dem Tropus 'Benedictus filius marie qui venit' in kleinster, verblichener Schrift die eingerahmten Worte : *ego Joachim feci*. Da es sich hier um einen Ordinariumssatz handelt, kann damit nur die Notation gemeint sein.

c) fol. 83-85'.

6. fol. 83' (3. Kolonne, Gruppe 'Eya devotis' etc.) beim Initium 'O Birgitta...' die Anmerkung : *ego ipsa met* (? Schluß unleserlich).
 7. fol. 85' am oberen Seitenrand flüchtige Notiz : *frater Joachim* Christi pauperum peripsema...
 8. fol. 85' (unten rechts) die Widmungsverse : *Accipe tu grate... ..scripsit frater Joachim*¹ Unnütz.

d) Im Sequentiar.

9. fol. 328' (8. Zeile) : Über dem Schluß der Str. 'Sic dolor opprobrium...' der Sequenz 'Celi terre Maria...' : *has notas ego frater Joachim...* (Rest unleserlich).
 10. fol. 329 : Neben der Rubrik zur Sequenz 'Ave verum corpus...' : *ego composui aliquanter*.
 11. fol. 329 : Neben der Rubrik zur Sequenz 'Salvete arma...' : *ego eciam*.

Alle diese Namenszüge lassen sich nun mit den von uns unterschiedenen Schrifttypen in Verbindung bringen, nämlich :

- | | |
|-------------------------|---|
| Nr. 1 mit Schrifttyp D | (Der Schrifttyp B unterscheidet sich von den andern |
| Nr. 2 mit Schrifttyp C | nur durch Größe und Flüchtigkeit, nicht durch die |
| Nr. 3 bis | Hand. Er wird von A aus in fließendem Übergang |
| Nr. 11 mit Schrifttyp A | erreicht und ebenso nach C wieder verlassen.) |

Daß auch die Notation von Cuontz stammt, beweisen die unter Nr. 5, 9, 10 der obigen Liste erwähnten Notizen. Die Notiz unter Nr. 9 gilt zwar nur für die Notation eines bestimmten Strophenpaares der betreffenden Sequenz (vgl. dazu weiter unten² das zu Mel. Gr. 62 Gesagte), doch unterscheidet sich die Notenschrift hier in nichts von der anderer Teile aus A.

Von einem Mitarbeiter, der Cuontz bei der Erfüllung seines Auftrags unterstützt hätte, fehlt also jede Spur. Auch ist von fremder Hand nicht einmal der Versuch gemacht, die an entscheidender Stelle der Sammlung fehlenden Melodien zu ergänzen, selbst da nicht, wo von Cuontz die Anweisung dazu gegeben

¹ 'Joachim' hier durchgestrichen.

² S. 239, Bemerkung zu Nr. 308.

wurde, z. B.: Hymnar (s. Inhaltsübersicht, fol. 13': quere notas. fol. 218 zur Sequenz 'Vas electum...' (Nr. 175): Si vis notificare recipe: 'Mundi renovacio').

Damit können wir den von Marxer erbrachten Nachweis bestätigen, daß der ganze *Codex* die erstaunliche Leistung eines einzigen Schreibers nämlich des P. Joachim Cuontz ist, der unter Abt Franz Gaisberg neben dem ersten Kantor Othmar Fluck an hohen Festtagen die Funktionen des zweiten Kantors ausübte. Seinen Pflichtenkreis im Kloster umreißt am besten die in Band 98 (fol. 130) des Stiftsarchivs erhaltene Bestallungsurkunde des Abtes:

« Frater Joachim Cuontz soll heißen und sin secundus cantor in summis festivitibus mit herr Othmar Flucken¹ und sol bi den Schülern ston, jetweder uff sim chor, und daran sin, daß ordentlich, nit ze lang noch ze bald, nit ze hoch noch ze under gesungen werd und nit confusiones bestechen. Desglichen in der Meß, oder zue den Zitten, und si nit baid da werint, daß doch ainer da sig und helfft den chor regieren. Er soll och die taffel im capitel ordentlich und us vortailig legen, och die Zaichen by unser frowen zum truwlichisten uffschriben und verkünden lassen und sich zuchtenlich och erberlich halten und dem dechan gehorsam sin. »

Danach war Cuontz verpflichtet, sich neben der Betreuung des Kantorates auch der Marienverehrung im Münster anzunehmen. Er hatte die Zeichen der wundertätigen « Frau im Gatter » aufzuschreiben und zu verkünden. Mit welcher Gewissenhaftigkeit er dieses Nebenamt versah, davon zeugen die 244 Einträge aus den Jahren 1509 bis 1514 im Archivband 389² sowie die Überarbeitungen aller andern Zeichen in Band 26 und 389 des Stiftsarchivs. Lebendiger Ausdruck dieses Marienkultes sind nicht zuletzt die zahlreichen Tropen und 62 Sequenzen für Muttergottesfeste im Cod. 546³ (s. deren Zusammenstellung im Programm der Hs. fol. 85', 1. Kol.).

Leider sind über die Lebensumstände des P. Joachim Cuontz keine näheren Einzelheiten zu erfahren. Sehr wahrscheinlich wurde er in St. Gallen geboren,

¹ Fluck hat die Vollendung des Konzepts von 1507 noch erlebt, jedoch nicht mehr seine heutige Gestalt und auch nicht Leonhard Wagners Reinschrift von 1510. Obwohl Bruder Otmar von Cuontz nirgends genannt wird, dürfte die Sammlung von seinen Kenntnissen profitiert haben. 1509 studiert er an der Universität Tübingen und stirbt 1510, vgl. Staerkle 238.

² Das Dokument enthält am Schluß eine Sammlung von Wunderzeichen Notkers aus dem 15. u. 16. Jh., die dem Verbalprozeß der Heiligsprechung entnommen sind, und einen Anhang, der sich auf die Wallfahrt zum hl. Notker bezieht.

³ Während des 15. Jh. wurde St. Gallen zu einem Mittelpunkt der Marienverehrung. Im Münster war die Statue der « Frau im Gatter » ihrer Gebetserhörungen wegen berühmt und das Ziel von Wallfahrern aus allen Teilen der Fürstabtei. Vgl. Staerkle, Wallfahrt etc.

In dem von Weidmann (Geschichte der Stiftsbibl. 435) zitierten Scheuchzerschen Katalog der 1712 nach Zürich verschleppten und nicht mehr zurückgegebenen Hss. ist ein weiterer Band « Wunderzeichen der Muttergottes im St. Galler Münster » aus dem Jahre 1508 erwähnt.

besuchte hier die Klosterschule und legte daselbst Profeß ab. Er wird wohl kaum auswärts studiert haben¹. Im übrigen erwähnen die Quellen lediglich, daß er am 2. Februar des Jahres 1515 starb, nachdem er seinem Kloster « viele nützliche Bücher » geschrieben habe².

Offensichtlich war die Schreibarbeit von Cuontz vielseitig und wertvoll. Sie blieb aber hinter der für ihn bezeichnenden Bescheidenheit derart verborgen, daß noch R. Henggeler bemerken mußte, es weise nichts auf eine Tätigkeit dieses Kantors als Bücherschreiber hin³.

In mehreren nicht von Cuontz geschriebenen Codices sind Spuren seiner Arbeit erhalten geblieben. So begegnen wir ihnen z. B. in Cod. 545, fol. 330, einem st. gallischen Antiphonar aus dem 15. Jh.⁴, im Cod. 388 ab p. 470 (14. Jh.), wo wir u. a. die auf fol. 10 unserer Sammlung stehenden Tropen zu Marienantiphonen wiederfinden, und endlich an vielen Stellen der als Vorlagen für unser Sequentiar wichtigen Codices 343 und 383⁵.

Auswärtige Beziehungen des Klosters St. Gallen unter Abt Franz Gaisberg erhellt Cuontz selbst nicht nur andeutungsweise durch verstreute Notizen im Cod. 546, sondern auch direkt durch einen von ihm am 28. Juli 1510 an den Basler Buchdrucker Johannes Amerbach (gest. 1513) gerichteten Brief⁶. Dieser Brief ist für uns nur insofern von Belang, als er die damals weithinreichende Anziehungskraft der Basler Humanistenkreise beleuchtet. Verschiedenes Material, das früher oder später Eingang in seine Sammlung fand, entnahm Cuontz nachweislich den Choralinkunabeln ihrer für viele Diözesen wirkenden Buchdruckereien.

¹ Nach freundlicher Mitteilung von Stiftsarchivar P. Staerke.

² Cod. S. G. 453 im Nekrolog S. 132.

³ Henggeler, Profeßbuch 242, Nr. 71.

⁴ A. Dechevrens, *Etude de science musicale*, Bd. III, Paris 1898, S. 69. Der Cod. stammt eher aus dem Ende des 15. Jh., nicht aus dem 16. wie Scherrer angibt.

⁵ Nicht beachtet wurde bisher eine Notiz im Cod. 534, S. 284, wonach Cuontz auch das umfangreiche « *Directorium perpetuum* », Cod. 532-539, entworfen hat. Dessen Abschrift und Vollendung stammt bekanntlich aus der Feder des Organisten Fridolin Sicher. (Nach freundlicher Mitteilung von Prof. Dr. A. Schmid, Fribourg/Schweiz.)

⁶ Die Amerbachkorrespondenz, bearb. und hrsg. von A. Hartmann, Bd. I, Basel 1942, S. 470, Nr. 440.

DAS «PROGRAMM» DES SAMMLERS CUONTZ

Die dem Schluß des Ordinarium Missae (f. 83) folgenden Seiten f. 83' bis 85' bedürfen einer näheren Betrachtung, weil sie bisher nicht genügend beachtete Einzelheiten zur Entstehungsgeschichte unserer Hs. verraten. Ihre Rubriken und Initienverzeichnisse werfen ein helles Licht auf die legendenumwobene Situation, aus der die Sammlung erwuchs. Zudem gewähren sie Einblick in die Werkstatt Frater Joachims und ermöglichen in Kombination mit der oben durchgeführten Schriftanalyse eine zeitliche Abgrenzung der älteren und jüngeren Partien des Bandes.

Zunächst fällt das Fehlen der alten Folioziffern auf den Seiten 83'-85' auf. Die Möglichkeit eines Irrtums bei der Folierung scheint uns gerade hier ausgeschlossen. Bei tieferer Beschäftigung mit diesen Seiten gelangen wir eher zur Überzeugung, daß sie erst nach vollendeter alter Folierung — etwa 1507 oder gar erst 1514 — dem Kodex beigegeben wurden, und daß ihre ursprüngliche Funktion von ihrer jetzigen abwich¹.

Auf f. 83' finden sich die Anfänge der Sequenzen nach ihren Singweisen geordnet. Eine jüngere, flüchtiger geschriebene Rubrik, die eben noch am oberen Seitenrand Platz gefunden hat, erklärt in zwei Sätzen:

- a) In nomine Jesu amen. incipiunt *concordantie vel similitudines libri sequenciarum cum titulis* supra;
- b) *cetere plures pro se*² *sunt notificande.*

Wie diese Überschriften besagen, enthält die Seite 83' Anfänge übereinstimmender und ähnlicher Stücke gruppenweise zusammengestellt. Insgesamt zählt man 47 auf vier Kolonnen verteilte Initiengruppen, von denen 24 mit alt-st. gallischen Melodietiteln³ versehen sind, während bei den übrigen eine Bezeichnung der Singweise fehlt.

Mehrere Initien sind auf Grund von Schriftcharakter und Stellung als spätere

¹ Werner, Notkers Sequenzen 89, und Marxer haben es unterlassen, den Inhalt dieser Seiten erschöpfend zu analysieren und deren Bedeutung zu erklären.

² Marxer 46 liest 'per se', Werner 86 dagegen 'prose' (im Sinne von Prosa). Beide Lesarten sind irrtümlich.

³ Interpretationen der einzelnen alt-st. gallischen Melodietitel geben: Schubiger, Sängerschule 40; H. Spanke, Aus der Vor- und Frühgeschichte der Sequenz, in: Zeitschr. f. deutsches Altertum und deutsche Literatur Bd. LXXI, 1934; von den Steinen, Darstellungs- und Editionsband passim.

Einschübe erkennbar. Sie gehören zu denjenigen Sequenzen, die auf fol. 364' bis fol. 405 der Sammlung, also unter den Nachträgen auffindbar sind.

Die liturgische Stellung sämtlicher Initien der Blätter 83-85 ist durch angehängte Festtagsrubriken definiert. Dagegen fehlen auf den Hauptteil bezügliche Foliozahlen bei den Initiengruppen der Seite 83'.

Die betitelten Melodiegruppen sind an den Beginn, die unbetitelten an den Schluß des Verzeichnisses gestellt. Im übrigen scheint die Reihenfolge der Gruppen keinem bestimmten Gesetz zu gehorchen.

In seiner einleitenden Bemerkung deutet Cuontz auf einige von ihrer Melodiegruppe abweichend notierte Stücke und auf solche, die noch mit Noten zu versehen sind¹. Der Schreiber war aus bestimmten Gründen gezwungen, den betreffenden Text gegen seine Absicht mit einer nicht vorgesehenen Singweise auszustatten. Folglich besagt schon die Rubrik, daß fol. 83' nicht erst auf Grund der im Hauptteil durchgängig niedergeschriebenen Melodien erstellt sein kann, sondern *vor* der Arbeit an den Noten bereits existiert haben muß. Die Seite 83' darf daher nicht als ein nachträglich erstelltes Singweisenverzeichnis des vollendeten Sequentiars aufgefaßt werden. In Wirklichkeit stellt es vielmehr ein *Programm* dar, das dem Kopisten als vorläufigen Leitfaden für die Niederschrift der Melodien diente. Ein den tatsächlichen Verhältnissen in unserem Sequentionale entsprechendes Singweisenverzeichnis wurde von Cuontz nicht angefertigt. Die Zusammenstellung eines solchen wird daher eine unserer Hauptaufgaben sein². Beim Vergleich zwischen diesem und dem Notationsprogramm des Sammlers (fol. 83') werden wir auf Abweichungen stoßen, die uns manch wertvollen Aufschluß zur Quellenfrage liefern.

fol. 84 vereinigt einige aus alten St. Galler Sequentiaren kopierte Texte :

a) die Verse : 1. Optans miseri...³

b) 2. Iste libellus habet...

die Widmungsverse Notkers an den Bischof von Vercelli : Summe sanctitatis...⁴

¹ Vgl. die oben S. 38 unter a) und b) erwähnten Notizen des Schreibers auf fol. 83'. Die Notiz b) scheint uns gegenüber a) zu einem verschiedenen (vielleicht späteren) Zeitpunkt abgefaßt.

² Wir sehen an dieser Stelle von einer Wiedergabe des Melodienprogramms von fol. 83' ab, da wir später in unserem Singweisen-Verzeichnis der Hs. von ihm ausführlich Gebrauch machen.

³ Entnommen dem Cod. 376, 312, wo sie dem 'Liber Ymnorum' voranstehen. Sonst finden sie sich aus Cod. 376 im 14. Jh. kopiert nur noch in Cod. 381, 325. Dazu kommen in Cod. 546 die Verse 'Iste libellus...', welche in Cod. 376 fehlen, dagegen in den Codices 378, 154, 381, 332, 380, 124 dem 'Liber Ymnorum' vorausgehen. Gedruckt bei Marxer 46.

⁴ Notker ließ sich aus Bescheidenheit nur widerwillig zur Veröffentlichung seiner Sequenzen bewegen. Endlich widmete er sie dem Kaiserlichen Erzkaplan und Bischof von Vercelli, Liutward († 901), mit obigen Versen. Sie stehen in Cod. 376, 313 u. a. Gedruckt bei Werner 104, Anm. 3.

- c) Das sogenannte 'Proemium Notkeri', die Vorrede, mit der Notker seinen 'Liber hymnorum' eingeleitet hat ¹.

Am linken Seitenrand ist, von den drei Einträgen umrahmt, ein Feld ausgespart, das zweifellos das Bildnis Notkers aufnehmen sollte. Doch sind nur noch die Buchstaben der aus dem Namen NOTKERUS gebildeten Einfassung übrig geblieben.

- d) Ein schwärmerischer Entwurf zur Verherrlichung Notkers, seiner Herkunft, seiner Taten und seiner Sequenzen. Er ist überschrieben: *Aliquantula comendacio carissimi deo monachi Beati... Notkeri presbyteri cognomento balbuli tertii interdum canonizati patroni nostri*. Im 2. Teil desselben, einem Exkurs über den göttlichen Ursprung des Stammelns bei Notker, bekennt frater Joachim, daß er ein Anfänger sei und es daher nicht als seine Aufgabe betrachte, das Leben des heiligen Mannes mit der nötigen Würde zu beschreiben. Er glaube, daß nicht einmal der weiseste Biograph einem solchen Werke genüge.

Für die Quellenfrage ist diese ganze Stelle ohne Belang. Wir verweisen deshalb auf ihren vollständigen Abdruck bei Marxer 47 ff.

Über die Seiten 84' bis 85' erstreckt sich in sieben Kolonnen eine zweite, nach dem Festkalender geordnete provisorische Initiensammlung ². Wie im Programm für die Singweisen herrscht auch hier die Anordnung nach Gruppen. Während aber dort jeweils Sequenzen gleicher Melodien zusammengefaßt sind, finden wir hier eine Gruppierung auf Grund gleicher liturgischer Verwendung.

Jede Gruppe ist mit einer Sammelrubrik versehen, welche die Zeit und den Festtag fixiert, den die betreffenden Sequenzen feiern sollen. Die präzise Ver-

Nach der Sequenz 'Nostra tuba' (35) sind in Cod. 546 (fol. 112') die abschließenden Verse 'Pars, Liutwarde, prior...' eingeschaltet (s. Anm. zu Nr. 36 der Sammlung). Sie stehen auch in den Codices 378, 194, 381, 391, 380, 162 nicht aber in Cod. 376. Gedruckt bei Werner 6.

¹ Gegen die Echtheit des Proemiums (Werner 97, mit Varianten aus den verschiedenen Hss.), in welchem Notker als Einleitung zum 'Liber Ymnorum' die Geschichte seiner Sequenzen-Dichtung entwickelt, sind Bedenken erhoben worden, so von Peter Wagner, Einführung 256, Clemens Blume, Kirchenmusikal. Jahrb. 1911 und A. h. 53, Einleitung XIII und A. h. 54, XIX. — Neuerdings schließt sich die Forschung der schon von J. Handschin geltend gemachten Auffassung an, wonach im Proemium, wenn man es seinem Wortlaut nach interpretiert, Notker keineswegs vorgibt, als erster Sequenzen gedichtet zu haben. Noch weniger schreibt er sich die Erfindung von Melodien zu. Aus seinen Darlegungen geht vielmehr klar hervor, daß er durch das 'Antiphonar' eines aus der Normandie nach St. Gallen geflüchteten Mönches angeregt wurde, unter die in seinem Kloster ohne Text gesungenen Melodien Texte zu legen (vgl. Zeitschr. f. Musikw. XII, 12, Anm.). Nach der kaum zu überbietenden Analyse des Proemiums durch v. d. Steinen, Darstellungsbd. 154 ff. und 504 ff. dürften keine Zweifel mehr an seiner Echtheit auftauchen.

² Es handelt sich nicht um ein alphabetisch geordnetes Inhaltsverzeichnis, wie Marxer 48 irrtümlich meint.

teilung der Stücke auf das Kirchenjahr und die ausführliche Umschreibung ihrer liturgischen Stellung blieb dem Hauptteil vorbehalten.

Über den Stand der historischen Kenntnisse des Konvents unter Abt Franz Gaisberg orientieren die den Initien beigefügten Verfasseramen. Nicht weniger als 97 Stücke sind dem Notker Balbulus (in der Hs. als BN = Beatus Notker bezeichnet) zugewiesen, wobei dem Schreiber nur drei durch ein 'credo' oder 'puto' hervorgehobene Fälle zweifelhaft erscheinen. Mit Namen sind außerdem noch vertreten zweimal Ekkehart I (Ekkehardus decanus), je einmal Herimann der Lahme (irrtümlich statt Gottschalk von Limburg) und Waltram. Bei 44 Stücken konnte sich Cuontz zu keiner Verfasserangabe entschließen. Immerhin hält er sie für Werke st. gallischer Väter, wie der jeweils angehängte Vermerk 'nostro- rum' oder 'nostracium' hervorhebt.

Werfen wir von hier einen Blick auf den Hauptteil, so fällt uns die kritischere Einstellung von Cuontz gegenüber den Autorenangaben auf. Hier kann Notker mit absoluter Sicherheit nur 89 Stücke für sich beanspruchen. 14 weitere Notkerzuteilungen verbindet der Schreiber vorsichtshalber mit einem 'credo' oder 'puto'. Ferner werden im Hauptteil Ekkehart der Dekan bei fünf, Ekkehart der Höfling bei zwei Stücken als Verfasser genannt, während auf fol. 84-85' der Name des ersteren nur bei zwei, der des letzteren jedoch überhaupt nicht erscheint. Auch andere, im Hauptteil rubrizierte Autoren fehlen im Initienverzeichnis.

Der Vergleich zwischen dem Inhalt der Seiten 84 bis 85' und dem Hauptteil fördert noch andere Divergenzen zu Tage. So bestehen inbezug auf die *Reihenfolge der Stücke* zwischen Hauptteil und Verzeichnis z. T. beträchtliche Unterschiede. Zudem entdeckt man in den Kolonnen einige fehlerhaft geschriebene Initien und wenige Lücken¹.

Eine plausible Erklärung für diese Unterschiede gewinnen wir nur, wenn wir die Initienkolonnen der Seiten 84'-85' als das Frühere ansehen, die ausgeführte Sammlung aber als das Spätere. Das kalendarische Verzeichnis bildet eine provisorische, vielleicht schon vor 1507 angelegte Zusammenstellung derjenigen Stücke, die für die endgültige Niederschrift in Frage kamen. Es handelt sich um ein erstes Konzept, das Cuontz gewissermaßen als Leitfaden diente. Somit gehören die Seiten 84'-85' zu dem Teil des Codex, den wir oben als *Programm* der Sammlung bezeichnet haben. Später, nachdem Cuontz die Anfänge mit den Folioziffern versehen und die zahlreichen Nachträge eingeschoben hatte, ließ er die nunmehr als Inhaltsregister dienenden Blätter 83-85 in seinen Codex einheften².

¹ Es fehlen die Anfänge der Stücke Nr. 92, 234, 238, 260, 261, 277, 415.

² Man beachte, daß Cuontz die Blätter des Programms nicht foliiert hat.

Mit Hilfe des kalendarischen Programms, gelingt es, den ursprünglichen Teil des Codex vom späteren inhaltlich und zeitlich genau abzugrenzen. Den Maßstab dafür gibt uns auch hier wieder die Verteilung der Nachträge, welche sich sowohl durch ihre Stellung am Rande der Kolonnen, als auch durch ihren kleineren Schrifttyp von den ursprünglich vorhandenen Initien unterscheiden. Reiht man die Nachträge gemäß ihrer Ordnung im Hauptteil aneinander, so tragen sie die Nummern 341 bis 416, welche den Blättern 364 bis 404 entsprechen. Nun hat sich schon für die nachgetragenen Initien im Melodienprogramm eine Folge ergeben, die über die Folioseiten 364 bis zum Schluß der Hs. verteilt ist. Nach dem Gesagten kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der ursprüngliche Teil des *Sequentiales* nicht nur die Folioblätter 86 bis 326 umfaßt, sondern in Wirklichkeit 86 bis 364. Das ist aber genau diejenige Partie der Sequenzensammlung, welche den Schrifttyp A trägt¹.

Dieses Ergebnis bestätigt auch die Analyse von fol. 85'. Hier sind von links nach rechts folgende Einträge hervorzuheben :

- a) die den Schluß der provisorischen Sammlung bildende Kolonne von Initien zu Mariensequenzen.
- b) Das *Initienverzeichnis* der in der Sammlung *nicht mit Noten versehenen Texte*².
- c) Eine Reihe historischer, aus Ekkehard IV. *Casus S. Galli* und Ekkehard V. *Vita Notkeri* zusammengetragener Mitteilungen über st. gallische Dichter, Musiker und ihre Werke, die ihre lokalpatriotische Färbung nicht verleugnen. Sie zeigen, wie man sich an den Quellen begeisterte und bestrebt war, sich ein Bild vom einstigen Ruhm des Klosters zu formen. Daneben lieferten sie die Grundlagen für die Autorenangaben, wenn auch Cuontz in seinem Enthusiasmus weit über das Ziel hinausschoß und beinahe die ganze ältere Sequenzenüberlieferung auf st. gallischen Boden verlegte.

Gleichwohl war unter dem Einfluß humanistischer Tendenzen eine gewisse Kritik erwacht und von den noch zu Beginn des 15. Jh. zirkulierenden Sagen über die Sequenzendichter finden sich im Cod. 546 keine Spuren mehr³.

¹ Vgl. Tabelle der Schrifttypen. S. 31 f.

² Das Verzeichnis und seine Rubriken werden unten im Zusammenhang mit der Quellenfrage eingehend behandelt.

³ In einem st. gallischen Verzeichnis von Hymnendichtungen aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts (Cod. 465, S. 60) sind u. a. einem gewissen Abt Noggerus, der an Stelle von Alleluja-Jubilen Sequenzen 'kompiliert' habe, die Sequenzen 'Grates nunc...' und 'Eia recolamus...' zugeschrieben. Ferner habe Hermannus Contractus die Sequenzen 'Sancti spiritus' und 'Ave gracia plena...' sowie die Antiphone 'Alma redemptoris...' komponiert. Das 'Salve regina...' sei von dem Bischof Petrus Compostellanus und die Sequenz 'Veni sancte...' von Rupertus, König von Frankreich. Diese Verfasserangabe zu 'Veni sancte...' enthält noch das 1540 bei Froschauer in Zürich gedruckte « Nüw Gsangbüchle » (S. 184).

Die *historischen Mitteilungen* des Schreibers :

« Erant illo in tempore Sancto Gallo alii multi cenobite cum sanctis sancti cum electis electi, quorum recte justicie aput deum non sunt in obliviscione, quorum opera multa audivimus preclara que longum est operi proseguere, inter quos tres sodales *Beatus* scilicet dominus *Notkerus Balbulus* qui in carmine metrorum qualis quantusque fuerit quod et sequencias appellavit. Si musicus es notis... » Hier bricht der Satz ab. Vielleicht ist damit auf das nebenstehende Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten verwiesen. Dann heißt es in der Fortsetzung dieser Mitteilungen :

« *Beatus Tutilo* valde bonus monachus S. Galli, voce clarus, eloquens, celature elegans et picture artifex, musicus sicut et socii eius. In omni genere fidium et fistularum per omnibus natura et filios nobilium in loco ab abbate sibi constituto fidibus edocuit. In structuris et ceteris artibus suis efficax. Concinandi in utroque lingua potens et promptus natura. Serio et ioco festivus. A deo ut Karolus magnus imperator ei maledixerit qui talis naturae hominem monachum fecerit. Sed inter hec omnia quod prae aliis est, in choro strenuus, in latebris erat lacrimosus. Versus et melodias videlicet tropos tam in introitibus quam responsoriis facere prae potens, singulares et agnoscibiliores ceteris. Si musicus es notabis in tropo '*Hodie cantandus*' etc., '*Quoniam dominus Jesus Christus...*' cum ceteris, '*Omnipotens genitor fons et origo...*' cum multis aliis preclaris ¹.

Beatus ² *Rapertus* tertius, conventualis divi galli dominus, in scholis sedulus, scholarum non ab adolescentia magister, doctor planus et benivulus, disciplinis asperior. Raro praeter fratres autem numquam pedes claustro promovens. (Duos calceos annum habens) ³. Excursus mortem nominans. Labem maximam claustrum impunitatem dixit. Versus processionales et laetantiam : *Ardua spes mundi* ⁴ etc. Ymnos de S. Gallo : *Annua sancte...* ⁵ etc. ... De S. Othmaro : *Festum sacram...* ⁶ etc. ... '*Laudes omnipotens*' ferisnus ⁷ edidit cum multis aliis, ad regem vel reginam suscipiendum vel suscipiendos.

Item tres solos hos, quos assumpsimus in exemplum posteris sufficere credamus qui tres boni fratres columnae monasterii sanctissimi Galli erant nam locum eiusdem ditaverunt, moribus ornaverunt non minus devota disciplina quam

¹ Über Tutilo und seine Tropen Ausführliches bei Rüschi 30 ff. ; v. d. Steinen, Darst.bd. 524. — Ausgaben und QQ.-Angaben bieten A. h. 47, 50 ; 49, 3, 7, 19, 293.

² 'Beatus' später hinzugefügt.

³ In der Hs. eingeklammert.

⁴ A. h. 50, Nr. 179 ; v. d. Steinen, Darst.bd. 523.

⁵ A. h. 50, Nr. 182 ; v. d. Steinen, Darst.bd. 383 ff.

⁶ Hymnus.

⁷ Vgl. A. h. 50, Nr. 180.

scientiam. Denique reor non obmittendum (notabene) ¹, quod nostracium quidam erant qui eciam sequencias, tropos ac letanias nec non et alia quam plurima pro studio quisque suo fecerant preclara opera.

De quibus primus *Yson*, magister B. Notkeri nostri, qui non solum benenatorum sed et sanctorum filius fuit parentum, qui Yso S. Galli monachus doctissimus, anhelabant, ad illius doctrinam totius Burgundiae nec non et Galliae ingenia, erant et aliqui qui inter suos satis haberent, si discipuli Ysonis velunt ad horam dicerentur etiam si ad stilos eius non acuerentur. Erat contra de illo late fama, quam et si obstrusa inveniret ingenia. Ipse eis daret acumina, item claruit miraculis (vide in casibus vel gestis monasterii S. Galli), ascripsit eciam miracula S. Othmari ut patet.

Marcellus beate memorie presbiter et monachus doctissimus et mitissimus, eciam magister beati Notkeri Balbuli. In sua id est in Scotica lingua mominatus Moengal, tandem in monasterio S. Galli sui patriote in Alamannia defunctus est, apperuit discipulus eius benedictus eiusdem domini Galli monachus alii condiscipulo suo nomine *Goddefrido* ². In Tuscia, in Parochia Lucana et dicens ad eum frater Goddefrido certe magister noster Marcellus gloriantur hac nocte id est pridie kalendas octobris regnum invisit polorum.

Waltrammus cenobii S. Galli optimus decanus perdoctus, cuius eciam melodie quis fuerit non celant patens in susceptaculis regum principum etc. Sequenciam: 'Solemnitatem huius devoti' ³.

Hartmannus abbas doctissimus monasterii divi Galli praeter sapientiae doctrinalem dotem religionis tenacissimus. Maxime autenticum antiphonarium id est graduale docere et melodias Romano more tenere sollicitus.

Hartmannus ⁴ minor quidam qui utrius sint equivocatio dubia facit, qui vitam S. Wiborade virginis et martiris Christi luculento satis sermone conscripsit et letaniam: 'Humili prece et ⁵ sincera', sequenciam: 'Rex omnipotens' ⁶, 'Sacrata libri dogmata' ⁷, 'Salve lacteolo' ⁸.

¹ Am Rand hinzugefügt.

² Über Goddefrido und seine Rolle blieben alle Nachforschungen ergebnislos.

³ Über Waltram und seine Sequenz vgl. v. d. Steinen, Darst.bd. 178.

⁴ Wie in anderen QQ. herrscht auch bei Cuontz unter den verschiedenen mit Hartmann bezeichneten Konventualen eine Konfusion. Autor der angegebenen Stücke ist zweifellos Hartmann der Jüngere. Cuontz sah später ein, daß nur einer der beiden von ihm genannten Hartmannen der Verfasser sein kann. Deshalb hat er nachträglich die beiden Namen durch eine Klammer verbunden. Vgl. v. d. Steinen 51 ff., 525 ff.

⁵ A. h. 50, Nr. 191; v. d. Steinen, Darst.bd. 385.

⁶ Von Cuontz nachträglich als falsche Zuteilung erkannt und durchgestrichen. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 80 des Hauptteils.

⁷ A. h. 50, 250.

⁸ A. h. 50, 251.

Ekkehardus (II) iunior palentinus monachus atque doctus S. Galli bene validus edidit quedam susceptacula regum imperatorum et sequenciam : 'Summis conatibus'¹, Desiderii et sociorum eius.

Ekkehardus (I) pie memorie clauastro S. Galli presbiter decanus devotus valde doctus edidit sequencias : 'Qui benedici cupitis', 'Prompta mente', 'Summum preconem', 'A solis ortus cardine'², Hymnus : 'O martir'³.

Hermannus monachus S. Galli inclusus pro Dei nomine, contractus, teutonicus composuit historiam pulchram de angelis et sequenciam 'Rex omnipotens die' etc.⁴ ascensione Christi, antiphona 'Salve regina'.

Den Abschluß dieser Seite des Programms und der ganzen *ursprünglichen* Handschrift bilden die an der rechten untern Ecke stehenden Distichen, in denen Frater Joachim sein Buch dem Schutze des heiligen Gall empfiehlt.

1. Accipe tu grate hunc librum Galle beate,
Quem devotus tibi scripsit frater (Joachim) Unnütz⁵ seu vilis.
2. Hunc domino celi prece committe fideli.
3. Hoc opus acceptum tibi sit, pie Galle, per evum,
At si quis rapiat raptum numquam bene vertat.
4. Istic perdurans liber hic consistat in evum
Premia patranti sint ut in arce poli, amen⁶.

Darauf folgt der Datierungsvermerk :

Actum sub domino venerando abbate S. Galli Francisco Gaisberg anno domini a nativitate 1507. In vigilia sancti patris nostri Benedicti abbatis.

Mithin hatte Cuontz im Sommer 1507 die Arbeit am Codex vorläufig beendet. Daß diese Datierung nicht für die ganze Hs. gilt, erhellt aus den Rubriken der Sequenzen Nr. 403, 415 und 416. Danach sind die Dichtungen des Münster Predigers Laurentius und des Abtes Franz Gaisberg im Jahre 1514 entstanden. Also ist mindestens die Partie der Schrift D erst im Jahre 1514 niedergeschrie-

¹ v. d. Steinen, Darst.bd. 458 ff., Ed.bd. 180.

² Cuontz zitiert irrtümlich die Brevierhymne des Sedulius, meint aber Ekkeharts Sequenz 'A solis occasu'.

³ A. h. 50, 278.

⁴ Die Zuteilung an Herimann den Lahmen ist sicher nicht richtig. Der wirkliche Verfasser konnte bis heute nicht ermittelt werden.

⁵ Joachim ist durchgestrichen und von altersschwacher Hand durch Unnütz ersetzt. Cuontz hat die Korrektur wohl erst kurz vor seinem Tode (1515) angebracht.

⁶ Gemäß Schrift und gegenseitiger Anordnung sind diese Verse zu verschiedenen Zeiten eingetragen. Für Vers 1 fällt der Eintrag offenbar mit demjenigen der historischen Mitteilungen zusammen. Vers 2 ist offensichtlich später eingeschoben. Noch etwas später als 1 kamen aus Cod. 376, 198 und Cod. 390 die Verse 3 und 4 hinzu (letztere sind Verse Hartkers, vgl. Schubiger S. 79, Anm. 6 ; Marxer S. 49).

ben worden ¹. Welche Blätter mag nun der mit 1507 datierte Teil umfaßt haben? Etwa das ganze oben definierte ursprüngliche Sequentiar oder nur ein Teil desselben? Oder sind in dieser Datierung noch Abschnitte der Partie B enthalten?

Eine Antwort hierauf erteilt uns die Reihe der Initien im *Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten*. An seinem Schlusse wurden die Initien 'Cenantibus', 'Adornata', und 'Lauda plebs' aus Platzmangel in horizontaler statt vertikaler Folge eingetragen und zwar so, daß 'Lauda plebs' rechts neben die Kolonne zu stehen kam. Beim Eintrag des Datierungsvermerkes hatte sich Cuontz dem letzteren Umstand anzupassen. Er sah sich gezwungen, die Datierung etwas gegen den rechten Seitenrand hinauszurücken. Jene drei erwähnten Sequenzanfänge, welche die Ursache dieser Verschiebung waren, sind also zeitlich auf alle Fälle vor der Niederschrift der Jahreszahl 1507 eingetragen.

Nun befindet sich aber 'Cenantibus', welches im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten die höchste Nummer trägt (339) und weder hier noch in der Sammlung Nachtragscharakter besitzt, am äußersten Ende des ursprünglichen Sequentiars. Letzteres schließt schon mit Nr. 340 ab.

Somit wissen wir, welche Sequenzen anno 1507 in der Hs. vorhanden waren, nämlich alle Nummern von 1 bis 340. Die übrigen bilden zusammen den eigentlichen zwischen 1507 und 1514 beigefügten ² Nachtrag.

Die bisher gewonnenen Resultate ³ brachten Klarheit in den inneren Aufbau der Sammlung, eine notwendige Voraussetzung für die weitere Behandlung der Quellenfrage.

INVENTAR DER SEQUENZENSAMMLUNG

Auf den folgenden Seiten sind sämtliche Sequenzen der Sammlung neu inventarisiert. Die Anordnung der Initien entspricht genau der kalendarischen Reihenfolge im Original, wobei die Numerierung Marxers beibehalten wurde. In vielen wichtigen Einzelheiten mußten die Angaben Marxers berichtigt werden. Außerdem konnten hier mehrere in seiner Liste fehlende Anfänge fragmentarischer Texte oder solcher, die auf entfernten Blättern der Hs. standen, berücksichtigt werden. Sie ließen sich aus der Gegenüberstellung des Cuontz'schen Programms (fol. 84'-85') und des Hauptteils ermitteln. Diese Ergänzungen sind in unserem Verzeichnis durch Zusatzbuchstaben a), b), c) usw. gekennzeichnet.

¹ Im Jahre 1510 lag also noch nicht die ganze Hs. vor, wie Marxer 92 behauptet.

² Im Bd. 50, S. 364 und S. 534 der A. h. weist Dreves (mit ihm das R. h.) einige Sequenzen (z. B. 132, 364) dem Jahre 1516 zu. Der Ursprung dieser Datierung ist uns unerfindlich. Da Cuontz schon 1515 starb, läßt sie sich jedenfalls nicht aufrecht erhalten.

³ Sie weichen von denjenigen Marxers 26, 92 teilweise ab.

Der Übersichtlichkeit halber sind die zahlreichen Alleluja-Versus, welche teils zerstreut teils in Verbindung mit den entsprechenden Sequenzen die Blätter der Sammlung füllen, nicht in unser Inventar aufgenommen worden. Sie sind im Rahmen dieser Arbeit ohnehin von untergeordneter Bedeutung.

Das Inventar ist in römisch bezifferte Spalten nachstehenden Inhalts eingeteilt :

- I. Ordnungsnummern der Sequenzen. Die Sterne hinter den Nummern verweisen auf die Anmerkungen am Schluß des Inventars.
- II. Alte Folioziffer von Cuontz und neue Folioziffer.
- III. Initien der Sequenzentexte.
- IV. Original-Rubriken mit Angaben über die liturgische Verwendung der betreffenden Sequenz.
- V. Daten der unbeweglichen Feste, die wir zur Bestimmung von Abweichungen gegenüber der Tradition angebracht haben ¹.
- VI. Melodie-Titel nach Joachim Cuontz.
- VII. Verfasser der betreffenden Sequenz nach Angaben von Cuontz.
NB = Notker Balbulus.
- VIII. Ästhetische Bewertung der Sequenz nach der Meinung von Cuontz ².
- IX. Band- und Seitenzahl der *Analecta hymnica*. Darunter Hinweis auf die Provenienztabelle A₁, A₂; B₁, B₂; C₁, C₂; D₁, D₂; z.B. bedeutet die Angabe C₂, daß wir über die Herkunfts- und Ausbreitungsverhältnisse der betreffenden Sequenz in Tabelle C, Abschnitt 2 (Texte ohne Noten) Auskunft erhalten.
- X. Nummern des Repertorium hymnologicum.

Ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Sequenzen unseres Inventars findet man am Schluß dieser Arbeit.

¹ Als Grundlage für die Datierung dienten uns die alten St. Galler Kalendarien. Vgl. P. Emmanuel Munding, *Die Kalendarien von St. Gallen aus 21 Handschriften des 9. bis 11. Jhs. Texte und Arbeiten* hrsg. von der Erzabtei Beuron, Heft 36, 1948.

² Eine derart umfassende, für die Geschichte der Musikästhetik interessante Wertskala findet sich kaum in einer anderen bekannten mittelalterlichen Hs. Angaben dieser Art stehen sporadisch z. B. auch in dem um 1520 geschriebenen Kartäuser Canticale ANII 46 (z. B. fol. 136, 154 u. a.) der Basler Univ. Bibl., einer Sammelhs., die in mancher Hinsicht an den Cod. Cuontz erinnert. Man vgl. ferner die Hs. Krakau Rkp 1267 (15. Jh.), wo der Schreiber die meisten der neukomponierten Alleluja-Gesänge mit 'Alleluja de domina pulchrum' rubriziert hat. Feldmann, *Musik und Musikpflege im mittelalterlichen Schlesien*, Breslau 1938, S. 67.

I ¹	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
In nomine sancte individueque Trinitatis patris et filii ac Spiritus sancti. Incipit sequentiarius dominorum sancti gallensium per circulum anni.									
1a*	—	3	Dulcem coronam adoremus...	(Corona domini)				54, 197 B1	4885
1b*	—	84	Ave mundi reparatrix...	De B. M. V.				34, 97 C1	35624
1*	51	86	Grates nunc...	In die sanctiss. Natalis Chr. vel melius nocte sanctiss. In galli cantu vel media nocte ad primam missam.	24.XII			53, 15 B1	7390
2*	51	86	Eya recolamus...	... ad II. missam. In aurora vel ortu solis	25.XII	Eya turma	NB	53, 23 A1	5323
3*	52	87	Natus ante...	... ad publicam missam	25.XII	Dies sanctificatus maior	NB	53, 20 A1	11903
3a*	52	87	(Gaude dei genitrix...)	De B. M. V.				53, 23 C1	6756
4	52'	87'	Hanc concordii...	De S. Stephano prothomartire Christi	26.XII	Concordia	NB	53, 345 A1	7662
5	53'	88'	Festa Stephani...	De Stephano levita prothomartire. Infra octavam vel in octava.		Justus ut palma minor	NB	pulchra valde A1	53, 350 6146
6	54	89	Prothomartir domini Stephane...	De S. Stephano per octavam eius		Yppodyakonika ohne Mel.	NB	bona A2	53, 349 15660
7	54'	89'	Christi domini militis...	De S. Stephano		Yppodyakonika	NB	bona A2	53, 347 3056
8	55'	90'	Johannes Jesu Christo...	De SS. Johanne apostolo et evangelista	27.XII	Romana	NB conventualis sacerdotis	pulchra A1	53, 276 9755
9*	56	91	Cantemus Christi...	De bb. Johanne. In octava		Filia matris ohne Mel.	NB nostri gallensi	53, 279 A2	2580
10	56'	91'	Verbum dei deo...	De S. Johanne ap. et ev. consobrinique dom. nostri Jesu Christi. In festo eiusdem, maxime ante portam latinam			antiqua	55, 211 B1	21353

¹ Der Inhalt der einzelnen, römisch bezifferten Kolonnen ist oben in der Vorbemerkung zu diesem Inventar erklärt.

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
11	58	93	Laus tibi Christe... ... quem coelitus...	De S. pueris Innocentibus pro Christi loco martirizatis	28.XII	hier : Te martirum (Richtig aber : Mira- bilis !)	NB	pulchra	53, 258 A1	10547
12*	58'	93'	Laus tibi Christe... ... qui hodie...	De S. Innocentibus. In die eorum		Virguncula clara	NB	pulchrrior	53, 261 A1	10549
13*	59	94	Laus tibi Christe... cui sapit...	De S. Innocentibus si fuerit dominica		Justus ut palma maior	NB	pulchra	53, 256 A1	10545
14	60	95	Salvete agni electa...	De S. Innocentibus. In oc- tava ipsorum die		Justus ut palma minor	NB	egregia	53, 263 A1	18324
15	60'	95'	Laus tibi Christe qui humilis...	De S. Innocentibus		Te martirum ohne Mel.	NB	bona	53, 260 A2	10552
16	61	96	Blandis vocibus...	De S. Innocentibus		Pascha ohne Mel.	NB	pulchra	53, 262 A2	2493
17*	61'	96'	Juramenti penitens...	De S. Thoma martire can- tuariensi archiepiscopo	29.XII	Beatus vir qui timet dominum	NB puto (NB ist durchgestrichen)	bona	53, 356 A1	9894
17a	62'	97'	Spe mercedis...	propria S. Thome. item quare eam infra folio						
18	62'	97'	Gaude Maria virgo dei genitrix...	In oct. Nativ. Dom. vel in die Circumcisionis	1.I	Cignea	NB	bona	53, 45 A1	6831
19*	63	98	Letabundus exultet fidelis...	De B. M. dei genitrice sem- perque virgine. quotidie a die Nat. Dom. n. J. Chr. usque ad diem Purificat. B. M. V. sed dominicis					54, 5 B1	10012
20	63'	98'	Hunc diem celebret...	In die ss. Epiphanie Dom.	6.I	Symphonia	NB monachi peri- tissimi devotissi- mique	pulcherrima	53, 56 A1	8176
21*	64'	99'	Festa Christi...	De Epiphania Dom.		Trinitas	NB doctissimi viri in omnibus	optima	53, 50 A1	6111
22*	65'	100'	Cantemus cuncti...	De Epiph. Chr. precipue ca- nitur in oct. Epiph.		Puella turbata	NB	jocunda	53, 60 A1	2581
22a	66	101	Hac die viteus						?	?
23	63'	101'	Iste dies celebris...	In oct. Epiph.		Planctus sterilis ohne Mel.	NB tertii patroni nostri	bona	53, 55 A2	9147

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
24*	67'	103'	Maiestati sacrosancte... 2. Str. : Sic versetur...	De tribus regibus				pulchra et optima	55, 365 C1	11048
25	69'	104'	In hac die letabunda...	De S. Antonio confessore monachoque heremita	17.I			pulchra et bona	55, 83 C1	8600
26	69'	105'	Innoventur in hac die militie gesta...	De S. martiribus Sebastiano et Fabiano Papa (!)	20.I				55, 146 B1	8918
27*	70'	106'	Laus sit regi glorie cuius formam...	De S. Agna (!) Virg. et Mart. <i>Agnet</i>	21.I			pulcherrima	55, 62 B1	10540
28	71'	107'	Letabundus nunc totus...	De S. Vincentio levita atque martire	22.I			bona	55, 382 C1	10035
29	72	108	Martiris egregii...	De SS. Vincentio			antiquorum forte nostrorum	pulchra	55, 379 B1	11276
30	73	109	Dixit Dominus...	Conversione S. Pauli apos- toli si extra septuagesimam venerit	25.I		antiquorum pa- trum Sangall. puto Hartmanni inclusi monachi contracti	bona	50, 348 B1	4786
31	73'	109'	Concentu parili...	In die S. purificationis bb. semperque illibate Virg. Christifere si est extra sep- tuagesimam	2.II	Symphonia	NB		53, 171 A1	3694
32	75	111	O Blasi dilecte...	De BB. Blasio episcopo at- que martire si extra sep- tuag. venerit	3.II	Beatus vir qui suffert	NB acutissimi viri	bona	53, 226 A1	12721
33	75'	111'	Psallat concors...	De SS. Dorothea virgine et martire. Si extra septuage- sima venerit.	6.II	ohne Mel.			55, 135 C1	15706
34*	76'	112'	Alleluja dulce carmen...	In Sabbato Septuagesime			Ymnus antiquus quasi ut « Corde natus »		51, 52	811
35*	76'	112'	Nostra tuba regatur...	In Sabbato Septuagesime		ohne Mel.	NB		53, 58 A2	12269
36*	77'	113'	Christo laudes decantet...	De S. Johanne apostolo et ev. in octava				bona	8, 156 C1	3159

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
37*	78	114	Trinitatem reserat...	De SS. Johanne ap. et evangelista in festis eius vel ante portam latinam			Antiquorum Sangallensium monachorum		55, 218 B1	20574
38	78'	114'	In sapientia disponens...	Credo de Spiritu sancto aut de actibus festivis Christi			valde antiqua	pulcherrima	54, 178 C1	8754
39*	79'	115'	Ave mater qua natus	per oct. nat. Dom. aut postea. de B. M. dei genitrice, vel feriatis				bona	54, 370 B1	1946

In nomine domini nostri Jesu Christi incipit secunda pars et maior sequentiarum vel hymnorum beatissimi nostri Notkeri, Karoli Magni nepotis. Primo in sanctissimo die dominico pasce.

40*	81	117	Laudes salvatori voce...	In s. die dominico Pasce		Frigdola	NB		53, 65 A1	10417
41	82	118	Pangamus creatoris...	Feria II Pasce, haec Sequencia est de s. M., tempore paschali, assumenda in commemorationis suis		Mater	NB	bona (späterer Eintrag)	53, 84 A1	14370
42	83	119	Laudum quis carmine...	Feria III festi pasche		Symphonia	NB	pulcherrima	54, 18 A1	10479
43	84	120	Grates salvatori ac regi...	Feria IV pasche		Duo Tres	NB	bona et pulchra	53, 92 A1	7393
44	84'	120'	Laudantes triumphantem...	Feria V		Romana	NB	bona, egregia	54, 14 A1	10235
45	85	121	Agni paschalis esu...	Feria VI		Graeca	NB	bona	53, 89 A1	750
46	85'	121'	Eya harmoniis socii...	Sabbato Pasce		Eya turma	NB sacerdotis dignissimi		54, 17 A1	5296
47*	86'	122'	Hec est sancta solemnitates...	In octava Pasce et de sancta cruce		Virgo plorans	NB		53, 98 A1	7610
48*	87	123	Laudas Christo redempti... vel: Laudes redempti Christo corde iubilemus devoto	Feria II post octavas Pasce aut alias		Mater	NB	optima et pulcherrima	53, 82 A1	10356

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
49	88	124	Rex regum dei agne...	De resurrectione D. N. J. Chr. etiam de corpore et sanguine eius credo* (* späterer Eintrag)	fer. III	Surrexit pastor bonus	« Edita a quodam domini conventuali antiquo Sangallensi credo » (letztes Wort von späterer Hand)	pulchra alia bona	50, 311 B1	17498
50	89	125	Mundi renovatio...	Altera de S. gloriosa resurrectione quando libuerit. Dominicis pascalibus (dies von späterer Hd.)	fer. IIII Domi-nica				54, 244 B1	11781
51*	89'	125'	Victime paschali...	Feria V. post octavas pasche ac deinceps per totum temporum quasi quotidie cantatur hec communis sequentia			antiqua	bona	54, 12 B1	21505
52	90	126	Hodierne festum lucis et solenne...	Feria VI. post octavas pasche peragetur de lancea et clavis D. N. J. Christi				devota	54, 211 C1	7944
53	90'	126'	Gaude turba fidelium mentis...	Sabbato post octavas pasce festive celebratur. De compass. B. M. V. ad primam missam		ut 'verbum bonum'			9, 52 B1	6983
54*	91	127	Stabat mater dolorosa...	De Compass. B. M. gloriose V. ad summam miss. sabato				bona	54, 312 B1	19416
55*	92	128	Surgit Christus cum tropheo...	De resurrectionis argumentis Sanctarum virg. Marie et M. Magdalene. De compass. mortis Chr. (per modum dialogi)			antiquorum nostrorum	devota	54, 364 B1	19918
56	93	129	Mane prima...	De resurrect. dom. In festo B. M. Magdal. tempore pascali dominicis diebus aut aliis. De B. M. semper V.			antiquorum nostrorum	bona et devota	54, 214 B1	11064
57*	93'	129'	Fulgens preclara	De resurrect. dom. non tota est			antiqua	pulchra	53, 62 B1	6601

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
58*	95	131	Ecce vocibus carmina...	De gloriosa resurrect. domini		Hyppodyaconica non hec in notis. o. No.	NB		54, 16 A2	5209
59	95'	131'	Qui perhennis residens...	De resurrect. Christi		Justus germinabit (sicut lilium et flores) o. No.	Ekkehardi monachi et presbyteri, decani conventus S. Galli		54, 19 A2	13586
60*	96'	132'	Laudes deo concinat...	De resurrect. dom.		Organa, o. No.	NB	optima	53, 93 A2	10365
60a*	(97)	—	(Is qui prius...)	(In resurrect. domini, Fer. II)		(Dominus regnavit maior) wahrscheinlich mit Noten (Amena), o. No.	(NB)		53, 86 A1	9117
60b*	(97)	—	(Carmen suo dilecto...)	(De resurrect. dom., sabato)		(Amena), o. No.	(NB)		53, 96 A2	2635
60c	(97')	—	(Christe domine letifica...)	(In resurrect. domini, Fer. III)		(Obtulerunt), o. No.	(NB)		53, 88 A2	2871
61	98	133	Judicem nos inspicientem...	Dominica prima post octavas pasche		Deus judex justus, o. No.	NB		53, 100 A2	9875
62	98'	133'	Laus tibi sit o fidelis...	Dominica II post octavas pasche		In te Domine speravi ohne Mel.	NB		53, 102 A2	10565
63	98'	133'	En regnator celestium...	Dominica III post octavas pasche		Qui timet Dominum ohne Mel.	NB	bona	53, 102 A2	5455
64	98'	133'	Leta mente canamus...	Dominica IV post octavas pasche		Exultate deo ohne Mel.	NB	pulchra	53, 103 A2	9966
65	99	134	Deus locutus est...	De resurrectione, Dominica		ohne Mel.	NB puto	pulchra	Morel 41 (Kehr. 33) D2	4454
66	100	135	Virginis Marie Laudes intonent...	De B. M. V. tempore paschali quotidiana				pulchra	54, 27 D1	21656
67*	100	135	Virgini Marie laudes concinant...	De B. M. V. tempore paschali, etiam per tempore ascensionis					54, 31 B1	21651
68	101	136	Veni potentissimi...	De S. Georio (!) milite ac martire	23.IV			pulchra	55, 170 C1	21230
69	101	136	Serpens antiquus vicit...	De SS. Cruce Dom. N. J. Chr. ad libitum		ohne Mel.	NB credo (letzt. später hinzugef.)		8, 23 50, 359 B2	18837

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
70*	102	137	Laudes domino concinamus...	De SS. Georio		concordia	NB	pulchrrior	34, 193 B1	10388
71	102'	137'	Summis hunc diem...	De SS. apostolis Philippo et Jacobo minore filii Alphei justī viri Sigismundo rege et mart. cum uxore et natis suis ac de S. Walpurga virgini	1. (2.) V	occidentana	antiqua *bnb (*klein darunter geschrieben)		54, 107 B1	19762
72*	103'	138'	Gaude semper serena...	De ss... Wiborada De s. Margaretha virg. et mart.	2.V.		a) Ekkehardi decani patri S. Galli (diese Zuweisung ist durchgestrichen) b) B. Notkeri doctoris nostri NB		53, 293 A1	6938
—	104	139	Hec est sancta	De Inventionē salutifere crucis d. n. J. Chr. si placet aut alias	3.V.	virgo plorans	NB		vgl. Nr. 47	
73*	104	139	Regi celorum nostra...	De Inventionē s. Crucis		captiva	antiqua, bnb credo NB puto	perpulchra	53, 147 B1	17127
74	105	140	Superni regis laude...	De s. Pancratio martire Chr.	12.V.	Romana	antiquorum nostrorum	pulchra	54, 99 C1	19838
75	105'	140'	Summis conatibus...	De s. Desiderio ep. et mart. et sociis eius	23.V.	Symphonia	Ekkehardus junior palentinus NB credo		53, 232 A1	19760
76	106'	141'	Nos Gordiani atque Epimachi...	De s. Gordiano et Epimacho mart.	10.V.	Metensis maior ohne Mel.			53, 252 A2	12220
77	108	143	Summi triumphum regis	In die s. admirabilis dominice ascensionis dom.	5.V.	Captiva	NB	valde pulchra et bona	53, 114 A1	19756
78	109	144	Christus hunc diem...	Dominica infra oct. asc. dom.		Dominus in Syna in sancto vel Virguncula clara ohne Mel.	NB		53, 116 A1	3221
79*	109'	144'	O quam mira sunt...	Dominica infra oct. asc. In ecclesia S. Petri apostolorum principis in Christo rep.			NB	brevis, modo dulciter	53, 118 A1	13529

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
80*	109'	144'	Rex omnipotens die...	De asc. Christi in oct. vel quando vis		Occidentana	Hartmanni monachi in nostro monasterio gallensi	pulcherrima, bona	53, 111 B1	17479
81	110'	145'	Omnes gentes plaudite...	De ascensione Domini. In festo octava ad nutum.				pulchra	54, 232 B1	14047
82*	111'	146'	Mariae praeconio serviat...	De M. semper V. ad placitum					54, 391 C1	11162
83*	112	147	Sancti spiritus assit...	In die sacratissimo Pentecostes feriis 2, 3 et sabbato		Occidentana	NB		53, 119 A1	18557
84*	113	148	Veni sancte spiritus...	De s. Spiritu. Sanctissimi in Christo innocentii tertii feriis 4, 5, 6. In dedicationibus altarium semper canitur			Innocentius III, Papa		54, 234 B1	21272
85*	113'	148'	Laudes deo devotas...	In die s. pentecostes ad primam missam vulgariter Münstermess			NB puto, antiqua	bona et pulchra	54, 21 C1	10370
86	114	149	Veni virgo virginum...	Per octavam festi pentecostes quotidie de B. M. B.				bona	54, 393 B1	21280
87	114'	149'	Benedicto gratias deo...	In octava Pentecostes videlicet in die S. individue que trinitatis		Planctus sterilis ohne Mel.	NB	pulchra et bona	53, 138 A2	2448
88	115	150	Prompta mente trinitati...	Feria II de sacratissima ac gloriosissima Trinitate		Metensis minor	boni et peritissimi presbyteri monachi ac decani nostri majoris Ekkehardi		50, 272 A1	15628
89*	115	150	Benedicta semper sancta...	Feria III aut alias de imensa Trinitate			Alcuini magistri Karolimagni imperatoris sancti. Thome de aquino, puto (letztere Zuweisung jedoch gestrichen)	pulchra, bona	53, 139 7, 108 B1	2432
90	116	151	Profitentes unitatem...	Feria IV. aut alio die ineffabili trinitate				bona, pulchra	54, 249 B1	15555

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
91	117	152	Laus deo patri	Feria VI. vel feriatis de innarrabile trinitate				brevis bona	54, 23 C1	10502
92*	117	152	Pater da per verbum...	Canitur in octava die pentecostes		ohne Mel.	Augustis	pulchra devotissima	50, 355 C2	14656
Am Buchgrund sind hier die Überreste zweier Blätter sichtbar. Vgl. Anm. zu Nr. 92.										
93*	118	153	Laude Sion... (Nur bis Str. 10b, 5. Rest weggerissen)	In die sacrosancto corporis et sanguinis Chr., etiam in dominica et oct.			B. Thome de Aquino	pulcherrima	50, 584 B1	10222
93a*	—	—	Ecce panis angelorum...	In die s. dominica infra octavam, in octava sit					B1	
94*	119'	154'	Ave verum corpus Christi... I	De SS. Corpore Christi		Melodie von Johannes Longus			Kehr. 71 B1	2174
95	119'	154'	Morsus anguis nos...	Feria VI aut quando placet Sacrosancti sacramenti				devota, bona	54, 258 C1	11706
96*	120'	155'	O panis dulcissime...	Feria II de corp. Chr.				pulchra	54, 259 B1	13347
97	121	156	Collaudent devote...	De salvifico sacramento Eucharistie corporis et sanguinis dom., feria III aut alio tempore cum placuerit					54, 24 D1	3666
98*	121	156	O sacrata caro Christi...	In octava die prima missa	13.VI			bona	54, 265 D1	13672
99	122	157	Hodierne festum lucis et Achatii...	De SS. X milibus militibus martirizatis in die S. eorum, in I. missam scilicet Münstermess	22.VI	ad modum 'ut'			55, 47 C1	7942
100	123	158	Vito plaudent omnis...	In festo SS. Viti, Modesti et crescentie martyrum	15.VI			bona	55, 385 C1	22002
101*	124	159	Concentus vos jubilei...	De S. X milibus martirum, ad summum officium misse	22.VI			pulchra	55, 49 C1	3699
102	125	160	Sancti Baptiste Christi...	In nativitate S. Joh. Baptiste	24.VI	Justus ut palma maior	NB		53, 267 A1	18521
103	126	161	Inter natos mulierum...	De S. Joh. Bapt.	25.VI		antiqua	pulchra	55, 210 B1	9032

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
104*	127	162	Petre summe Christi...	In festiv. SS. Petri et Pauli apostolorum	29.VI	concordia	NB		53, 336 A1	14871
105	127'	162'	PaulusSionarchitectus...	In commemoratione S. Pauli apostoli dei	30.VI			pulchra	55, 312 B1	14761
106	128'	163'	Concurrere huc populi...	De SS. Paulo apostolo ac gentium doctore. In commemoratione ejus		Sequencia liddy Karlomannici ohne Mel.			50, 276 D2	3730
107*	130	165	Laudibus nunc devotis...	In commemoratione S. Pauli apost.		ohne Melodie	NB credo (letzteres später)	bona	53, 331 B2	10455
108*	130	165	Hac die veneranda...	De S. Johanne et Paulo martiribus	26.VI	Filia matris (statt: vox exultationis)	NB credo (letzteres später)	pulchra	53, 249 C1	7503
109	131	166	Veri solis radius...	De S. Alexio confessore	17.VII	ohne Melodie		bona, devota	55, 67 D2	21426
110*	132	167	Jllibata mente sana...	De visitatione B. M. Christofere	2.VII				48, 422 C1	8376
111	132'	167'	Ave verbi dei parens	Per octavam visitationis dei Matris aut alias	9.VII				48, 424 C1	2165
112*	133'	168'	Veni precelsa domina...	In octava visitationis aut alias				pulchra, bona, devotaque	54, 301 B1	21231
113	134	169	Christo regi regum...	In festivitate de ss. ac glorioso pontifice martireque Christi Constantio patrono nostro dignissimo. In festivitate ejus	3.VII		antiqua. credo quod sit Ekkehardi maioris decani.	pulchra	53, 231 A1	3177
144	135	170	Letare tanta mater...	De S. Udalrico episcopo et confessore Christi	4.VII	Romana	antique		34, 283 B1	10080
115	135'	170'	Gaude mater nobilis...	De S. Udalrico pontifice et confessore				bona, pulchra	55, 126 B1	6873
116*	136	171	Sancti merita Benedicti...	De SS. Benedicto	11.VII	Occidentana	antiquorum nostrorum		54, 52 B1	18542
117	137'	172'	Qui benedici cupitis...	In commemorat. S. Benedicti presbiteris nostri	11.VII	ohne Melodie	Ekkehardus maior decan. Conventualium santigallensium dominorum	bona	50, 272 A2	16370

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
118*	138'	173'	Virgo dei Margaretha...	alia vel prima Seq. de S. Margaretha virgine et martire	12.VII			pulcherrima	55, 266 B1	21769
119*	139	174	Gaude virgo serena felix etc. (Nur Anfang zitiert)	De gloriosa Margaretha			NB	pulcherrima	53, 293 s/ N° 72	6938
119a	139'	174'	Luce mentis et decore...	De b. Margaretha				egregia	55, 263 B1	10662
120*	140'	175'	Margaretam preciosam...	De B. M. Margaretha				bona, pulchra	55, 262 C1	11091
121	141	176	Gaude virgo gloriosa...	De S. Margaretha				bona et pulchra	29, 111 C1	7002
122	141	176	Regi divino, uni...	De S. Margaretha		ohne Melodie			55, 265 C2	17129
123*	142	177	Plebs parentis I	De S. Petro Apost. ad vincula aut alias	1.VIII		Ekkehardus decanus paletinus puto		55, 318 C1	15096
124*	142	177	Exultemus et letemur...	In inventione SS. Stephani prothomartiris Christi	3.VIII				55, 344 C1	5755
125*	142	177	Hii sunt luminaria...	De S. patronis nostris Gallo et Othmaro abbatibus					54, 61 A1	7760
126	143	178	Celi enarrant gloriam...	In festo divisionis omnium apostolorum	15.VII		a) Antiquorum nostrorum b) puto Hartmanni contracti monachi	pulcherrima	50, 344 B1	3488
127*	144'	179'	Laus tibi Christe quies...	De SS. Apostola ac penitente Maria Magdalena	22.VII		alicujus antiquorum patrum nostrorum Sangalensium	bona	50, 346 B1	1055
128	145'	180'	Gaude pia Magdalena...	De S. M. Magdalena apostola				pulchra, brevis	9, 216 B1	6895
129*	146	181	Gaude Christi sponsa...	De SS. Jacobo apost. majore filio Zebedaei	25.VII	Eya turma	NB credo	bona	54, 68 B1	6728
129a*	(147)	—	Sancte Anne devotus...	De S. Anna	26.VII				55, 78 C1	18411
129b*	(147)	—	Gaude mater Anna gaude...	De S. Anna					55, 72 B1	6832

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
130	148	182	Nardus spirat in odorem...	De gloriosa dei matris genitrice Anna		ut Verbum bonum		pulchra et bona	55, 77 C1	11850
131*	148'	182'	Summi patris gratia...	De S. Anna matre S. Mariae virginis					34, 157 C1	19727
131a*	(149)	—	Gaude mater matris Christi.	De S. Anna					29, 95 C1	27041
131b*	(149)	—	Anna pia mater ave	De S. Anna					9, 99 C1	1109
131c*	(149)	—	Celsa lux Sion.	De S. Pantaleone	28.VII	Eya turma			54, 100 A1	2742
132	150'	183'	Benedictus dominus deus...	In festo SS. Petri principis apostolorum ad vincula et invent. S. Stephani...	1., 3.VIII	Jocunda	cuiusdam nostrorum antiquorum patrum credo		50, 364 B1	2451
133	151'	184'	Solenni carmine tuas...	De SS. Oswaldo rege martire Christi dignissimo	5.VIII	Symphonia	NB credo	valde pulchra et optima	53, 323 A1	19143
134	152'	185'	Potens virtutum...	De S. Oswaldo		Jocunda, credo	alicujus nostrorum antiquorum	pulchra	53, 325 A1	15203
135	154	187	Laudes deo perhenni...	De S. Afra	7.VIII	Pascha ohne Melodie	NB		50, 278 A2	10376
136*	154'	187'	Grates deo et honor...	De SS. Afra martire et ceteris quibusdam			est cujusdam nostrorum antiquorum	valde bona et devota	53, 207 B1	7388
137	155'	188'	Laurenti David magni...	De SS. Laurentio levita et martire	10.VIII	Romana	NB		53, 283 A1	10489
138	156	189	Congaudent angelorum...	De gl. assumptione B. M. V.	15.VIII	Romana statt: Mater	NB	bona	53, 179 A1	3783
139	157	190	Ave virgo singularis...	De assumptione veneranda beate M. dei genitricis			Aliquis antiquorum patrum S. Gallensium	bona	54, 323 C1	2248
140*	158	191	Salve salutis janua...	De admiranda assumptione B. M. V. feriatis infra octavas		Melodia vero est patris Longi Johannis praespiteri nostri			10, 84 B1	18165
141	159	192	Bone doctor et salutis...	De SS. et mellitissimo non minus devotissimo cancellario B. M. semper Virginis	20.VIII		antiqua	pulchra	55, 111 B1	2497

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
142	159'	192'	Laudet te deus justus...	Christi Bernhardo abbate Clarevallense si vis De ss. apostolo Bartholomeo sine dubio	24.VIII	Jocunda, credo	Antiquorum Sanguallensium patrum	pulchra	54, 50 B1	10437
143	160'	193'	Diem festum Bartholomei...	De sacratissimo Bartholomeo Christi apostolo		Beatus vir qui timet dominum	Vera antiqui alicuius domini doctorum	pulchrior prior et bona	53, 218 B1	4589
144*	161'	194'	Laudes dei filio...	De ss. apostolo Bartholomeo ad nutum				bona	34, 172 C1	10364
145	162'	195'	De profundis tenebrarum	De ss. Augustino doctore s. ecclesie katholice, in die sancto suo ad officium misse	28.VIII			bona	55, 91 B1	4245
146	163'	196'	Interni festi gaudia...	De SS. Augustino doctore sanctae nostrae ecclesiae		ohne Melodie		pulchra	55, 89 C2	9054
147	164'	197'	Omnes devota mente...	De S. Pelagio martire		captiva	antiqua	bona	54, 104 B1	14044
148	165	198	Summum preconem...	In festo decollationis sacratissimi et excellentissimi sancti Johannis baptiste virginis prophetae martirisque	29.VIII	captiva	NB		50, 275 A1	19778
149	166	199	Psallite regi nostro...	In decollatione S. Joh. Christi baptizatoris	29.VIII		alicuius boni antiqui presbyteris nostri cenobii S. Galli Christi confessoris et abbatis	pulchra valde et devota, bona	50, 349 B1	15758
150	167	200	Dies adest revoluta...	De ss. ac devotissima virg. Verena in die eius	1.IX.			bona	55, 373 B1	4604
151*	168	201	Laude celebri dignum...	De dilectiss. ss. patrono nostro Remaclo pontifice	3.IX	Mater	antiquorum Sanguallensium, forte Notkeri (letzteres von gleicher Hand gestrichen)	pulchra, bona	54, 110 A1	10248

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
152*	169	202	Stirpe Maria regia...	De immaculata et veneranda valde gloriosa Nativitate ss. illibatissimeque semper virginis Marie	8.IX	Adducentur	NB	devota et pulchra	53, 162 A1	19504
153*	169'	202'	Ecce solemnis diei...	De s. Nativitate B. M. V.		puella turbata	NB	valde pulchrior	53, 164 A1	5188
154	170'	203'	Alla-celeste necnon...	De Nativitate B. M. V. dei genitricis			antiqua	bona et pulchra	7, 111 53, 166 C1	801
155	172	205	Nativitas } Marie Conceptio } virgi- Memoria } nis...	De Nativitate salutifere virginis genitricis S. Annae prime filie et S. Joachim patriarche optimorum conjugum diu videlicet XX annis sterilium etc. Etiam si placet in festo conceptionis ab omni originalis peracti immunis. Item in pleno officio colende assidue Commemorationis B. M. V.				altera pulchra et bona devota	54, 288 B1	11881
156	172'	205'	OTuregumRome regum	De SS. nec non gloriosis Felice et Regula. In festiva die eorum	11.IX	credo : Melodia haec est Joh. Longi custodis antiqui			55, 149 B1	13853
157	174	207	Laudes crucis attollamus...	In exaltationis salutifere et gloriose Christi crucis festivitate	14.IX			bona	54, 188 B1	10360
158	175'	208'	Salve crux arbor vite...	De SS. Cruce			Antiqui alicuius sangallensis cenobialis	pulchra et valde bona	54, 192 B1	17868
159	176	209	Salve crux laudabilis...	De SS. Cruce ad beneplacitum				brevis, non mediocris pulchritudinis	54, 198 C1	17870
160	176'	209'	Salve crux santa arbor digna...	De S. Cruce ad nutum				bona	53, 144 C1	17872

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
161	177	210	Magnificent confessio...	De salvifica Cruce... in exaltationis eius festo			antiquissimorum nostratium	bona devotissimaque	50, 358 B1	11001
162*	178	211	Salve crux sancta salve...	De S. Cruce ad libitum (Feriis sextis)			Sangallensium antiquorum patrum	brevis devota	54, 12 B1	17874
163	178	211	Quadriforme crucis signum...	Item de S. Cruce Christi ad placitum				bona	54, 197 B1	15857
164	178'	211'	Dulce lignum adoremus...	De SS. Cruce dominica quando vis				valde bona et pulchrior	54, 195 B1	4869
165	179	212	Sancti bellicebremus...	De s. Mauritio Thebaide et sociis suis	22.IX	Metensis minor	NB	bona	53, 301 A1	18523
166	179'	212'	Laetetur ecclesia jubilans...	De ss. martiribus Mauritio, Gereone et sociis eius		Vox exultationis	NB credo	egregia	34, 198 B1	10105
167	213	180	Ibant pariter animis...	De s. sociis Thebaide legionis		Yppodyakonica ohne Melodie	NB	pulchra devotaque	53, 303 A2	8322
168	180'	213'	Ad celebres rex celice...	De ss. angelis. In festo S. Michaelis			antiqua nostratium	bona longa	53, 306 B1	100
169	181'	214'	Angelorum ordo sacer...	De S. Angelis	29.IX	Laudate Deum ohne Melodie	NB	brevis	53, 314 A2	1059
170	182	215	Magnum te Michaellem...	gloriosissimo Archangelo S. Michaelle custode animarum christianorum	29.IX	greca	NB	bona	53, 310 A1	11029
171	182'	215'	Summe regis Archangel...	De S. Archangelo Michaelle quod dicitur : Quis ut deus		ohne Melodie	doctore nunc temporis famosissimi antiqua	bona	53, 312 B2	19735
172	183	216	Gaude Sion de decore...	De SS. illustrissimo sacrae ecclesiae christiane doctore Hieronimo prespitero et cardinale devotissimo	30.IX			pulchra valde	55, 185 B1	6942
173	184	217	Laetabundus Francisco...	De devotissimo 5 vulneribus Chr. in signito Francisco prespiteri et monacho	4.X				55, 151 B1	10025
174	184'	217'	Sursum corda tendite...	De SS. Fide virgine et martire	6.X		antiqua nostra	pulchra	55, 150 D1	19942
175*	185'	218'	Vas electum gratiam...	De S. Dionysio martire et pontifice	9.X	ohne Melodie		bona	8, 119 B2	21123

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
176	187	220	Christe sanctis unica...	De S. Gallo confessore dignissimo patrono hujus loci. In solemnissimo die dominica. Infra octavam et in octava eiusdem Sanctissimi nostri	16.X	Dies sanctificatus maior	NB		53, 248 A1	2992
177	188	221	Dilecte Deo Galle...	In festivitate ss. patroni nostri honorandissimi Galli	16.X	Justus ut palma minor	NB		53, 246 A1	4692
178*	188'	221'	Psallat ecclesia mater...	In gloriosissima festiv. dedicationis ecclesie s. patr. nostri Chr... vel S. Othmari abbatis	17.X	Letatus sum	NB		53, 398 A1	15712
—	—	222	Alleluja... 'Justus ut palma' mit Tropus « liliorum candor in gloria »...							
179	189	223	Tu civium deus conditor...	In dedicatione ecclesie	17.X	Adorabo ohne Melodie	NB	brevior, bona et pulchra	53, 400 A2	20638
180	189	223	Solennitatem huius devoti...	In dedicatione templi		Melodie von Joh. Longus	boni Waldrammi monachi presbiteri nostri cenobii, decani digni.	bona pulchra	50, 244 A1	19173
181	189'	223'	Quam dilecta tabernacula...	In dedicationibus sanctorum ecclesiarum			Antiquorum nostrorum conventualium bonorum patrum sangalensium	bona pulcherrima	55, 33 C1	16071
182*	191	225	Jerusalem et Sion	In festivitate dedicationis ecclesiarum. Dazu die Bemerkung: « Corrige eam »			Antiqua alicujus SS. Notkeri balbuli monachi presbiteri magistri discipulorum	pulcherrima	55, 38 C1	9442
183	192'	226'	Ecclesiae desponsato...	In solemnitatibus dedicationum ecclesiarum				bona longa et pulchrior	55, 43 D1	5216
184*	194	228	Rex Salomon fecit...	De dedicationibus ecclesiarum				pulchra satis	55, 35 B1	17511

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
185	194	228'	Pangat hymnum augiensis...	De ss. Chr. martiribus episc. Januario sociisque	19.X	Metensis minor	NB	pulchra	53, 254 A1	14398
186	195'	229'	Jocunda deo laudatio...	De sacratissimis in Christo sanctis XI milibus non so- lum martiribus sed et vir- ginibus omni laude hono- randis	21.X	Jocunda	(Haud dubia) ali- cuius patronis gallensium	pulchra	53, 357 B1	9828
187*	196'	230'	Virginalis turma sexus...	De XI milibus ss. virgini- bus nec non martiribus				altera pulchra	55, 368 B1	21626
188*	197'	231'	In Wolfgangi canamus...	De S. Wolfgango pontifice et Christi digna confessore devoto praedicatore mona- cho ordinis SS. patre nostri Benedicti	31.X				55, 387 C1	8806
189*	198	232	Omnes sancti Seraphim...	De gloriosissimi omni vene- ratione et laudibus dignissi- mis omnibus Dei sanctis	1.XI	Vox exultationis	NB		53, 196 A1	1406
190*	199	233	Superne matris gaudia...	In festivitate omnium sanc- torum			antiqua	pulchra et bona	55, 45 B1	19822
191	199'	233'	Dies ire dies illa...	Pro defunctis ad nutum pre- cipue die omnium fidelium defunctorum aut in deposi- tionibus magnatorum	2.XI	Romana districta		bona	54, 269 B1	4626
191a*	200'	234'	Lacrimosa dies illa...						54, 270 B1	(9945)
192*	201	235	Melodum dulcedo...	De S. Pirmino episcopo	3.XI	Beatus vir qui suffert		pulchra	53, 342 B1	11432
193	201	235'	Veneremur hac die...	De SS. precipue omnibus in carceratis devote colendo Leonhardo abbate dignis- simo	6.XI			pulchra nec minus bona	55, 251 C1	21174
194	202	236	In laude Christi congaude...	De SS. Leonhardo. Christi confessore etiam monachi ordinis S. Benedicti		ohne Melodie		bona valde	34, 218 C2	8650

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
195	203	237	Laudes Christo die...	De S. Willibrordo pontifice atque confessore Christi	7.XI	Beatus vir qui timet Dominum	NB credo	pulchra	54, 120 B1	10353
196	204	238	Eya devotis mentibus...	De S. Theodoro martire Christi	9.XI			pulchra	55, 350 D1	5284
197*	204'	238'	Sacerdotem Christi Martinum...	De SS. Christi pontifice Martino Turensi	11.XI	Beatus vir qui timet Dominum	NB		53, 294 A1	17622
198	205	239	Tuba nostrae vocis elevetur	De SS. Martino ep. per octavam suam		Metensis minor (Falscher Titel)	NB	bona pulchra	53, 299 A1	20737
199*	206	240'	Eya fratres chari...	In solemnissimo festo bb. Othmari abbate nostri honorabilissimi patroni	16.XI	Eya turma	NB	pulchra	53, 328 A1	5291
200	207'	241'	Laude dignum sanctum...	De sacratiss. huius cenobii divi Galli primo renovatore et restructore s. Othmaro abbate	16.XI	Metensis minor	NB		53, 326 A1	10262
201	208	242	Gaude Sion quod egressus	De b. Elisabeth vidua nobilissima Lanthgravia in Lothringia	19.XI			optima	55, 140 B1	6958
202	209	243	Letabundus Elisabeth...	De ss. Elisabeth vidua				pulchra et bona	Kehr. 539 Morel 226 Dan. V, 121 D1	10003
203	210	244	A solis occasu...	De ss. Columbano abbate s. Galli Chr. conf. Magni Theodori etc.	23.XI	Beatus vir qui suffert	Ekkehardi decani cenobii		50, 274 A1	20
204	210'	244'	Altissima providente...	De devota B. V. in templ. Domini present. a fidelissimis sincerissimisque conjugibus Joachimi patriarcha et s. Anna	21.XI			pulchra et bona	54, 291 B1	941
205	211'	245'	Sponsa Christi gaudeas...	De ss. virg. et mart. Chr. Cecilia	22.XI	ohne Melodie	NB profundissimi doctore	bona	55, 120 D2	19379
206	212'	246'	Christi martiris colamus...	De gloriosiss. summo Romane ecclesie papa et episc.	23.XI	Justus ut palma maior	NB	pulchra	53, 229 D1	3081

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
207	213	247	Salve sancta Katherina...	diligendiss. Clemente mart. Chr. De santiss. regina doctorum 50 doctissima virg. et mart. Katherina	25.XI			bona	55, 233 B1	18177
208	214	248	Sanctissime virginis votiva... Katherine virginis...	De S. Katherina				bona et pulchra	55, 229 B1	18580
209	214'	248'	Letabundus exultet virgini...	De S. Katherina				bona et pulchra	40, 229 C1	10021
210*	215'	248'	Regi regum decantet...	De S. illustrissima Katherina				valde bona et pulcherrima	54, 75 A1	17138
211	216	250	Salve nobilis regina...	De S. Katherina				pulchra satis et bona valde	55, 232 B1	18080
212	216'	250'	Hac in die laudes...	De clarissima Katherina...		ohne Melodie (altera)			55, 226 C2	7515(6)
213	218	252	Digna Deo Katherina...	De pulcherrima virg. et mart. Katherina		ut victime paschali	Antiquorum Sangallensium monachorum	altera bona	54, 77 A1	4655
214	218'	252'	Gaude virgo Katherina...	De beata Katharina doctissima magistra gloriosa virgine et victoriosa martire Christi				bona	29, 110 B1	6993
215	218'	252'	Gaude mater nobilis...	De SS. Cunrado episcopo	26.XI			bona	55, 126 B1	6872
215a*	219	253	Adornata laudibus...	De sacratissimo Cunrado Constantiensi ep. et confesore Chr. dignissimo				bona	55, 124 B1	517
216	220'	254'	Deus in tua virtute...	De SS. Andrea apostolo, fratre S. Petri principis apostolorum	30.XI	Virguncula clara vel Nimis honorati	NB	bona	53, 210 A1	4449
217	221	255	Laus creatori seculorum...	De S. Lucio rege et conf.	3.XII	Jocunda credo		pulchra	34, 223 B1	10500
218*	222'	256'	Regi regum decantet...	De bb. Barbara virgine et martire	4.XII				54, 75 C1	17139

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
219	223	257	Letabundi cordis mundi...	De S. Katharina	2.XII			pulchra et bona valde	55, 98 C1	9984
220*	223'	257'	Martir Christi Barbara...	De S. Barbara	4.XII			bona	55, 99 B1	11216
221	224	258	Ave martir gloriosa...	De bb. Barbara		altera		pulchra	55, 96 B1	1915
222	224'	258'	Gaude Barbara beata...	De gloriosa virg. et perfecta martire Barbara				etiam bona brevi et pulchra	29, 97 D1	6711
223	224'	258'	Gloriosa fulget dies...	De mitissimo piissimo Nicolao pontifice mirrensi et confessore dignissimo. In die Sancto	6.XII			pulcherrima	54, 129 B1	7316
224*	226	260	Laude Christo debita...	De S. Nicolao episcopo			Antiquorum nostrorum	pulchra	55, 296 B1	10249
225	227	261	Perpes laus et honor...	De SS. Nicolao episcopo et confessore Christi		letatus sum vel melodia ut psallat ecclesia	NB	pulchra	53, 320 A1	14846
226	227'	261'	Congaudentes exultemus...	De BB. episcopo et conf. Nicolao				satis pulchra	54, 95 B1	3795
227*	229	263	Dies festa celebretur... I	In die festo immaculate omnis originalis conceptionis B. M. V.	8.XII			bona nec non pulchra	54, 278 B1	4615
228	230	264	Celi regem attollamus... I	De bb. Marie Virginis genitore et avo Christi Jesu Joachim. Item de ss. illustrissima matre b. Maria Anna	9.XII			bona valde	55, 73 C1	3501
Es folgen Introitus, Alleluja-Gesänge und Communio zu den Offizien auf S. Joseph, S. Anna und S. Joachim (Neuere Feste).										
229	231'	265'	Christus ecclesie predictus...	De bb. castissimo beate dei genitricis semper illibateque virginis Marie coniuge S. Joseph patriarcha extra quadragesima per totum annum quando vis.	(19.III)				55,222 C1	3217 3234

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
230	232'	266'	Salve Thoma gloriose...	De S. apostolo domini dei ap. nobilissimo Thoma nomine didimo dubitanti	20.XII			pulchra valde et bona	55, 354 C1	18248
231	233	267	Salve Thoma didime...	De S. Thoma apostolo	21.XII			alia bona pulchra	55, 354 B1	18247
232	233'	267'	Mittit ad virginem...	Per totum adventum Domini N. J. Christi de... D. M. V. quando placet					54, 296 B1	11653
233	234'	268'	Missus Gabriel de celis... I	De B. M. per adventum Domini (Dominicis saltim)				bona	54, 298 B1	11636
234*	235'	269'	Hac clara die turma...	In commemoratione B. M. V. vel infra octavam nativitatis B. M. vel assumptionis. In adventu Domine precipue				bona	7, 115 53, 168 B1	7494
	236 his 241	270 his 275	Sequuntur communis alleluia... Marxer S. 72, siehe Anmerkung 234 im Anhang des Inventars.							
In nomine domini incipiunt communes pulchrae sequentiae de B. M. V.										
235*	242	276	Ave praeclara maris...	De B. Maria				pulchra	50, 313 B1	2045
235a*	243	277	Audi nos nam te...	De B. M.						
236*	243	277	Salve proles Davidis...	De B. M. V. ad libitum vel in octava nativitatis B. M. V.				valde pulchra	54, 356 C1	18133
237	244	278	Salve mater salvatoris...	De B. M. Dei genitrice virgine ad placitum vel assumptionis festo			Venerabilis magister Adam canonicus sancti Victoris edidit hanc sequentiam. Hec ex rosario Marie etc. Antiqua	pulcherrima et devota	54, 383 B1	18051
238*	245	279	Salve mater pietatis...	De B. M. divisio						
239	245	279	Ave Maria gratia plena...	Castissima Christi matre semper Virginea SS. Maria. Per conceptionem vel ad beneplacitum					54, 337 B1	1879

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
240	246	280	Ave stella ortus solis...	De S. Maria ad bene placitum canenda				satis devota et pulchra valde	54, 410 D1	2136
241	247	281	Salve nobilis virga Jesse...	De S. M. semper V. per adventum				pulchra bona (letzteres von späterer Hd.)	54, 411 D1	18082
242	248'	282'	Ave virgo gloriosa celi...	De B. M. matre domini dei nostri				bona	54, 417 B1	2205
243	249	283	Salve sancta Christi parens...	De bb. dei genitrice M.					54, 427 C1	18178
244	250	284	Ave plena dignitatis...	De S. M. V.		Melodiam vero ejus pater Joh. (Longus) edidit.		pulchra devota	54, 353 C1	2029
245	251	285	Salvatoris mater pia...	De S. M. V. matre				pulchra	54, 424 B1	17821
246	251'	285'	Ave virgo gratiosa... I	De B. M. V.				bona	54, 419 B1	2217
247*	252	286	Alma redemptoris mater...	De B. M. regina				bona	54, 369 B1	862
248*	253	287	Stella Maris o Maria...	De B. M. nostra				bona	54, 429 B1	19456
249	253'	287'	Gaude virgo speciosa, benedicta...	De BB. M. V.				pulchra	10, 73 B1	(7032) 21741
250	254	288	Post partum virgo...	De B. M. post Nativitatem quando vis.				brevis, pulchra	53, 190 C1	15178
251	254'	288'	Jesu fili summi patris...	De B. M. ad nutum			nostrorum gal-lensium monachorum	altera pulchra	54, 336 A1	9553
252	255	289	Fecunda verbo tu virg...	De S. M. semper virgine dei genitrice quando vis.				pulchra	50, 342 B1	6420
253	255'	289'	Gratuletur orbis totus...	De S. M. virgine				bona	54, 377 C1	7456
254	256'	290'	Salve mater gratiosa iam in celis...	De duodecim terrestribus gaudiis B. M. semper V. si placuerit					Kehr. 210 B1	18023

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
255	257'	291'	Gaude virgo mater Christi...	De corporalibus gaudiis gloriosissime V. M.				brevis pulchra bona	24, 57 B1	7017
256*	257'	291'	Gaude te laus colit...	Si placet alia sequencia. De spiritualibus et celestibus gaudiis B. M.					Mone II, 172 D1	6919 6974
257	258	292	Gaude virgo de coelis...	De septem gaudiis spiritualibus B. Thome episcopo revelatis a beata et gloriosissima s. V. M.				pulchrrior satis	40, 83 C1	7026
258	258'	292'	Gaude Maria templum...	De eisdem 7 gaudiis B. M.				bona	54, 333 B1	6830
259	259	293	Gaude virgo gratiosa verbo verbum concepisti...	Si placet alia. De eisdem 7 gaudiis B. M.				brevis	9, 54 B1	6999
260	259	293	Ave virgo virginum... I	Per octavam ascensionis domini vel Tempore Pentecostes dei genitricis					54, 432 B1	2262
261	259'	293'	Ave virgo virginum... II	a) Aliter tempore pentecostes de B. M. b) Per tempus vel octavam corporis Christi De B. M. V. semper virgine		(aliter) P. Joh. Longi			S/ 260	
262	260	294	Ave mundi spes Maria...	De beata virginea matre Chr. dei M. filia S. Joachimi				bona	54, 340 B1	1974
263*	261	295	Uterus virgineus...	De gratiosissima et adiutrice S. M. V.				bona et pulchra	54, 389 C1	21086
264*	262	296	Ave virginalis forma...	De vita dulcedine et spe nostra S. M. V.				pulchra valde et jocunda	54, 379 B1	2176
265*	263'	297'	Mater patris nati nata... I	Ad beneplacitum SS. matris M.				pulchra bona	54, 426 C1	11350
266	264'	298'	Jubilemus in hac die...	Sabattinis sacris suis diebus dumtaxat ad bene velle de sacratissima M. V. M. Jesu					54, 430 C1	9813
267*	265	299	Hodierne lux diei celebris in matris...	Tempore Sabbato de B. M. V.				bona et pulchra	54, 346 B1	7945

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
267a*	265'	299'	Nobilis et inclita...	De B. M. V. in supernis sua polis (?)				brevissima	Morel 125 Kehr. 232 B1	11993
Pulchre sequentie ad sanctum Nomen Marie ad beneplacitum per annum sumende de beata virgine Maria.										
268*	266	300	Imperatrix gloriosa...						54, 351 B1	8487
269	266'	300'	Gaude mater luminis...	De S. domina nostra inter- ventrice Maria virgine et matre Chr. De S. nomine ejus aliter		aliter		bona	54, 358 B1	6871
270	267	301	Clemens et benigna... I	De S. M. advocata de B. M. cum nomine suo ad nutum cantanda				bona	47, 350 B1	3391
271	267'	301'	Clemens et benigna... II	De S. M. semper Virgine Christi matre		aliter		pulchra valde, bona	47, 350 B1	3391
272	267'	301'	Imperatrix angelorum...	De B. M. V. feriatis				pulchra alia et brevis bona	54, 360 B1	8482
Breviores sequencie feriales magis ad bene velle semper sequuntur.										
273	268	302	Tibi cordis in altari...	De B. M. V.					54, 422 B1	20459
273a*	—	303	Tibi cordis in altari...	alia et <i>aliter</i> de B. M. V. quando vis				pulchra	54, 422 B1	20459
274	268'	302'	Astra celi dum tran- scendo...	De Maria				brevis bona	54, 374 B1	1375
275	269	304	Orbis totus gratuletur christianus...	De SS. gratiarum in ven- trice M. V. et matre Dei				bona	54, 373 C1	14248
276	269'	304'	Verbum bonum et suave...	alia				communis valde bona	54, 343 B1	21343
277	270	305	Ave virgo virginum... III	Per octavam ascensionis aut alias cum placuerit, <i>aliter</i> de S. M. semper v.				bona	54, 432	2261

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
278*	270'	305'	Mater patris nati nata... II	De S. Maria ad libitum <i>aliter</i>				bona	54, 426 C1	11350
279*	271	306	Dies festa celebretur... II	<i>Aliter</i> de illibata Concep- tione B. M. V.			antiqua		54, 278 B1 N° 277	4615
<i>Incipit commune sanctorum, primo apostolorum et evangelistarum.</i>										
280*	275	310	Clare sanctorum...	De apostolis vel apostolo		aurea	NB	bona	53, 367 A1	3336
281	275'	310'	Psalle Christo laude...	De apostolis					34, 291 C1	15741
282*	276	311	Celi { celos immitantes solem in occasu...	Alia de apostolis				bona	55, 5 B1	3513
283	276'	311'	Qui sunt isti qui...	De apostolis et evangelistis				bona	54, 125 B1	16518
284	277	312	Plausu chorus letabundo...	De evangelistis				bona ac pulchra	55, 9 B1	15066
285	278	313	Jocundare plebs...	De evangelistis				bona	55, 11 C1	9843
286	279'	314'	Regnum tuum regnum...	De evangelistis		ohne Melodie	NB forte	bona	50, 368 C2	17265
<i>Incipiunt sequencie communes de martiribus.</i>										
287*	280'	315'	Agone triumphali...	De martiribus		Vox exultationis	NB		53, 370 A1	772
288	281	316	Tubam bellicosam...	De martiribus		Duo tres	NB	pulchra	53, 371 A1	20741
289	281'	316'	O beata beatorum...	De martiribus				pulchra	55, 20 B1	12670
290	282	317	Quid tu virgo mater ploras...	De uno martire		Virgo plorans	NB	communis	53, 379 A1	16675
291	282'	317'	Miles incliti fortissimi...	De uno martire		ohne Melodie	NB		53, 377 A2	11528
292	283	318	Martiris Christi militisque...	De uno martire			NB	communis pulchra	53, 377 A1	11269

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
293	283'	318'	Spe mercedis et choronae...	De uno martire, sed propria Thomae				communis	55, 14 B1	19249
294*	284	319	a) Hii sancti quorum hodie celebrantur so- lemnina (celebramus memoriam) b) Hic sanctus cuius hodie recensentur so- lemnina (celebramus memoriam)	a) De S. martiribus vel plu- ribus confess. et patronis b) De uno martire vel conf. vel infra octavas Othmari vel Martini					55, 45	19822
295	284'	319'	Rex regum deus noster...	De uno doctore vel confes- sore. Hec sequentia propria est S. Eusebii episcopo		Justus ut palma minor	NB		53, 390 A1	17499
296	285	320	Ad laudes salvatoris...	a) De S. confessoribus b) aut de uno episcopo vel papa et confessoris		Mater	Antiqua	communis altera bona valde pulchra	54, 126 C1	201
297	286	321	Ave gemma sacerdo- tum...	De uno pontifice		ohne Melodie		communis	55, 22 B2	1819
298	286'	321'	Dilectus deo et homi- nibus...	De doctore, abbate vel sim- plici confessore					54, 131 C1	4698
299*	287	322	Psallens deo Sion gaude... I	De simplici confessore vel etiam martire aliquo				communis pulchra	55, 16 B1	15752
300*	287'	322'	Laudes Deo referamus...	De quolibet sancto. Item in- fra oct. assumptionis B. M.				communis bona	55, 32 B1	10381
301*	288	323	Scalam ad celos...	De virginibus vel virgine		Puella turbata	NB		53, 393 A1	18711
302	289	324	Virginis venerandae...	De una virgine simplici		Filia matris ohne Melodie	NB		53, 395 A2	21717
303	289'	324'	Exultent filii Sion...	De una simplici virgine vel de una martire			Antiquorum nostrorum		50, 351 B1	5780
304	290	325	Gaude celestis sponsa...	De virginibus sanctis		ohne Melodie		bona	54, 135 B2	6739
305*	291	326	Psallens deo Sion gaude...	communis sequencia. De uno mart. vel. conf. Pro- pria est Jodoci					55, 16 B1	15752

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
<i>Nachträge.</i>									
306*	291'	326'	Ave Jesu Christe...	De passione D. N. J. Chr.			devota	54, 10 B1	1842
307	292	327'	Laus sit regi glorie cuius rore...	De passione D. N. J. Chr.			bona valde	54, 185 C1	10541
308*	293'	328'	Celi terre Maria...	De S. Corona Domini Seq. proxima die primus				54, 206 C1	3517
309*	294	329	Ave verum corpus... II	De S. Cruce Christi si placet		Melodie von Joh. Longus		D1 –	
310*	294	329	Salvete arma gloriosa...	De armis vel vulneribus Christi si placet				40, 37 D1	18325
310a*	294	329	O vos arma digna...	De armis vel vulneribus Christi si placet				—	—
311*	297	330	Letare mater ecclesia...	De sanctissima Kunigunde Virgine et regine Hainrici imperatoris et Christi conf. uxoris	3.III	Jocunda	pulchra	54, 57 C1	10061
312	298	331	Letabundus exultet nunc...	De S. Thoma doctore et conf. ord. predicatorum	7.III		bona, pulchra	55, 357 C1	10016
313	298'	331'	Ad exemplar trium- phantis...	De S. Thoma confessore et doctore ord. pred. in Trans- lat. eiusdem Sancti			pulchra	55, 355 C1	125
314*	300	333	Gaude mater ecclesia...	De S. Vincentio doctore et conf. ord. pred.	5.IV	Lauda Sion	bona	55, 383 B1	6850
315	301'	334'	Salve beata Katherina	De S. Katherina virgine de senis	30.IV	ut 'ave preclara'	bona	54, 83 C1	17834
316	303	336	Adest dies celebris quo lumen	De SS. Petro mediolanensi martire ord. pred.	29.IV			55, 325 B1	343
317	303'	336'	Hodierne lux diei mar- tiris...	In die S. Jeorii martiris mi- litis ad priorem missam. De S. Adalberto martire si placet	23.IV			55, 53 C1	7948
318	304'	337'	Ad clara festa regis...	De S. Sigismundo martire Christi	1.V	ohne Melodie	bona	8, 212 D2	103 (5264)

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
319	305'	338'	Hec concordēs nos Florine...	De S. Florino martire	17.XI	Concordia		pulchra	53, 245 B1	7538
320	306'	339'	Gaudeamus hodie...	De duabus sanctissimis so- roribus B. M. semper Vir- ginis genitricis Dei, nostre patrone videlicet Maria Ja- cobi vel Cleophe et Mar. Sa- lome. In solemnitate earun- dem	25.V	ohne Melodie	S. Urbanus (! ?)		55, 339 C2	7048
321	307	340	Sancto dei famulo Fri- dolino...	De SS. Fridolino abbate ord. S. Bened. patris nostri; pro- xima die post festum nati- vitat̃is S. Joh. Bapt. Est transl. s. corp. eius				pulchra	55, 164 C1	18590
322	307'	340'	Lauda plebs elsatica...	De SS. Theobaldo episcopo. In die octava SS. Joh. na- t̃ivitatis, precursoris domini		ohne Melodie		bona	55, 347 C1	10216
323	309	342	Laudet omnis spiritus...	De SS. Hainrico imperatore Chr. et confessore				pulchra	55, 180 C1	10434
324*	310	343	Mundi decor mundi...	De S. Martha	29.VII				55, 273 B1	11760
325	311'	344'	Redempte gentes plau- dite...	De S. Martha				bona	55, 276 B1	17072
326	312	345	Ave Martha gloriosa...	De gloriosa Chr. hospite S. Martha virgine				pulchra	55, 274 C1	1904
327*	312'	345'	Gaude Christi, sponsa... II	De SS. Jacobo maiore apos- tolo		alia Melodia sequen- cie quam edidit nos- ter Longus pater Jo- hannes quondam custos s. galli			54, 68 B1	6728
328	313'	346'	In celesti hierarchia...	De S. Dominico confessore atque doctore ordinis pre- dicatorum	5.VIII				55, 133 B1	8547
329*	314'	347'	Regi regum immortalī...	De S. Oswaldo martire re- geque				bona	55, 304 C1	17140

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
330	315'	348'	Christe tui preclari...	De SS. Wenzislao martire	28.IX	Vox exultationis		pulchra	54, 118 C1	3034
331	316	349	Pleno cantu cordis...	De S. Ludmilla vidua et martire Christi	16.IX			pulchra et bona	55, 255 C1	15109
332	316'	349'	Salve decus singulare... sidus...	De SS. Nicolao episcopo To- lentino ordinis S. Augustini	26.V			bona	Kehrein S. 456 D1	17889
333*	318	351	Laetemur gaudiis...	In longitudine dierum ca- nenda (innitia in vigilia na- tivitatis christi puto)		ohne Melodie	NB		49, 282	10087
334*	318'	351'	Benedictio trine unitati...	De individue SS. Trinitate, sabbato			Antiquorum nostrorum	pulchra	50, 315 B1	2447
335*	319'	352'	De profundis Christe...	a) Seq. pro peccatis b) Prosa lamentabilis pec- catorum					40, 69 C1	4241
335b	319'	352'	Media vita in morte...	a) ... feria II rogationum ad S. Jeorium... b) ... in die omnium fide- lium...			Antiquorum nostrorum Sanctigallensium monachorum	pulcherrima	49, 386/88	11419
336*	323	356	Adest dies celebris quo	In transfiguratione Christi					54, 164 C1	344
—	324	357	pacatus...							
337*	325	358	Salve sancta facies...	De facie Domini				bona	40, 38 B1	18189
338*	326	359	In supernis concors choris...	De XI milibus virginum				bona	55, 371 C1	8767
338a*	327	360	Plebs parentis pietatis... II	SS. principe apostolorum nominunque piscatore beato Petro ad vincula aut alias			Ekkehardi huius nostri monachi		C1	
339*	327'	360'	Cenantibus discipulis...	De sacratissimis ac glorio- sissimis Christi vulneribus De passione Christi...		ohne Melodie			54, 180 C2	3616
340*	329'	362'	Dominus Jesus Nazarenus...	De SS. mellifluo D. N. J. nomine. In circumcissione vel post Pascha D. N. J. Chr.					54, 172 C1	4827

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
341*	331'	364'	Verbum sapientie...	De SS. Afra	7.VIII			pulchra	55, 55 C1	21387
342	332'	365'	Botrus Cypri reflorescit...	De S. Afra mart.				bona	55, 58 D1	2506
343	333	366	Dignis extollamus lau- dibus...	De S. Sebastiano solo					54, 111 B1	4676
344	334	367	Lauda sponsa genitri- cem...	In die visitationis B. M. ad Elisabeth					54, 305 C1	10224
345*	335'	368'	Laudes deo pange...	De S. Arbogasto episcopo	21.VII				53, 214 B1	10375
346	336	369	Salve pater et patrone...	De S. Nicolao		ut verbum bonum		brevis, bona et pulchra	55, 300 C1	18105
347	336'	369'	Maiestati sacrosancte militans...	De S. Gereone et sociis suis	10.X				55, 271 C1	11046
348	337'	370'	2. Str. De triumpho... Eya Christo cantica...	De S. Bartholomeo apostolo	24.VIII	ohne Melodie			55, 106 C2	5280
349a	338	371	Veni spiritus aeterno- rum alme...	De S. Spiritu		ohne Melodie			53, 122 C2	21264
349	338	371	Eya laudes grex pastori...	De S. Friderico	18.VII	ohne Melodie			55, 163 C2	5302
350*	338'	371'	Celeste organum...	In natali Domini ad missam in media vel post mediam noctem			Tropus versus, Sequentia Pa- trum alicujus S. Galli conventus		54, 3 C1	3413
351*	338'	371'	Gaude canora curia...	In die natalitio D. N. J. Chr. de luce tropus, sequentia vel prosa					54, 158 B1	6718
352*	339	372	Misit Herodes innocen- tum...	In natali innocentum pue- rorum prosa					54, 70 B1	11620
353	339'	372'	Promissa mundo gaudia...	De circumcissione Domini...				bona	54, 143 B1	15617
353a	340	373	Gaudete vos fideles...	De B. M. V. versus residui ad ‚Letabundus‘ etc.					54, 8 B1	7163

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
354	340'	373'	Zima vetus expurge- tur...	In die SS. Pasce					54, 227 B1	22256
355	341'	374'	Gaude caterva diei...	De S. Johanne Baptista	24.VI				53, 270 B1	6719
356	342'	375'	A rea virga primae...						53, 186 7, 122 B1	16
357	343	376	Jesse proles quibus doles...	De B. M. V. 300 dierum in- dulentiarum forte				bona	54, 401 B1	9456
358	343'	376'	Missus Gabriel de celis... II	De B. M. in adventu Do- mini					54, 298 B1	11635/6
358a	344	377	Virgo gaude speciosa...	(In annunciatione B. M. V.) Rubrik fehlt in der Hs.					10, 73 B1	21791
359	344	377	Virgines caste virginis...	De SS. virg. dei genitr. Ma- ria, Thecla, Agnete, Lucia, Agatha et aliis omnibus sanctis virginibus Christi	5.II		Unus ex coenobio hanc sequenciam composuit (!)	pulchra	54, 133 B1	21639
360	345'	378'	Christo inclito candida...	De omnibus sanctis		Eya turma	NB forte	devota et pulchra	53, 201 7, 132 B1	3152
361	346	379	Clara chorus dulce pangat...	In dedicatione ecclesiae			cuiusdam antiqui patris sancti galli cenobii, forte B. N.	pulchra	54, 138 B1	3297
362	346'	379'	Lauda Sion et letare...	De uno pontifice confesso- reque				communis	55, 24 B1	10218
363	346'	379'	Gratuletur orbis totus...	De S. Margaretha virgine et martire	13.VII				55, 260 B1	7455
364	347	380	Si vis vera frui luce...	De S. Cruce					50, 534 C1	18908
365	347'	380'	Hanc diem sacram...	De conceptione B. M. V.		ohne Melodie		devota	9, 47 C2	7668
366	348	381	Laureata novo Thoma...	Thome episcopi	29.XII	ohne Melodie			55, 362 C2	70485

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
367	349	382	Hac die festa concinant...	In die circumcisionis J. Chr. In novo anno		ohne Melodie		bona	8, 16 C2	7496
368	349'	382'	Genovefae solemnitatis...	Quae multum veneratur contra temptationes diabolicas. In octava S. Joh. evangeliste. De S. Genovefa	3.I	ohne Melodie			55, 167 C2	7213
369	350	383	Doctori gentium...	De S. Paulo doctore ecclesie sanctissimo		ohne Melodie			55, 310 C2	4799
370	350'	383'	Udalrici benedici...	De S. Udalrico		ohne Melodie			55, 367 C2	20805
371	351	384	Gloriosus suffragator...	In octava S. Laurentii. De S. Rocho confessoris	17.VIII				55, 329 D1	7361
372	351'	384'	In Thebeorum triumpho...	De SS. Mauritio et sociis suis	22.IX	ohne Melodie			55, 284 C2	8784
373	352	385	Gaude celum terra...	De S. Francisco	4.X				55, 162 B1	6745
374	352'	385'	Magne deus mirabilis...	De XI milibus virginum et martirum		ohne Melodie			54, 117 C2	10958
375	352'	385'	Insistentes cantilene...	De S. Birgitha vidua passionibus Jesu Chr. devotissima	7.X.				42, 179 C1	8952
376	353	386	Gloriosa fulget dies...	De S. Rudperto episcopo in die omnium animarum; eodem die Pirmini episcopi	3.XI				54, 129	7316
377*	353'	386'	Gloriosa fulget dies...	S. Cassiani martiris					54, 129	7316
378	354	387	Innoventur hac in die...	Ingenuini et Albuini episcoporum	5.II				9, 176 C1	8917
379*	354'	387'	Salve virgo generosa...	De compassione Marie					8, 54 C1	18272
379a*	(355)	(388)	(Gaude virgo gloriosa...)	De septem gaudiis B. M. V.		?		?	8, 57 C2	7001
379b*	(355)	(388)	(Universi jubilemus...)	De S. Udalricus	4.VII	ohne Melodie		?	44, 273 C2	41361

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
380	356	389	Laetemur dies ista...	De S. Udalrico	7.VIII	ohne Melodie		bona	54, 64 C2	10085
381*	356'	389'	Domino decantent laudes...	De S. Afra		ohne Melodie			54, 39 D2	4821
382*	356'	389'	Splendor glorie paterne...	De S. Simperto episcopo		ohne Melodie			55, 338 C2	19346
383	357'	390'	Laudemus creatorem...	De S. Cruce		ohne Melodie			8, 27 C2	10296
384*	357'	390'	Surgit radix Yesse...	De immaculata conceptione B. M. V.					54, 368 B1	19925
385*	358'	391'	Ave virgo gratiosa virgo mater... II	De B. M. V.	22.IX	ohne Melodie. Schrei- ber verweist jedoch auf die Weise von Nr. 246		devota	54, 419 C2	2217
386	359	392	Salve lucis alme stella...	De B. V. dei genitriceque M. fidei advocate nostre		ohne Melodie		bona	54, 378 B2	18003
387	359'	392'	Omnis sexus et etas...	De S. Mauritio et sociis eius					53, 304 C1	14140
388	360	393	Letabundus exultet...	De S. Katherina V. et M.				pulchra	54, 76 D1	10009
389	360'	393'	Sacrosancta hodierna...	De S. Andrea apostolo		ohne Melodie			54, 42 C2	17733
390*	360'	393'	Alleluia nunc decantet...	De s. apostolis (communis) generalis	30.XI	ohne Melodie			54, 123 C2	815
391	361	394	Laude clara cantico- rum...	De s. martiribus communis		ohne Melodie			37, 66 C2	10251
392*	361'	394'	Dulci corde jubilemus...	De quolibet confessore (hier auf Leonhard)					55, 23 C1	4895
393*	361'	394'	O Birgitta mater bona...	De SS. vidua et sponsa dei Birgitta sanctimoniali ordi- nis sacrosancti. Salvatoris vel oratio bona					Klemming I 38a C1	12718
394*	362	395	O Narcisse promississe...	Plurimorum Sanctorum in Augusta Vindelica in Chris- to J. requiescentium		ohne Melodie			34, 250 C2	13294

I	II		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
395	362'	395'	Sancti spiritus assit... que sanctos... 3. Str. in terris illustrando...	De S. Gebehardo episcopo					54, 61 C1	18558
396	363	396	Urbs imperialis...	De Sanctis Protho et Hia- cintho, Felice et Regula	11.IX			bona	55, 150 C1	20932
397	363'	396'	Letetur hodie matris ecclesie...	De transfiguratione Christi		ohne Melodie			54, 168 C2	10109
398	364	397	Hodierne lux diei cele- bris in viri...	De SS. Anthonio abbate Eremitarum	17.I			bona	55, 87 C1	7947
399	364	397	O decus mundi...	De S. Maria V.		ohne Melodie		brevissima	53, 195 C2	12878
400*	364	397	Christi prece matris...	De S. M. V.				alia brevissi- ma	34, 103 D1	24412
401	364'	397'	Sancte dei pontifex...	De S. Nicolao episcopo	6.XII	ut 'Gaude mater lu- minis...'			55, 299 C1	18457
402	364'	397'	Hoc loco venerando...	De S. patronis nostris Gallo et Othmaro abbatibus					53, 249 D1	7891
403	365	398	Sancti spiritus assit... que sanctos...	De b. Notkero Balbulo	6.IV	Occidentana	Franciscus Gais- berg anno 1514		54, 63 D1	18558
404	365'	398'	Gaude prole grecia...	De S. Dionysio episcopo et martire	9.X				55, 130 B1	6912
405	366	399	Laudes Christo persol- vamus...	De S. Yodoco		ut corporis Christi			8, 148 B1	10354
406	366'	399'	Laudemus dominum...	De X milibus militibus mar- tirum					8, 96 B1	10298
407	367	400	Collaudetur rex virtutum...	De S. Theodolo episcopo	16.VIII				55, 351 B1	3669
408	367'	400'	Beati martiris Viti...	De S. Vito martire	16.VI	ut 'sancti spiritus assit'			53, 360 B1	2381
409	368	401	Letabundus Baptista...	De S. Johanne Baptista					8, 151 C1	9991
410	368'	401'	Alme confessor et professor...	De S. Antonio abbate...		ut 'ave preclara'		pulchra	54, 44 C1	883
411	369	402	Gratulare plebs modesta...	De conceptione B. M.					54, 286 C1	7413

*Anmerkungen zum Inventar*Ordnungs-
Nr.

- 1a Nachtrag, ohne Rubrik.
- 1b Die Hs. enthält nur das Initium der Sequenz auf fol. 83' am Ende der zur Sequenz 'Hodie lux' gehörenden Gruppe, 2. Kol., Nachtrag.
- 1 Die Melodie dieses Textes wurde auch um eine Terz oder Quint höher gesungen, worauf die beiden angefügten Intonationen 'altius canta' und 'adhuc altius' hinweisen.
- 2 Auf fol. 86' sind mit einem 10. Liniensystem am unteren Seitenrand die Str. 18, 19 und 20 niedergeschrieben, sodaß der Eindruck eines Nachtrags besteht.
- 3 Die Rubrik nennt Notker B. einen 'vir doctissimus, presbyter devotissimus monachusque, cenobii divi Galli confessoris Christi, *nepos Karoli magni* imperatoris, primus inventor sequentiarum vel prosarum etc.'. Die Behauptung 'nepos Karoli magni' ist von Cuontz später getilgt worden. — Notkers Eltern stammten aus Adelsgeschlechtern, die ihre Herkunft u. a. von den Karolingern ableiteten. Vgl. Schubiger 39 und die dortigen Quellenangaben.
- 3a Divisio von Nr. 3. Das Initium steht fol. 84', 1. Kol., mit der Rubrik 'Infra Nativitate et Epiphania brevis' und 'In galli cantu nativitatis tota si vis'. Im Hauptteil dagegen findet sich kein Hinweis auf die Divisio.
- 9 Über der Rubrik macht der Kopist auf fol. 77 (bzw. fol. 113' u. 114) aufmerksam, wo zwei weitere Johannes-Sequenzen (Nr. 36 u. 37) für dieselben Feste wie Nr. 9 u. 10 eingetragen sind.
- 12 Cuontz schreibt '...qui hodie... statt '...cui hodie...'
- 13 Am Seitenrand bestimmt eine Hand des 17. Jh. : 'Hec recipitur in octava S. G. etiam ipso die sancti si fuerit dominica'. Die Existenz dieser Notiz wie auch die QQ. bestätigen, daß der Sequenzengesang in St. Gallen noch lange über die Bestimmungen des Tridentinums hinaus weitergepflegt wurde.
- 17 Am Schluß der Sequenz wird Nr. 293 ('Spe mercedis') mit Noten zitiert : alia sequencia propria S. Thoma episcopo et mart. item quere eam infra folio.
- 19 Am Schluß der Rubrik findet sich der (spätere ?) Hinweis : dominicis diebus 'Eia recolamus' que Notkeri est. alias omni die canitur hec 'Ave mater' quere fol. 80 (bzw. 115').
- 20 Auf einem nachträglich beigelegten Ergänzungszettel (fol. 101) stehen 3 weitere Strophen mit der Melodie.
- 22 Eine flüchtig geschriebene Notiz am Kopf der 2 letzten Strophen (fol. 102') erwähnt : in octava Epiphania hec (d. h. vorletzte Str.) alias vel (d. h. letzte Str.). Vgl. Prov. Tab. A1, Anm. 22. Fol. 102 steht eine unfertige, offenbar als falsch erkannte Gegenstrophe ohne Noten (Str. 17 statt 15). Der Irrtum ist fol. 102' korrigiert.
- 24 Eine zweite Rubrik gibt zu verstehen, daß die hier zur Anwendung gelangenden Propriums- gesänge und Gebete dieselben sind wie am Epiphaniatage.
- 27 Die Rubrik hebt den Namen der hl. Agnes auffällig hervor, wohl weil sie im Kalender die erste durch eine Sequenz gefeierte Heilige und zugleich eine der ersten liturgisch gefeierten Heiligen überhaupt ist.
- 34 Die Rubrik zitiert : hymnus antiquus quasi ut 'Corde natus'. Die Verwendung dieses Liedes des Prudentius umschreibt die Bemerkung : Sabbato quo alleluia suspenditur videmus in Septuagesima ad usque.

- Vgl. C. Blume, Des Alleluja Leben, Begräbnis und Auferstehung, in: Stimmen aus Maria Laach, Bd. 52, 433.
- 35 Rubrik: *sed nunc canitur hoc sabbato pro hymno: 'Cantemus cuncti melodum'* (Nr. 22).
- 36 fol. 113 (unterer Seitenrand) trägt wie in manchen älteren Sequentiaren die den ersten Teil des 'Liber Ymnorum Notkeri Balbuli' abschließenden Widmungsverse an Liutward von Vercelli: *Versus beatissimi Notkeri cognomento Balbuli pro conclusione primi libri ad Liutwardem archiepiscopum Vercellensem.*
Ausführliches über Liutward und Notkers Widmungsverse bei v. d. Steinen, Darst. bd. 415 ff. und Ed. bd. 26, 163.
- 37 Der Text enthält folgende Alternativen:
Anfang der 5. Str.: *Hic apparet...*
Hic effulget... (spätere Schrift).
Schluß der 8. Str.: *...quem mundo datur gratia.*
...quam mundo gaudia .. (spätere Schrift).
- 39 fol. 116' leer gelassen.
- 40 Die große Initiale sollte wohl den Rahmen einer nicht mehr zur Ausführung gelangten Miniatur bilden.
- 47 Auf fol. 139 ist der Beginn dieser Sequenz zitiert mit der Rubrik: *De inventione salutifere crucis domini nostri Jesu Christi si placet aut alias. B. N. B. seq. tituli Virgo plorans requere super folio 87 (alte fol.).*
- 48 Zum Initium führt die Hs. eine Variante an: *vel 'Laudes redempti Christo corde jubilemus devoto'.*
- 51 Über den Schlüssen der Halbstrophen sind die Anfänge von Strophen des deutschen Osterliedes 'Christ ist erstanden' aufgezeichnet. Vgl. Anm. 51 in Prov. Tab. B.
- 54 Eine zweite Rubrik versichert: *Planctus compassionis. mille annos venialium sed tres mille dies criminalium habet septem annos indulgenciarum a Bonifacio Papa sed et 40 karnas consequitur quisquis recitavit.*
- 55 Über den Vortrag der 5. und der folgenden Strophen gibt die Rubrik zu Beginn der 5. Strophe nachstehende Anweisung: *Tres bene vociferati scolares respondent (per modum dialogi, wie die Rubrik am Kopf der Sequenz aussagt).* Demnach werden die Strophen nach Art eines Osterspiels in Form eines Dialoges zwischen Chor und drei Schülern abgesungen, und zwar so, daß alle mit 'Dic Maria' beginnenden Strophen vom Chor, die andern aber von den drei Schülern vorgetragen werden.
Die Str. 15 ff. sind mit der Ostersequenz 'Victime paschali' identisch.
- 57 Die 10. Strophe ist nachgetragen.
- 58 Die flüchtige, kaum lesbare Notiz über der Rubrik: *non hec in notis habentur*, bezieht sich offenbar auf alle folgenden Stücke bis Nr. 65.
- 60 Die Str. 10 ff. fehlen, da fol. 97 (alte Fol.) entfernt ist.
- 60a Da die (zwischen fol. 132 u. 133 gelegene) Folioseite 97 (alte Fol.) entfernt wurde, fehlt vom Text dieser Sequenz im Hauptteil der Sammlung jede Spur. Dagegen finden wir dessen Initium auf fol. 84' des Programms (2. Kol.). Dahinter steht die Foliozahl 97.
- 60b Da Blatt 97 (alte Fol.) entfernt wurde, fehlt dieser Text in der Sammlung vollständig. Dagegen steht das Initium auf fol. 84' (2. Kol.) mit der vom Schreiber angefügten Foliozahl 97 und fol. 85' (2. Kol.).

- 60c Die erste Hälfte dieser Sequenz stand auf dem entfernten Blatt fol. 97'. Der Rest '...morte tua tristes sanctas feminas atque viros etc.' ist auf fol. 98 (alte Fol.) erhalten geblieben.
- 67 Am Schluß wird auf drei schon angeführte Ostersequenzen hingewiesen: vel hec sequencie: Surgit Christus... (Nr. 55).
Mane prima... (Nr. 56).
Pangamus creatoris... (Nr. 41).
- 70 Über der Rubrik verweist der Kopist auf die schon unter Nr. 68 niedergeschriebene Georgssequenz.
- 72 Der Melodie-Titel (*Fidicula*) ist nur auf fol. 83 des Programms zu finden. — Gemäß Rubrik bei Nr. 119 (vgl. die dortige Anm.) scheint das Stück vor allem für das Fest der hl. Margaretha bestimmt. Cuontz weist es dem NB zu und empfindet es als 'pulcherrima'. Laut Rubrik von Nr. 72 steht jedoch die Verehrung der hl. Wiborada an erster Stelle gefolgt von den hl. Margaretha und Dorothea.
- 73 Vorausgehend zitiert Cuontz den Text- und Melodiebeginn von Nr. 47, und zwar mit der Rubrik 'De inventione salutifere crucis dom. n. J. Christi si placet aut alias'.
- 79 Der Melodie-Titel (*Confitemini*) ist an keiner Stelle der Hs. erwähnt.
- 80 Ursprünglich enthielt die Hs. den noch merkwürdigeren Autorvermerk: Hartmanni contracti monachi inclusi pro deo in nostro monasterio gallensi. Etwas später wurden darin die Worte 'contracti', 'inclusi pro deo' durchgestrichen. Im Programm fol. 84', 2. Kol., ist auf der Höhe des Initiums 'Hermannus noster' zu lesen. Die historischen Notizen am Rand von fol. 85' weisen dieselbe Doppelspurigkeit auf. Zuerst wird Hartmannus minor als Verfasser angegeben. Dann aber heißt es am Schluß: Hermannus monachus S. Galli inclusus pro dei nomine contractus, teutonicus, composuit historiam pulchram de angelis et sequenciam 'Rex omnipotens...' ascensione Christi, antiphona 'Salve regina...'. Diese Behauptung scheint die Quelle für die Meinung Schubigers (S. 84, Anm. 7) und der älteren Literatur gebildet zu haben.
- 82 Schrifttyp B, daher Nachtrag!
Zusätzliche Rubrik: De B. M. per ascensionis dies sequencia 'Virgini Marie laudes... quere' fol. 100 (Nr. 67).
- 83 Die relativ größere Initiale macht auf den Beginn des neuen Festkreises aufmerksam (Pfingstkreis).
- 84 Zusatzrubrik: vel canitur 'Sancti spiritus assit'.
- 85 Am Ende der Sequenz vermerkt Cuontz: Caudam si vis, jedoch fehlt die Cauda.
- 89 In der Hs. ist die Autorbezeichnung durchgestrichen. Statt dessen setzt Cuontz: *Alcuini* magistri Karoli Magni imperatoris sancti.
Die Strophe 'Proprietas in personis...' und ff. wurden laut Randvermerk ('divisio') auch als Divisio verwendet.
Über den Strophen 'O adoranda trinitas', 'O veneranda unitas' bestimmt in großen Lettern eine Anweisung deren Gebrauch: Genuflectione omnium vel in elevatione.
- 92 Nachtrag von gleicher Hand. Schrifttyp B, 12 statt der normalen 9 Liniensysteme für die Melodie.
Die Rubrik bemerkt noch: Sabbato pulchra sequencia 'Benedictio trine unitati...' quere fol. 318.
Zwischen fol. 152 u. 153 deuten einige am Buchgrund zurückgebliebene schmale Resten entfernter Blätter mit dem Schrifttyp B, daß hier noch weitere, offenbar zur Pfingstgruppe

- gehörige Nachträge angefügt waren. Da die alte Foliobezifferung an dieser Stelle keine Lücke zeigt, wurden die beiden Blätter wohl schon von Cuontz selbst getilgt.
- 93 Die auffällige Initiale leitet den neuen Abschnitt der Fronleichnamsequenzen ein.
- 93a Divisio von Nr. 93. Dazu die Rubriken :
- a) In die sancto, dominica infra octavam. In octava sit 4 angeli vel 2 scholares canunt tribus viribus altius partem super cum candelis in manibus et campana in demonstrationem sacramenti.
- b) Infra hanc demonstrationem Eukaristie *non organizatur*.
- 94 Dazu ein erweiterter Text ohne Noten (Nr. 309) am oberen Seitenrand von fol. 329, der aber gegen Ende vom Text Nr. 94 abweicht.
- 96 In der Rubrik werden zwei weitere Sequenzen für den Sonntag nach Fronleichnam zitiert : Dominica die 'Rex regum...' (Nr. 49) vel dominica die hec 'Lauda Sion...' (Nr. 93).
- 98 Eine zusätzliche Rubrik : vel sequentia 'Lauda Sion...' quere supra folio 118 macht darauf aufmerksam, daß anstelle von Nr. 98 auch Nr. 93 gesungen werden kann.
- 101 Über dem Initium erinnert Cuontz an die andere, schon angeführte Sequenz auf das Fest der 10000 Märtyrer 'Hodierne festum...' (Nr. 99).
- 104 Zusätzliche Rubrik : Johannis et Pauli martyrum sequentia : 'Hac die veneranda...' quere infra (Nr. 108).
- 107 Der Titel steht bei Nr. 108 statt hier, was auf ein Versehen des Schreibers zurückzuführen ist.
- 108 Bezüglich Titel vgl. Anmerkung zu Nr. 107.
Die senkrechte statt wagrechte Rastrierung des Blattes läßt einen Nachtrag vermuten. Dagegen weist die Schrift hier und die des Initiums im Programm der Hs. keine Merkmale eines solchen auf.
- 110 Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Strophen bilden das Akrostichon 'Johannes'.
- 112 Über der Rubrik findet sich die flüchtige Notiz : vel bona sequentia 'Ave verbi dei parens'.
- 116 Eine über den Anfangsworten angebrachte Rubrik weist darauf hin, daß dem Schluß des Stückes die Kauda : 'Sancte Benedicte intercede pro nobis' anzuhängen sei.
- 118 Die Farbe der Rubrik wechselt hier von Rot nach Blau.
- 119 Das Initium ist mit Nr. 72 (Gaude semper serena) identisch. In der Rubrik von Nr. 119 wird auf Nr. 72 verwiesen : pulcherrima propria sequentia beati Notkeri balbuli de gloriosa Margaretha quere fol. 103 (alte Fol.).
- 120 Rubrik : Pulchra sequentia cuius prima littera versum sonant : Margareta.
- 123 Nachtrag. Schrifttyp B, 12 statt 9 Liniensysteme. Das betreffende Blatt (fol. 177) zeigt senkrechte Rastrierung sowie starke Gebrauchsspuren. Es handelt sich um einen späteren Einschub. Von zwei ursprünglich dieser Seite vorausgegangenen, jedoch wieder entfernten Blättern sind am Buchgrund noch Reste sichtbar. — Zu den einzelnen Strophen bemerkt der Schreiber in der Rubrik : Omnes incipiunt a P. Vgl. denselben Text mit anderer Melodie unter Nr. 338a und Anmerkung dazu.
- 124 Nachtrag.
- 125 Nachtrag.
- 127 Am linken Seitenrand : Alexii confratris sequentiam 'Veri solis radius etc. supra'.
- 129 Ohne Str. 20, da Blatt 147 (alte fol.), auf dem sich der Schluß dieser Sequenz befand, entfernt ist. — Derselbe Text mit anderer Melodie steht auch auf fol. 345' (Nr. 327).
- 129b Von diesem Stück ist in der Hs. nur das Initium auf fol. 85, 1. Kol., vorhanden, da Blatt 147 (alte Fol.) fehlt.

- 129a In der Hs. außer dem Initium fol. 85, 1. Kol., vorhanden nur noch Str. 5 ff., und zwar in einer von den A. h. nicht verzeichneten, ziemlich abweichenden Lesart.
- 131 Unvollständig, da Blatt 149 (alte Fol.) fehlt. Vorhanden bis zur Hauptstrophe 'Nam ipsius inclita...'.
 131a Von diesen beiden Stücken existieren in der Hs. nur die Initien auf fol. 85, 1. Kol.
 131b Initien auf fol. 85, 1. Kol.
 131c Anfang fehlt. Vorhanden sind die Strophen ab '...puer senatorem patrem spernis idolatram' (fol. 183).
- 136 Über der Schlußstrophe ist auf eine weitere Afra-Sequenz hingewiesen: aliud sequencia quere fol. 131: Verbum sapiencie.
- 138 Über dem Beginn in kleinster Schrift: De (Brixi...?) teutonicam sequentiam sit cantanda.
- 140 Am Schluß der Rubrik folgen Zitate: De assumptione solemnissima B. M. V.:
 a) Salve mater salvatoris... (Nr. 237).
 b) Ave preclara... (Nr. 235).
 si placuerit de assumptionem B. M. V. sequentiam Carthusiensem, in octava ejus.
- 144 Schluß (von Str. 9b an) fehlt.
- 151 Spätere Ergänzungen zum Autorvermerk: Vera nostri unius antiqui patris.
 Forte Notkeri vel discipulorum alicuius eius.
- 152 Neben der Rubrik zitiert der Schreiber: De... SS. Christi confessore discipuloque. SS. Galli etiam abbate *Magno*. Laudes deo referamus... quere infra folio 287.
- 153 Am Schluß der Rubrik verweist Cuontz auf den Umstand, daß alle Strophen auf 'a' auslauten: Omnia in 'a' digmata.
- 162 Über der Rubrik ist die Kreuzessequenz (Nr. 69) 'Serpens antiquus...' zitiert.
- 175 Zur Melodie bemerkt Cuontz: Si vis notificare recipe 'Mundi renovacio...' (Nr. 50).
- 178 Die Initiale umschließt das Klosterwappen des Abtes Franz Gaisberg.
- 182 Eine Hand des 17. Jh. notiert zur Autorfrage: '...Non autem est S. Notkeri Balbuli cum discedit a ceteris eiusdem sequenciis in textu et melodia, sed forte est alterius Notkeri vel Physici vel Labeonis'. Schon Cuontz schreibt in der Rubrik die Sequenz einem Notker-Schüler zu, was der Leser des 17. Jh. übersehen hat.
- 184 Der Text ist häufig korrigiert und mit Varianten versehen.
- 187 Am Schluß der Sequenz ist auf Nr. 338 verwiesen.
- 188 Eine zweite Rubrik zitiert: Alia bona sequencia de S. 10000 virg. et mart. 'In supernis concors choris...' quere folio 326.
- 189 Das totum duplex-Fest ist durch die größere Initiale der Sequenz kenntlich gemacht.
- 190 Am linken Rand von fol. 233' (linker Seitenrand) wird auf die Divisiosequenz: Hi sanctus cuius... aufmerksam gemacht (Nr. 294: 'Divisio hi sanctus etc.'), in singulari verbo, de quolibet sancto.
- 191a 9. Gegenstrophe von Nr. 191. Sie erscheint hier nochmals am untern Rand der Seite als Nachtrag (mit einem 10. Liniensystem) und mit anderer Melodie.
- 192 Am Rand hat eine Hand des 17. Jh. geschrieben: Eius tono verum esse S. Notkeri.
- 197 Am rechten Seitenrand findet sich eine Bemerkung von der Hand des Schreibers: Si placet de quolibet non confessore sequencia (z. B. auf S. Othmar).
- 199 Der neue Abschnitt beginnt mit großer Initiale.
- 200 Über der Schlußstrophe steht ein Alternativ zu dieser: 'Per infinita secula amen'.

- 208 Am Seitenrand ist die Bemerkung (Hd. des 17. Jh.) zu lesen : Cantatur prosa in festo de Katharina.
- 210 Ein dem Fest der hl. Barbara angepaßter Text steht unter Nr. 218.
- 215a Die Notation scheint später eingetragen, da sie Züge eines relativ flüchtigeren Schriftcharakters aufweist.
- 218 Ein dem Fest der hl. Katharina angepaßter Text steht unter Nr. 210.
- 220 Die Anfangsbuchstaben der Strophen bilden das Akrostichon : Marcmannus. — Eine unvollständige Notiz am Rande von fol. 257' : Hec sumitur... in die Barbarae, die wohl im 17. Jh. niedergeschrieben wurde, wirft nicht nur ein Licht auf die lange währende Bedeutung unserer Hs., sondern auch auf die noch lange nach dem Tridentinum in St. Gallen lebhaft Sequenz-Pflege.
- 224 Dem Schlußversikel ist die Textvariante... hoc est totum vivere... beigelegt.
- 227 Derselbe Text tritt unter Nr. 279 nochmals auf. Auf ihn nimmt eine Rubrik auf fol. 263' Bezug : In die conceptionis B. M. alleluia versus : Magnifica Christi... quere fol. 241. Item illam sequenciam *aliter antiquam notificam* : 'Dies festa...' quere fol. 271.
- 243 Diese Sequenz ist nur bis zur 7. Strophe vorhanden.
Zum Abschnitt der Alleluja-Verse :
Ergänzend zu Marxer sei erwähnt, daß jedem dieser Alleluja-Verse eine bestimmte Mariensequenz zugeteilt ist. Eine flüchtige Rubrik am Schlusse der Verse erwähnt jeweils die zugehörige Sequenz. — Wie aus Anm. 267 hervorgeht, besitzt diese Sequenz den astetischen Grad 'bona' und ist u. a. für Samstag der Oktav von Mariä Gedächtnis bestimmt.
- 235 Der neue Abschnitt beginnt mit großer Initiale.
- 235a Divisio von Nr. 235. Sie schließt unmittelbar an Nr. 235 an, wobei jetzt 'tres bene vociferati scolares' zusammen mit dem Chor die Aufführung zu übernehmen haben. Vgl. dazu auch unten S. 133, Anm. 1.
- 236 Die Notenschrift hinterläßt den Eindruck eines leicht flüchtigeren Verlaufs.
- 238 Divisio von Nr. 237. Sie schließt unmittelbar an Nr. 237 an. Die Autorbezeichnung gehört eigentlich zu Nr. 237, ist aber aus Platzmangel zwischen die beiden Nummern geschoben.
- 247 Zu dem die Melodie einleitenden Melisma bemerkt der Schreiber : Pulchrae incipiens et finiens se.
- 248 Am Seitenrand sind die Str. 7 (Tu fecunda...) und 10 (In devotis) nachgetragen.
- 256 In der Initiale steht : Vacant virgine, martire, Christe.
- 263 Zur Melodie erinnert Cuontz : Habentur in notis, notifica.
- 264 Die Rubrik enthält den Hinweis : Item versus incipiunt semper in quinta littera alphabeti a, b, c...
- 265 Die Rubrik macht auf das Akrostichon 'Maria salve' aufmerksam : Sequentia cujus prime littere versuum sunt 'Maria Salve'.
- 267 Eine Rubrik am Schluß der Sequenz enthält den Verweis : Alia bona Sabbato die sequencia : Hac clara die turma... (Nr. 234).
- 267a Dieser eine einzige Strophe (ohne Gegenstr.) umfassende Text ist am untern Seitenrand nachgetragen. Auf die nur leicht angedeutete Notation bezieht sich die Bemerkung : In consuetis habentur hec.
- 268 Der neue Abschnitt beginnt mit der Rubrik : Pulchre sequencie ad sanctum nomen Maria ad beneplacitum per annum sumenda de B. M. V.

- 273a fol. 303 ist ein nachträglich eingefügtes Blatt, das eine andere Fassung des Textes und der Melodie von Nr. 273 enthält (273a). Die beiden letzten Strophenpaare dieser Sequenz befinden sich auf fol. 302', wo ihnen folgende Rubrik vorangeht: *Eadem sequencia aliter 'Tibi cordis'... quere zedula.*
- 278 Die Rubrik macht auf das Akrostichon 'Maria salve' aufmerksam.
- 279 In der Rubrik ist ferner auf den an diesem Tag und zu dieser Sequenz zu singenden Alleluja-Versus verwiesen: *Alleluja-Magnifica Christi requere super fol. 241.*
- 280 Die Folioseiten 307 (Mitte) bis 309 sind leer gelassen. Die große Initiale zu Beginn des neuen Abschnittes auf fol. 310 hebt den Anfang der 'De commune-Sammlung' hervor.
- 282 Initialvariante: 'Celi solem (von späterer Hand) immitantes...' Verweis: *Alia sequencia de apostolis communis antiquorum nostrorum. 'Celi enarrant' quere fol. 143 (Nr. 126).*
- 287 Hier beginnt mit großer Initiale ein neuer Abschnitt: *Incipiunt communis de martiribus.*
- 294 Divisio von Nr. 190 (gleich Str. 21 ff.).
- 299 Derselbe Text steht mit anderer Melodie unter Nr. 305.
- 300 Die Sequenz feiert im Besondern die Heiligen Othmar und Martin.
- 301 Zitat: *De quocunque sancto 'Hic sanctus cuius hodie...'*
- 305 Derselbe Text steht mit anderer Melodie unter Nr. 299.
- 306 Neuer Abschnitt. Die Nummern 306-340 bilden den noch zur ursprünglichen Handschrift gehörenden, also *vor 1507* angefügten Teil des Nachtrages.
- 308 Über dem Schluß der Strophe 'Sic dolor obprobrium...' steht das für uns wertvolle Geständnis: *Has notas ego frater Joachim.* Damit ist die gesamte Melodie des Strophenpaares 5 gemeint, welche durch Cuontz ergänzt wurde.
- 309 Zu dieser Nummer zwei Notizen von der Hand des Frater Joachim:
 a) fol. 329, rechter Seitenrand, 2. Zeile: 'Ego composui aliquantulum'.
 b) zum Melisma über dem Schlußwort 'diaboli': 'displicet sic'.
 Die Sequenz steht auch auf fol. 154' mit einem im weiteren Verlauf etwas abweichenden Text.
- 310 Rubrik: 'Ego etiam'.
 Am Schluß des 4. Strophenpaares: 'amen si vis vel divisio', wobei auf folgende Nummer verwiesen ist.
- 310a Soll nach Belieben als 5. und 6. Strophenpaar der Nr. 310 oder als deren Divisio verwendet werden.
- 311 Die Foliobezifferung springt hier von fol. 295 auf 296. Das Fehlen der Ziffern 296 und 297 ist nicht auf entfernte Blätter, sondern auf einen Irrtum des Schreibers zurückzuführen.
- 314 Über dem Initium stehen mit dem Stichel ins Papier geritzt die Worte: 'Lauda Sion', womit die Melodie angedeutet ist. Der Schrift nach handelt es sich wohl um einen neueren Eintrag.
- 324 Cuontz verweist auf das Akrostichon: *Versus inceptio est 'Martha justu dei hospita'.*
- 327 Die Rubrik erinnert an die mit anderen Melodien versehene Sequenz des gleichen Textes Nr. 129: *ultra si placet.*
- 329 Der Melodieausschnitt über den Worten... *est ab urna...* der Halbstrophe 'Vita perpes diuturna...' ist als 'preciosa' charakterisiert (flüchtige Notiz). — Zum Beginn der 12. Str. 'Dum irruit...' ist die Variante 'Humi ruit...' angegeben.
- 333 Eigentlich ein Offertoriumstropus, den Cuontz für eine Notkersche Sequenz hielt.

- 334 Am obern Seitenrand (fol. 351') große Überschrift De S. Trinitate prosa. Vgl. zu dieser Nummer noch Anm. Nr. 92.
- 335 Hier beginnt ein zweiter Nachtrag mit der Einleitung: *Hec sequencia ideo hic etiam posui, quia apposita iuxta seposita magis elucescunt.*
- 336 Bei den ab Nr. 336 angefügten Nachträgen vermißt man die kalendarische Anordnung. Vielmehr entspricht die Anordnung der zufälligen Reihenfolge der Vorlagen.
- Bemerkung zu fol. 357 (neue Fol.): Zitiert sind die Anfänge zweier Sequenzen zum Fest der Dornenkrone: *Celi terre Maria...*
Dulcem coronam...
- Der rechte Seitenrand enthält zum 2. Initium eine auf das Graduale, Offertorium und die Communio des betr. Festes bezügliche Notiz: *rescribe propria de impressis basiliensibus in principio* (huius libri). Die zwei letzten Worte sind abgeschnitten, vom drittletzten ist nur die Hälfte erhalten. Anders kann die Notiz nicht ergänzt werden. Vom genannten Fest enthält fol. 357 (324) nur den Introitus 'Gaudeamus omnes...', während sich die restlichen Teile sowie die Sequenz 'Dulcem coronam...' auf fol. 2' bis 3' befinden.
- Die Notiz beweist, daß Cuontz u. a. aus *Basler Choral-Inkunabeln* geschöpft hat.
- 337 Unter den letzten vier Worten der Sequenz findet sich die Anweisung: *cuncti dicant.*
- 338a Der Schreiber macht auf die durchwegs mit 'P' beginnenden Halbstrophen dieser Sequenz aufmerksam. Gleicher Text mit anderer Melodie unter Nr. 123. Siehe dortige Anmerkung.
- 339 Das Innere der Initiale zielt die wichtige Notiz: *badue habentur.* Ebenso heißt es zum Initium auf fol. 85' (2. Kol.): *badue est.* Damit ist wohl auf Padua als Fundort für die Melodie verwiesen.
- 340 Mit dieser Sequenz schließt der im Jahre 1507 vollendete Teil der Hs. ab (vgl. die Schlußnotiz Frater Joachims auf fol. 85' unten rechts).
- 341 Die Nummern 341 bis 416 bilden zusammen den nach Abschluß der ursprünglichen Hs. seit 1507 beigelegten Nachtrag.
- 345 In der Rubrik ist der Name des gefeierten Heiligen besonders deutlich hervorgehoben.
- 350 Von Cuontz als 'tropus, sequencia vel prosa' aufgefaßt. Die Autorbezeichnung gilt offenbar für alle folgenden Sequenzen bis zum nächsten Vermerk.
- 351 In der Rubrik als 'tropus sequencia vel prosa' bezeichnet.
- 352 Die Rubrik vermerkt: 'prosa vel sequencia'. Danach scheint Cuontz diesen Text jedenfalls nicht als Tropus aufzufassen (vgl. Nr. 350 u. 351).
- 353a Divisio von Nr. 19. Hierauf verweist Cuontz mit folgender Rubrik: *sequuntur versus residui ad sequenciam 'letabundus'.*
- 377 Die Sequenz enthält verschiedene kleine Text- und Melodiekorrekturen.
- 379 Ist unvollständig. Der Schluß scheint in neuerer Zeit mit Blatt 388 entfernt worden zu sein.
- 379a Von dieser Sequenz findet sich nur noch das Initium vor und zwar im Programm fol. 84', 2. Kol., als Nachtrag. Der ganze Text stand aber wohl auf dem entfernten Blatt 388. Im Kalendarium des Programms ist durch die Fol.-Nummer 355 (alte Fol.) auf diese Seite hingewiesen.
- 379b Erhalten sind nur wenige Worte des Schlusses. Alles übrige ist mit fol. 388 entfernt worden.
- 381 Am Schluß der Sequenz wird auf die übrigen Afra-Sequenzen hingewiesen, nämlich auf Nr. 59, 136, 341, 342.
- 382 Im Programm (fol. 85, 2. Kol.) ist die Sequenz dem hl. Simpertus gewidmet.

- 384 Von der Halbstr. 'Vidi virum...' an wechseln 'tres scolares bene vociferati' mit dem Chorus ab.
- 385 Korruptierte Bemerkung am linken Seitenrand: ...aria super 251 (d. h. Nr. 246 auf Blatt 251 [alte Fol.]) ...in notis habentur. — Der Text von Nr. 385 ist gegenüber dem von Nr. 246 um eine Doppelstrophe erweitert.
- 390 In der Initiale gibt Bruder Joachim als Fundort für die Melodie an: *habentur in notis in Wangen*. Es kann sich hier nur um die Stadt Wangen im Allgäu (Geburtsort des Abtes Ulrich VIII.) handeln.
- 392 Diese Sequenz ist hier auf den hl. Leonhard angewendet. Im Programm erscheint ihr Initium zweimal: fol. 85, 2. Kol., auf den hl. Leonhard, 3. Kol. auf einen Bekenner.
- 393 Die Notation ist nur leicht angedeutet. Auf fol. 395 sind Orationen auf die hl. Brigitta eingeschaltet.
- 394 Der obere Seitenrand (fol. 395) trägt eine teils radierte, teils weggeschnittene Anmerkung: *de sanctis Auguste...* Rest unleserlich.
- 400 Die letzte Strophe enthält die Bemerkung 'si vis'.
- 412 Am linken Seitenrand (fol. 402') erhaltene Teile einer nicht mehr ganz zu deutenden Rubrik: *quasi (?) sequencia ut... rigda (?)*
- 416 Mit dieser Sequenz schließt auf fol. 405 (Seitenmitte) die Sequenzensammlung des Bruders Joachim Cuontz ab.

DIE PROVENIENZ DER SEQUENZENTEXTE DES COD. 546

Bevor wir uns dem zentralen Problem, der Ermittlung der Melodiequellen von Cuontz, zuwenden, wollen wir uns eine Vorstellung über den Ursprung aller notierten und nichtnotierten Sequenzentexte unserer Sammlung verschaffen. Vor allem interessiert die Verbreitung sowie die Lebensdauer der Texte in- und außerhalb des st. gallischen Kulturbereichs.

Da viele Sequenzenhss. im Laufe der Zeit verschollen sind, andere von der Forschung bisher nicht erfaßt wurden, gelingt es nur in vereinzelten Fällen gerade *die* Vorlage zu bestimmen, welche Cuontz für seine Sammlung ausgewertet hat. Wir haben immerhin versucht, auf Grund der A. h. oder des R. h. die dem Cod. 546 textlich besonders nahe stehenden QQ. oder QQ.-Gruppen in den Vordergrund zu stellen. Ferner wird man in den folgenden Verzeichnissen auf manche QQ.-Angabe stoßen, die in der Literatur bisher keine Erwähnung fand.

Zum Zweck einer einfachen Nomenklatur der Provenienz haben wir sämtliche Sequenzen in vier Herkunftskategorien aufgeteilt, die wir mit den Buchstaben A, B, C und D bezeichnen.

- Kategorie A umfaßt : Die Sequenzen Notkers und die der übrigen (bekannten oder unbekannten) St. Galler Dichter.
- | | | | |
|---|---|---|---|
| » | B | » | Die Sequenzen auswärtiger Herkunft, die sich vom 12. Jh. an in St. Gallen allmählich einbürgerten und jetzt noch in verschiedenen Hss. der Stiftsbibliothek nachweisbar sind. |
| » | C | » | Die Sequenzen, für welche heute nur noch auswärtige QQ. angeführt werden können. |
| » | D | » | Sequenzen, die allein durch Cod. S. G. 546 oder jüngere Hss. und Frühdrucke überliefert werden. |

Die nachstehenden Provenienztabellen enthalten alle Stücke, die den genannten vier Kategorien angehören. Jede Tabelle ist in zwei Hälften unterteilt, von denen die eine alle Texte mit Noten (A1-D1), die andere alle Texte ohne Noten umfaßt (A2-D2). In unserer kalendarischen Gesamtübersicht (Inventar) sind die Kategoriebezeichnungen A1-D1 bzw. A2-D2 zusammen mit den Bandzahlen der A. h. in Spalte IX untergebracht. So kann vom Inventar aus die Provenienztabelle für jede beliebige Sequenz mit Leichtigkeit bestimmt werden. Auch das

Lesen der Tabellen selbst dürfte keine Schwierigkeiten bereiten. Sie sind mit Ausnahme von D in sieben Spalten eingeteilt, enthaltend :

- I. Die Ordnungszahlen der Sequenzen.
- II. Die Initien.
- III. Die Autoren nach Cuontz, und zwar auf Grund seiner Angaben im Hauptteil und im Programm (fol. 83-85). Die Autorenbezeichnungen des Programms sind hier eingeklammert und nur dann angeführt, wenn sie vom Hauptteil abweichen. Spalte III verrät eine nicht völlig unkritische Haltung des Schreibers. Sie erlaubt auch gewisse Rückschlüsse auf die Vorlage, indem alte, von Cuontz in der Stiftsbibliothek ausgegrabene Pergamenthss. wohl eher zu Bezeichnungen wie NB, NB credo, antiqua nostrorum oder nostratum etc. veranlaßt haben als neuere Hss. oder Frühdrucke.
- IV. Den Stand der neuesten Forschungsergebnisse zur Autorfrage, wobei wir uns im Bereich der alt-st. gallischen Sequenzen namentlich auf die Angaben v. d. Steinens gestützt haben, während die Hinweise für alle anderen Stücke den A. h. entnommen sind.
- V. Angaben über die Lebensdauer und Verbreitung der betreffenden Sequenz im Umkreis von St. Gallen. Für die Lebensdauer war uns das Alter der jüngsten von den A. h. verzeichneten QQ. maßgebend. Die Angaben dieser Spalte lassen jeweils auf den Grad der Volkstümlichkeit jedes Stückes schließen. Je länger die Lebensdauer und je volkstümlicher, desto eher darf vermutet werden, daß das Stück seine Melodie einer lebendigen Tradition verdankt.
- VI. QQ. größter Affinität zu Cod. 546. Das Material zu dieser Spalte lieferten die A. h. und z. T. eigene Vergleiche.
- VII. Die Ordnungszahlen der Melodien. Mit Hilfe dieser Ziffern kann die betreffende Sequenz in dem weiter unten folgenden Melodienverzeichnis ohne Schwierigkeiten aufgefunden werden.

*Textquellen zum alt-st. gallischen Repertoire der Sammlung
Tabelle A1, 2*

Unter allen älteren St. Galler Sequentiaren steht der *Cod. 376* unserer Sammlung weitaus am nächsten. Wir besitzen auch einige direkte Hinweise, die darauf hindeuten, daß Cuontz in Textfragen durch den *Cod. 376* maßgebend beeinflußt wurde. Schon Cuontz muß das umfangreiche, kalligraphisch schön ausgestattete Abtsexemplar aufgefallen sein. Er mochte diese Hs. deswegen bevorzugt haben. Vgl. Prov. Tab. A1, Anm. zu Nr. 22, 31, 48, 72. Geschrieben wurde die Hs. zwischen 1064-1070. Vgl. v. d. Steinen, Ed. Bd. 200.

Nachweislich hat Cuontz auch den *Cod.* 381 benutzt. Vgl. Prov. Tab. A1, Anm. zu Nr. 21, 22, 180. Das um 1000 geschriebene Tropar und Sequenziar in kleinem Chorformat (v. d. Steinen, Ed. Bd. 199) ist für einige Stücke vor unserer Sammlung die einzige bekannte Quelle, so für Nr. 14, 198, 169, 179, 291.

Erwähnt seien noch die beiden dem Ende des 11. Jh. angehörenden Codices 380 (Prov. Tab. A1, Nr. 213, 225) und 382 (Prov. Tab. A1, Nr. 292), die dem Sammler zweifellos gute Dienste geleistet haben.

Textquellen zum neueren St. Galler-Repertoire der Sammlung
Tabelle B1, 2

Hier nehmen die Codices 343, 337b, 356 und 383 eine dominierende Stellung ein. Letztere Hs., die Cuontz für Text und Melodien eindeutig als Vorlage gedient hat, wird uns noch ausführlich beschäftigen.

Cod. 343. Sammelband mit Teilen aus dem 12. und beginnenden 15. Jh. S. 16-31 stehen 35 alt-st. gallische Sequenzen ohne Neumen. Im späteren Teil, S. 122-225, enthält der *Cod.* im ganzen 35 jüngere Sequenzen, die teilweise nur noch durch unsere Sammlung oder sonst selten überliefert sind, wie z. B. die Nummern 110, 116, 132, 156, 163, 255, 269, 272, 273, 297. Viele kleinere Einträge erinnern stark an die Hand von Cuontz, so im Kalendar zum 9. Dezember die Notiz 'Joachim patris marie', S. 31 zur Sequenz 'Sollemnitatem huius' die Bemerkung 'Sequentia nostri Waltrammi decani', S. 32 zur Sequenz 'Potens virtutum' der Melodieverweis 'ut laus tibi Christe' und zahlreiche andere. Die Hs. ist von Cuontz fraglos oft herangezogen worden. Schon Blume behauptete in den A. h. zur Sequenz 'Potens virtutum' (Nr. 134), das in unserer Sammlung vorkommende Beispiel dieses Textes bilde sichtlich eine Kopie aus dem *Cod.* 343.

Cod. 337b. Missale aus dem Kloster St. Johann im Thurtale¹. 1. Hälfte des 15. Jh. Es überrascht, daß diese lokalgeschichtlich wertvolle Hs. von Werner nicht und auch sonst kaum beachtet wurde. Sie bildet vielleicht das älteste erhaltene Zeugnis der Notker-Renaissance im St. Galler Kreis. Von ihren über die Seiten 9 bis 419 verteilten 122 Sequenzen gehören rund 35 dem alt-st. gallischen Repertoire an. Unter letzteren finden sich 4, nämlich die Nummern 7, 63, 64, 117, die seit dem 13. Jh. in und außerhalb St. Gallens nicht mehr gesungen wurden und nun erstmals wieder im *Cod.* 337b auftauchen. Manche jüngere Stücke sind bisher nur aus *Cod.* 337b oder nur vereinzelt aus anderen QQ. bekannt geworden, so die Nummern 1a, 70, 115, 140, 175, 192, 215a, 217, 264, 282, 319, 345, 373,

¹ Vgl. Besitzervermerk am oberen Seitenrand von S. 1.

384, 405, 407, 408, 414. Obwohl der Cod. 337b unserer Sammlung auch in bezug auf die Textfassungen nahe steht, scheint ihn Cuontz doch nicht gekannt zu haben. Die Abwesenheit der beiden Sequenzen 'Flore vernans' (Cod. 337b, S. 247 auf Joh. ante port. lat., A. h. 55, 217, R. h. 6379) und 'Rutilantis phoebe' (Cod. 337b, S. 335 auf Cosmas u. Damian ; A. h. 34, 178, R. h. 17603 geben einzig die St. Galler Q. an) legt diesen Schluß nahe.

Cod. 356. Missale des Abtes Ulrich Roesch, 2. Hälfte 15. Jh., enthält f. 3-112' 60 Sequenzen, darunter auch alt-st. gallische Stücke, von denen die meisten in einer Rubrik dem Notker Balbulus, andere Ekkehart und Waltram zugeschrieben werden. Das Missale bildet ein frühes Dokument der unter Abt Ulrich Roesch einem Höhepunkt zustrebenden Notkerbegeisterung. Einige im 12. oder 13. Jh. gänzlich ausgestorbene Stücke sind in ihm wieder anzutreffen, wie die Nummern 113, 117, 148, 169, 198, 291 und 302. Ferner bewahrt das Missale manche Sequenzen, die bisher nur aus der Sammlung Cuontz bekannt wurden oder anderweitig sehr selten überliefert sind, so die Nummern 68, 69, 73, 107, 255, 267, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 297, 300, 343.

A. Die Sequenzen des 'Liber Ymnorum Notkeri Balbuli' und die übrigen Sequenzen des älteren St. Galler Repertoires

1. Texte mit Melodie.

I Ordnungs- zahl	II Initium	III Autor nach Cuontz ¹ NB Notker Balbulus	IV Autor nach A. h. und v. d. Steinen	V Lebensdauer und Verbreitung im Umkreis von St. Gallen *** bedeuten weiteste Verbreitung bis z. 16. Jh.	VI Quellen größter Affinität zu Cod. 546	VII Ordnungszahl der Melodie
2	Eya recolamus...	NB	St. G. ? 10. Jh.	* * *	376, 322	2
3	Natus ante...	NB	NB	* * *	376, 320	1
In den alten deutschen Sequenziaren steht diese Sequenz an der Spitze. Die Strophen 9 ff. werden hier auch gesondert 'De Beata' verwendet (Nr. 3a), wie dies häufig in jüngern Missalien der Brauch ist. (Z. B. gedr. M. Augustanum 1511, fol. 155').						
4	Hanc concordi...	NB	NB	* * *	376, 323	14
5	Festa Stephani...	NB	St. G. ca. 950-1000	Seit dem 12. Jh. ausgestorben !	376, 326	12
8	Johannes Jesu...	NB	NB	* * *	376, 329	10
11	Laus tibi Christe... quem celitus...	NB	St. G. ca. 925-950	* * *	376, 333	49
12	Laus tibi Christe... qui hodie...	NB	St. G. ca. 925-950	Im 12. Jh. ausgestorben. Erst wieder im gedr. Utrechter M. von 1497 zu finden	376, 335	5
Der Schluß der ersten Str. ('... deus omnipotencie') fehlt in Cod. 376. In unserer Handschrift ist er der ersten Halbstr. in Anlehnung an die vorhergehende Sequenz (Nr. 11) angehängt. Diese Erweiterung entspricht nicht der Tradition.						
13	Laus tibi Christe... cui sapit...	NB	NB	* * *	376, 331	13
Gegenüber der Handschrift 376 sind von Cuontz einige Korrekturen und Ergänzungen des Textes vorgenommen worden.						
14	Salvete agni	NB	St. G. ca. 925-950	Im 12. Jh. ausgestorben !	nur: 381, 356	12
17	Juramenti penitens...	NB puto (nostracium)	St. Gallen um 1210	Im 13. Jh. ausgestorben !	nur: 376, 12, add. s. 13	24
Nach Werner (S. 53) wahrscheinlich für die Weihe der dem hl. Thomas v. C. gewidmeten Kapelle von einem St. Galler Konventualen gedichtet.						
18	Gaude Maria virgo...	NB	NB	Im 13. Jh. ausgestorben !	376, 337	65
Das Initium erscheint auf fol. 85' im Verzeichnis der nicht notierten Sequenzen, wurde jedoch von Cuontz dort später wieder gestrichen.						

¹ Mit Sicherheit können vorläufig nur die Nr. 60 (Tab. 42), 78, 138 und 178 dem Notker B zugewiesen werden, da er sie im Proemium als seine Werke bezeichnet.

I	II	III	IV	V	VI	VII
20	Hunc diem celebret...	NB	St. G. um 890	Im 12. Jh. ausgestorben. Taucht erst im 15. Jh. wieder auf, und zwar im Missale ms. Augustanum sec. 15 Cod. Vatikan. Palat. 546	376, 341	3
21	Festa Christi...	NB	NB	* * *	376, 339	22
Auf einem Zusatzblatt (fol. 101), das der Kopist später eingeschoben hat, stehen 3 nach Str. 14 anzuhängende Schlußstr., die das Weinwunder zu Kana beschreiben. Sie lassen sich nur durch S. G. 381, 371 belegen.						
22	Cantemus cuncti...	NB	alemannisch, frühes 10. Jh.	* * *	376, 418	4
Über den Schlußstr. stehen je die folgenden Rubriken mit den Initien der entsprechenden Ersatzstrophen :						
a) In octava Epiphanie hec : Laus trinitati eterne in...						
b) aliae vel : Laus trinitati eterne alleluia...						
Die gleiche Verwendung dieser Schlußst. finden wir auch in Cod. 381 u. 376 (In 381, 493 zuerst die Str. « Laus trinitati eterne alleluia... »)						
In 376, 420 ist « Laus trinitati eterne in... » ein Nachtrag des 15. Jh. Dieser und die dazugehörige Rubrik : « hec etiam canitur in octava Epiphanie » sind vermutlich von Cuontz eingetragen. Der ursprüngliche Gebrauch der Nr. 22 für die Epiphania-Oktav findet sich nur in Cod. 378. Der Gesang « Cantemus cuncti » in der Vesper des Samstags vor Septuag. zur Ausschaltung des « Alleluja » scheint sich erst im 12. oder 13. Jh. in St. G. eingebürgert zu haben (Cod. 375, 382 und zahlreiche jüngere Vesper Hss. wie : 403, 410, 418, 438). Im 10. u. 11. Jh. sang man zu diesem Zweck den Hymnus « Alleluja dulce carmen... » (Nr. 34) u. zwar in der Matutin des Sonntags v. Septuag. (Cod. 413). Cuontz hat die Tradition der ältesten St. G. Hss. eingehalten, verlegt aber die Verwendung von Nr. 34 auf Samstag vor Septuag.						
31	Concentu parili...	NB	NB	* * *	376, 345	3
In der Hs. 376 existiert die Gegenstr. des 2. Str. paares nicht in ursprünglicher Schrift. Sie ist von einer Hand des 15. Jh. (wohl die des Cuontz) nachgetragen. Auf derselben Seite dieser Hs. ist von der gleichen Hand der mit griechischen Buchstaben eingetragene Melodietitel « Symphonia » in latein. Buchstaben umgeschrieben. Die Hs. 381 u. a. überliefern die 2. Gegenstr. in der Ur-Schrift.						
32	O Blasi dilecte...	NB	Rheinau 960-980	Lebte nur in Rheinau bis zum 15. Jh. fort	376, 347	15
Die Sequenz im Cod. Sg. 382 ist kein Zusatz des 13. Jh., wie die A. h. 53, 226 meinen, sondern ein zum ältesten Bestand dieser Hs. gehörender Eintrag.						
40	Laudes salvatori voce...	NB	NB	* * *	376, 351	20
41	Pangamus creatoris...	NB	St. G. 1. Hälfte 10. Jh.	* * *	376, 354	17
42	Laudum quis carmine...	NB	St. Galler Mönch des 11. Jh.	Im 14. Jh. ausgestorben ; blieb auf St. Gallen beschränkt	376, 429	3
43	Grates salvatori...	NB	NB	* * *	376, 360	18

I	II	III	IV	V	VI	VII
44	Laudantes triumphantem...	NB	St. Galler Mönch des 11. Jh.	Im 12. Jh. ausgestorben !	376, 423	10
45	Agni paschalis...	NB	NB	***	376, 360	19
46	Eya harmoniis...	NB	St. Galler Mönch des 11. Jh.	Im 14. Jh. ausgestorben, blieb auf St. Gallen beschränkt	376, 427	2
47	Hec est sancta...	NB	NB	* * *	376, 364	8
48	Laudes Christo redempti...	NB	alemannischer Notkerjünger	* * *	376, 356	17
Über dem Initium steht in dünner Schrift eine Variante davon: 'Laudes redempti Christo corde jubilemus...', die nur durch die Hs. 376 belegt werden kann.						
Aus anderen Quellen stammen verschiedene von Cuontz der 4. und letzten Str. beigefügte Text-Varianten.						
60a	Is qui prius...	NB	NB	Im 14. Jh. ausgestorben !	376, 358 379, 18	
Leider ist das Folioblatt, auf welchem dieser Text ursprünglich eingetragen war, zerstört. Nur das Initium ist übriggeblieben und zwar allein auf fol. 84' (Programm) unserer Handschrift. Da es im Verzeichnis der nicht notierten Sequenzen auf fol. 85' ¹ fehlt, so dürfte die Melodie bekannt gewesen sein. Verneint man diese Annahme, dann müßte die Seite schon vor oder während der Notationsarbeit am Cod. 546 gefehlt haben. Nur so ließe sich die Abwesenheit des Initiums im Verzeichnis der Seite 85' erklären. Das Blatt scheint aber viel später entfernt worden zu sein, da <i>beide</i> Foliozahlen fehlen. Somit muß eine Melodie zu diesem Text in der Hs. existiert haben, wenn es auch wahrscheinlich ist, daß sie nicht dem traditionellen Schema entsprach.						
72	Gaude semper serena...	Ekkehardus dec. S. Galli	S. Galli 2. Hälfte, 10. Jahrh.	Außer 1 Tropar aus Prüm 10./11. Jh. auf St. Gallen und 1 Rheinauer Q. be- schränkt. Im 13. Jh. ausgestorben, dann im 15. Jh. wieder in Cod. S. G. 356, 50	376, 380 u. a.	6
Der vage Herkunftsvermerk 'Sancti Galli' hat Cuontz zu Gunsten der oben genannten Autorenangabe gestrichen. Die Anwendung auf die hl. Wiborada findet sich auch im Cod. 376 (vgl. Nr. 119), wo neben der Rubrik «De S. Margaretha» die Worte «vel Wiborada» von Cuontz nachgetragen sind.						
Str. 14 hat eine nur durch unsere Hs. belegte Variante '...populi Ungari...' (dazu: '...terreni judicis...') Sonst steht überall: 'Haud pavens terreni judicis supplicium'						
75	Summis conatibus...	Ekkehardus jun. palent.	ascr. Ekkehardo Palatino	Im 12. Jh. ausgestorben !	381, 425	3
Die Bemerkung der A. h. 53, 233, es scheine in der Hs. 546 nur der Anfang der Sequenz Nr. 75 zu stehen, entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Handschrift überliefert den <i>vollständigen</i> Text.						

¹ Vgl. unten S. 156 ff.

I	II	III	IV	V	VI	VII
77	Summi triumphum...	NB	NB	* * *	376, 369	7
78	Christus hunc...	NB	NB	Im 13. Jh. ausgestorben !	376, 373	5
Dieselbe liturgische Bestimmung findet sich auch in Cod. 382. In den übrigen QQ : In die Ascensionis dom.						
83	Sancti spiritus assit...	NB	NB	* * *	376, 373	28
88	Prompta mente...	Ekkehardus maior, decanus	Ekkehart I (maior) vor 950	Im 12. Jh. ausgestorben !	381, 273	11
102	Sancti Baptiste...	NB	NB	* * *	376, 377	13
104	Petre summe...	NB	NB	* * *	376, 379	14
In allen alten St. G. Hss. beginnt die Str. 10, 5 folgendermaßen : « Romanos discordes... » im Gegensatz zu Cod. 546, der « Germanos discordes... » überliefert. Cuontz ist also die irrtümliche Auffassung, welche offenbar im alten St. Gallen auftrat, nicht entgangen. « Germanos » ist im Sinn von « fratres », nicht aber in demjenigen eines Völkerstammes aufzufassen. Vielleicht ist Cuontz durch die Hs. 383, 95 auf die richtige Schreibweise (Germanos) geführt worden.						
113	Christo regi regum...	credo quod sit Ekkehardi maioris (nostrorum)	St. G. 13. Jh. ?	Auf St. Gallen beschränkt. Stirbt dort im 13. Jh. aus, erscheint aber in der 2. Hälfte des 15. Jh. wieder im Cod. 356, 66	376, 318 add. s. 13	(22) 79
125	Hi sunt luminaria...	—	St. Gallen 12. Jh. ?	Blieb auf St. Gallen beschränkt. Im 12. Jh. ausgestorben !	nur : Cod. 359, 160 add. s. 12	82a
Nach A. h. 54, 61 ist dieser Text eine nachlässige Kopie aus der Hs. 359. Das Initium findet sich als Nachtrag im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten auf fol. 85' ¹ , wurde daselbst aber später wieder durchgestrichen. Eine kaum lesbare spätere Notiz fügt dort hinzu : 'habentur' (d. h. 'in consuetis notis habentur'), was besagt, daß die Noten von Cuontz schließlich doch noch entdeckt wurden.						
131c	Celsa lux Sion...	? (nostrorum)	St. Gallen 13. Jh.	Nur in den gedruckten MM. von Köln bis zum 16. Jh. nachweisbar	376, 3 add. s. 13	2
Die A. h. bemerken : « Die QQ. erwecken den Eindruck, daß diese Sequenz im 13. Jh. zu St. Gallen entstanden und später von Köln übernommen wurde. »						
133	Solemni carmine...	NB credo (nostrorum)	St. Gallen ? nach d. 11. Jh.	Nur in St. Gallen 13., 14. u. 15. Jh.	376, 435 add. s. 14	3
134	Potens virtutum...	— (nostrorum)	St. Galler Dichter des 12. Jh.	Im 13. Jh. ausgestorben ! Taucht wieder auf in : M. Curiense 1497, MM Frisingense 1487 u. 1492	nur : 343 add. s. 12 ex.	16
Nach Werner (s. 53) wahrscheinlich von einem St. Galler Konventualen zur Weihe der St. Oswalds-Kapelle gedichtet.						

¹ Vgl. unten S. 160.

I	II	III	IV	V	VI	VII
137	Laurenti David...	NB	NB	* * *	376, 386	10
138	Congaudent angelorum...	NB	NB	* * *	376, 388	17
148	Summum preconem...	NB	Ekkehart I	In St. Gallen im 14. Jh. ausgestorben. (In S. Blasien bis 15. Jh. !) Erscheint dann aber in der 2. Hälfte des 15. Jh. wieder : Cod. 356, 64	376, 389	7
In der Sammlung selbst weist Cuontz die Sequenz dem NB zu, während er sie in den historischen Mitteilungen auf fol. 85' als Beispiel für eine Dichtung Ekkehards I zitiert.						
151	Laude celebri...	Antiqua Sangallensis patris, forte Notkeri vel discipulorum alicuius eius (nostrorum)	St. Galler Mönch des 11. Jh.	Auf St. Gallen beschränkt. Ist im 14. Jh. ausgestorben und taucht dort Ende 15. Jh. wieder auf !	376, 421 378 add. s. 13	17
152	Stirpe Maria...	NB	NB	* * *	381, 446 380	50
153	Ecce sollemnis...	NB	St. G. etwa 950	Im 13. Jh. ausgestorben !	376, 391	4
165	Sancti belli...	NB	St. G. nach 950	* * *	376, 394	11
170	Magnum te Michaellem...	NB	A. h. : NB, dagegen v. d. Steinen : Dichter von Nr. 216 etwa 870-880	* * *	376, 396	19
176	Christe sanctis...	NB	St. Gallen Mitte 10. Jh.	Im 12. Jh. ausgestorben !	376, 398	1
177	Dilecte deo Galle...	NB	NB	* * *	376, 397	12
178	Psallat ecclesia...	NB	NB	* * *	376, 400	23
180	Solemnitatem huius...	Waldrammus monachus presbyter, nostri cenobii decanus dignus	Waltram	Im 12. Jh. ausgestorben ! Auf St. Gallen beschränkt	376, 401	6
Der Name Waltrams ist von Cuontz bereits in der Hs. 381, 497 an den Kopf dieses Textes gesetzt worden : 'sequencia Waltrammi decani huius loci'. Dieselbe Anmerkung steht auch im Cod. 375, 305 (Werner 47, Anm. 1).						
185	Pangat hymnum...	NB	Reichenau, vor 950	Süddeutschland. Im 12. Jh. ausgestorben !	381, 465	11
189	Omnes sancti...	NB	NB	* * *	376, 402	9

I	II	III	IV	V	VI	VII
197	Sacerdotem Christi...	NB	A. h. : NB, dagegen v. d. Steinen : etwa 925-950	* * *	376, 404	24
198	Tuba nostrae...	NB	St. G. etwa 875-900	Nach A. h. nur in Cod. Sang. 381 nachgewiesen. Stirbt im 12. Jh. aus und erscheint erst in der 2. Hälfte des 15. Jh. wieder : Cod. 356, 71	nur : 381, 469	13
199	Eya fratres cari...	NB	St. G. etwas vor 970	Im 14. Jh. in St. Gallen ausgestorben	376, 406	2
200	Laude dignum...	NB	A. h. : NB, dagegen v. d. St. : Dichter von Nr. 216 870-880	* * *	376, 406	11
In Cod. 379 auf Udalricus mit späterer Bemerkung : 'Otmarum canitur'.						
203	A solis occasu...	Ekkehardus decanus	Ekkehart I	Im 13. Jh. ausgestorben !	376, 408	15
210	Regi regum decantet...	—	Deutschland (St. Gallen ?) 13. Jh.	* * *	376, 38 378, 121 add. s. 13	41
Die genannten St. Galler QQ. sind überhaupt die ältesten Belege für diesen Text. Er wurde im 15. Jh. auch auf die hl. Barbara angewendet, wobei das 4. und 5. Str. Paar eine Abänderung erfuhr (s. Nr. 218, Tab. C. 1).						
213	Digna deo...	Antiquorum Sang. monach.	St. Gallen 13. Jh.	Auf St. G. beschränkt. Im 13. Jh. ausgestorben !	nur : 380 add. s. 13	25
Gemäß A. h. 54, 77 bildet dieser Text eine Kopie desjenigen von Cod. 380. Teilen dieser Sequenz begegnen wir allerdings auch im Cod. 339, 547 (Fragment einer Seite).						
216	Deus in tua...	NB	A. h. : NB, dagegen v. d. St. : St. G. um 875 (sog. Andreas- dichter)	* * *	376, 140	5
225	Perpes laus...	NB (nostrorum)	St. Gallen ? 11. Jh.	Im 13. Jh. ausgestorben !	nur : 380, 271, hier i. 11. Jh. von gleicher Hand nach- getragen	23

I	II	III	IV	V	VI	VII
251	Jesu fili...	Nostrorum gallensium monachorum	St. Gallen ? 13. Jh.	Tritt außer in St. G. im 14. Jh. nur noch in Seckau auf und stirbt dann aus	378, 361	37
280	Clare sanctorum...	NB	NB	* * *	376, 411	21
287	Agone triumphali...	NB	NB	Hauptsächlich in deutschen Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	376, 412	9
288	Tubam bellicosam...	NB	NB	Im 12. Jh. ausgestorben !	376, 413	18
290	Quid tu virgo...	NB	NB	Deutschland, vereinzelt in Italien.	376, 414	8
292	Martiris Christi...	NB (NB, nostrorum)	Süddeutschland, St. Gallen ? 10./11. Jh.	Im 14. Jh. ausgestorben ! Im 13. Jh. ausgestorben !	nur in : 382, 211 add. s. 13	(49) 120
295	Rex regum deus...	NB	NB	Hss. vor allem Süddeuschlds. bis 15. Jh. Gedr. MM v. Augsburg 1489, Konstanz 1504	376, 420	12
In Cod. 381 findet dieser Text doppelte liturgische Verwendung : a) Eusebio. b) De Communi. Cod. 376) nur « De uno Confessore ». Cod. 382 « De Nicolao ». Cod. 340) Der Str. 11 sind Varianten angefügt.						
301	Scalam ad celos...	NB	NB	Im 15. Jh. ausgestorben. Geringe Verbreitung, keine Frühdrucke	376, 415	4
Vgl. Nr. 395, die Gebhard-Sequenz, welche hier von Abt Franz Gaisberg dem Feste Notkers angepaßt wurde.						
415	Resonent angelici...	edita a Laurentio, 1514	Laurentius Zapf Konventuale † 1519	auf St. Gallen beschränkt, 16. Jh.		17
2. Texte ohne Melodie.						
6	Proto martir domini...	NB	St. G. Ende 10. Jh.	Im 12. Jh. ausgestorben !	Nur durch 381 u. 376 belegt	
7	Christi domini militis...	NB	St. G. ca. 930-960	Im 13. Jh. ausgestorben ! Taucht Mitte des 15. Jh. im Cod. 337b, 295 wieder auf !	376, 325	

I	II	III	IV	V	VI	VII
9	Cantemus Christi...	NB	St. G. 2. Viertel des 11. Jh.	Im 12. Jh. ausgestorben !	nur : 376, 344	
15	Laus tibi Christe... qui humilis...	NB	Frühere Notker-Schule	Im 12. Jh. ausgestorben !	376, 332	
16	Blandis vocibus...	NB	St. G. 10. Jh.	Im 12. Jh. ausgestorben ! Reichenau, St. G., Minden	376, 336	
23	Iste dies celebris...	NB	A. h. : NB, dagegen v. d. Steinen : um 900	Im 12. Jh. ausgestorben !	381, 371 382, 114	
35	Nostra tuba...	NB	Westfränkisch um 850	Im 12. Jh. ausgestorben !	376, 349	
58	Ecce vocibus...	NB	St. Galler Mönch des 11. Jh.	Nur St. Gallen, im 14. Jh. ausgestorben !	376, 425 add. s. 11	
59	Qui perhennis residens...	Ekkehardus monachus et presbyter, decanus convent.	St. Galler Mönch des 11. Jh.	Nur St. Gallen, im 12. Jh. ausgestorben !	376, 432	
Weil Nr. 117, die einzige — außer Nr. 59 — noch nach diesem Schema gebaute Sequenz, von Ekkehard I stammt, glaubte wohl Cuontz auch Nr. 59 diesem Dichter zuweisen zu müssen. Die Stellung dieses Textes in den ältesten St. Galler Hss. läßt sich aber mit dem schon im Jahre 973 erfolgten Tod Ekkehards nicht in Einklang bringen.						
60	Laudes deo concinat...	NB	NB	Im 14. Jh. ausgestorben ! Haupts. in süddeutschen Quellen	376, 362 379, 21	
Die Str. 10 ff. fehlen. Der Text wird noch vom gedr. M. Augustanum des Jahres 1489 und dem gedr. M. Curiense des Jahres 1497 überliefert.						
60b	Carmen suo...	NB	NB	Im 14. Jh. ausgestorben ! Haupts. süddtsch. QQ.	376, 365 379, 20	
Im Hauptteil fehlt der Text. Dagegen erscheint dessen Initium sowohl im Programm (fol. 84') als auch im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten (fol. 85' ¹). Die Sequenz wird noch von den unter Anm. 60 erwähnten MM. überliefert, sowie vom Konstanzer M. des Jahres 1504.						
60c	Christe domine letifica...	NB	NB	Im 14. Jh. ausgestorben ! Nur Deutschland	376, 359 379, 19	
Das Konstanzer und Churer Missale überliefern diese Sequenz bis ins 16. Jh.						
61	Judicem nos...	NB	NB	Im 12. Jh. ausgestorben. Erscheint im 15. Jh. wieder in Hss. v. Konstanz, Schaffhausen, Melk! Keine Früh- drucke		

¹ Vgl. unten S. 157.

B. Sequenzen auswärtiger Herkunft in älteren und jüngeren St. Galler Handschriften

1. Texte mit Noten

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
1a	Dulcem coronam...	—	Süddeutshl. 15. Jh.	* * *	nur : 337b, 118 1758, 250	42	
	Dem R. h. und den A. h. sind außer der Sammlung von Cuontz keine weiteren QQ. bekannt.						
1	Grates nunc... Vgl. v. d. Steinen, Darst. bd. 562	—	Deutschld. 11. Jh.	* * *	382 add. s. 13	55	
1b	Ave mundi reparatrix...	—	Italien ? 14. Jh.	Nur : Cod. ms. Virunen. 172 saec. 15	519, 78 vor 1439	—	
	Von dieser Sequenz existiert in unserer Sammlung nur noch das Initium. Es findet sich nachgetragen im Mel. Progr. am Schluß von Mel. Gr. 31.						
10	Verbum dei deo...	antiqua (patrum nostrorum)	Deutschld. (Salzbur- ger Diözese ?) 12. Jh.	* * *	376, 7 add. s. 13	66	
19	Letabundus exultet...	—	Frankreich 11. Jh.	* * *	379, 2 383, 55 u. a.	41	
	Die Divisio dieses Textes (Gaudete vos fideles... Nr. 353a) fehlt unter Nr. 19. Sie wurde von Cuontz erst im Cod. 383 entdeckt, wo sie unmittelbar mit dem Schluß der französischen Fassung von 'Letabundus' zusammenhängt (vgl. die Anm. zu Nr. 353a). Über die zahlreichen Nachahmungen der volkstümlich gewordenen Nr. 19 vgl. die Zusammenstellung von 16 Stücken bei P. Aubry, Le 'Letabundus' et les chansons de Noël au XIII ^e siècle, in : Tribune de S. Gervais 1898, S. 279.						
25	In hac die letabunda...	—	Ursprung ? Seit 14. Jh. besonders Frankreich	Konstanzer Diözese. Je 1 Hs. aus Buchau 15. Jh. und Muri Anf. 16. Jh.	nur : 337b, 207	27	
	Das Stück wird auch von einem kleinen Dominikaner Sequenziar des beginnenden 16. Jh. im Besitz des Erzbischöfl. Diözesanarchivs Freiburg i. Br. prov. Sign. VIII f. 72 bewahrt, vgl. Wachtel 70.						
26	Innoventur in hac die...	—	Ursprung ?	nur in S. G. 358, 15./16. Jh. nach- gewiesen	nur : 358, 245'	67	
	Anfangsbuchstaben der Str. ergeben das Akrostichon 'Johannes Lauchein' (Name des Dichters ?). Cuontz hat eine andere Q. benutzt.						
27	Laus sit regi... vgl. Nr. 307	—	Süddeutschland 13. Jh.	* * *	375, 328 add. s. 14	29	
29	Martiris egregii...	antiquorum forte nostrorum	Flandern ? 12. Jh.	* * *	383, 59 466, 138	68	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Den Schluß der letzten Str. hat Cuontz später mit einer Variante versehen, die dem Co. 383 entnommen ist. Schluß von Cod. 546... reddens vite premia. dazu die Var. : ... reddens prima gaudia. Schluß von Cod. 383... reddens prima gaudia.						
30	Dixit dominus...	antiquorum patrum Sangallensium puto Hartmanni contracti	Gottschalk von Limburg	* * *	376, 7 add. s. 13	69	
	Die festliche Feier von Pauli Bekehrung scheint eine besondere Förderung unter Abt Rudolf I von Güttingen (1220-1226) erfahren zu haben. Im Jahre 1219 gründet er eine Stiftung auf dieses Fest. Henggeler, 101. In St. Gallen war der Name Gottschalks unbekannt. Vgl. die eingehende Würdigung des Gottschalk'schen Sequenzenstils durch G. Dreves i. Hymnologische Beiträge, I, 174, 204, Leipzig 1897. Cuontz hat die Sequenzen Gottschalks als Produkte st. gallischer Väter ausgegeben. Aber nur Nr. 161 teilt er NB selbst zu und zwar nur im Programm. Die Sammlung selbst erwähnt NB als Autor Gottschalkscher Texte nirgends. Letztere finden sich eben nicht im ältesten Bestand der alten St. Galler Sequenziare. Dagegen wird zweimal (Nr. 30 u. 126) Hermann der Lahme als Verfasser vermutet und zweimal (Nr. 92 u. 252) hat Cuontz es vorgezogen, sich über die Autorschaft nicht auszusprechen.						
37	Trinitatem reserat...	antiquorum Sangal- lensium monachorum (BN puto)	Frankreich 12. Jh.	u. a. Hss. v. Fischingen, Metz, St. Blasien. Franz. Frühdrucke, auch M. Curiense 1497	Cod. Sang. 383, 49	70	
	Der 5. und 8. Str. sind über und unter den Zeilen vereinzelt Wortvarianten angefügt, die einen jüngeren Schriftcharakter aufweisen und ohne Zweifel durch die Textfassung des Cod. 383 angeregt wurden (s. Anm. 37 der Sammlung).						
39	Ave mater qua...	—	alte Konstanzer Diözese od. Nach- barggeb. 13. Jh.	* * *	338, 333 M. Const. (Aug.) 1504	41	
49	Rex regum dei...	Edita a quodam domini conventuali antiquo Sangallensi credo (nostrorum)	Herimannus Contractus	* * *	376, 5 add. s. 13	72	
	Die Versikel 5b 4-7 dieser Sequenz sind auf einem an den Rand geklebten Papierstreifen ergänzt (mit den Noten).						
50	Mundi renovatio...	—	Adamo de S. Victore	* * *	377, 211 1758, 231	63	Gradms. Cru- cis Augusta- nae anni 1497 und deutsche QQ.-Gruppe

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Nach Zwick 1, 19, steht diese Sequenz als späterer Nachtrag auch in einem Graduale des Kapitel-Archivs von St. Nicolas in Fribourg.						
51	Victime paschali...	antiqua	Wipo (?) von Bur- gund † nach 1048	* * *	382, 192 add. s. 12	25	
	Den einzelnen Str. der Sequenz fügt Cuontz als Zwischenstr. die des deutschen Osterliedes 'Christ ist erstanden...' in folgender Weise an: Nach Schluß der 1. Str.: Christus surrexit... Nach Schluß der 2. Str.: Christ ist erstanden... Nach Schluß der 3. Str.: Si non surrexisset... Nach Schluß der 6. Str.: Wär er nit erstanden... Nach Schluß der 7. Str.: Er ist erstanden... Nach Schluß der 8. Str.: Maria die raine...						
	Von den Str. dieses Gesanges, der vom Volk angestimmt wurde, zitiert unsere Hs. nur die Anfänge. (Vgl. Bäumker, I, 536ff.) Gemäß Cod. 448, 108 schloß man im St. Galler Münster seit der ersten Hälfte des 15. Jh. die Auferstehungsfeier mit: « Christ ist erstanden... also hailig ist der Tag ».						
52	Hodie festum...	—	Deutschland 14. Jh.	* * *	337b, 89	73	
	In den A. h. u. im R. h. fehlt diese Quelle für Nr. 52.						
53	Gaude turba...	—	Süddeutschland 15. Jh.	gedr. MM. von Basel 1480, Augsburg, Konstanz 1504	356, 112	42	
	Die A. h. 9, 52 geben als einzige Quelle die Hs. Sequent. ms. Montis S. Georgii post M. Melicense impr. Norimberge s. a. bekannt.						
54	Stabat mater...	—	Franziskaner des 13. Jh.	* * *	519, 72 309, 229	27	
55	Surgit Christus cum...	antiquorum nostrorum	Frankr. od. Südw. Deutschld. 13. Jh.	* * * In gedr. MM. selten z. B. M. Curiense 1497	377, 233 472, 138	46	
	Dieser Text ist als Einschub (Tropus) zwischen die Str. 3 und 4 von Nr. 51 aufzufassen. Die Sequenz wurde ab Str. 5 ff. gemäß Rubriken als Dialog zwischen 3 Schülern und dem Chor vorgetragen.						
56	Mane prima...	antiquorum nostrorum	England oder N. Frankr. 11./12. Jh.	Vor allem Frankr., England in Hss. u. gedr. MM. Vereinzelt auch Deutschld. bis 16. Jh.	In St. Gallen nur: 383, 97,	57	westliche Q.
	Einige westliche QQ. und Cod. 383 besitzen den Schluß: 'Hoc det eius gracia...'. Er steht in Cod. 546 als Variante über der Schlußzeile. Sie dürfte eine durch Cod. 383 angeregte spätere Zutat sein, während die ursprüngliche Fassung in 546 einer heute verschollenen Quelle entnommen ist. Jedenfalls besitzt der Cod. Sang. eine nur geringe Affinität.						

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
80	Rex omnipotens die...	Hartmanni, monachi in nostro monasterio Gallensi	Frankreich 10. Jh.	Mit Ausnahme von Deutschld. überall, auch in Frühdrucken, bis 16. Jh. verbreitet	nur : 383, 82	28	383, 82 !
In den historischen Bemerkungen auf fol. 85' wird die zuerst einem Hartmannus zugeteilte Verfasserschaft später endgültig dem Hermannus Contractus übertragen. Letztere ging in die ältere Literatur über und damit auch in das R. h. Die Feier der Oktav des Textes Christi Himmelfahrt wurde in St. Gallen 1267 bzw. 1268 eingeführt. Omlin, S. 17. Dem Dichter dieser Prose scheint NB Vorbild gewesen zu sein. V. d. Steinen, Darst. bd. 540.							
81	Omnes gentes...	—	Dominikaner Sequenz, England 13. Jh.	u. a. gedr. MM. von Konstanz 1505 und Basel 1498	nur : 486, 89'	59	Cod. 486 mit Varianten
Zum Fest der Oktav Christi Himmelfahrt vgl. Bemerkungen zur vorigen Nr.							
84	Veni sancte spiritus...	Innocentius III. Papa	ascribitur Inno- centio Papa III. Ende 12. Jh.	Bis heute überall verbreitet	in 376, 434 und anderen alten S. G. Hss. im 13. Jh. nachgetragen	40	
Der Autorname wird auch in Cod. 382 von einem Schreiber des 13. Jhs. genannt. Ebenso erwähnt ihn die 'Vita sancti Notkeri' im Cod. 556, S. 342. Derselbe Name ist im Cod. 376 von einer Hand des 15./16. Jhs. an den Kopf dieses Textes gestellt worden: Sequencia innocentii tercii (sehr wahrscheinlich die Hand von Cuontz). Die Textfassung dieser von Cuontz sonst mit Vorliebe benützten Hs. deckt sich aber nicht mit derjenigen des Cod. 546. — Als Autor wird noch genannt Stephan Laugton, der in Paris wirkte und als Erzbischof von Canterbury 1228 starb.							
86	Veni virgo virginum...	—	Frankr. 13. Jh.	* * *	356, 110	40	
89	Benedicta semper...	Alcuini magistri Caroli magni impe- ratoris sancti	Deutschld. 10. Jh. nach v. d. Steinen nicht-alemannisch, um 900	* * *	375, 22 380, 367 383, 88	22	
Cuontz stellt zuerst Thomas von Aquin als Verfasser dieser Sequenz zur Diskussion, entscheidet sich aber später für Alkuin (s. Anm. 89 des Inventars). Diese Zuteilung scheint nicht ganz unbegründet, wenn man den noch in die frühe Karolingerzeit zurückgehenden Ursprung der Sequenz berücksichtigt. — Andererseits wurde wohl auch in St. Gallen Alkuin als Autor der dort seit dem 9. Jh. gebräuchlichen Missa de SS. Trinitate angesehen, was Cuontz veranlaßte, die altertümliche, in fremdartigen QQ. gefundene Sequenz ebenfalls auf den Lehrer Karls d. Gr. zurückzuführen. — Über eine andere, vielfach dem Alkuin zugeschriebene Sequenz vgl. Anm. zu Nr. 171 der Prov. Tab. B2. — Zur Rolle des Trinitatisfestes in St. Gallen vgl. v. d. Steinen, Darst. bd. 556 ff.							
90	Profitentes unitatem...	—	ascr. Adamo de S. Victore	In Hss. u. gedr. MM. der Domini- kaner bis 15. Jh. überall verbreitet. Auch gedr. M. Curiense 1497	486, 27'	27	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
93	Lauda Sion...	Thomas de Aquino	Thomas von Aquin (1264)	* * *	472, 113 447, 151 343, 122	27	
93a	Ecce panis angelorum... = Divisio von Nr. 93 (Str. 10 ff.).	—			447, 152	27	
94	Ave verum corpus... I	—	Deutschld. 15. Jh. ?	Nach dem R. h. nur in der Wiener Hs. 369, 52a	nur : 519, 274 anni 1439	32	
Unter Nr. 309 (Tab. D1) als Kreuzessequenz verwendet. In Anpassung an die neue liturg. Bestimmung wurden die Str. 3, 4 und 5 von Cuontz für Nr. 309 inhaltlich abgeändert. Hierauf deutet die Rubrik zu Nr. 309 der Sammlung (s. Anm. Nr. 309 des Inventars). Auf fol. 329 (oberer Seitenrand) steht eine nicht notierte Erweiterung von Nr. 94, die wahrscheinlich denselben Verfasser hat wie 309 : Das erste Str. Paar von Nr. 94 ist beibehalten. Die Str. des zweiten Paares und die Schlußstr. sind zur Hauptstr. geworden und mit je einer neuen Gegenstr. versehen. Neu ist ferner die Schlußstr. Dieses Gebilde setzt sich demnach aus 4 Str. Paaren und 1 Schlußstr. zusammen (Nr. 94 hat 2 Paare + Schlußstr.) Liturgische Verwendung : De corpore et sanguine Christi							
96	O panis dulcissime...	—	alte Konstanze Diözese 12./14. Jh.	* * *	340, 197 add. s. 14	40	
103	Inter natos...	antiqua (nostrorum)	Südwest- Deutschld. 13. Jh.	Nur Hss. Süddeutschland bis 15. Jh. gedr. M. Curien. (August.) 1497	376, 6 add. s. 13 486, 113	77	
Der Text zeigt keine Affinität zur Fassung der älteren St. Galler Hss. Besser stimmt er mit der Fassung der jüngeren Hss. wie St. G. 486 überein.							
105	Paulus Sion...	—	Konstanzer Diözese 14. Jh.	In den gedr. MM. von Basel, Kon- stanz, Chur bis 16. Jh.	377, 457 472, 136	37	
110	Illibata mente...	—	Akrostichon : Johannes Jenstein, 14. Jh.	Deutschland bis 15. Jh. in Hss. u. gedr. MM. selten	nur : Cod. 343, 154 add. s. 15	47	
Die St. Galler Hs. findet weder bei Scherrer noch im R. h. und den A. h. als Quelle für diesen Text Erwähnung.							
112	Veni precelsa...	—	Deutschld. oder Italien. 1. Hälfte 14. Jh.	* * * vorwiegend deutsche Hss. u. gedr. MM. u. a. von Basel u. Konstanz	377, 87 466, 33 356, 20'	78	Grad. ms. Rhenoviense sec. 13 ex.
114	Letare tanta...	antiqua	Berno von d. Reichenau	Nach R. h. nur noch in einer Hs. v. Ellwangen 12./13. Jh.	nur : 898, 38	10	
115	Gaude mater nobilis...	—	Konstanzer Diözese 14. Jh.	Nur Hs. d. Konstanzer-Diözese, gedr. MM. : Basel, Konstanz bis 16. Jh.	nur : 337b, 273	40	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Derselbe Text ist unter Abänderung des 4. Str. Paares und nach Ersatz von 'Augsburg' durch 'Konstanz' unter Nr. 215 auch für den hl. Konrad bestimmt.						
116	Sancti merita...	antiquorum nostrorum	Nord-Italien ? Kurz vor 1000	* * * keine gedr. MM. bekannt	nur : 343, 160	28	
118	Virgo dei Margaretha...	—	Südwest- Deutschld. 13. Jh.	* * * nur südwestdeutsche QQ.	343, 162 472, 133 add. s. 14	80	Grad. ms. Sanblasian. ann. 1538-44.
	Das Fest der hl. Margaretha wurde in St. Gallen im Jahre 1271 eingeführt. Omlin, S. 17.						
119a	Luce mentis...	—	Konstanzer Diözese, 14. Jh.	* * * (Nur Konstanzer Diöz.)	472, 141 337b, 279	81	
	Text und Neumen der Quelle 472 vermitteln an dieser Stelle den Eindruck relativ späterer Niederschrift (um 1400 ?). Älteste Q. nach A. h. ist der Cod. K 209. Vgl. auch Anm. zur vorigen Nr.						
126	Celi enarrant...	antiquorum nostrorum, puto Hartmanni contracti (nostrorum)	Gottschalk v. Lim- burg um 1100	* * * Nur deutsche QQ. (u. a. von Seckau, MM. der Augustiner Chor- herren)	378, 39 add. s. 13	82	Miss. ms. Maguntinum (Monast.) sec. 13.
127	Laus tibi Christe...	antiquorum patrum	Gottschalk v. Lim- burg um 1100	Deutschland nur in Hss. bis zum 15. Jh.	376, 11 add. s. 13	16	
128	Gaude pia Magdalena...	(nostrorum)	Süddeutschland 15. Jh.	in deutschen und böhmischen Hss. bis 16. Jh.	nur : 520, 184	31	
	Die Quelle Cod. 520 ist von Gall Kemli u. a. geschrieben.						
129	Gaude Christi sponsa... I	NB credo (nostrorum)	Süddeutschland 11. Jh.	Süddeutsche Hss. außerdem nur M. Curien. (August.) 1497	337b, 289 356, 68'	2 (127)	
	Der Text entspricht vollkommen demjenigen der Nr. 327. Der Schluß 'Te qui tuo commendant sponso' fehlt allerdings bei Nr. 129. Es ist jedoch anzunehmen, daß er auf der ersten Zeile der leider entfernten Folioseite 147 (alte Fol.) stand.						
129b	Gaude mater Anna...	—	Deutschland 14. Jh. Augsburg ?	* * *	343, 170 add. s. 15 337, 290	—	
	Unvollständig (s. Anm. zur Smlg.), Kölner Sequenz, Thelen, Mel. 2b.						
132	Benedictus dominus...	cuiusdam nostrorum antiquorum credo (nostrorum)	Gottschalk v. Limburg	Die A. h. verzeichnen als einzige Q. d. Seckauer Hs. d. 12. Jh.	nur : 343, 172 Zusatz d. 15. Jh.	16	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Auf die St. Galler Quelle, der scheinbar ein Gegenstück des 15. Jh. fehlt, hat G. M. Dreves in den Hymnologischen Beiträgen (Gottschalk von Limburg... S. 55) aufmerksam gemacht. In Band 50 der A. h. findet diese Hs. jedoch keine Erwähnung mehr.						
136	Grates deo et honor...	nostrorum antiquorum	Süddeutschland (Augsburg ?), 11. Jh.	* * *	376, 8 add. s. 13 337b, 301	84	
	Nach den QQ. zu schließen, tauchte diese Sequenz schon Ende 12. Jh. in St. G. auf (C. 382).						
140	Salve salutis janua...	— (nostrorum)	Böhmen ? 15. Jh.	nach R. h. und A. h. in einer Kra- kauer Hs. des 15. Jh.	nur : 337b, 309	85	Mit der St. G. Hs. keine vollständige Überein- stimmung.
141	Bone doctor...	antiqua	Süddeutschland, Bayern, Baden, Schweiz, 14. Jh.	* * *	nur : 337b, 313	41	
142	Laudet te deus...	Antiquorum Sangal- lensium patrum (nostrorum)	Süddeutschland (Um Konstanz) 14. Jh.	* * *	337b, 314 407, 442	16	
143	Diem festum...	Vera antiqua, alicuius domini doctiorum (nostrorum)	Süddeutschland 11. Jh.	* * *	377, 207 343, 178 add. s. 15	24	
	Nach v. d. Steinen, Darstellungsbd. 603, vielleicht von der Reichenau, wo Bartholomäusreliquien bewahrt wurden.						
145	De profundis...	—	Süddeutscher Domi- nikaner 12. Jh.	* * *	486, 99' 337b, 317	44	
	Cod. 486 kann der Varianten wegen als Vorlage nicht in Betracht kommen.						
147	Omnes devota...	antiqua (NB)	Reichenau um 1000	Die 6 Hss. gehören alle der Kon- stanzer Diözese an. Gedr. MM. von Basel und Konstanz	472, 127 337b, 318	7	
	Datierung nach v. d. Steinen, Darst. bd. 553.						
149	Psallite regi...	alicuius boni antiqui presbyteris nostri ce- nobii, S. Galli Christi confessoris et abbatis (nostracium)	Gottschalk v. Limburg	* * *	337b, 320 343 add. s. 15 (S. 181)	16	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
150	Dies adest revoluta...	—	Schweiz (Kt. Aargau) 14. Jh.	Hss. und gedr. MM. nur der Konst. Diözese	337b, 323 472, 129	86	
Dem Schluß der 9. Str. : 'ut aperto aditu', ist die in den A. h. nicht verzeichnete Variante : 'paradisi aditu' beigeschrieben.							
155	Conceptio Nativitas Marie...	—	Dominikaner Frankreich 13. Jh.	* * * gedr. MM. u. a. M. Const. 1504	nur in : 486, 56'	25	
Seit dem 14. Jh. stand diese Sequenz im deutschen Sprachbereich für das Fest Mariä Empfängnis im Gebrauch. Daher haben vor allem die süddeutschen QQ. den Textanfang 'Conceptio Marie...', während die westlichen QQ. meist mit 'Nativitas Marie...' beginnen. Unsere Hs. trägt beiden liturgischen Verwendungsmöglichkeiten Rechnung. Gemäß Rubrik hatte in St. Gallen der Gebrauch der Sequenz für das Fest Marie Empfängnis fakultativen Charakter.							
156	O Thuregum Rome...	—	Zürich 14. Jh.	Nur noch in einer Dom. Hs. und in Hss. von St. Blasien. Keine Frühdrucke ¹	345, 127	87	
157	Laudes crucis...	—	ascr. Adamo de S. Victore	* * *	383, 77 337b, 244 343, 202 add. s. 15	27	
C. Blume (A. h. 54, 192) ist überzeugt, daß diese Sequenz nicht aus der Feder Adams von St. Victor stammt, ohne jedoch dafür den Beweis erbringen zu können.							
158	Salve crux arbor...	antiqua, alicuius Sangallensi cenobite (nostrorum)	Frankreich 12. Jh.	franz. Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	nur : 339, 290	54	
Die A. h. 54, 193 geben als Quelle irrtümlich den Cod. 383 an. Dieser Text ist jedoch in der genannten Hs. nicht enthalten.							
161	Magnificent confessio...	antiquissimi nostratium (NB credo)	Gottschalk v. Limburg	* * *	379, 39	52	
In der sonst überall neumierten Hs. 379, 39 fehlen über diesem Text die Neumen.							
162	Salve crux sancta...	antiqua	Gebiet von Konstanz 11. Jh.	Diözese v. Konstanz, in wenigen Hss. und gedr. MM.	382, 380 add. s. 13	45	
163	Quadriforme crucis...	—	Südwestdeutschland (Böhmen) 12. Jh.	vor allem Böhmen Hss. u. gedr. MM.	nur : 343, 146	31	
S. G. 343 kommt als Vorlage kaum in Betracht, da die in ihr nach Str. 10 angehängte Klausel : 'ad celi palatium...' in Cod. 546 fehlt und sonst noch Varianten vorhanden sind.							

¹ Nach freundlicher Mitteilung von Dr. E. Egloff, Zürich, wird diese Zürcher-Sequenz auch vom Cod. Vat. Lat. 10769, 271 mit Melodie überliefert.

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
164	Dulce lignum...	—	Deutschland 13. Jh.	* * *	nur : 337b, 118	42	
	Vgl. die Nachahmung dieser Sequenz für das Fest der Dornenkrone unter Nr. 1a (fol. 3 der Hs.).						
166	Letetur ecclesia...	NB credo (nostrorum)	Berno von d. Reichenau	In Kölner QQ. bis 15. Jh.	nur : 898, 27	9	
168	Ad celebres rex...	antiqua nostratum (nostrorum)	Frankreich 10. Jh.	* * *	383, 105 353, 154	52	
	Der Cod. 383 kann der Varianten wegen als Vorlage nicht in Betracht kommen. Zum Text vgl. v. d. Steinen, Darst. bd. 333.						
172	Gaude Sion...	—	Deutschland 15. Jh.	In wenigen westdeutschen Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	nur : 358, 333	26	
173	Letabundus Francisco...	—	Italien 13. Jh. Thomas v. Capua	M. Const. 1504 M. Basil 1480	378, 353 add. s. 13	41	
	Das Franziskus-Fest wurde in St. Gallen im Jahre 1271 eingeführt. Omlin, Hs. 17 u. 50.						
184	Rex Salomon fecit...	—	ascr. Adamo de S. Victore	Haupts. in franz. Hss. u. gedr. MM. Einzigster deutscher Druck : M. Basil 1480	383, 127 1898, 171	91	Grad. ms. Victorinum sec. 13./14. Cod. Parisin. Arsen. 110.
	Cod. 383 ist gegenüber 546 variiert und kommt daher als Vorlage nicht in Betracht.						
186	Jocunda deo...	(haud dubia) alicuius patronis Gallensium	aus dem Gebiet v. Köln ? (hl. Ursula !) 11. Jh.	wenige süddeutsche Hss.	376, 4 add. s. 43	16	
	Die A. h. 53, 359 verweisen auf die in den älteren St. Galler Quellen an diesem Text mehrfach vorgenommenen Korrekturen und bezweifeln daher die St. Gallische Herkunft der Sequenz Nr. 186.						
187	Virginalis turma...	—	Kölner Diözese 13. Jh. Hermann Josef ?	* * *	343, 192 add. s. 15	92	Pros. ms. Constantien. sec. 14. Cod. Carolsruhan. Augien 209.
	Das Festoffizium zu Ehren der 11 000 Jungfrauen wurde in St. Gallen erstmals im Jahre 1265 gesungen. Omlin, S. 16 u. 50.						
190	Superne matris...	—	ascr. Adamo de S. Victore	hauptsächl. franz. Hss. u. gedr. MM. In Deutschld. nur 1 Mainzer Früh- druck	486, 32 (571, 265)	93	Sang. 486

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Ab Str. 21 auch als Diviso verwendet ('Hi sancti quorum hodie...'). Sie ist in der Hs. auch gesondert unter Nr. 294 angeführt, dort aber einer andern Vorlage entnommen.						
191	Dies ire, dies illa...	—	ascr. Thome celanensis 13. Jh.	Italien, Frankreich in Hss. und gedr. MM. bis 16. Jh. Nur wenige süddeutsche Hss., im 15. Jh. Keine gedr. MM.	309, 144	94	
	Die Varianten deuten auf die italienische QQ.-Gruppe, soweit sie in den A. h. verzeichnet ist. Nach Cod. VII D der Nationalbibliothek von Neapel war Nr. 191 schon um 1200 niedergeschrieben. Der um 1255 gestorbene Thomas von Celano ist daher als Verfasser anzuzweifeln. (Johner, Wort u. Ton..., 412.) Besonderen Anteil an der Verbreitung des Toten-Gesanges in der Schweiz besitzt der Zürcher Kantor u. Humanist Felix Hemmerli (1389-1460), der das vollständige Stück in der 1. Hälfte des 15. Jhs. aus Italien mitgebracht hatte. Katholische Schweizer Blätter Jahrg. 17, S. 45 ff. Cuontz fügt dem Schluß 'Lacrimosa dies...' eine von den A. h. nicht verzeichnete Variante bei, die wir hier wiedergeben: 'ut cum hora instet mortis angelus collocet fortis me in tue partem sortis'.						
192	Melodum dulcedo...	—	aus Reichenau, um 1000	nur aus den Codices Bamberg Ed V 9 und Sang. 337b bekannt	nur : 337b, 354	15	
	Blume (A. h.) hat übersehen, daß dieser Text von Cod. Bamberg E d V 9, einer im Jahre 1001 auf der Reichenau geschriebenen Hs., überliefert wird. Vgl. v. d. Steinen, Darst. bd. 606.						
195	Laudes Christo die...	NB credo (nostrorum)	Berno von der Reichenau, Anfang 11. Jh.	Reichenau, im 11. Jh. ausgestorben	nur : 898, 25	24	
201	Gaude Sion quod...	—	Süddeutschland 13. Jh.	* * *	382, 212 add. s. 13 486, 108 343, 179 add. s. 15	26	
	In Bd. 55 der A. h. ist auf S. 141 die Quelle C. S. G. 383 (samt den Varianten!) angeführt. Es gelang uns jedoch nicht, diesen Text in der genannten Hs. aufzufinden. Wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung mit dem in den A. h. nicht erwähnten Cod. 486 vor.						
204	Altissima providente...	—	Philipp v. Maiz `ères ? 14. Jh.	* * *	nur : 356, 72	30	
207	Salve sancta Katherina...	—	Diözese Konstanz 12. Jh.	Konst. Diözese bis 15./16. Jh. Keine Frühdrucke	472, 133 377, 144	95	
	Von Cod. 472 abweichende Fassung.						

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
208	Sanctissime virginis...	—	Augustiner Chorherrenstift Seckau 12. Jh.	* * *	377, 201 343, 300 add. s. 15	41	
211	Salve nobilis...	—	Konstanzer Diözese 12. Jh.	Süddeut. und Böhmen in Hss. Keine süddeut. gedr. MM.	nur : 486, 104	96	
214	Gaude virgo...	—	Süddeutschland 15. Jh.	in vereinzelt. Hss. Süddeutschlands. 15. Jh. Keine Drucke	nur : 485, 666	38 (42)	
215	Gaude mater nobilis...	—	Konstanzer Diözese 14. Jh.	* * *	nur : 472, 136	40	
Derselbe Text ist unter Abänderung der 4. Doppelstr. auch auf den hl. Udalricus und die Stadt Augsburg adaptiert : Nr. 115.							
215a	Adornata laudibus...	—	Konstanzer Diözese 14. Jh.	Geringe Verbreitung in süddeut. Diözesen. Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	nur : 337b, 368	97	
217	Laus creatori... (nostrorum)	—	Konstanzer Diözese 15. Jh.	nur aus Cod. Sang. 337b und M. Curien. (August.) 1497 bekannt	nur : 337b, 189	16	
Weder die A. h. noch das R. h. erwähnen das gedr. Churer Missale.							
220	Martyr Christi Barbara...	—	(Marcmannus) Gegend d. N. Schweiz 15. Jh.	Früheste Hss : M. ms. Constantiense anni 1496, Cod. Bernen. A 31. gedr. MM. Basel, Konst.	343, 127 add. s. 15 356, 73 337b, 191	40	
Das Akrostichon 'Marcmannus' bezeichnet vielleicht den Dichter.							
221	Ave martir gloriosa...	—	Südosten Deutschlds. 15. Jh.	Südöstl. Deutschland in Hss., MM. aus Lausanne	nur : 520, 283 anno 1436	42	
223	Gloriosa fulget...	—	Salzburger Diözese 12. Jh.	in wenigen Hss. u. gedr. MM. hauptsächlich d. alten Salzburger Diözese	nur : 466, 43	(43) 143	
Programm (fol. 85, Kol. 2 u. 3) und Sammlung unterscheiden drei verschiedene liturgische Anwendungen dieses Textes, nämlich : auf die Heiligen Nicolaus (Nr. 223), Rudpertus (Nr. 376) und Cassianus (Nr. 377). Allen liegen verschiedene Vorlagen zugrunde. (Nr. 376 führt neben Rudpertus wohl irrtümlich auch Cassianus an.) Nr. 377 ist gegenüber Nr. 223 um das 3. Str. Paar gekürzt, mehrfach korrigiert und am Schluß mit der Cauda 'Amen decantent omnia' versehen.							
224	Laude Christo debita...	antiquorum monachorum (nostrorum)	Augustiner Chorherren v. Seckau od. St. Florian 12. Jh.	Süddeutsche Hss., gedr. MM. von Augsburg, Passau, Salzburg	379, 49 343, 129 338, 258	36	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
226	Congaudentes...	—	Frankreich (od. Italien) 11. Jh.	* * *	383, 119 338, 257 add. s. 13 379, 129	56	
Das letzte Str. Paar scheint ursprünglich gefehlt zu haben. Die A. h. führen diese Var. aus 8 romanischen und 2 deutschen QQ. des 12.-14. Jh. an.							
227	Dies festa	—	Frankreich 13. Jh.	* * *	343, 132	(117)	? (Deutsche
279	celebretur... I-II	(NB)			356, 73'	27	QQ.)
Vgl. Nr. 279, die denselben Text genau wiederholt. Weder die A. h. noch das R. h. erwähnen den St. Galler Cod. 343.							
231	Salve Thoma...	—	Süddeutschland 13. Jh.	* * *	377, 166 337b, 201	40	
232	Mittit ad virginem...	—	England ? Frankreich ? 12. Jh.	* * *	nur : 343, 215 add. s. 15	64	
Auch hier findet die genannte St. Galler Quelle bei Scherrer, den A. h. und R. h. keinerlei Erwähnung.							
233	Missus Gabriel... I	—	England 11./12. Jh.	Haupts. Frankr. u. Engld. im südl. Deutschland wenig verbreitet	383, 133 337b, 407	33	
Eine leicht veränderte Lesart dieses Textes bietet Nr. 358. Es sind für Nr. 233 u. 358 infolgedessen verschiedene Vorlagen anzunehmen.							
234	Hac clara die...	—	Frankreich 10. Jh.	vereinzelte deutsche Hss. der ver- schiedensten Gegenden. Keine deutschen Drucke. M. Lausan- nense 1493	nur : 383, 61	51	
Das Fest der Oktav von Marie Geburt wurde in St. Gallen im Jahre 1267 bzw. 1268 eingeführt, Omlin, S. 17. Cod. 383 besitzt eine Doppelstr. mehr. Sie steht zwischen den Str. Paaren 2 u. 3. Die Anfänge ihrer Halbstr. lauten :							
a) Nam avillam...							
b) ave Maria gracia...' was der Textfassung aller übrigen QQ. entspricht.							
Die Untersuchung der Varianten ergibt nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Herkunft des Textes in Cod. 546.							
235	Ave preclara...	—	Hermannus contrac- tus v. d. Reichenau († 1054)	* * *	376, 9 add. s. 13 486, 70	43	
237	Salve mater salvatoris...	venerabilis magister Adam canonicus sancti Victore edidit hanc sequenciam	ascr. Adamo de S. Victore	* * *	486, 52 482, 194	30	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Cod. 486 fällt als Vorlage außer Betracht, da die Str. Paare 5 bis 9 sowie die Gegenstr. der Str. Paare 2 u. 3 fehlen. Die Sequenz Nr. 238 schließt sich dem 4. Str. Paar von Nr. 237 unmittelbar an. Letztere bildet die Divisio (Str. 19 ff.) dieser Nummer und ist hier als solche bezeichnet, aber nicht als besondere Sequenz angeführt. Nach A. h. bildet Nr. 238 nur im Leipziger St. Thomas-Graduale des 14. Jh. ein besonderes Stück. Das R. h. führt dazu noch die gedr. MM. von Lausanne (1493) und Verdun (1481) an. Beachtung verdient die Überlieferung von <i>Adams</i> Namen in Verbindung mit Nr. 237. In anderen St. Galler Hss. suchen wir vergeblich nach einer Erwähnung dieses Autors. Selbst die ersten französischen, mit Namen versehenen Listen von Sequenzen Adams v. S. Viktor stammen erst aus dem Beginn des 16. Jh. (z. B. Tropar von S. Ebrulph 12. Jh. Cod. Paris 10508 mit Liste des 16. Jh.). 1515 verfaßte Clichtoveus (1472-1543), Lehrer in Paris, sein 'Elucidatorium ecclesiasticum', worin er 35 Beispiele Adamscher Sequenzen nennt.						
239	Ave Maria gratia...	antiqua	Süddeutschland 11. Jh.	* * *	340, 797 383, 63 486, 63'	54	
	Cod. 486 steht der Fassung unserer Hs. etwas näher als Cod. 383.						
242	Ave virgo gloriosa...	—	ein Dominikaner des 13. Jh.	* * *	482, 206 486, 76	61	M. Argentinense impr. Hagnoe 1520
	Die Fassung des Cod. 486 berührt sich eng mit derjenigen unserer Hs.						
245	Salvatoris mater pia...	—	ein Dominikaner des 13. Jh.	in Hss. u. gedr. MM. hauptsächl. b. d. Dominikanern bis 16. Jh.	nur : 486, 24	31	
	Wenn nicht Cod. 486, so muß doch sicher eine Dominikaner-Quelle als Vorlage gedient haben.						
246	Ave virgo gratiosa... I	—	Dominikaner 13. Jh.	in Hss. u. gedr. MM. hauptsächl. bei Dominikanern bis 16. Jh. verbreitet u. a. M. Constant 1504	nur : 486, 49	30	
	Vgl. Nr. 385 (Tab. C. 2), die mit Nr. 246 die ersten beiden Str. Paare gemeinsam hat, dann mit 7 neuen Str. Paaren fortfährt, die Str. Paare 3 bis 5 von Nr. 246 anschließt und mit einem neuen (13. Str. Paar) endet.						
247	Alma redemptoris...	—	Konstanzer Diözese 13. Jh.	in Hss. u. gedr. MM. Süddeutschlds. u. Frankreichs gedr. M. Salisburg. 1505	nur : 375, 2 add. s. 13	101	
	A. h. 54, 369 vermerkt zu 'Alma redemptoris' die Q. Collect. ms. Sangallense s. 13. Cod. Sangall. 452 mit irrtümlicher Datierung. Nach Sch. gehört 452 ins 16. Jh.						
248	Stella maris...	—	Dominikaner, England 13. Jh.	In Dom. QQ. verbreitet	Zürich C 101 (467), 77	102	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Die Quelle der Zentralbibliothek Zürich nach freundlicher Mitteilung von J. Handschin. Es handelt sich um eine Sammelhandschrift, die von Gall Kemly um die Mitte des 15. Jh. geschrieben und bei den Kriegswirren des Jahres 1712 nach Zürich verschleppt wurde. Der Text ist mit deutschem Refrain überliefert. Die Noten fehlen (s. Mohlberg Nr. 130).						
249	Gaude virgo speciosa...	—	Frankreich 13. Jh.	Haupts. franz. Hss. u. gedr. MM. bis 15. Jh. (Lausanne, Genf). Wenig in Süddeutschl. : Hss. aus Seckau. Auch Franzisk. Hss.	nur : 383, 104	103 (30)	
	Eine zweite Lesart, deren Q. der Cod. 383 ist, steht unter Nr. 358a.						
252	Fecunda verbo...	—	Gottschalk v. Limburg	in süddeutschen Hss. Ist im 14. Jh. ausgestorben	nur : 344, 267	105	
254	Salve mater gratiosa iam...	—	St. Gallen ? 15. Jh.	scheint auf St. Gallen beschränkt zu sein. Bis 16. Jh.	473, 97 (517, 182)	34	
255	Gaude virgo mater...	—	Frankreich ? Italien ? 14. Jh. ?	wenige QQ. Süddeutschlands, darunter M. Constant. 1504	343, 221 519, 78 356, 112	32a (32) (42)	
	Der Text ist auch von einer Hand des 15. Jh. auf die Innenseite des vordern Deckels von Cod. 381 eingetragen. Die Alternativen in den Str. 2 u. 4 (fol. 291) lassen mehrere Vorlagen für diese Sequenz annehmen.						
	2. Str. : '... peperisti sine poena cum pudoris lilio...'						
	Alternat. : 'quoque devotio exhibetur filio'						
	4. Str. : 'gaude Christo ascendente qui in celos te vidente motu fertur proprio'						
	Alternat. : 'quia paraclitus { et qui fuit celitus in tuo collegio' missus						
258	Gaude Maria templum...	—	Süddeutschland 12. Jh.	* * *	379, 54 375, 329 add. s. 14 338, 34 add. s. 14	45	
259	Gaude virgo gratiosa...	—	Süddeutschland 14. Jh.	außer St. Gallen I Münchner M. d. 14. Jh.	nur : 485, 370	45	
260	Ave virgo virginum... I	—	Dominikaner 12. Jh.	in Deutschland vielfach i. Dominikaner Hss. bis 15. Jh., keine deutschen Drucke (ausgenommen Mainz)	486, 42	40 (62) (115)	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Vgl. hierzu die ähnlichen Texte Nr. 261 u. 277. Die drei Fassungen unterscheiden sich voneinander wie folgt : 260 Schluß der 2. Gegenstr. '... terge cuncta crimina'. 261 Schluß der 2. Gegenstr. '... terge plena gratia'. 260 3. Hauptstr. '... rege superbo...' 261 3. Hauptstr. '... carne secula...' 277 stimmt textlich mit 261 überein. Nur die Schlüsse der Halbstr. des ersten Str. Paares sind miteinander vertauscht. 261 : ... ave virgo regia. ... ave stella previa. 277 : ... ave stella previa. ... ave virgo regia.						
262	Ave mundi spes...	—	(Süd)-Deutschland 12. Jh.	in Deutschland nur bis zum 15. Jh. verbreitet. Keine deutschen Drucke (außer Mainz u. Posen)	519, 73 486, 45	107	Sg 486
264	Ave virginalis...	—	Jacobus von Muhl- dorf 14. Jh.	Haupts. deutsche Hss. bis 16. Jh. keine Frühdrucke	nur : 337b, 415	109	
267	Hodierne lux...	—	Frankreich 11./12. Jh.	* * *	356, 232 486, 60 343, 212 add. s. 15	31	
267a	Nobilis et inclita...	—	?	Basel A N II 46, 150	nur: 356, 111!	146	
	In S. G. 356 folgt diese Sequenz wie in Cod. 546 der Nr. 267 (Hodierne). In Basel AN II 46 jedoch nur die Schlußworte '... mater misericordiae nos adjuva...'. Hier also gekürzt.						
268	Imperatrix gloriosa...	—	Süddeutschland 12. Jh.	* * *	nur : 337b, 413	33	
269	Gaude mater luminis...	—	Süddeutschland 12. Jh.	Süddeutsche Hss. (Böhmische Hss.) Gedr. MM. v. Mainz u. Salzburg	nur : 343, 32 add. s. 13 356, 111	48	
270	Clemens et	—	Frankreich	Süddeutschland ? Bis 15. Jh., auch	nur :	110	
271	benigna... I-II	—	11. Jh.	in gedr. MM. v. Lausanne 1493	356, 111	111	
	In den ältesten QQ. ist dieser Text als Hosanna-Tropus verwendet. Vom 12. Jh. an tritt er als Sequenz auf (Mob. 65, Anm. 2).						
272	Imperatrix angelorum...	—	Süddeutschland 13. Jh.	süddeutsche u. böhmische Hss. Keine Frühdrucke	343, 212 356, 111	38	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
273	Tibi cordis...	—	Dominikaner 13. Jh.	im 15. Jh. vor allem franz. Hss. u. Drucke. Auch Dominikaner	nur : 356, 110' 343, 213 add. s. 15	39 (112)	
Von den beiden Fassungen Nr. 273 u. 273a ist letztere die ältere. Diese besteht aus 5 Str. Paaren, während erstere nur deren 4 zählt. Die beiden letzten Str. Paare von Nr. 273a sind im abschließenden Paar der Nr. 273 vereint. Zudem erscheinen in Nr. 273 die Str. des 2. Paares in umgekehrter Reihenfolge. — Nach Blume überliefern Dominikaner QQ. ohne Ausnahme die Textfassung Nr. 273a, sodaß als Vorlage für Nr. 273 nur eine nichtdominikanische Q. in Betracht fällt. Für Nr. 273a liegt die Annahme einer Dominikaner Q. nahe (vgl. die Rubr. zur Sammlung und Anmerkung dazu).							
273a	Tibi cordis...	—	Dominikaner 13. Jh.	wie Nr. 273 u. Dom. QQ.	Dom. Q.	112	
274	Astra celi dum...	—	Süddeutschland 14. Jh.	in Hss. u. gedr. MM. vor allem der alten Salzburger Diözese bis 16. Jh.	nur : 356, 110	113	
276	Verbum bonum...	—	Frankreich 11. Jh.	* * *	353, 185 486, 67	42	
282	Celi celos imitantes...	antiquorum nostrorum	Frankreich 12. Jh.	hauptsächlich französ. Hss. Nur entlegene deutsche Hss. 15. Jh. gedr. MM. v. Lausanne, Genf	466, 207 337b, 372	35	
Über die gewöhnliche Leseart des Initiums cf. die Anm. 282 zum Inventar. 'Celi celos...' belegen die A. h. nur durch ein Tropar des 11. Jh. aus St. Florian, in dem die Seq. als Nachtrag des 13. Jh. erscheint.							
283	Qui sunt isti...	—	Süddeutschland 12. Jh.	* * *	377, 161 1397, 57	119	
Eine besonders starke Affinität zeigt ein Schaffhauser Missale des 15. Jh., das früher im Kloster Rheinau Verwendung fand und heute der Zentralbibl. Zürich angehört: Cod. Turicen. Rhen 9.							
284	Plausu chorus...	—	Chorherrenstift St. Florian 11. Jh.	* * *	343, 221 (add. s. 15) 472, 143	34	
289	O Beata beatorum...	—	Deutschland 11. Jh.	* * *	343, 223 add. s. 15 377, 170	60	
293	Spe mercedis...	S. Thome puto	Süddeutschland 13. Jh.	* * *	376, 80 add. s. 13	13	
Nach Blume ist St. Gallen als Ursprungsstätte dieser Sequenz nicht wahrscheinlich, da sie in allen älteren Hss. dieses Klosters fast dieselben Fehler aufweist.							

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
327	Gaude Christi sponsa...	II ; vgl. Nr. 129 dieser Tabelle.					127
328	In celesti hierarchia...	—	Dominikaner ca. 1230	* * *	nur : 486, 118	44	
334	Benedictio trine...	antiquorum nostro- rum (NB)	Hermannus Contractus († 1054)	* * *	nur : 380, 388 add. s. 12	128	
337	Salve sancta facies...	—	Süddeutschland 15. Jh.	in süddeutschen Hss. selten. Gedr. MM. von Augsburg und Basel	485, 144	130	
	Vgl. Vogeleis 77 f.						
343	Dignis extollamus...	—	Süddeutschland 12. Jh.	nur im handschr. Anhg. des 16. Jh. zum M. Augustan. impr. Basil. 1510 und M. Mellicen. impr. Nurem- bergae 1483	nur : 356, 47	2	
345	Laudes deopange...	—	Straßburger Diözese 15. Jh.	nur Grad. Offenburgense, Cod. Engelb. u. gedr. M. Argent. 1508	nur : 337b, 283	132	
	Diese Sequenz ist wesentlich älter als die dem 15. Jh. angehörenden Quellen. Die Affinität zum Grad. von Offenburg ist stärker als die zu St. G. 337b.						
350	Celeste organum...	Patronorum aliquo- rum, S. Galli conventus	Frankreich 10. Jh.	nur Frankreich, Engld. Spanien in Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	nur : 383, 40	133	
	Diese und die nachstehend angeführten Sequenzen Nr. 350-361 betrachtet Cuontz als Produkte St. Gallischer Väter (s. Rubriken der Smlg.).						
351	Gaude canora...	—	Frankreich ? 11. Jh. ?	nur mit Sang. 383 und MM. Lau- sannense impr. Lausanne 1493 belegt	nur : 383, 42	134	
	Der richtige Beginn heißt 'Laude canora...'						
352	Misit Herodes...	—	östl. Frankreich 11. Jh.	östl. Frankreich (Westschweiz ?) Gedr. MM. v. Lausanne 1493 und Genf 1498	nur : 383, 50	135	
353	Promissa muno...	—	Ursprungsstätte ? 12. Jh.	Außer Frankreich, Böhmen, ver- einzelt i. Süddeutschld. in gedr. MM. bis 16. Jh.	nur : 383, 52	136	
353a	Gaude te vos fideles...	—	Frankreich 11. Jh.	auf Frankreich u. England (in Hss. u. gedr. MM.) bis 16. Jh. beschränkt	nur : 383, 55	41	
	Nur in westlichen QQ. bildet dieser Text (in Eins. 366 u. a. auch nur das erste Str. Paar verwendet) einen Bestandteil von 'Letabundus' (Nr. 19). So fand ihn Cuontz im Cod. 383 als Fortsetzung von 'Letabundus' (s. auch Anm. 19 dieser Tab. u. Anm. 353a des Inventars).						

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Auf Grund des Textstils gehört Nr. 353a der ersten Epoche an. Sie ist deshalb wahrscheinlich älter als Nr. 19 und dieser später angehängt. — Inhaltlich führt Nr. 353a einige auf das Epiphania-Fest bezugnehmende Gedanken aus.						
354	Zima vetus...	—	ascr. Adamo de S. Victore	Frankreich, England, in Hss. u. gedr. MM. Franks. bis 16. Jh.	nur : 383, 70	137	
355	Gaude caterva...	(BN)	Frankreich 11. Jh.	Hauptsächl. Frankreich i. Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	nur : 383, 91	53	
356	A rea virga...	—	Frankreich 11. Jh.	Hauptsächl. Frankreich und England in Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	nur : 383, 100	138	
357	Jesse proles...	—	Frankreich oder England 13. Jh.	nur 1 engl. Q. u. Sang. 383, im 13. Jh. ausgestorben !	485, 373 383, 131	139	
	Frankreich erhält als Ursprungsstätte größere Wahrscheinlichkeit, da der Text-Stil nach französischer Art gebildet ist. — Cod. 485 erwähnen die A. h. nicht.						
358	Missus Gabriel II...	—	England 11./12. Jh.	England und Frankreich bis 16. Jh. Deutschland vereinzelt im Süden bis 14. Jh.	337b, 407 383, 133	140	
	Derselbe Text unter Nr. 233 (s. dazu Bem. 233 dieser Tab.).						
358a	Virgo gaude speciosa...	—	siehe Nr. 249 dieser Tab.		nur : 383, 104	141	
359	Virgines caste...	unus ex cenobio hanc sequenciam composuit	Westschweiz ? 13. Jh.	Süddeutschld., Westschw. in wenigen Hss. u. gedr. MM. bis 15. Jh.	nur : 383, 109	142	
	Die Herausgeber der A. h. (54, 135) vermuten, daß diese Sequenz gemäß Inhalt der Str. 21 für ein Frauenkloster bestimmt war. Nach A. h. ist 383 die älteste Quelle des Textes.						
360	Christo inclita...	NB forte	Frankreich 10. Jh.	Frankreich, England. gedr. MM. Franks. bis 16. Jh.	nur : 383, 116	2	
361	Clara chorus...	cuiusdam antiqui patris Sancti Galli Cenobii, forte B. Notkeri	Frankreich 11. Jh.	Hauptsächl. Frankreich in Hss. und gedr. MM. bis 16. Jh.	nur : 383, 124	56	
362	Lauda Sion et letare...	—	Schweiz 14. Jh.	Auf d. Schweiz beschränkt, bis 15. Jh. Keine gedr. MM.	nur : 377, 174	42	
363	Gratuletur orbis totus presens...	—	Diözese Salzburg 12. Jh.	* * *	nur : 377, 247	34	
373	Gaude celum terra...	fratris	Diözese Augsburg 15. Jh.	Süddeutschland. Gedr. MM. von Augsburg	nur : 337b, 341	37	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Das R. h. erwähnt auch ein hs. M. aus Hildesheim, das die Sequenz zur Feier der hl. Birgitta vidua vorschreibt.						
384	Surgit radix Jesse...	—	Schweiz 14. Jh.	Engelberg, Villingen. Bis 15. Jh. Keine gedr. MM.	nur : 337b, 410	46	
	Es handelt sich hier um eine Nachdichtung von 'Surgit Christus cum tropheo...' (Nr. 55).						
404	Gaude prole...	—	ascr. Adamo de S. Victore	Hauptsächl. Frankreich, bei Prä- monstratensern u. Augustinern. In gedr. MM. bis 16. Jh. (z. B. M. Ge- benn 1491)	nur : 466, 199	57	
	Das 5. Str. Paar fehlt. Diese Var. hat unsere Hs. mit drei südwestdeutschen Praemonstratenser QQ. gemein. Letzte liturgisch verwendete Sequenz Adams. Noch das Pariser Missale des 17. Jh. enthält sie.						
405	Laudes Christo persol- vamus...	—	St. Gallen ?	sonst nur aus einem gedr. M. von Freising 1579 bekannt	nur : 337b, 197	27	
406	Laudemus dominum...	—	Deutschland 14. Jh.	nur durch M. ms. Misnense impr. Lipsie s. a. belegt	nur : 337b, 260	64	
407	Collaudetur rex...	—	Südschweiz (Sitten) 13. Jh.	Schweiz, in wenigen Hss., gedr. MM. v. Lausanne und Genf. Bis 16. Jh.	nur : 337b, 310	26	
408	Beati martiris...	—	Augsburg ? Jh. ?	Süddeutschland, besonders Augs- burger Hss.	nur : 337b, 257	28 (40)	
414	Cum suprema melodia...	—	Böhmen 14. Jh.	Hauptsächl. böhmische QQ. bis 16. Jh.	nur : 337b, 372	145	
2. Texte ohne Melodie.							
69	Serpens antiquus...	NB credo	Gottschalk	Wenig verbreitet. Haupts. in Hss. der alten Salzburger Diöz. Keine gedr. MM.	nur : 356, 61		
	Melodie bei <i>Stalzer</i> aus einem Salzburger Graduale des 15. Jh., welches im Kloster Vorau verwendet wurde (Hs. 22) und aus dem Graduale Pataviense 1511, einem Frühdruck der Wiener Nationalbibliothek (S. A. 79 A. 4).						
107	Laudibus nunc devotis...	NB	St. Gallen 13. Jh.		nur : 356, 49		
	Zum Fest Pauli Conversio vgl. Anm. zu Nr. 30 in Tab. Bl.						
171	Summe regis...	(NB) (nostrorum)	Deutschland 10. Jh.	* * *	nur : 466, 148		

C. Sequenztexzte, die nur durch auswärtige Quellen belegt sind

1. Texte mit Melodien.

I	II	III	IV	V	VI	VII	
Ordnungs- zahl	Text-Anfang	Autor nach Cuontz	Autor, Ursprungsland und Entstehungszeit nach A. h.	Schwerpunkte der geographischen Verbreitung nach A. h.	Wahrscheinlichste Her- kunft der Textvorlage	Ordnungsz. i. Melodien- Verzeichnis	
3a	Gaude dei genetrrix...	—	Deutschland 15. Jh.	Hauptsächlich in jüngern gedr. MM. Deutschlands	gedr. MM. v. Augsburg	1	
	= Divisio von 'Natus ante secula...' (Nr. 3), die nur in jüngeren Missalien als solche Verwendung findet. Ihr Initium steht als Nachtrag auf fol. 184', 1. Kol.						
24	Maiestati sacrosancte militans...	—	Erzdiözese Köln 14. Jh.	Keine süddeutschen Hss. Hauptsächlich Westdeutschd. gedr. MM. von Augsburg, Salzburg, Utrecht	gedr. MM. v. Augsburg	27	
	Vgl. Nr. 347, deren erste und letzte Halbstr. mit den entsprechenden Halbstr. dieser Sequenz identisch sind.						
28	Letabundus nunc...	—	Deutscher Dominikaner 15. Jh.	Nur noch in entlegenen deutschen Dominikaner Hss. des 15. Jh. Keine gedr. QQ.	Hs. des St. Galler Katharinen Klosters	41	
33	Psallat concors...	—	Diözese Salzburg 14. Jh.	* * *	z. B. gedr. M. Constant. 1505	58	
	Der Text ist vereinzelt mit Korrekturen und Ergänzungen versehen.						
36	Christo laudes...	—	östl. Deutschland (Böhmen?) 14. Jh.	In Hss. d. östl. Deutschland, gedr. M. v. Kopenhagen	?	41	
38	In sapientia disponens...	Valde antiqua (nostracium)	gleichzeitig Frank- reich, Deutschland, Sizilien 12. Jh.	Im 12. Jh. in d. Konst. Diöz. be- kannt. Keine dtsch. gedr. MM. In M. Lausannense 1493	gemäß Autorbezeich- nung des Cuontz und Varianten wohl aus einer alten, heute verlorenen Hs. west- licher Herkunft	71	
	Die Herausgeber der A. h. (54, 178) unterscheiden für die Quelle Cod. 546 eine 'forma longa' und eine 'forma brevis', von denen aber nur erstere in unserer Hs. auffindbar ist.						
66	Virgini Marie laudes in- tonent...	—	Frankreich 12. Jh.	Hauptsächl. Frankreich, Deutsch- land in Hss. und zahlreichen gedr. MM.	gedr. MM. aus Basel, Konstanz u. a.	25	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
74	Superni regis...	Antiquorum nostrorum (NB)	St. Gallen ? Reichenau ? 11. Jh. ?	nur in 546 u. M. Curiense impr. Auguste 1497	gemäß Autorbezeichnung des Cuontz wohl aus einer älteren St. Galler Hs.	10	
Winterfeld (Sequenzenstudien 368) vermutet als Ursprungsort die Reichenau, weil man dort die Reliquien aufbewahrte.							
82	Marie preconio...	—	Frankreich 11. Jh.	Deutschland u. Frankr. in Hss. bis 15. Jh. Nur in franz. gedr. MM.	Gedr. MM. von Genf und Lausanne oder westl. Hs. (französ.)	58	
Dieser Text ist nachgetragen, da der Schrifttyp nach B strebt und die Notation sich auf 11 statt nur auf 9 Linien-Systeme verteilt. Die Textvarianten lassen keine Schlüsse in Bezug auf die Quelle zu. Findet sich im Sequentiar und Graduale der St. Niklaus-Kathedrale von Fribourg. Beide aus dem Ende des 15. Jh. Vgl. Zwick, S. 40, Nr. 33.							
85	Laudes deo devotas...	(nostri) Notker puto, antiqua	England ? 12. Jh.	Hauptsächl. engl. u. franz. Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh. Deutschld. nicht vertreten	gemäß Autorbezeichnung von Cuontz und Varianten eine ältere in St. Gallen gebrauchte Hs. westlicher Herkunft	74	
Die Q. ist vielleicht wie der Cod. 383 im franz. schweiz. Grenzgebiet zu suchen (über eine nordische Q. mit germanisch gefärbter Tradition s. Moberg, 32, Anm. 1).							
91	Laus deo patri...	—	Deutschland 13. Jh.	Nur deutsche QQ.	gedr. MM. von Basel, Konstanz u. a.	75	
95	Morsus anguis...	—	Diözese Konstanz 13. Jh.	Nur Hss. der Diözese Konst. bis 15. Jh. u. gedr. M. Curien 1497	Q. aus der Konstanzer Diözese	41	
99	Hodierne festum...	—	Südostdeutschland 14. Jh.	Haupts. südostdeutsche QQ. Einige gedr. MM. bis 16. Jh.	M. Augustan. 1489 u. a.	31	
100	Vito plaudat...	—	Diözese Prag 14. Jh.	östl. Deutschland in Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	?	30	
Die Textvarianten lassen bezüglich der Quelle keine bestimmten Schlüsse zu.							
101	Concentus vox...	—	Schweiz 15. Jh.	Einsiedeln 615, 71. 2 Hss. aus S. Blasien. Sonst nur in gedr. MM. von Basel, Chur, Mainz, Speyer	gedr. MM. Basilien. 1480 ff. u. a.	27	
108	Hac die veneranda...	NB credo (NB)	Konstanzer Diözese 11. Jh.	nur 1 gedr. M. aus Konstanz	ält. St. G. Hs. od. gedr. M. Constant. 1504	9 (10)	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Die Herausgeber der A. h. (53, 250) meinen, es lasse sich darüber streiten, ob diese Sequenz ursprünglich auf Johannes und Paulus oder auf Gallus und Othmar (Nr. 402) gedichtet sei. Wir sind der Ansicht, daß die Gallus- und Othmar-Sequenz lediglich eine spätmittelalterliche, St. Gallische Adaption von Nr. 108 ist. Gerade unter den nachgetragenen Texten unserer Hs., zu denen ja auch Nr. 402 gehört, finden sich mehrere derartige Anpassungen (z. B. Nr. 416 u. a.).						
111	Ave verbi dei parens...	—	Johannes Jenstein	in zahlreichen (süd)deutschen Hss. u. gedr. MM. des 15. Jh.	z. B. M. Constant. 1504	60	
	Erzbischof Johannes Jenstein (Prag, gest. 1400) verfaßte den Text für Mariä Heimsuchung. Um die Einführung des Festes, welches wegen des großen Schismas erst nach dem Basler Konzil (1441) allgemeine Aufnahme fand, haben sich besonders die Franziskaner verdient gemacht (vgl. auch Mob. 15, Anm. 2).						
120	Margaretham preciosam...	—	Böhmen-Mähren 14. Jh.	Ungarn, Passauer Diöz., Mainz, Breslau. In Hss. u. gedr. MM. bis z. 16. Jh.	gedr. MM. v. Mainz 1493 (u. Prag 15. Jh.)	31	
	Die Anfangsbuchstaben bilden das Akrostichon : Margaretham.						
121	Gaude virgo gloriosa...	—	Frankreich (England) 15. Jh.	selten, u. a. Engelberg 160, 65	?	32a	
	Die A. h. (29, 111) führen eine englische Quelle des 15. und eine deutsche des 16./17. Jh. an.						
123	Plebs parentis... I	Ekkehardus decanus palatinus puto	Frankreich 14. Jh.	Einzig ältere bekannte Q. Cod. Eng. 314, 371 jüngere nur : gedr. M. von Ainay, 1531	wohl ältere St. Galler Hs. mit west. Inhalt	(37) 61	
	Nachtrag. (Schrifttyp B, 12 Liniensysteme) s. Anm. 123 der Sammlung. Die Textvarianten lassen keine bestimmten Schlüsse in Bezug auf die Q. zu. Die Autorangabe des Schreibers entbehrt natürlich jeder Grundlage. Dies hat Cuontz später eingesehen, denn derselbe mit anderer Melodie versehene Text (Nr. 338a) trägt weder im Programm noch in der Sammlung einen Herkunftsvermerk.						
124	Exultemus et letemur...	—	Südöstliches Deutschland 14. Jh.	südöstl. Deutschland in wenigen Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	gedr. M. Constant 1504 u. a.	37	
129a	Sanctea Anne devotus	—	Böhmen 14. Jh.	südl. u. nördl. Osten Deutschld. Niederländisches Grenzgebiet bis 16. Jh. Auch süddeutsche Dom. Hss.	Dom. Q. ? M. der Deutschordensherren ? (Vgl. die Bem. zu Nr. 401)	41	
	Von diesem Text existieren nur die Initien fol. 83' 4. Kol. ; fol. 85, 1. Kol.) da Blatt 147 (alte fol.) fehlt. — Dom. QQ. : Nach A. h. nur : Cod. Carolsruhan Pm 45 (15. Jh.). Nach Wachtel 72 in Cod. Friburg. UIX (15. Jh.).						
130	Nardus spirat...	—	Deutschland 14. Jh.	Deutschld. in wenigen Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	?	42	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
160	Salve crux sancta arbor...	—	Frankreich (Deutschland) 10. Jh.	überall, doch hauptsächlich in Deutschld. in Hss. u. wenigen gedr. MM. bis 16. Jh.	?	12	
Die Textvarianten weisen auf Schaffhauser Hss. Auch diese Sequenz existiert in der oben (Anm. zu Nr. 159) erwähnten Kartäuser Hs. auf f. 179.							
181	Quam dielecta...	antiqui conventualis, patris Sangallensis (nostrorum)	Frankreich 12. Jh.	hauptsächlich Frankr. i. Hss. u. gedr. MM. 1 Hs. aus Böhmen. Auch im M. v. Olmütz v. Jahre 1499	Nach Cuontz wohl alte St. Galler Hs. westl. Herkunft	89	
Die sehr enge Affinität der Textfassung zum Grad. ms. Victorinum saec. 15 ex. Cod. Parisin. 14819 ist auffällig.							
182	Jerusalem et Sion filie...	B. Notkeri discipulus. Am Rand von einer Hand des 17. Jh. (nostracium)	Frankreich 13. Jh.	Nur franz. u. engl. Hss. — Gedr. MM. nur aus Frankreich. Bis 16. Jh.	wohl alte St. Galler Hs. mit westl. Gut	90	
Ein St. Galler Konventuale des 17. Jh. vermutet Notker Physikus oder Notker Labeo als Verfasser dieses Textes (s. Anm. 182 zum Inventar). Keiner von beiden ist aber als Dichter von Sequenzen bekannt. Von letzterem stammen die im Mittelalter beliebten Hymnen 'Rector aeterni...' (Cod. S. G. 438, 166, Schub. Ex. 42) und 'Hymnum beatae Virgini...' (S. G. 414, 40, Schub. 76), während ersterem der bei Gerbert, Scriptores I, 96 abgedruckte Musiktraktat in deutscher Sprache zugeschrieben wird.							
188	In Wolfgangi...	—	Diözese Regensburg 14. Jh.	Südöstl. Deutschland in Hss. und gedr. MM. bis 16. Jh.	?	41	
Auch in Eng. 7, 95' mit dem Anfang 'In sancti Wolfgangi canamus' nachweisbar. Die Textvarianten weisen auf das M. ms. Salisburgense anni 1476 Cod. Salisburg. VI A 12. — Die Sequenz findet man auch in der Hs. C 79b der Zürcher Zentralbibliothek aus den Jahren 1034/39. Sie gehörte im 15. Jh. jedenfalls der St. Galler Stiftsbibliothek an. Vgl. Munding 14.							
193	Veneremur hac die...	—	Basel-Konstanz 14. Jh.	In den Diözesen Basel-Konstanz in Hss. und gedr. MM. bis 16. Jh.	gedr. MM. von Konstanz u. a.	41	
209	Letabundus exultet virgini...	—	Süddeutschland 15. Jh.	Südl. Deutschland in wenigen Hss. Bis 15. Jh. keine gedr. MM.	?	41	
218	Regi regum decantet...	—	Deutschland 15. Jh.	Hauptsächl. Hss. und gedr. MM. von Mainz, Trier, Bamberg	?	41	
Vgl. Tab. A 1, Nr. 210 und Anmerkung. U. a. auch in Engelberg 314, 69' und Basel AN II 46, 165a.							
219	Letabundi cordis...	—	Salzburger Diözese 14. Jh.	In wenigen Hss. der Salzbg. Diözese bis 15. Jh. Keine gedr. MM. vor 1514	?	41	
222	Gaude Barbara beata...	—	Italien (Frankreich) 15. Jh.	Horae D. V. M. Roman 1501 Heures de Romme 1502	?	38	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Nutritoreque Christi beato Joseph, extra Septuagesima Alleluia-Versus: 'Honor et vere divicie sunt...' (wird wiederholt) fol. 264 In gloriosis festis diebus SS. Joseph, Anne et Joachim ad officia missarum. <i>Introitus</i>: 'Gaudeamus in honore...' De S. Anna vel de S. Joachim patre. Alleluia-Versus: 'O Maria benedictus sit pater tuus sanctus...' De beatissimo B. M. V. genitore et avo Christi Jesu Joachim. Item de ss. illustrissimo matre B. Marie Anna. <i>Sequenz</i>: 'Celi regem attollamus...' (Nr. 228) De SS. Joachim et Anna devotis parentibus B. Marie semper virginis. fol. 265 Alleluia-Versus: 'O Maria mater pia...' De parentibus B. M. Alleluia-Versus: 'O Maria benedicamus domino...' Aliud de parentibus. Alleluia-Versus: 'O Maria benedicti sint sancti parentes...' ¹ Item de gloriosa dei matris genetrice Anna. <i>Communio</i>: 'Beata viscera...' Extra Septuagesima vel Quadragesima, de S. Joseph conjuge b. Marie Alleluia-Versus: O Maria tibi sponsus... De beatissimo castissimo b. dei genitricis semper illibateque virginis Marie conjuge S. Joseph patriarcha. sequencia extra Quadragesima per totum annum quando vis. <i>Sequenz</i>: 'Christus ecclesie predilectus...' Nr. 229 Der Introitus ist danach für die drei Feste Joseph, Joachim und Anna derselbe. Er stimmt mit dem für Anna und Joachim in den oben erwähnten Frühdrucken überein, während Joseph dort mit dem besondern Introitus 'Letabitur...' bedacht ist (Müller 173). Seitz ² und Müller haben auf Grund verschiedener Rubriken in den oben genannten liturgischen Inkunabeln sowie in Augsburger Frühdrucken aus der 2. Hälfte des 15. Jh. nachgewiesen, daß die Feste Josephs und der hl. Sippe alljährlich in Basel gefeiert, vom Prior der dortigen Kartause, Heinrich Arnold, und dessen Nachfolger, Louber, gefördert und durch den Druck verbreitet wurden. Seitz nennt es deswegen das 'Basler Officium'. (Müller 275 ff.). (Anm.: In der Inkunabel 1082, Fol. 1' wird der Kartäuserprior Heinrich Arnold als Verfasser von Gebetstexten zum Feste der hl. Sippe erwähnt, Müller 277.)						
¹ An seine Stiftung an das Frühamt knüpfte Knüssli die Bedingung, daß jede Woche an den Samstagen und Sonntagen im Liebfrauenamte « das Alleluia o Maria benedicti sint » (Tropus) gesungen werde, ausgenommen an den Marienfesten und deren Oktaven, die « aigen alleluia » haben. Desgleichen ist alle Sonntage die Sequenz « Congaudet angelorum » (138), alle Freitage « die verss Salve mater pietatis » (238) und alle Samstage « die verss audi nos » mit den nachfolgenden Versen derselben Sequenz (138) zu singen. « audi nos » steht als Nr. 235a = Divisio von 235 (Müller, S. 167). ² J. Seitz, Die Verehrung des hl. Joseph in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zum Konzil von Trient dargestellt, Freiburg i. Br. 1908.							

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
230	Salve Thoma gloriose...	—	Diözese Straßburg 15. Jh.	Nur im M. S. Marie Selestad. s. 15, Cod. Selestadien 18 (1180)	?	42	
236	Salve proles Davidis...	—	St. Florian 11. Jh.	Süddeutsche Hss. Keine süddeut- schen gedr. MM.	?	98	
Es besteht eine gewisse Affinität des Textes zum Grad. ms. S. Thomae Lipsiensis							
243	Salve sancta Christi parens...	—	Dominikaner, England 13. Jh.	u. a. in deutsch. Dominikaner Hss. Wenige süddeutsche gedr. MM.	Dominik. Hs., gedr. M. Basil. 1480 u. a.	27	
244	Ave plena dignitatis...	—	Seckau oder St. Florian 12. Jh.	Geringe Verbreitung, keine süd- deut. Drucke. Hauptsächl. Steier- mark. Dann Südfrankr., Nordita- lien, Belgien, Norddeutschland	?	100	
Der einzige bekannte Druck ist das M. Upsalense impr. Basilea 1513. Von Basel hat St. Gallens spätmittelalterliche Kultur und Liturgie vielfache Anregung empfangen. So unterhielt Cuontz direkte Beziehungen zur Rheinstadt (s. oben S. 24 Anm. 6). Auf fol. 1 recto wird mit Erwähnung von Ludwig Mosers Name als Übersetzer der Sequenz Nr. 138 auf die Kleinbasler Kartause hingewiesen und fol. 357 der Hs. finden wir die Erwähnung von Basler Drucken.							
250	Post partum virgo...	—	Frankreich 10. Jh.	über fast ganz Europa, aber nicht sehr dicht verbreitet in Hss. und gedr. MM. bis zum 16. Jh. (nur ausländische !)	?	(51) 104	
253	Gratulatur orbis totus sacri...	—	Konstanzer Diözese 14. Jh.	Hauptsächl. im schweizerischen Teil d. Diözese Konstanz i. weni- gen Hss. bis 15. Jh. Keine Früh- drucke	Hs. der Konstanzer Diözese	106	
Jedenfalls war der Text im 15. Jh. auf der Reichenau bekannt, aber schon im 14. Jh. taucht er in Engelberg auf. Vgl. die von den A. h. verzeichneten QQ. : Cod. Engelb. 314, 70 und Prosar. Ittingense sec. 14. Ovat. ms. Augiense s. 14 u. 15.							
257	Gaude virgo de celis...	—	England ? (Irland ?) 14. Jh. ?	Einzig bekannte Q. Trop. ms. S. Patricii Dublinensis s. 14, Cod. Uni- vers. Cantabrigien. Add. 710	aus westl. Q.	39	
Der richtige Anfang lautet : 'Gaude virgo que de celis...'							
263	Uterus virgineus...	—	Frankreich 13. Jh.	in wenigen hauptsächl. deutschen Hss. u. gedr. MM. bis zum 15. Jh.	Textus Sequentia- rum gedr. Basel 1504 (im Besitz der Stifts- bibl. St. G.)	108	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Der Text findet sich auch sonst in Basler QQ., so z. B. in Basel AN II 46, 153. Über Basler Beziehungen vgl. Anm. zu Nr. 244 dieser Tabelle.						
265	Mater patris nati nata... I	—	Dominikaner Frankreich 13. Jh.	u. a. in südd. u. böhm. (Domini- kaner) Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	Hs. oder Druck des St. Galler Kathari- nenkl. ?	37 (31) (116)	
	Die Anfangsbuchstaben der Str. bilden das Akrostichon: Maria Salve. Den gleichen Text besitzt die Nr. 278. Die kleinen Verschiedenheiten innerhalb der 8. Str. zeigen, daß Nr. 265 u. 278 aus verschiedenen Vorlagen stammen.						
266	Jubilemus in hac die...	—	Dominikaner, England 13. Jh.	In Dominikaner Hss. u. gedr. MM.	Hs. od. Druck d. Katharinenkl. ?	34	
275	Orbis totus gratuletur Christianus...	—	Süddeutschland 14. Jh.	Süddeutschland, in Hss. bis zum 15. Jh. Keine gedr. MM.	Hs. der Konst. Diöz.	114	
	Die Textvarianten deuten auf Wonnental und S. Blasien, die Melodie auf S. Georg in Villingen.						
278	Mater patris mati nata... II	—	s. Nr. 265	s. Nr. 265	s. Nr. 265	(37) 116	
281	Psalle Christe laude...	—	Westdeutschland (Frankreich) 14. Jh.	Einzig 2 westdeutsche (franz.) Hss. (Dominik.) bekannt	?	118	
	Diese Sequenz hat mehrere Str. mit Nr. 282 (Tab. B 1, 'Celi solem...') gemeinsam. Demnach könnte Nr. 281 eine Nachahmung von 282 sein.						
285	Jocundare plebs...	—	Frankreich 12. Jh.	Hauptsächl. Frankreich. von Deutschland nur d. nordwestl. Teil i. Hss. und vielen gedr. MM.	Textus Sequencia- rum, gedr. Basel 1504 u. a.	34	
296	Ad laudes salvatoris...	antiqua (NB)	Deutschland 12. Jh.	Deutschld., Niederld., Skandina- vien in Hss. und gedr. MM. bis 16. Jh.	alte St. G. Hs. (od. gedr. M. Constant 1504 u. a.)	17	
	Die Herausgeber der A. h. haben die Existenz dieser Seq. in Cod. 546 und in dem vom St. Galler Konventualen Haller etwas später geschriebenen Missale 355, 400 übersehen, wenn sie in Bd. 53, 128 das Fehlen handschriftlicher QQ. aus Bayern und aus der Schweiz hervorheben. Als Bruchstück auch in Aarau A K 5 (Muri), außerdem in den zu Basel gedruckten 'Textus sequenciarum' aus dem Jahre 1504 nachgewiesen.						
298	Dilectus deo et...	—	Süddeutschland 13. Jh.	Eng. 7, 154, 314, 67, Hauptsächl. i. Hss. des südöstl. Deutschld. u. a. i. den gedr. MM. v. Passau, Prag, Salz- burg und der Deutschordensritter (1499)	?	121	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Die Benutzung des Missales der Deutschordensritter als Vorlage zu diesem und anderen Texten muß in Erwägung gezogen werden. Für die Nr. 401 hat schon Blume auf diese Möglichkeit hingewiesen. Vgl. auch Nr. 375 dieser Tabelle.						
307	Laus sit regi glorie cuius...	—	Deutschland 14. Jh.	Deutschland i. relativ wenigen Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	?	29	
	Die Varianten weisen deutlich auf das M. Spirense impr. Bambergal 1487.						
308	Celi terre Maria...	—	Süddeutschland 15. Jh.	südl. Deutschld. Kommt hauptsächlich i. gedr. MM. vor	gedr. MM. von Basel, Konstanz u. a.	(40) 62	
311	Letare mater ecclesia...	—	Bamberger Diözese 13. Jh.	südl. Deutschld. i. wenigen Hss. und gedr. MM.	MM. Basiliense 1488, Curiense 1497 ?	16	
312	Letabundus exultet nunc...	—	Deutscher Dominikaner 14. Jh.	nur in 2 Dominikaner Hss. aus Karlsruhe und Bamberg. Keine gedr. MM. bis 15. Jh.	?	41	
313	Ad exemplar triumphantis...	—	Dominikaner 14. Jh.?	Nur dominik. QQ., jedoch keine vor 15./16. Jh.	?	27	
	Die Anfangsbuchstaben der Str. bilden das Akrostichon: Aldrovandinus. Wahrscheinlich ist damit der Name des Dominikaners, der diese Sequenz verfaßt hat, genannt.						
315	Salve beata Katherina...	—	Dominikaner aus Bamberg 15. Jh.	Dominikaner Hss. aus d. Gegend v. Bamberg. Gedr. MM. aus Polen	?	43	
	Die Varianten weisen deutlich auf Bamberger QQ. Auch in Grad. ms. Praedicat. sec. 15. Cod. Friburg. UIX (prov. Signatur, Wachtel 73). Dieses Beispiel lehrt übrigens, daß man noch bis zum Ende des Mittelalters (15. Jh.) Sequenzen nach dem «Notkerschen» Stil dichtete. Z. B. zitiert Gautier S. 309, Anm. 1 die Sequenz: 'Salve beata Katherina de Senis...' und sagt hierzu: «Il faut ajouter que cette pièce est d'une facture absolument détestable, et qu'il en est ainsi de la plupart de ces imitations sans couleur et sans style.»						
317	Hodierne lux...	—	Diözese Prag 14. Jh.	Böhmen in Hss. u. gedr. MM. bis zum 15. Jh.	?	31	
	Varianten weisen auf die böhmischen QQ.						
321	Sancto dei famulo Fridolino.	—	Nordschweiz 15. Jh.	nur i. den gedr. MM. von Basel und Konstanz	M. Basiliense impr. Basil. 1480	40	
323	Laudet omnis spiritus...	—	Diözese Bamberg 12./13. Jh.	in d. Diözesen v. Bamberg, Basel, Konstanz und Chur	gedr. MM. von Basel oder Konstanz	34	
326	Ave Martha gloriosa...	—	Böhmen 14. Jh.	Hauptsächl. Böhmen, dann westl. Deutschland u. Frankreich bis 16. Jh.	?	30	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
329	Regi regum immortal...	—	Gebiet von Basel, Chur, Konstanz 15. Jh.	Nach A. h. nur Hss. v. St. Blasien 15. Jh. sonst nur i. gedr. MM. der genannten Gegenden	gedr. MM. von Basel oder Konstanz	44	
U. a. in der Hs. B I 11, 285 der Basler Universitätsbibliothek. Über die engen Basler Beziehungen vgl. die Anm. zu Nr. 244 u. 263 dieser Tabelle.							
330	Christe tui preclari... (nostrorum)	—	Prager Diözese 15. Jh.	nur in Böhmen in Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	gedr. MM. von Böhmen	9	
Vielleicht deutet die von Cuontz stammende Bemerkung 'nostrorum' auf eine alte böhmische Hs., die sich im Besitz der Stiftsbibliothek befand.							
331	Pleno cantu cordis...	—	Diözese Prag 14. Jh.	nur Böhmen in Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	gedr. MM. von Böhmen	42	
335	De profundis...	—	Frankreich ? 10./11. Jh.	hauptsächl. i. England verbreitet, bis 14. Jh.	?	129	
336	Adest dies celebris...	—	Ursprung ? 14. Jh. ?	Frankreich, Deutschland, Böhmen in Hss. u. gedr. MM. bis 14. Jh.	? gedr. MM. von Genf, Lausanne, Köln u. a.	59	
Nach Wachtel befindet sich dieser Text auch in der Freiburger Hs. UIX s. 15. Die Textvarianten weisen auf die romanische QQ.-Gruppe, lassen in dieser aber keine bestimmte Richtung hervortreten.							
338	In supernis concors...	—	deutscher Dominikaner 15. Jh.	in wenigen deutschen Dominikaner Hss. Keine gedr. MM.	Q. des St. Galler Katharinenklosters ?	44	
Nach Wachtel wird dieser Text auch von der Dominikaner Hs. Adelhausen 4 überliefert. Vgl. noch Anm. zu Nr. 187 auf Provenienztabelle B 1.							
338a	Plebs parentis... II	—	Frankreich (Engelberg ?) 14. Jh.	einzige ältere QQ. : 1. Hs. Egelb. 314, 37', 2. Eine Hs. aus Cambrai 15. Jh.	?	(37) (61) 32 38	
Die Nr. 123, Tab. C 1, verwendet denselben Text mit anderer Melodie. Cuontz weist Nr. 123 dem Ekkehardus palatinus zu. Daran dürfte er sich bei der Niederschrift von Nr. 338a nicht mehr erinnert haben. Dies und die kleinen Textunterschiede zwischen Nr. 123 u. 338a lassen zwei verschiedene Vorlagen annehmen.							
340	Dominus Jesus Nazare-nus...	—	England ? 14. Jh.	hauptsächl. i. franz. Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	?	27	
Die Varianten weisen auf das M. Lugdunense impr. Lugduni 1500. Außerdem besitzt von den zahlreichen diese Sequenz überliefernden (vor 1514 datierten), westlichen QQ. nur der Lyoner-Frühdruck das unserer Hs. entsprechende Initium. In allen anderen QQ. lautet der Beginn : Dulcis Jesus Nazarenus...'. 137							

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
341	Verbum sapientie...	—	Diözese Augsburg 12. Jh.	hauptsächl. i. Augsburg. QQ. od. i. solchen angrenzender Diözesen	gedr. MM. von Augsburg 1489 ff.	36	
'Hoeyneck (s. Lit.-Verzeichnis) vermutet als Verfasser dieser und der Nummern 370, 379b (Tab. C 2) den Abt Udalscalcus (seit 1124) des Augsburger Klosters St. Ulrich und Afra, der als 'poeta celeberrimus nec non musice artis peritissimus' gerühmt wird.							
344	Lauda sponsa...	—	Dominikaner 14. Jh.	hauptsächl. in Dominik. QQ. der verschiedensten Gegenden bis 16. Jh.	Hs. aus dem Katha- rinenkloster ?	27	
Nach Wachtel überliefert diesen Text die Dominikaner Hs. Cod. Adelhausen 4 der U. B. Freiburg i. Br.							
346	Salve pater et patrone...	—	Utrechter Diözese 14. Jh.	hauptsächl. nord-östl. Niederlande in Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	gedr. MM. von Utrecht ?	42	
347	Maiestati sacrosancte...	—	Köln 13. Jh.	Niederlande, Diözese Mainz, i. Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	gedr. MM. von Köln, Mainz, Basel (Textus Sequentiarum 1504)	27	
Das R. h. erwähnt — offenbar irrtümlich — die gedr. MM. von Augsburg 1453-1489.							
364	Si vis vera frui...	— (NB ?)	Philippus de Grevia, † 1236 Paris	französische (haupts.) u. deutsche Hss. u. gedr. MM. bis zum 16. Jh.	gedr. M. Augustan. 1489	37	
Die Sequenz wird auch von der Kartäuser-Hs. Basel AN II 46 überliefert. Vgl. Anm. zu den Nrn. 244 u. 263 dieser Tabelle.							
375	Insistentes cantilene...	—	Schweden ? 14. Jh.	außer in schwedischen Hss. auch in solchen aus Böhmen. Bis 15. Jh.	gedr. M. der Deutsch- ordensherren 1499	34	
In Ermangelung von Beleg-QQ. aus dem Umkreis, fehlt die Erklärung, wie diese Sequenz und der Birgitten-Kult nach St. Gallen kamen. Vielleicht hat hauptsächlich das M. der Deutschordensherren die Verbreitung von Kult und Sequenz bis nach St. Gallen gefördert. Vgl. die Nrn. 298 u. 401 ! Die St. Galler Inkunabel Nr. 1081b erwähnt im Josephsoffizium (L. II, f. b) die Offenbarung der hl. « Brigitta vidua de regno Swecie ».							
378	Innoventur hac in die...	—	Diözese Brixen 14. Jh.	nur in Hss. u. gedr. MM. der Diö- zese Brixen bis 16. Jh.	?	27	
379	Salve virgo generosa...	—	Diözese Salzburg 15. Jh.	süddeutsche Hss. und gedr. MM. bis 16. Jh.	?	26	
Dieser Text ist vorhanden bis und mit Hauptstrophe 6 : 'Ades crucis redimentis...' Der Rest fehlt, s. dazu Anm. 379 zur Smlg.							
387	Omnis sexus et etas...	—	Reichenau 10. Jh.	nur Reichenau und Einsiedeln. Im 12. Jh. ausgestorben. Taucht dann im gedr. M. von Salzburg 1510 wieder auf	?	17	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Da dieser Text nur in den ältern Reichenauer- und Einsiedler Hss. nachzuweisen ist, die Cuontz nicht bekannt waren, und da trotz des alten Schemas (Mater) der Schreiber nicht wie üblich den Vermerk 'antiqua' oder 'nostrorum' angebracht hat, so scheint es uns möglich, daß der Salzburger Druck zur Verfügung stand. Vgl. besonders v. d. Steinen 575 f. u. 611 f.						
392	Dulci corde jubilemus...	—	südöstl. Deutschland 14. Jh.	südöstl. Deutschland in Hss. und wenigen gedr. MM. bis zum 16. Jh.	gedr. M. v. Brixen 1511 (Basel)	42	
	Im Programm fol. 85, 2. Kol. ist diese Sequenz dem hl. Leonhard zugewiesen.						
393	O Birgitta mater...	—	Ursprung ? (nicht in Schweden!) 15. Jh.	tritt offenbar in keiner schwedi- schen oder finnischen Q. auf	?	35	
	Da die Notation in unserer Hs. nur provisorisch angedeutet ist, so stammt der Text wohl aus einer nicht notierten Vorlage. Nach Moberg, Die liturg. Hymnen in Schweden I, S. 31, Anm. 6, wurde diese Sequenz im mittelalterlichen Schweden nie benutzt.						
395	Sancti spiritus assit...	—	Konstanzer Diözese 12. Jh.	nur noch im 15. Jh. in 1 Hs. des Klosters Salem. 1 gedr. M. von Konstanz	M. Constantiense, impr. Augusta 1505	28	
	J. T. Krug, Quellen und Studien zur oberrheinischen Choralgeschichte I, 67, gibt den Anfang aus einer dem Kloster Petershausen entstam- menden Hs. des 12. Jh. (Cod. Sal. IX. 42a der U. B. Heidelberg). Vgl. die Anwendung dieser Sequenz auf den hl. Notker durch Abt Franz Gaisberg (Nr. 403).						
396	Urbs imperialis...	—	Konstanzer Diözese 15. Jh.	ältere Quelle nur 1 gedr. M. der Diözese Konstanz	M. Constantiense, impr. Auguste 1505	47	
	Von diesem Text existieren zwei Fassungen, deren Unterschied sich in der 8. Str. äußert. In der ersten, am Zürcher Großmünster gebrauchten Fassung, ist von Karl dem Großen die Rede, während in der zweiten wohl im Zürcher Fraumünster entstandenen Fassung die Legende Ludwigs des Deutschen Verwendung findet. Fassung 1 überliefern unsere Hs. sowie das gedr. Constantiense 1504, Fassung 2 findet man noch im Graduale ms. Murense anni 1532 (Aarau K5). Vgl. Dietrich W. H. Schwarz, Liturgiegeschichtliches und Ikonographisches aus dem alten Zürich, in: Miscellanea Liturgica in honorem L. C. Mohlberg, Bd. 1, 1948, S. 436 (Anm.).						
398	Hodierne lux diei in viri...	—	Franziskaner 14. Jh.	3 Franziskaner-QQ., Frankreich, Deutschld. (Süd) bis 15. Jh.	?	31	
	U. a. ist dieser Text auch in einer Franziskaner Hs. des 15. Jh. (Cod. Carlsruhan. S. Geo. 3) nachweisbar.						
401	Sancte dei pontifex...	—	Böhmen 13. Jh.	vereinzelt in Böhmen, Mähren, Un- garn bis zum 15. Jh. Nur 1 Früh- druck	M. Teutonicorum impr. Nürimberge 1499	(31) 48	
	Blume (A. h. 55, 299) hält das gedr. Missale der Deutschordensritter für die Vorlage zum Text unserer Hs. Das ist sehr wahrscheinlich, aber nicht zu beweisen. Vgl. auch die Nr. 298 u. 375.						

I	II	III	IV	V	IV	VII	VIII
	Angabe handeln. Vielmehr hat sich der Schreiber als Gedächtnisstütze hier die Fundstelle notiert. Es sind Augsburger Hss. oder Frühdrucke. Auch andere mit großer Wahrscheinlichkeit aus Augsburger QQ. geschöpfte Texte treten in unserer Hs. als Nachträge auf. Vgl. Nr. 371 ff. dieser Tabelle.						
122	Regi divino uni...	—	Einsiedeln ? 15. Jh.	nur : M. ms. Einsidlense s. 15. Cod. Einsidlen. 106	?		
146	Interni festi gaudia...	—	ascr. Adamo de S. Victore	Frankreich, Deutschland, Niederlande in Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	gedr. MM. v. Prag 1498, Olmütz 1499, Utrecht 1497, u. a.		
194	In laude Christi...	(nostrorum)	St. Gallen ? Westdeutschland ? 15. oder 16. Jh. ?	A. h. führen nur Cod. 546 an. R. h. einzig d. gedr. Mainzer M. 1507	St. Galler Hs. ?		
212	Hac in die laudes...	—	Augustiner Chorherrenstift zu Seckau	Nordfrankreich, ferner : Diözesen Brixen, Salzburg, Augsburg. In Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	?		
	Textvarianten weisen auf die QQ. der Augsburger Diözese.						
286	Regnum tuum regnum...	NB puto (NB, nostrorum)	Gottschalk von Limburg	Seckau, Ottobeuren, im 12. Jh. ausgestorben. Taucht i. Prager M. 1498 wieder auf	Vorlage wohl eine ältere Hs. der Stiftsbibl.		
320	Gaudeamus hodie...	S. Urbanus	Süddeutschland 15./16. Jh.	Cod. S. G. 546 ist die einzige Hs., sonst nur in süddeutschen Drucken	gedr. MM. von Augsburg 1489, Basel 1480		
	Cuontz denkt wohl an den gelehrten Papst Urban V. (1362-1370), der das Fest Maria Cleophe und Salome eingeführt hat. Das R. h. führt unter diesem Verfasseramen kein solches Initium an. Der Text dürfte frühestens um die Mitte des 15. Jh. entstanden sein, da sich erst zu dieser Zeit in Süddeutschland die Verehrung der heiligen Sippe zu entfalten beginnt. Abt Ulrich VIII erlaubt 1478 dem St. Galler Josephs-Verehrer Knüssli einen Altar «in das nūw bainhus» zu setzen und ihn «in der ere und lob der hailgen sant Josephs, auch sant Marien Cleophe, Jacobi und Salome» weihen zu lassen. Müller, S. 167. Vgl. Anm. zu Nr. 229 der Prov. Tab. C 1.						
322	Lauda plebs...	—	Elsaß 15. Jh. ?	M. Basiliense 1480	gedr. M. Basil. 1480		
	Blume (A. h. 55, 349) bemerkt : « offenbar schöpfte der Schreiber des 'Codex Brander' aus einer elsässischen Quelle ». Es scheint ihm entgangen zu sein, daß sich dieser Text auch in den gedr. MM. von Basel befindet.						
339	Cenantibus discipulis...	—	Frankreich 14./15. Jh.	hauptsächl. in franz. Hss. u. gedr. MM. bis 16. Jh.	?		
348	Eia Christi cantica...	—	Böhmen 14. Jh. ?	Böhmen, Mittel- und Westdeutschland in Hss.	Westdeutsche Q.		

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
349	Eia laudes grex...	—	Utrecht 13. Jh. ?	einzige bekannte ältere Q. : Trop. et Pros. ms. S. Maria Trajectensis s. 13. Cod. Trajecten. 417	?		
Die Textfassung der genannten Q. besteht aus 15 Halbstr., die Fassung des Cod. 546 hat nur deren 8 vollständige und eine korrumpierte letzte Str. Der Rest fehlt. Die Vorlage dürfte daher abgebraucht und unvollständig gewesen sein.							
349a	Veni spiritus eterno- rum...	— (nostratium)	Reichenau 10. Jh.	Süddeutschld., Flandern, England, Böhmen, in Hss. u. gedr. MM. bis z. 16. Jh.	gedr. MM. von Mainz, Utrecht, u. a.		
Im Programm Fol. 84', 2. Kol. lautet das Initium: Veni sancte spiritus et nostrorum... Cuontz denkt auf Grund des Stils zunächst an eine St. Galler Seq. Mit Mel. z. B. in Paris, Arsenal 135, f. 250; Padua, Graduale v. St. Peter. V. d. Steinen, Darst. bd. 194 nimmt auf Grund der Hs. Bamberg Ed Vg einen anonymen Reichenauer « Pfingstdichter » als Verfasser des Textes an. Melodie bei Schubiger Nr. 48.							
365	Hanc diem sacram...	—	Süddeutschland ? 15. Jh.	Nach A. h. nur in: M. ms. Neoclaustrense XII B 11 s. 15. R. h. gibt nur an: gedr. M. v. Bamberg 1490	?		
Das richtige Initium heißt: 'Diem sacram celebremus...' Der von unserer Hs. überlieferte Beginn hält sich nicht an das gegebene Versmaß.							
366	Laureata novo Thoma...	—	Westgebiet v. Köln 12. Jh.	Nordfrankreich in wenigen (2) Hss. Sonst nur Frühdrucke bis 16. Jh.	?		
Die Melodie findet sich z. B. in einer Hs. aus Laon (Paris, Bibl. Nat. 263, f. 114).							
367	Hac die festa concinant...	—	Ost-Frankreich 13. Jh.	östl. Frankreich, wenig verbreitet bis 15. Jh.	?		
368	Genovefe solemnitatis...	—	ascr. Adamo de S. Victore	Frankreich i. Hss. und gedr. MM. bis 16. Jh.	?		
369	Doctori gentium...	—	Metzer Diözese 14. Jh.	Metzer Diözese in Hss. bis 15. Jh. Keine Frühdrucke	?		
370	Udalrici benedici...	—	Augsburg 14. Jh.	hauptsächl. Augsburger Hss. und gedr. MM.	M. Augustanum impr. Bamberge 1489 ff.		
Siehe Tab. C 1, Anm. 341.							
372	In Thebeorum triumpho...	—	Augsburg 15. Jh.	ältere QQ. sind nur die Augsburger Frühdrucke	M. Augustanum 1489 ff.	16	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
374	Magne deus mirabilis...	—	Süddeutschland 15. Jh.	Süddeutschld. (Augsburger Diö- zese) in Hss. bis 15. Jh., 2 Augsb. Frühdrucke	M. Augustan. 1489 ff.		
Zur Einführung des Textes der 11 000 Jungfrauen in St. Gallen vgl. Anmerkung zu Nr. 187 auf Provenienztabelle B 1.							
379a	Gaude virgo gloriosa	—	Böhmen 15. Jh.	gedr. MM. von Prag 1498 und Mer- seburg 1502	?		
Vgl. Anm. 379a im Inventar.							
379b	Universi jubilemus... (nostrorum)	—	Augsburg 15. Jh.	Nur in Augsburger QQ. des 15. Jh. Keine gedr. MM.	eine Augsburger Q.		
Der Herkunftsvermerk im Programm widerlegt den von Werner (S. 91, Anm. 6) angenommenen Import der Augsburger Sequenzen (Nr. 370, 379b, 382 u. 394 der Tab. C2) durch den Schönschreiber Leonhard Wagner, obwohl Cuontz Wagner gekannt hat. Von diesem Text existiert hier nur der Schluß auf fol. 356, da fol. 355 mit seinem Anfang entfernt wurde. Weil sowohl die alte als auch die neue Foliozahl fehlt, so muß dieses Blatt erst in jüngster Zeit vom Bande getrennt worden sein. Siehe auch Tab. C 1, Anm. 341.							
380	Laetemur dies ista...	—	Passauer Diözese 14. Jh. ?	Passauer Diözese bis 15. Jh. Keine Frühdrucke	?		
Nach A. h. 54, 65 scheint diese Sequenz viel älter zu sein, als ihre QQ. vermuten lassen. In allen übrigen Hss. feiert sie den hl. Gothardus.							
382	Splendor glorie...	—	Augsburger Bene- diktinerstift St. Ulrich und Afra (1468 ?)	Früher als 1514 nur : grad. ms. SS. Udalrici et Afre. Augustanum Anni 1490, Cod. ms. Episcop. August. s. n.	Augsburger Q.		
Wenn die erwähnte Q. mit Noten versehen ist, so kommt sie als Vorlage nicht in Betracht. Aber auch die Textvarianten sprechen eher für eine andere Vorlage. Cuontz wird ein heute verlorenes, gedr. Augsburger Missale benutzt haben.							
383	Laudemus creatorem...	—	Süddeutschland 12. Jh.	im 12. Jh. ausgestorben. Nach A. h. u. R. h. nur aus M. ms. Sancti Bla- sii s. 12./13. Cod. Palat. Vindob. 1909 bekannt	?		
Steht auch im Cod. 102, 71' der Stiftsbibliothek von Engelberg.							
385	Ave virgo gratiosa... II	—	Dominikaner, England 13. Jh.	England u. hauptsächl. Deutsch- land i. Dominik. QQ. bis 16. Jh.	gedr. M. Constant. 1504 ?	30	
Vgl. Nr. 246 (Tab. B 1), wo die ursprüngliche, um 8 Str. Paare kürzere Form dieses Textes vorkommt. Die Quelle München 716 führt auf f. 71 zunächst die kurze Form an und liefert die restlichen Str. der erweiterten Form nachträglich auf f. 199.							

D. Sequenzentexte, die nur aus Cod. Sangal. 546 und jüngeren Quellen bekannt sind.

1. Texte mit Melodie.

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
97	Collaudent devote...	—	St. Gallen ? 15. oder 16. Jh. ?	—		25	
	Es handelt sich um eine Bearbeitung der Sequenz 'Victime paschali...' (Nr. 51) für das Fronleichnamfest.						
98	O sacrata caro...	—	St. Gallen ? 15. oder 16. Jh.	—		76	
	Der Text scheint korrupt. Vgl. die Str. 'O... manna verum figurasti... Str. 3 u. 6 sind ohne Gegenstrophe.						
174	Sursum corda...	antiqua nostra (nostrorum)	St. Gallen ? 12. Jh. ?	—	aus einer alten St. Galler Hs.	88	
	Vermutlich stammt diese Sequenz von einem St. Gallischen Verfasser. Die hl. Fides fand seit dem Ende des 11. Jh. auch in St. Gallen einen ausgedehnten Kult. Zu ihren Ehren hatte Abt Ulrich III. († 1121) in der Nähe der Stadt eine Kirche erbauen lassen und Reliquien aus Aquitanien erworben. Wenn die Annahme zutrifft, daß Nr. 174 St. Gallischer Herkunft ist, so kann ihre Entstehung aus stilistischen Gründen (vollkommener Rhythmus und Reim) zeitlich nicht weiter als bis zum 12. Jh. zurückliegen. Andererseits verbietet der nach dem Ausgang des 13. Jh. einsetzende kulturelle Niedergang des Klosters, ihren Ursprung in das 14. oder 15. Jh. zu verlegen. Auch die Herkunftsbezeichnung des Kopisten steht letzterer Datierung entgegen.						
	Auch Schubiger, S. 85 (Anm.) glaubt an die St. Gallische Abstammung von Nr. 174.						
	Nach A. h. Text stellenweise entstellt.						
183	Ecclesie desponsato...	—	ab 12. Jh.	—		27	
	Die Korrekturen im Text lassen mehrere Vorlagen vermuten. Nach A. h. ist der Text zum Teil entstellt.						
196	Eia devotis mentibus...	—	St. Gallen ? 15. Jh. ?	—		35	
	Da der Text dieser Theodors-Sequenz nach Str. 2, 2 De Communi verläuft, so kann angenommen werden, daß er nicht vollständig ist.						
202	Letabundus Elisabeth...	—	13. Jh. ?	—		41	
	In den A. h. fehlt dieser Text.						
	Die Verehrung Elisabeths, der hl. Gräfin von Thüringen, geht auf Abt Ulrich VI. (1204-1220) zurück, der ihr nach ihrer Heiligsprechung im Jahre 1235 einen Altar und eine Kapelle in St. Gallen bauen ließ; vgl. A. Scheiwiler, S. 83.						
206	Christi martiris...	NB! (nostrorum)	? 11. Jh. ?	—	aus einer alten St. Galler Hs.	13	
240	Ave Stella ortus...	—	Frankreich 14. Jh.	—		26	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Die Str. 12 erinnert an Str. 5 der Sequenz 'Gratulemur in hac die...' Str. 13 ist etwas abgewandelt als Str. 7 von 'Ave virgo gracios...'! (Nr. 246) wieder zu finden.						
241	Salve nobilis virga...	—	St. Gallen ? 15. Jh. ?	—		99	
256	Gaude te laus...	—	St. Gallen ? 15. Jh. ?	—		32	
	In R. h. Nr. 6919 heißt der Beginn : 'Gaude quam laus tollit...' Der Text ist verschiedentlich korrigiert.						
309	Ave verum corpus... II S. Tab. B 1, Anm. zu Nr. 94.	—	J. Cuontz 16. Jh.	—		32	
310	Salvete arma...	—	J. Cuontz 16. Jh.	—		39	
	Die Divisio dieser Sequenz 'O vos arma digna...' ist am linken Seitenrand als solche bezeichnet. — Die Bemerkung in der Rubrik 'ego eciam' und der Vergleich dieser Notiz mit derjenigen zu Nr. 309, läßt den Schluß zu, daß der ganze Text von Cuontz zusammengestellt wurde. Vgl. Tab. B 1, Anm. Nr. 94.						
332	Salve decus...	—	St. Gallen ? 15. Jh. ?	—		61	
342	Botrus Cypri...	—	Augsburg (S. Gallen) ? 15. Jh. ?	—		131	
371	Gloriosus suffragator...	—	15. Jh.	älteste Q. : Cod. 546. In gedr. MM. von Aquileja, Posen und Passau seit 1519		27	
	A. h. 55, 330 : « Das vorstehende Machwerk gehört zum Minderwertigsten. »						
388	Letabundus exultet...	—	15. Jh. ?	—		41	
400	Christi prece matris...	—	?	—		?	
402	Hoc loco venerando...	—	St. Gallen ? 16. Jh. ?	—		9	
	Das Initium ist als Nachtrag auf fol. 85' im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten zu finden, dort jedoch durchgestrichen. Vgl. dazu die Bemerkung zu Nr. 108, Tab. C 1.						
403	Sancti spiritus assit...	Franciscus Gaisberg 1514	Abt Franz Gaisberg	auf St. Gallen beschränkt, 16. Jh.		28	
416	Sancti spiritus assit...	composita a... ... Francisco Gaisberg anno 1514	Abt Franz Gaisberg	auf St. Gallen beschränkt, 16. Jh.		28	

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
2. Texte ohne Melodie.							
65	Deus locutus est...	NB puto (NB)	—	—	ältere St. Galler Q.		
In der Rubrik in kleinster Schrift die gestrichene Bemerkung 'est Ekkehardi'.							
106	Concurrere huc...	—	Ekkehartus Decanus S. Galli	—	ältere St. Galler Q.		
In der Rubrik als 'liddy Karlomannici' bezeichnet, in den Casus cap. 9 als 'lidius charromannicus'. Darunter ist eine Karlmannsweise im lydischen Ton zu verstehen. Der Name der Weise deutet auf westfränkischen Ursprung. Er erscheint auch in der wohl westdeutschen Sequenz (von ca. 1020) 'Inclito celorum' (vgl. K. Strecker, Die Cambridger-Lieder, 1926, Nr. 5) mit der Angabe 'Modus qui est Carelmanninc' (vgl. Moser I, 109). Nach Moser (I, 109) soll auch eine kölnische Sequenz auf die 10 000 Jungfrauen, die er leider nicht bekannt gibt, teilweise der Karlmannsmelodie folgen. Vgl. auch Schubiger, Sängerschule s. 75 und Musikal. Spicilegien s. 145 ; v. d. Steinen, Darst. bd. 453 ff., 607 f.							
109	Veri solis radius...	—	Schweiz 15. Jh. ?	älteste Quelle : 546. Kommt nur noch im Grad. ms. Murense anni 1532 vor	?		
Der Text ist stellenweise verdorben. Das R. h. erwähnt die Hs. München Cod. 17959, fol. 149.							
205	Sponsa Christi...	NB (nostrorum)	—	—	Wahrscheinlich aus einer älteren St. Gal- ler Hs.		
318	Ad clara festa...	—	Südwestschweiz ?	—			
381	Domino decantent...	—	—	—		25	
Sicher liegt hier nicht eine Dichtung aus der Entstehungszeit unserer Handschrift vor, da die fehlende Notation beweist, daß Cuontz das Schema 'Victime paschali...' nicht gegenwärtig war. In keiner Rubrik deutet er auf die Melodie der Ostersequenz hin.							

RESIGNATION DES SCHREIBERS

Wie Cuontz am Schluß seiner Erklärung zur Sequenzensammlung mitteilt (fol. 85), sollte das Konzept im Jahre 1510 ins Reine geschrieben werden ¹. Also mußten bis zu diesem Zeitpunkt seine Mängel getilgt und die Lücken ergänzt sein. Bis zur Kanonisation Notkers standen Frater Joachim für die notwendigen Korrekturen und Ergänzungen noch drei Jahre zur Verfügung. Es fehlte nicht an geschulten Mitbrüdern, aus deren Gelehrsamkeit er Nutzen ziehen konnte. Am Ende durfte er sogar auf die Hilfe Leonhard Wagners hoffen, den man mit der Anfertigung einer prunkvollen Abschrift betraute. Als dieser nach St. Gallen kam, besaß er die Erfahrung einer dreißigjährigen Kalligraphenpraxis. Nicht nur in seinem Augsburger Stammkloster St. Ulrich und Afra, sondern auch in anderen süddeutschen Klöstern hatte er sich bei der Herstellung zahlreicher liturgischer Codices eine große Quellenkenntnis erworben ². Deshalb ließ wohl Cuontz die einmalige Gelegenheit nicht vorübergehen, den kundigen Schönschreiber bei der Suche nach den fehlenden Melodien der Sequenzensammlung um Rat zu fragen.

Trotz aller Anstrengungen des Sammlers ist der Cod. S. G. 546 eine unfertige Arbeit geblieben. Die Texte sind zwar überall vollständig und sauber eingetragen, aber bei einer großen Anzahl fehlen die Noten. Dabei treten diese Mängel im Buche durchaus einseitig auf. Im vorderen Teile des Werkes, der die Ordinariumsstücke und sogenannten Tutilo-Tropen umfaßt, sind keine melodischen Lücken nachweisbar. Dagegen folgen sie sich im Sequentiar öfters in dichter Reihe, und zwar vor allem bei den Texten des Schrifttyps A und bei denjenigen der Schrifttypen C, D. Ihre Schwerpunkte liegen also einerseits im eigentlichen St. Galler Repertoire, anderseits in den jüngsten, zumeist nachgetragenen Partien der Handschrift ³.

Im Hinblick auf den durch Schönschreiber Wirstlin herzustellenden Prachtkodex ist man zunächst versucht, die melodisch unfertige Gestalt der Sammlung als das Ergebnis einer vielleicht vom Abt noch vor der Notationsarbeit getrof-

¹ Vgl. oben S. 28.

² Im Zusammenhang mit der Klosterreform weilte er als Subprior 1500-1501 in Irsee, 1508-1509 in Zwiefalten, Mariaberg bei Reutlingen und Salem. Gelegentlich einer Wallfahrt besuchte er das Kloster Einsiedeln, Zürich und die Reichenau.

³ Vgl. oben das Inventar zur Sequenzensammlung sowie die Provenienztabelle A2 bis D2.

fenen Auswahl zu betrachten. Freilich hält diese Auffassung der Prüfung nicht stand. Wie sich zeigen wird, trägt nicht weise Einschränkung, sondern unvor-gesehenes Versagen des Kopisten und seiner Zeit die Schuld am lückenhaften Zustand der Hs.

Als Cuontz seine Arbeit begann, dachte im Konvent niemand an ein mög-liches Scheitern des Experiments, denn je mehr sie sich in die Geschichte oder die alten Chorbücher vertieften, desto mehr erschloß sich den Brüdern die über-zeitliche Bedeutung von Notkers Werk. Sie entnahmen aus der von Ekkehart V. verfaßten Lebensbeschreibung des Sequenzendichters, daß ja schon Papst Niko-laus II. (1058-1064) den 'Liber Ymnorum' genehmigt und seine Pflege für die ganze Kirche angeordnet hatte¹. Wie sollte da bei Cuontz die Vermutung auf-tauchen, daß mehrere jener 'dulcissima, letissima, celestica cantica ineffabilia que nullus mortalis exprimi potest'² längst ausgetönt haben könnten? Die Sammlung weist nirgends eine pessimistische Notiz inbezug auf den Erfolg des Unternehmens auf. Voller Zuversicht trug Cuontz mit Sorgfalt die alt-st. galli-schen Sequenzentexte ein, zog über allen die Notenlinien und bezeichnete in den Rubriken die einzutragenden Melodien durch deren Titel. Der Schreiber hätte sich kaum so weit vorgewagt, wenn er überzeugt gewesen wäre, daß bei einem großen Teil der Texte jede Bemühung um die Notation vergeblich sein würde. Auch war für Cuontz nicht einzusehen, weshalb ihn das Sequenziar vor unlösbare Probleme stellen sollte, nachdem er doch die am Anfang seines Codex untergebrachte Sammlung von Tutilos Tropen mit Erfolg beendet hatte.

Hier liegt nun die Annahme nahe, daß von den in alten St. Galler Sequen-ziaren neumierte überlieferten Melodien viele nicht nur im Kloster selbst, sondern auch auswärts z. T. seit Jahrhunderten nicht mehr im Gebrauch standen, und daß man trotz der langen Neumentradition, die sonst den St. Galler Kreis aus-zeichnet, um 1500 mit den alten linienlosen Zeichen nichts mehr anzufangen wußte.

Offenbar hatte Abt Franz Gaisberg nicht mit derartigen Schwierigkeiten ge-rechnet, als er seinem Kantor die liturgischen Hauptvorbereitungen zum Notker-fest übertrug. Laut seinen Notizen im Cod. 546 hielt Joachim Cuontz den ihm erteilten Auftrag zwar für unerfüllt, jedoch nicht für unausführbar. Enttäuscht blickt er später auf die Menge der Stücke, deren Notation ihm nicht gelingen wollte, beklagt aber dabei nur seine eigene Wert- und Nutzlosigkeit³. Resigniert

¹ Canisius-Basnage, *Lectiones antiquae* III, 2, 264. Die von verschiedenen Autoren des 13. Jh. an-gegebene Verordnung findet sich etwas abgeändert auch in Frater Joachims Rechtfertigung der Sequenzen-sammlung fol. 84, abgedruckt oben S. 27 f.

² Vgl. den Einlagezettel fol. 48' der Sammlung.

³ Man beachte den von Cuontz später angenommenen Spitznamen 'frater Unnütz (seu vilis)' fol. 85' (unten) oder fol. 10'; vgl. S. 34 u. 35.

gibt er sogar der Hoffnung Ausdruck, es möchte sich unter den Mitbrüdern ein fähigerer Musiker finden, der an den Stellen, wo er es selbst nicht konnte, die Noten eintrage¹.

Die folgenden Untersuchungen werden zeigen, ob Cuontz recht hatte, wenn er für die in wesentlichen Punkten gescheiterte Notationsarbeit selbst verantwortlich zu sein glaubte, und ob irgend ein Mitbruder oder fremder Kantor in der Lage gewesen wäre, die Aufgabe besser zu lösen.

Das Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten und seine Rubriken

Die katastrophale, dem Konvent erst kurz vor dem Notker-Jubiläum durch das Sammelunternehmen von Cuontz wieder bewußt gewordene Situation, in welche die st. gallische Sequenzenpflege nach dem verhängnisvollen Niedergang des Klosters geraten war, schildert eindrücklich das Verzeichnis der Stücke ohne Noten (V. S. o. N.) auf fol. 85'. Weil es den Schlüssel zur Traditionsfrage bildet, ist die detaillierte Analyse seines Inhalts sowie der Vergleich mit den in der Sammlung gegebenen Verhältnissen unumgänglich.

Das fragliche Register (Abbildung und Spalte I der Tabelle E auf S. 156 ff.) beherrscht das Mittelfeld von fol. 85'. Seine seitlichen Rahmen bilden links: die Schlußkolonne des Textprogramms, rechts: die oben erwähnten acht Lebensskizzen st. gallischer Autoren der Blütezeit.

Es leuchtet ein, daß die Mittelkolonne jünger ist als ihre Nachbarn, denn diese sind Teile des Textprogramms, während jene die spätere Erfahrung des Schreibers beim Sammeln der Melodien widerspiegelt und deswegen jünger sein muß². Das V. S. o. N. wird von Cuontz wohl parallel mit dem Fortschritt der Notation erstellt und kurz vor der an der rechten unteren Ecke der Seite erfolgten Datierung (1507) abgeschlossen worden sein³.

Einer noch späteren Abfassungszeit⁴ gehören drei flüchtig hingeworfene, aber wichtige Bemerkungen an, die sich um das V. S. o. N. gruppieren und inhaltlich auf dieses Bezug nehmen, nämlich:

¹ Diesbezügliche Belege von der Hand des Schreibers siehe im folgenden Abschnitt, S. 151.

² Nur schon die äußere Gestalt des V. S. o. N. verrät es als jüngsten Eintrag der fol. 85'. Die Linie der Initialbuchstaben erfährt um die Mitte eine leichte Knickung und da, wo die zur Nachbarskolonne gehörenden Einschübe 'Stella maris' (Nr. 248), 'Gaude virgo' (Nr. 249) stehen, eine Einbuchtung. Außerdem mußte das Schriftbild der Zeile an dieser Stelle verengt werden, damit die Initien auf der rechten Seite nicht in die historischen Notizen hineingerieten.

³ Vgl. dazu die Ausführungen im Abschnitt zur Schreiberfrage, S. 35.

⁴ Wohl 1510. In diesem Jahre hatte der Augsburger Wirstlin die für das Notkerfest bestimmte Abschrift des Konzeptes beendet. Danach war von Cuontz das weitere Suchen der fehlenden Melodien wahrscheinlich aufgegeben worden.

- a) Am Kopf: Hee non sunt notificate ¹.
- b) Oberer Seitenrand: Frater Joachim Christi pauperum peripsema et musices tyrorum asello immo limace tardior assecla N suo jugem in domino salutem uterque petens summopere *has* et *infra* sequencias propter gloriam nominis dei bene notificari, sic quod quelibet sillaba suam unicam notam habeat et liquide teneatur ².
- c) Am Fuß (linke Seite): Hee sequencie non in consuetis notis habentur, rogo notifica ³.

Aus diesen Sätzen spricht mehr Verzweiflung und Resignation, als auf den ersten Blick deutlich wird. Unter b) bittet Cuontz den musikkundigeren Mitbruder N, er möge diese und die unteren Sequenzen (des Verzeichnisses) gut mit der Melodie versehen, und zwar — nach der Weisung von Notkers Proemium — so, daß eine beliebige Silbe ihre einzige, klar gehaltene Note besitze.

Welcher Art die Schwierigkeiten waren, denen Cuontz begegnete, enthüllt uns Rubrik c). Wohl standen dem Kopisten für die Sequenzen seines Verzeichnisses Vorlagen mit Noten zur Verfügung, jedoch nur mit den damals offenbar schon nicht mehr gebräuchlichen Zeichen. Der Schreiber deutet somit auf die alten Sequenziare (wie Cod. 376, 381, 382 u. a.), in denen die Zeichen als zusammengesetzte Neumen *neben* dem Texte angebracht sind oder wie im Cod. 379 (13./14. Jh.), dessen Neumen in Einzelzeichen aufgelöst über den Textsilben stehen ⁴.

Die Praxis der mündlichen Überlieferung war jedenfalls für die im Verzeichnis erwähnten Sequenzen schon vor der Epoche des Abtes Franz Gaisberg im Kloster verloren gegangen. Daher fehlte die Kenntnis der alten Neumen und ihre Übertragung auf Linien ließ sich selbst in dem sonst konservativen St. Gallen nicht mehr durchführen. Frater Unnütz war deshalb auf Vorlagen mit Linien angewiesen. Es war ihm aber versagt, solche in der Klosterbibliothek zu finden. Infolgedessen ersucht er mit den Worten der Rubriken b) und c) einen erfahreneren Mitbruder, die Noten anzubringen und gibt damit seiner Überzeugung

¹ Bei Marxer finden die Rubriken a) und c) sowie das Verzeichnis keinerlei Erwähnung.

² Kleine, stark abgekürzte und teilweise korrupte Schriftzüge. Marxer 48, glaubt das « N » mit Notker identifizieren zu müssen. Später (S. 92) steht er dieser Zuweisung allerdings skeptisch gegenüber. Tatsächlich ist sie falsch. Das « N » bezeichnet lediglich einen unbekannten Mitbruder 'Nemonescia'. Wir begegnen dieser Abkürzung gelegentlich auch in Sequenzentexten, wo sie die Namen beliebiger Heiliger vertritt (z. B. Nr. 293).

³ Das Schriftbild der zeitlich in der Reihenfolge a) c) b) eingetragenen Rubriken (besonders dasjenige von b) gleicht auffällig dem der Widmungsverse auf fol. 10' (unten rechts), welche den Abschluß der Nachträge mit dem Schrifttyp D bilden und vielleicht kurz vor dem Tode Bruder Joachims (1515) verfaßt sind.

⁴ Diese Art der Neumierung war in Sequenziaren seit dem 13. Jh. die übliche.

Ausdruck, daß die noch fehlenden Melodien gefunden werden können. Dieser unverkennbare Optimismus des Sammlers veranlaßt nachstehende Fragen :

Waren die im V. S. o. N. durch ihre Textinitien vertretenen Melodien in ihrer Gesamtheit oder wenigstens teilweise um 1500 irgendwo noch lebendig ? Wurden die Melodien unseres Verzeichnisses im Umkreis von St. Gallen überhaupt je auf Linien notiert, sodaß Frater Joachim auch im Falle des Versiegens der eigenen Tradition beim Nachforschen in andern Klöstern brauchbare Vorlagen gefunden hätte ?

Dank dem umfangreichen, von Dreves, Bannister und Blume in den A. h. veröffentlichten Material sind wir in der Lage, uns für fast jede Sequenz über die Dichte ihrer Verbreitung an verschiedenen Orten und zu beliebigen Zeiten ein annähernd richtiges Bild zu verschaffen. Insbesondere gestatten die erschöpfenden QQ.-Angaben der A. h. für jedes Stück des V. S. o. N. ziemlich genaue Aussagen über Lebensdauer und Häufigkeit ihres liturgischen Gebrauchs im Bereich des Klosters St. Gallen.

In den Provenienztabelle A2 bis D2, die den von uns dem Hauptteil entnommenen Bestand an Sequenzen ohne Noten festhalten, sind für jedes Stück gesondert dessen Schicksal und QQ.-Verhältnisse angeführt. Andererseits liefert Tabelle E (unten S. 156) die originalgetreue Wiedergabe des V. S. o. N. (Spalte II) nebst unseren analytischen Bemerkungen zu den von uns gemachten Beobachtungen über Anordnung der Anfänge, über Nachträge, Irrtümer und Korrekturen durch Cuontz.

Am Original (Tafel V) ist deutlich das Bestreben des Schreibers sichtbar, die Anfänge womöglich nach gleichen Melodien zu gruppieren und die Gruppen oben teilweise mit den Titeln sowie mit gewissen (seitlich angebrachten) Notizen wie 'similes', 'equales' u. a. zu versehen¹. Die einzelnen Rubriken (Autorennamen, Festbezeichnungen) zu den verschiedenen Initien sind der Übersicht halber in einer gesonderten Spalte (III) untergebracht, ebenso die aus dem Vergleich zwischen der Sammlung und dem Verzeichnis resultierenden Beobachtungen (Spalte IV). Endlich sind in Spalte V die Notationsverhältnisse der jüngsten erhalten gebliebenen QQ. mitgeteilt, und zwar für solche a) st. gallischer, b) auswärtiger Herkunft. Die beigelegten Jahreszahlen deuten nach Maßgabe der jüngsten erhaltenen Quelle auf die ungefähre Lebensdauer der betreffenden Melodie. Dabei sind diejenigen Hss. mit Neumen auf Linien besonders erwähnt,

¹ Nach welchem Prinzip Cuontz in Fällen gruppiert hat, bei denen er sich auf keine Melodietite stützen konnte, ist unklar. Sollten ihn gleiche oder ähnliche Textschemata zur Gruppierung veranlaßt haben, so war er bezüglich der 5. Gruppe seines Verzeichnisses jedenfalls schlecht beraten. Weiteren falschen Gruppenbildungen werden wir auch im Melodienprogramm begegnen. Andererseits fehlen richtige Zusammenstellungen wie z. B. die von Nr. 57b und Nr. 291.

die sich als einzige derart notierte Quelle der fraglichen Sequenz auf unsere Zeit gerettet haben.

Prüfen wir zunächst das Verzeichnis mittels der Tabellen A2 bis D2 inbezug auf seine Vollständigkeit, so vermissen wir dort die im Hauptteil der Sammlung *nachgetragenen* Sequenzen ohne Noten, mit Ausnahme der Nummern 125 und 402. Nur diese beiden Initien verraten sich durch ihre wesentlich feinere, gedrängtere Schrift als spätere Einschübe. Für alle nach 1507 der Sammlung angehängten Texte ohne Noten, also für die der Provenienztabelle C2 angehörenden Nummern 348 ff.¹, stand das Notationsproblem zunächst nicht derart im Vordergrund wie für diejenigen Stücke, welche dem hier besprochenen Verzeichnis angehören². Denn dieses umfaßt erstens alle Sequenzen ohne Noten des älteren St. Galler Repertoires (Tab. A2), zweitens jüngere, denen Cuontz st. gallischen Ursprung zuschreibt, wie Tab. B2 : Nr. 171, 297 ; Tab. C2 : Nr. 69, 194, 286 ; Tab. D2 : Nr. 65, 107, 205 und schließlich solche, die für Cuontz *liturgisch* unentbehrlich waren, wie Tab. B2 : Nr. 175, 304 ; Tab. C2 : Nr. 122, 146, 212, 320, 322, 399 ; D2 : 106, 109, 318³.

Die Stelle 'has et infra sequencias' der Rubrik b) beweist, daß Cuontz sein Verzeichnis nach Sequenzen erster und zweiter Dringlichkeit abgestuft hat. Die Teilung ist im Schriftbild auf der Höhe von Textanfang Nr. 106 wahrnehmbar. Die obere Hälfte des V. S. o. N. vereinigt die mit BN (Balbulus Notker) gekennzeichneten St. Galler Werke, die untere alle durch eine Festrubrik ausgewiesenen Stücke fremder Herkunft. Ebenso findet diese Zweiteilung ihren Ausdruck in den Quellen- und Notationsverhältnissen (vgl. Spalte IV). So sind die ortseigenen Neumencodices entschieden im oberen Teil des Verzeichnisses vertreten, während der untere fast ganz durch jüngere QQ. mit fehlender Notation bestimmt ist. Damit berühren wir die Menge der handschriftlichen und gedruckten *Missalien*, aus denen Cuontz eine erhebliche Zahl seiner Sequenzentexte geschöpft hat. Gedruckte oder ungedruckte Missalien sind auch als Vorlagen für das in unserem Verzeichnis nicht in Erscheinung tretende Kontingent notenloser Sequenzen der Sammlung anzunehmen.

¹ Nur zwei Stücke des Verzeichnisses gehören anderen Provenienztabelle an, nämlich Nr. 381 (D2) und Nr. 386 (B2).

² Sucht man die Ordnungszahlen 348 ff. der Tab. C2 im Programm der Texte (S. 38 ff.) und im Inventar (S. 48 ff.), so ergibt sich, daß viele dieser Stücke Feste feiern, die bereits mit wenigstens einer notierten Sequenz ausgestattet sind. Andere konnten aus lokalhistorischen oder liturgischen Gründen entbehrt werden. Dagegen war für die in der Sammlung nachgetragenen Gallus- und Othmar-Sequenzen die Notation eine nicht zu umgehende Notwendigkeit.

³ Von den beiden nicht in das Verzeichnis aufgenommenen Stücken Nr. 92 und Nr. 297 ist ersteres ein Nachtrag, den man schon im Textprogramm fol. 84'-85' (vgl. S. 40) vergeblich sucht, Nr. 297 eine für die St. Galler Praxis entbehrliche Sequenz.

Tabelle E (Spalte V) gibt uns auch Auskunft über das Schicksal der einzelnen Melodien, indem sie zeigt, welche von ihnen nurmehr in linienlosen, nicht entzifferbaren Neumen erhalten sind, welche später auf Linien notiert wurden und welche von ihnen nur auswärts eine weitere Pflege fanden. Diese Übersicht lehrt uns, daß Cuontz im Grunde vor einer unlösbaren Notationsaufgabe stand. Denn von den mit Titeln bezeichneten Gesängen des 'Liber Ymnorum' kamen seit dem 11. Jh. folgende allmählich außer Gebrauch :

Yppodyaconica, Planctus sterilis, Justus germinabit, Te martirum, Cignea, Deus judex justus, In te domine speravi, Qui timet dominum, Exultate deo, Confitemini, Laudate deum, Adorabo, Metensis maior.

Vier andere Melodien hielten sich noch bis zur Wende des 13. Jh.¹, um dann ebenso spurlos zu versickern. Es sind dies :

Filia matris, Pascha, Organa, Obtulerunt.

Der Sequenzengesang St. Gallens erfuhr schon gegen Ende des 11. Jh. eine merkliche Einschränkung, weil im Laufe der Zeit gewisse Feste entbehrlich wurden und weil man bei den größeren Festen auf die zweite, dritte oder vierte Sequenz verzichtete. Kannte man anfänglich etwa 70-80 Lieder, so begnügte man sich später mit ca. 50. Als dann seit 1100 der Reimstil vordrang, schmolz der Bestand immer mehr zusammen, bis er im 13. Jh. die Zahl von 35-25 Stücken erreicht hatte². Wir werden sehen, daß mit dem fortschreitenden internen Kulturzerfall St. Gallens leider auch dieser Rest liturgischen Festschmucks im Kloster der Vergessenheit anheimfiel und durch den Konvent des 15. Jh. deswegen nur auf Umwegen wieder zurückgewonnen werden konnte.

Das Schicksal der oben mit ihren Titeln genannten 17 Melodien nahm auch an auswärtigen Pflegezentren kaum einen besseren Verlauf. Manche hielten sich um 1 - 2 Jahrhunderte länger, aber zur Zeit Bruder Joachims war einzig 'Filia matris' noch in Übung, und zwar nur in Gegenden des romanischen Kulturbereiches³. Laut unserer Tab. E ist bisher eine einzige Quelle aus der alten Konstanzer Diözese bekannt geworden, in welcher mehrere Melodien des V. S. o. N. auf Linien erscheinen. Es handelt sich um das wertvolle Fragment *Cod. Einsiedeln 366*, welches schon Anselm Schubiger für die Beispielsammlung seiner « Sängerschule » ausgiebig benützt hat⁴.

¹ Vgl. Cod. S. G. 379 aus dem 13./14. Jh.

² v. d. Steinen, Ed. Bd. 195 f.

³ Als Folge der humanistischen Erneuerungstendenzen des Spätmittelalters treten einige der zu ausgestorbenen Melodien gehörenden Texte wieder in Hss. und gedr. MM. des 15. Jh. auf, so Nr. 61-64 in Hss. von Konstanz, Schaffhausen und Melk, Nr. 60a im M. Constant. impr. 1485, Nr. 59 im M. Curiense impr. 1497.

⁴ Wie Schubiger die in Eins. 366 oft stark zerstörten Melodien in seiner gedruckten Ausgabe ergänzt hat, verschweigt er.

Aus dem Ergebnis unserer Untersuchung geht hervor, daß es Bruder Joachim und auch einem fähigeren Kantor mit dem besten Willen nicht möglich gewesen wäre, die verklungenen Weisen zurückzurufen. Die Mehrzahl schlummerte seit dem 13. Jh. für immer vergessen in den linienlosen Neumen-Codices und für die in Hss. mit Linien noch erhaltenen lagen die QQ. in unerreichbaren Bibliotheken¹. Nicht einmal der vielgereiste und mit einer umfassenden Kenntnis süddeutscher Choralhandschriften ausgerüstete Benediktiner Schönschreiber Leonhard Wagner war imstande, die Notenlücken des Cod. 546 auszufüllen. Dieser Augsburger Mönch, der von Abt Franz Gaisberg einen Ruf nach St. Gallen erhalten hatte, um den Entwurf von Bruder Joachim in ein prunkvolles Chorbuch umzuwandeln, war ja an der Vollendung der Sammlung von Cuontz besonders interessiert. Doch standen auch ihm keine besseren Quellen zur Verfügung.

¹ Nur die Pascha-Gruppe hätte er allenfalls wiederbeleben können. Vgl. Tab. E, Anm. zu Nr. 60a

E. Das Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten auf fol. 85' (2. Kolonne) des Programms

Abkürzungen: N. o. L. Neumen ohne Linien; N. a. L. = Neumen auf Linien; o. No. = ohne Noten.

I	II	III	IV	V ¹	VI
	Titel: <i>Yppodyakonika</i> .	Autor nach Cuontz	Befund im Hauptteil der Sammlung Vgl. jeweils Inventar.		
6	Protomartir...	BN		a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 11. Jh.	
7	Christi domini militis...	BN		a) N. o. L. 12. Jh. b) Einsidl. 366 12. Jh.	(verstümmelt)
58	Ecce vocibus...	BN	Das Ergebnis seines Suchens nach der Melodie hat Cuontz flüchtig zusam- mengefaßt: <i>Non hec in notis</i> .	a) N. o. L. 11. Jh. b) — —	
167	Ibant pariter...	BN		a) N. o. L. 12. Jh. b) N. o. L. 11. Jh.	
23	Titel: <i>Planctus sterilis</i> . Iste dies celebris...	BN		a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 12. Jh.	
87	Benedicto gratias...	BN		a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 12. Jh.	
302	Titel: <i>Filia matris</i> . Virginis venerande...	BN		a) N. o. L. 13./14. Jh. b) Einsidl. 366, 50, 12. Jh. Deutsche QQ. i. 13. Jh. ausgest. Frankr., Skandinav., Engld. bis z. 15. Jh. in QQ. m. No. o. L.	Schubiger Nr. 35 Moberg, Singw. 67
9	Cantemus Christo reg...	BN		a) nur Cod. 376 b) —	
107	Laudibus nunc...	BN, credo	Hier wie im Text-Programm ist Not- ker als Autor nicht angezweifelt.	a) nur Cod. 546 b) —	

¹ Spalte V enthält unter a) Angaben über die lokale Lebensdauer der betr. Sequenz.
b) Angaben über auswärtige Lebensdauer der betr. Sequenz.

I	II	III	IV	V	VI
	Titel: <i>Pasca</i>, <i>Fidicula</i> vel <i>Amena</i> credo. In den Rubriken zu den Nummern 16 u. 135 der Sammlung ist allein die Melodiebezeichnung 'Pascha' gebraucht. Der vom Schreiber des Cod. 376 für Nr. 135 verwendete Titel 'Fidicula' (statt 'Pascha') bzw. 'Amena' steht nur im Programm. Cuontz hat demnach die Konfusion bei Niederschrift der Sammlung erkannt. Vgl. die Bemerkungen zur 6. Gruppe des Programms der Singweisen. Der Titel 'Amena' war im Cod. 376, 363 zur Sequenz Nr. 60b ursprünglich nicht vorhanden. Der Schreiber unserer Hs. hat ihn dort mit leichter Feder ergänzt.				
16	Blandis vocibus...	BN		a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 11. Jh.	
60b	Carmen suo... ¹	BN	In der Sammlung nicht vorhanden, da fol. 97 (alte fol.) entfernt ist.	a) N. o. L. 13./14. Jh. b) Einsidl. 366, 15, 12. Jh. auch Hss. aus Padua und des Wiener Umkreis	Schubiger, Nr. 3 Stalzer (aus Augustiner Hs.)
135	Laudes deo per henni...	BN		a) N. o. L. 13. Jh. b) N. o. L. 12. Jh.	
	Titel: fehlt.				
65	Deus locutus est...	alle Initien dieser Gr. ohne Autorbez.	BN puto	a) nur Cod. 546 b) —	
69	Serpens antiquus...		BN credo	a) o. No. b) In QQ. m. No. a. L. der alten Salzburger Diözese bis zum 15. Jh.	Dreves, Gottsch., 210
171	Summi regis archangele...	Progr. fol. 85, 2. Kol. Autorbezeichnung 'nostrorum'		a) o. No. b) in QQ. m. No. a. L. der alten Konstanzer Diözese wenig verbreitet.	
37	Trinitatem reserat...	Nachträglich durchgestr. Initium	Nachträglich notiert. Schrifttyp B.	a) nur Cod. 383, 49 b) In Süddeutschld. QQ. m. No. a. L.	
	Auf die spätere Beeinflussung des Textes Nr. 37 durch den Cod. 383 haben wir schon in der Bemerkung zur Tab. B. 1, Nr. 37, hingewiesen. Über die Vorlage zur Melodie kann kein Zweifel bestehen. Bis in die Details ist die melodische Fassung von Cod. 546 mit derjenigen von Cod. 383 identisch. Wie der Schriftcharakter zeigt, gehört die Notation erst der Zeit nach 1507 an, während der Text im Ur-Sequenzial bereits vorhanden war. Obwohl dem Schreiber der Cod. 383 von Anfang an zur Verfügung stand (s. unsere Ausführungen über diese Hs. oben S. 168 ff.), blieb im Jahre 1507 der Text Nr. 37 noch ohne Noten. Dieser auffällige Befund erklärt sich wohl aus einer gewissen Zurückhaltung des Schreibers dieser Quelle gegenüber.				

¹ Cuontz hat übersehen, daß in Cod. 380, 176 d. Text (Nr. 60b) mit Tonbuchstaben versehen ist. Demnach hätte die Pascha-Gruppe mit den Noten ausgerüstet werden können

I	II	III	IV	V	VI
	Titel: fehlt. Er steht aber in der Rubrik zu Nr. 59 der Sammlung: Justus germinabit sicut lilium et flores. Vgl. Inventar S. 53.				
117	Qui benedici...	Ekkehardi		a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 13. Jh.	
59	O quam perhenni...		In der Rubrik zu dieser Nummer ist auf Grund der von Ekkehard I stammenden Melodie auch dieser Text ihm zugeschrieben.	a) N. o. L. 11. Jh. b) — —	
	Titel: fehlt. Alle alten S. G. Hss. nennen das Schema von Nr. 35 'Nostra tuba' mit Ausnahme von Cod. 376, wo jeglicher Titel zu diesem Texte fehlt. Zweifellos ließ sich Cuontz in der Titelfrage durch diesen von ihm bevorzugten Neumencodex beeinflussen.				
60	Laudes deo concinamus...	(statt: concinat) BN	Titel in der Rubrik: <i>Organa</i>	a) N. o. L. 13./14. Jh. b) nur Cod. 366, 14 (verstümmelt)	Schubiger Nr. 14 (willkürlich ergänzt!); Stalzer, aus Augustiner Hs.
35	Nostra tuba regatur...	BN		a) N. o. L. 12. Jh. b) N. o. L. 11. Jh.	Hughes-Bannister 16 in der westl. Bearbeitung
<i>Initien ohne Gruppenbildung und ohne Titelangabe.</i>					
15	Laus tibi Christe... ¹	BN	Titel in der Rubrik: <i>Te martyrum</i>	a) N. o. L. 12. Jh. b) nur Cod. Einsidl. 366, 3	Schubiger, Nr. 6
18	Gaude Maria virgo...	nachträglich durchgestr. BN	Notiert. Schrifttyp der Not. = B. Titel in der Rubrik: <i>Cignea</i> . Die Melodie ist nicht die traditionelle, lehnt sich aber an diese an.	a) N. o. L. 12. Jh. b) nur Cod. Einsidl. 366, 4	Schubiger, Nr. 7
61	Judicem nos... ²	BN	Titel in der Rubrik: <i>Deus judex justus.</i>	a) N. o. L. 12. Jh. b) nur Cod. Einsidl. 366, 23	Schubiger, Nr. 16

¹ Eine zweite Sequenz dieses Schemas existiert nicht. Die irrtümliche Anwendung des Titels 'Te martirum' auf die Innocentes-Sequenz Nr. 11, welche sich aus der Verwechslung der in Cod. 376, 333 einander benachbarten Sequenzen Nr. 11 u. 15 erklärt, hatte zur Folge, daß sich Cuontz zunächst im Besitz der traditionellen 'Te martirum'-Melodie glaubte und beide Initien (11 u. 15) dem Programm für die Melodien eingliederte (s. fol. 83', 2. Kol. u. Anm. zu Mel. 49), wo sie eine Gruppe bilden sollten.

² Die Nummern 61 bis 64 erscheinen wieder im 15. Jh., und zwar nur in Hss. von Schaffhausen, Melk und Konstanz. Die Veranlassung zu der Wiedereingliederung dieser seit dem 13. Jh. außer Verwendung geratenen Texte in verschiedene MM. am Ende des Mittelalters gab St. G. und seine um die Mitte des 15. Jh. einsetzende Notker-Renaissance. Daneben bemühten sich die Straßburger Humanisten eifrig um eine neue Interpretation der alten Sequenzentexte. Vgl. v. d. Steinen, Darst.bd. 89.

I	II	III	IV	V	VI
62	Laus tibi sit...	BN	Titel in der Rubrik : <i>In te domine speravi.</i>	a) N. o. L. 12. Jh. b) nur Cod. Einsidl. 366, 24	Schubiger, Nr. 17
63	En regnator...	BN	Titel in der Rubrik : <i>Qui timet dominum.</i>	a) N. o. L. 12. Jh. b) nur Cod. Einsidl. 366, 24	Schubiger, Nr. 18
64	Leta mente canamus...	BN	Titel in der Rubrik : <i>Exultate deo.</i>	a) N. o. L. 12. Jh. b) nur Cod. Einsidl. 366, 25 (ver- stümmelt)	Schubiger, Nr. 19 Hughes, Nr. 22
79	O quam mira sunt...	BN	'modo dulciter' Titel : <i>Confitemini</i> fehlt.	a) N. o. L. 11. Jh. b) nur Cod. Einsidl. 366, 26	Schubiger, Nr. 22
60c	Christe domine letifica...	BN	Bruchstück. Siehe darüber Tab. A2. — Die Melodie ist mit der von Nr. 291 (s. unten) identisch u. trägt den Titel : 'Obtulerunt'.	a) N. o. L. 13./14. Jh. b) nur Cod. Einsidl. 366, 13 (ver- stümmelt)	
Für die nun folgenden Initien dieses Verzeichnisses ist die jeweilige Erwähnung des Festtages bemerkenswert. Letzterer fehlt im vorher- gehenden Teil dieser Kolonne bei allen Initien.					
169	Angelorum ordo sacer...	Angelis, BN	Titel in der Rubrik : <i>Laudate deum.</i>	a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 12. Jh.	Hughes, Nr. 21
179	Tu civium deus...	Dedicacione, BN	Titel in der Rubrik : <i>Adorabo.</i>	a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 12. Jh.	vgl. Hughes, Nr. 3
333	Letemur gaudiis...	In vigil. Nativ. Chr., BN	Diesen prosaischen Tropus ohne Rhythmus und Parallelismus fand Cuontz am Ende des Sequenziars von Cod. 381, 493. Im Progr. der Hs. steht er an der Spitze, in der Sammlung aber am Ende des 1507 abgeschlossenen Teils. Offensichtlich hielt der Kopist den Text ursprünglich für eine Not- kersche Sequenz ¹ .	a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 12. Jh.	

¹ Der Tropus begegnet uns u. a. in K 16, 19. Text und Melodie bei Villetard 133, S. 88, Anm. 3, wird gesagt, daß dieser Text ein im MA. bekannter Offertoriumstropus gewesen sei. Der letzte Vers 'Mirabilis' des Offertorium 'Deus enim firmavit' (2. Weihnachtsmesse) schließt mit einem langen Melisma auf dem Vokal e von 'dierum' (longitudinem dierum). Notker habe diesem Melisma die Worte der Prose 'Letamur gaudiis' beigelegt. Dort auch weitere QQ.-Angaben.

I	II	III	IV	V	VI
291	Miles inviete...	(richtig : Miles inclite...) De uno martire, BN	In der einzigen den Text mit den Neumen überliefernden St. Galler Hs. 381 heißt die Melodie ' <i>Pretiosa est</i> ', ein Titel, dem man in Cod. 546 nirgends begegnet. Dieselbe Melodie mit dem Titel ' <i>Obtulerunt</i> ' besitzt Nr. 60c (oben).	a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 12. Jh.	
402	Hoc loco venerando...	De S. Gallo et Othmaro. Nachträglich eingefügtes Initium, das später durchgestrichen wurde. Autorbez. fehlt		a) nur Cod.. 546 b) —	
76	Nos Gordiani atque Epimachi...	BN	Titel in der Rubrik : ' <i>Metensis maior</i> '. NB credo	a) N. o. L. 11. Jh. b) N. o. L. 11. Jh.	
125	Hic sunt luminaria...	De S. Gallo et Othmaro. Nachträglich flüchtig eingefügtes, später aber wieder durchgestr. Initium. Ohne Autorangabe. Notiz : 'habentur' (d. h. 'in notis habentur')	Schrifttyp der Notation = B	a) o. No. b) —	
106	Concurrere huc...	liddy Karlomannici		a) nur Cod. 546 b) —	
212	Hac in die laudes...			a) o. No. b) in zahlr. QQ. m. N. a. L. außerhalb der alten Konstanz. Diözese	
205	Sponsa Christi...	Cecilia, nostrorum (auch i. Progr.)	NB	a) nur Cod. 546 b) —	
194	In laude Christi...	Leonhardus, nostrorum		a) nur Cod. 546 b) nur M. Magunt. 1507	

I	II	III	IV	V	VI
304	Gaude celestis sponsa... ¹	De Virginibus	NB puto	a) o. No. b) QQ. m. No. a. L. außerhalb der alten Konstanz. Diözese bis 15. Jh.	Mel. bei Dreves 'Gottschalk...', 208, aus Grad. ms. Clau- stroneob. s. 14 Cod. Claustroneob. 588
286	Regnum tuum regnum...	Evangelistis		a) o. No. b) Einsidl. 366, 31	
91	Laus deo patri...	De S. Trinitate, nachträglich durch- gestr.		a) o. No. b) zahlr. QQ. m. N. a. L. außerhalb der alten Konstanz. Diözese	
320	Gaudeamus hodie...	Maria Jacobi et Salome		a) o. No. b) o. No.	
161	Magnificent te conf...	Nachträglich durch- gestr.		a) N. o. L. 13./14. Jh. b) in QQ. m. N. a. L. außerhalb der alten Konstanz. Diözese	
33	Psallat concors...	Nachträglich durch- gestr.		a) o. No. b) in QQ. m. N. a. L. außerhalb der alten Konstanz. Diözese	
318	Ad clara festa...	De Theobaldo		a) nur Cod. 546 b) —	
329	Regi regum immortal...	De Oswaldo nach- träglich durchgestr.		a) o. No. b) o. No.	
122	Regi divino...	Margarethe		a) nur Cod. 546 b) nur Cod. Einsidl. 106 (o. No.)	
109	Veri solis radius...	Alexio confessore		a) o. N. b) Cod. Aarov. K. 5 (Muri)	
146	Interni festi gaudia...	Augustino		a) o. No. b) in QQ. m. N. a. L. außerhalb der alten Konstanz. Diözese	

¹ Melodie 'Adducentur'. Vgl. Mel. 50 des Melodienverzeichnisses.

I	II	III	IV	V	VI
175	Vas electum graciam...	Dionysio	Verblichene Notiz : <i>Si vis notificare quere</i> 'Mundi renovacio...' fol. 89.	a) o. No. b) in wenigen QQ. m. N. a. L. Süddeutschlands.	
339	Cenantibus discipulis...	Passione Christi	Die Initiale enthält die Angabe des Fundortes für die Melodie : badue habentur (Padua ?).	a) o. No. b) in QQ. m. N. a. L. Englands, Frankreichs und Italiens	
215a	Adornata laudibus...	Festbez. fehlt. Nachträglich durchgestr.		a) o. No. b) in wenigen QQ. m. No. a. L. der Konstanz. Diözese	
322	Lauda plebs elsatica...			a) nur Cod. 546 b) —	
Mit Nr. 322 bricht die Kolonne ab. Vermutlich sollte sie fortgesetzt werden. Es war jedenfalls beabsichtigt, die am untern Seitenrand noch freie Fläche mit weitem Einträgen auszufüllen, denn die drei letzten Initien der gegen Ende gedrängten Kolonne stehen aus Gründen der Raumersparnis nicht unter, sondern nebeneinander. In der Tat ist das Verzeichnis unvollständig. Nicht vertreten sind in ihm die folgenden Initien unserer Tabellen A2 - D2 A2 : alle vertreten B2 : Nr. 297, 386 C2 : Nr. 92, 348-399 D2 : Nr. 379a, 381 Mit Ausnahme von Nr. 297 handelt es sich um nachgetragene Stücke der Sammlung. Ihre größte Zahl, meist Marien-, Heiligen- und Commune-Sequenzen, vereinigt Tabelle C2, wonach sie nur in <i>auswärtigen</i> QQ. überliefert sind. Die dem ursprünglichen Corpus einverleibte Commune-Sequenz Nr. 297 (Tab. B 2), im Programm Notker zugewiesen, wurde später von Cuontz in Cod. 343 als jüngerer Zusatz erkannt und daher fallen gelassen. In der Sammlung fehlt denn auch jede Herkunftsbezeichnung. Dagegen hat Cuontz die Nr. 402 — obwohl Nachtrag — in das Verzeichnis aufgenommen, weil sie liturgisch unentbehrlich war.					

Besondere Aufmerksamkeit verdienen einige Korrekturen, die Cuontz selbst nachträglich an obigem Verzeichnis vorgenommen hat. So wurden durch ihn mehrere Textanfänge später mittels Federstrich wieder getilgt. Es sind die Nummern 37, 18, 402, 125, 91, 161, 33, 329 und 215a. Die entsprechenden Texte des Hauptteils sind mit Noten versehen, aber die Notation fällt jeweils durch einen anderen (jüngeren) Schriftcharakter auf. Namentlich überrascht, daß auch Nr. 18, die dem alt-st. gallischen Kanon angehört und auf Grund der QQ.-Verhältnisse einen notenfreien Text erwarten läßt, mit einer Melodie versehen ist. Leider aber nimmt diese Melodie einen anderen Verlauf als die traditionelle Weise. Das lehrt die Betrachtung der linienlosen Neumen und bestätigt der Vergleich mit dem Einsiedler Fragment 366. Das ursprüngliche Stück steht im D-Modus, das unserer Sammlung dagegen hält sich an den unter älteren Sequenzen seltenen, im späteren Mittelalter jedoch beliebten E-Modus¹. Immerhin zeigt der streng syllabische Duktus der für Nr. 18 verwendeten *Ersatzmelodie*, daß eine Imitation des 'Notker-Stils' versucht wurde. Als ihr Komponist kommt wohl kaum der Sammler Cuontz in Frage, da er, soweit feststellbar, seine eigenen Neuschöpfungen, melodischen Zusätze und Korrekturen stets mit seinem Namen gezeichnet hat². Zweifellos forderten bereits die unter Abt Ulrich Roesch erstmals einsetzenden Restaurationsbestrebungen eine Neuvertonung von Nr. 18. Sie war hier doppelt notwendig, weil ein vollwertiger Vertreter dieser für die Weihnachtsoktav bestimmten 'Notkerschen' Mariensequenz nicht zu Gebote stand. Vermutlich gehören auch die übrigen Ersatzmelodien, von denen in unserer Sammlung im ganzen fünf nachweisbar sind, der Regierungszeit Ulrich Roeschs an. Es gibt zwei Gründe für diese Annahme. Erstens vermißt man ihre Anfänge im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten, woraus wir schließen müssen, daß die betreffenden Ersatzmelodien schon vor Beginn der Arbeit am Cod. 546 existiert haben. Zweitens verbindet Cuontz mit der Ersatzmelodie für 'Fidicula' den Namen des in unserer Hs. mehrmals genannten *Johannes Longus* (vgl. Rubrik von Nr. 180). Dieser seit 1456 als Dekan, später als Kustos unter Abt Ulrich wirkende Mönch war an den Anstrengungen zur Wiederherstellung des St. Galler Sequentiars zweifellos maßgebend beteiligt. Auch die übrigen anonym überlieferten Ersatzmelodien des Cod. 456 dürften größtenteils auf Johannes Longus zurückgehen. Vermutlich war ihm sogar die Bedeutung der linienlosen Neumen noch geläufig, denn die 'Fidicula'-Ersatzmelodie zeigt besonders am Anfang eine derart enge Anlehnung an den Neumenverlauf, daß geradezu von einem Rekonstruktionsversuch gesprochen werden kann. Noch auffälliger lehnt sich die ano-

¹ Von den 'Notker'-Sequenzen folgen nur die Stücke mit dem Titel 'Virguncula clara' dem E-Modus (vgl. Mel. 5).

² Vgl. S. 34 u. 35.

nyme Ersatzweise für '*Beatus vir qui suffert*' an den durch die Neumen ange deuteten Gang der ursprünglichen Melodie.

Schließlich hat ein jüngerer Mitbruder von Frater Johannes — wenn nicht Cuontz selbst — jene dem Text Nr. 21 ('*Festa Christi...*') angehängte Doppelstrophe über das Wunder zu Kana neu mit Noten ausgestattet¹. Den betreffenden Anhang findet man nur in S. G. 381 und in einer Mindener Hs. Seit dem 11. Jh. wurde er nicht mehr gebraucht. Da er auch in dem für die zweite Hälfte des 15. Jh. maßgebenden St. Galler Sequentiar 1758 nicht anzutreffenden ist, wird ihn wohl erst Cuontz wieder entdeckt und mit einer eigenen Komposition versehen haben.

Sequenzen des alten St. Galler Repertoires mit Ersatzmelodien

Titel und Gruppe	Notation der Quellen
<i>Cigne</i>	
Nr. 18 Gaude Maria virgo... in E	s. Verzeichnis der Seq. o. No.
<i>Trinitas</i>	
Nr. 21 Festa Christi... in G Ursprüngliche Melodie bis Str. 9. Letzte drei Strophen mit Ersatzmelodie ² .	a) No. m. L. b) No. m. L. bis zum 15. Jh. in Deutschland.
Nr. 113 Christo regi... in E, Ersatzmelodie. Nr. 113 ist in den alten St. Galler Hss. ohne Titel überliefert. Dieser Umstand hat zur Miß- achtung des dem Bewußtsein unseres Kopisten völlig entrückten Schemas beigetragen und zu der besonderen Melodie geführt.	a) N. o. L. 13. Jh. b) —
<i>Dominus regnavit (maior)</i>	
Nr. 60a Is qui prius... in ? Da wenigstens im Hauptteil der Hs. keine Spuren dieser Sequenz mehr nachzuweisen sind, so ist es fraglich, ob Cuontz für dieses Schema eine Ersatzmelodie vorlag. Wir glau- ben jedoch, eine solche annehmen zu müssen, da sich auch im Verzeichnis der Seq. o. No., das sich sonst in Bezug auf die st. gallischen Stücke als zuverlässig erweist, keine Spur die- ses Textes entdecken läßt. Bei Beendigung der ganzen Hs. muß er deswegen vollständig und	a) N. o. L. jüngste Q. 13./14. Jh. b) Hss. aus Limoges mit andern Texten (vgl. Hughes-Bannister 36, Nr. 45).

¹ Vgl. Provenienztabelle A 1, Anm. zu Nr. 21 und Mel. 22a, Anm. 1.

² Die drei letzten Strophen sind Zusatzstrophen, die Cuontz in Cod. 381 fand. Da sie dort neumierte sind und sonst in keiner Q. m. Linien vorkommen, war Cuontz gezwungen, eine Ersatzmelodie zu schaffen.

Titel und Gruppe

mit den Noten vorhanden gewesen sein. Wie das Fehlen sowohl der alten als auch der neuen Folionummer an dieser Stelle zeigt, dürfte die Seite mit Text 60a erst im 19. Jh. entfernt worden sein.

Notation der Quellen

Beatus vir qui suffert:

Mel. : Schubiger Nr. 42 (mit Text 203).

Nr. 32 O Blasi dilecte... in G

a) N. o. L. bis 11. Jh.

b) N. o. L. bis 14. Jh.

Nr. 203 A solis occasu... in G

a) N. o. L. bis 11. Jh.

b) N. o. L. bis 11. Jh.

Nr. 192 Melodum dulcedo... in G

a) o. No.

b) — (Reichenau ?)

Mirabilis:

Nr. 11 Laus tibi Christe... in G

Ursprüngliche Melodie.

a) No. m. L.

b) in süddeutschen QQ. mit Linien bis ins 15. Jh. verbreitet.

Nr. 292 Martiris Christi... in E, Ersatzmelodie.

Die Mißachtung des Schemas ist wohl auch hier die Ursache der Ersatzmelodie.

a) N. o. L. (Cod. 382 als Zusatz des 13. Jh.).

Fidicula: Melodie von *Joh. Longus*.

Nr. 72 Gaude semper serena... in F

a) N. o. L. bis 13. Jh.

b) N. o. L. bis 13. Jh.

Nr. 180 Solemnitatem huius... in F

Werner (S. 1, Anm. 8) hält diese Melodie richtig für eine Überarbeitung der ursprünglichen 'Fidicula'.

a) N. o. L. bis 13. Jh.

b) —

DIE QUELLEN DER MELODIEN

Außer jenen kurzen, aber vielsagenden Notizen auf fol. 85', mit denen Bruder Unnütz seine Ratlosigkeit zum Ausdruck bringt, gibt die Hs. kein Geheimnis aus der musikalischen Werkstatt des Kopisten preis¹. Immerhin dürfen wir jetzt den sicheren Nachweis buchen, daß Cuontz für die Notation des St. Galler Kanons ausschließlich von QQ. mit Linien Gebrauch gemacht hat.

Bei dem gänzlichen Mangel an Kulturbeziehungen St. Gallens zu anderen Benediktiner Klöstern während der Regierungszeit Abt Franz Gaisbergs² und bei den absichtlich auf die eigene Geschichte konzentrierten Erneuerungstendenzen wird Cuontz seine archäologischen Bemühungen kaum über die Gallusstadt hinweg auf entlegene Bibliotheken ausgedehnt haben. Die Stiftsbücherei lieferte ihm wohl alle erforderlichen Notenvorlagen mit Linien. Es muß — nach dem Umfange unserer Sammlung zu schließen — dort eine beträchtliche Menge heute verlorenen Materials vorrätig gewesen sein.

Durchgeht man aber die in Scherrers Bibliothekskatalog angeführten Choralhss., so überrascht das gänzliche Fehlen ortseigener Sequentiare oder entsprechender Fragmente mit Liniennotation, wie sie das spätere Mittelalter aus anderen Gegenden Europas häufig überliefert hat. Auch Werners gründliche Studien zum alt-st. gallischen Sequenzenkanon³ förderten keine Spur einer vor 1500 geschriebenen, lesbar notierten 'Neuausgabe' des Notkerschen 'Liber Ymnorum' zu Tage. Besonders beschäftigt haben uns einige Hss., die laut Marxers Meinung als Vermittler zwischen den alten Neumen Codices und den Melodien unserer Sammlung zur Diskussion stehen. Wir werden aber weiter unten darlegen, daß Cuontz höchstens aus einer einzigen der von Marxer genannten QQ. geschöpft hat und dies nur für das Repertoire der nachgetragenen, nicht-st. gallischen Stücke. So blieb die rätselhafte Position der Hs. 546 in der spätmittelalterlichen Choralgeschichte des Steinachklosters bis jetzt unerschüttelt.

Auch wenn man die Verluste der Stiftsbibliothek durch Zerstörung oder Plünderung berücksichtigt, schien uns eine derart radikale Tilgung aller von Bruder Joachim benützten Melodievorlagen dennoch unglaublich. Nachdem

¹ S. 151 oben a, b, c. Andeutungen hierüber sind vielleicht durch Randbeschneidung verloren gegangen.

² Nach freundlicher Mitteilung von Stiftsarchivar Dr. Staerke sind keine solchen Beziehungen bekannt.

³ Werner, Notkers Sequenzen etc.

die Überprüfung der von Scherrers katalogisierten Bibliotheksbestände lediglich in Bezug auf die Texte einige in unseren Provenienztabelle A und B verwertete Neuentdeckungen zeitigte¹, sahen wir uns veranlaßt, unsere Suche auch auf die späteren, bei Scherrer nicht verzeichneten Erwerbungen der Bibliothek auszudehnen. Die meist dem 15. und 16. Jh. angehörenden, aus verschiedenen Klosterbüchereien und z. T. aus dem Besitz der St. Galler Kathedrale stammenden Codices sind summarisch in einem ungedruckten Ergänzungsheft beschrieben². Dabei fielen uns unter der Signatur 1757 und 1758 zwei wertvolle Teile eines großformatigen Pergament-Graduals und Sequentiars mit gotischer Choralnotation in die Hände, das seit dem letzten Viertel des 15. Jh. in der Klosterkirche gebraucht wurde und erst in jüngster Zeit auf Veranlassung von Stiftsbibliothekar Ad. Fäh den Weg in die heutige Manuskriptenkammer gefunden hatte.

Der Inhalt dieser interessanten, unter Abt Ulrich Roesch für St. Gallen angeforderten oder mit großer Wahrscheinlichkeit daselbst entstandenen Bände verdient eine besondere Würdigung, auf die wir uns jedoch im Rahmen dieser Arbeit nur in den wesentlichen Punkten einlassen können. Vorweggenommen sei die überraschende Tatsache, daß sich viele Ordinariumsgesänge und die alt-st. gallischen Sequenzen der beiden Codices 1757/58 in der Sammlung getreulich widerspiegeln. Demnach besaß Cuontz vermittelnde Vorlagen ortseigener Prägung, deren Gesänge das Repertoire des Cod. 546 direkt oder indirekt beeinflußt haben. Im Mittelpunkt der Traditions- und Quellenfrage für die Melodien des 'Liber Ymnorum' Notkers steht nun das Sequentiar der Codices 1757/58, während bezüglich jenes Kardinalproblems unsere Sammelhs. auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Damit verliert der Cod. 546 den Nimbus des Geheimnisvollen, der seit einem Jahrhundert immer wieder die Aufmerksamkeit der Chorforscher angezogen hatte. Von jetzt an kann man ihm keinen größeren Wert als den einer fleißigen Kopistenarbeit mehr beimessen. Wie weit die Hss. 1757/58 als echte, an die alt-st. gallische Sequenzentradition wiederanknüpfende Vermittler zu gelten haben, werden vergleichende Untersuchungen an den Sequenzmelodien in- und auswärtiger QQ. mit Noten lehren.

¹ So vor allem in den auch von den A. h. nicht ganz ausgeschöpften Codices 337b, 343, 356, 472 und wenigen anderen.

² 1930 zusammengestellt von Dora Rittmeyer, St. Gallen.

DIE QUELLEN MIT NOTEN AUF LINIEN

*A. Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen
und die Frage ihrer Verwendung durch Cuontz*

1. Cod. 383¹, Pgm. 8°, 13. Jh., 176 Seiten, paginiert. Quadratnotation auf 4 Linien.

Die im Hinblick auf ihre Verwertung im Cod. 546 wichtigen Teile dieser Hs. sind:

S. 19-40 tropierte und untropierte Kyrie und Gloria.

S. 40-134 Sequenzen.

S. 145-158 Sanctus- und Agnus-Tropen.

Tropierte Ordinariumssätze:

Cod. 383	Nachweis im Cod. 546
S. 19 Kyrie-Cunctipotens dominator	
20 Kyrie-Cunctipotens genitor deus	fol. 32
22 Kyrie-Orbis factor rex	35 « S. Tutilonis »
23 Kyrie-Clemens rector	33 »
25 Kyrie-Pater cuncta	35 »
	Mel. Wagner, Revue 295
29 Kyrie-Cunctipotens orbis	fol. 35' « S. Tutilonis »
	Mel. Wagner, Revue 295
31 Gloria in excelsis in quo	
	Mel. Wagner, Revue 296
36 Kyrie-Fons bonitatis	fol. 31 « S. Tutilonis »
145 Sanctus-Deus pater	60
146 Sanctus-Rex qui cuncta	80'
	Mel. Marxer 202
146 Sanctus-Omnia qui libras	fol. 80'
	Mel. Marxer 203
147 Sanctus-Qui deus es	fol. 83
148 Sanctus-Perpetue pacis	80'
149 Sanctus-Perpetuo numine	81
150 Sanctus-Omnipotens fons	79'
151 Sanctus-Fons vivus	81
	Mel. Marxer 204

¹ Dreves, A. h. XX, 25. Werner 83. Wagner, Le manuscrit 383 de la bibliothèque de Saint-Gall in: Revue d'histoire et de critique musicales 2, 1902. Der Inhalt der Hs. ist bei Wagner vollständig wiedergegeben. Das Tropen- und Conductus-Repertoire von Cod. 383 findet mehrmals bei Ludwig und Handschin Erwähnung.

	Cod. 383	Nachweis im Cod. 546
S. 152	Agnus-Rex eterne	fol. 82
153	Sanctus-Sanctorum exultatio	80
154	Agnus-Deus deorum	82'
155	Sanctus-Archetipi mundi	fol. 81' ¹
		Mel. Wagner, Revue 297
		Mel. Marxer 204
156	Sanctus-Alme deus	fol. 82
		Mel. Marxer 206
157	Agnus-Christe theos	fol. 82
158	Agnus-Indomitos arce	fol. 82
		Mel. Wagner, Revue 297

Untropierte Ordinariumssätze

S. 27	Gloria
30	Gloria
34	Kyrie
35	Gloria
39	Gloria

Die Sequenzen ²

S. 40	Celeste organum	Nr. 350 als 'tropus, sequencia vel prosa' bezeichnet.
		Herkunftsvermerk: Patronorum aliquorum S. Galli conventus ³ .
42	Gaude canora	Nr. 351
44	Eja recolamus	2 Titel: Eja turma
47	Hanc concordi	4 Titel: Concordia (fehlt bei Werner)
49	Trinitatem reserat	Nr. 37
50	Misit Herodes	352 als prosa, sequencia bezeichnet
52	Promissa mundo	353
55	Letabundus exultet	19 Mel. Wagner, Revue 299; der 2. Teil dieser Sequenz (Gaude te vos) führt Cuontz erst unter Nr. 353a an.
59	Martiris egregii	Nr. 29
61	Hac clara die	234
63	Ave Maria gracia	239
66	Fulgens preclara	57
70	Zima vetus	354

¹ Handschin, Zur Frage der melodischen Paraphrasierung im Mittelalter, in: Zs. f. Mw. 10, 1928, S. 528, Anm. 1 (dort jedoch 'Agnus-Archetipi' zitiert).

² Werner 83.

³ Der Herkunftsvermerk von Cuontz gilt offenbar für alle Nummern 350-361.

Cod. 383		Nachweis im Cod. 546	
S. 76	Victime paschali	Nr. 51	
77	Laudes crucis	157	
82	Rex omnipotens	80	Titel: Occidentana
85	Sancti spiritus	83	Titel: Occidentana
88	Benedicta semper	89	Titel: Trinitas b
91	Gaude caterva	355	
95	Petre summe	104	Titel: Concordia
97	Mane prima	56	
	Area virgo	356	
104	Virgo gaude	358a	
105	Ad celebres	168	
109	Virgines caste	359	
116	Christo inclito	360	Titel: Eja turma, dazu Herkunftsvermerk: Notker (forte)
119	Congaudentes exultemus	Nr. 226	
122	Clare sanctorum	280	Titel: Aurea
124	Clara chorus	361	dazu Herkunftsvermerk: Notker (forte)
127	Rex Salomon	184	
131	Jesse proles	357	
	O serena	—	
172	Procedenti puero	Diese beiden für die Weihnachts- zeit bestimmten Marien-Cantionen stehen mit Noten auf fol. 9' des Cod. 546.	
176	Anni sunt primicie		

Die Herkunft von Cod. 383 und der Zeitpunkt seines Auftauchens in St. Gallen schweben leider ziemlich im Dunkeln. Werner verweist ihn auf Grund des Inhalts und der Schrifteigentümlichkeiten nach Frankreich. Er nimmt den in Paris ausgebildeten Abt Ulrich VI. von Sax (Regierungszeit 1204-1220) als den Importeur der Hs. an¹. Danach wäre der Cod. 383 vor 1204 entstanden. Dagegen verlegt Wagner seinen Ursprung nach Italien und seinen Erwerb durch St. Gallen ins 14. Jh.²

Wagners Annahme läßt sich nicht stützen. Ihr widerspricht eindeutig die durchschnittliche Provenienz des Tropen- und Sequenzenrepertoires. Die ältesten QQ. der meisten Texte weisen nach Frankreich. Wie unsere Provenienztabelle B1 deutlich erkennen läßt, haben sich auch später die geographischen Schwerpunkte liturgischer Verwendung der betreffenden Sequenzen kaum über

¹ Werner 84, Anm. 1. Überdies war Abt Ulrich VI. mehrmals in Italien. In Rom soll ihm Papst Innozenz III. erklärt haben, daß er Notker B. für einen Heiligen halte. Henggeler, Profeßbuch 101.

² Revue d'histoire et de critique musicales 2, 1902. — Daß Cod. 383 schon im 13. Jh. in St. Gallen gebraucht wurde, zeigen die in ihm auf S. 161 unverkennbar von dortigen Kopisten stammenden Neumen-einträge.

das östliche Frankreich bzw. über die westlichen Grenzgebiete Deutschlands hinaus verbreitet. Zwick hat neuerdings eine enge Berührung mit Lausanner- und Fribourger Quellen aufgedeckt. Dadurch konnte Handschins Annahme der heutigen französischen Schweiz als Heimat von Cod. 383 gestützt werden¹. Auf der Suche nach dem klösterlichen Kreis, dem die Hs. angehören könnte, wird man zunächst an den der Clunyazenser denken. Im 12. Jh. besaß Cluny einen maßgebenden Einfluß auf das kulturelle und religiöse Leben der Westschweiz. Es kommt dies in zahlreichen, damals blühenden Clunyazenserniederlassungen zum Ausdruck, unter denen Romainmôtier und Payerne eine führende Stellung einnahmen. Für beide Klöster zeugen die spärlich erhaltenen Dokumente von einem ungewöhnlichen Glanz und Umfang des gottesdienstlichen Lebens².

Es ist sicher nicht richtig, den Cod. 383 als Dominikaner-Hs. zu bezeichnen³. Das gemeinsame Merkmal der Dominikaner-Sequentiare bildet ein Grundstock von 27 Sequenzttexten, der erst später eine ortseigene Färbung annahm⁴. Dieser Grundstock fehlt aber im Cod. 383 bis auf die Nummern 19, 51, 83, 184, 239. Entscheidend ist ferner, daß auch die melodische Fassung des Sequenzenrepertoires von Cod. 383 teilweise von der Dominikaner Überlieferung abweicht, wie man sich leicht an den Nummern 51, 157 und 239 überzeugt.

Das Auftauchen der Hs. 383 in St. Gallen dürfte in einem gewissen Zusammenhang mit dem Zerfall der dortigen Gesangspraxis stehen. Gleichzeitig mochte, wie in zahlreichen anderen Klöstern während des 12. und 13. Jh., das Bestreben vorgeherrscht haben, den Gottesdienst durch Aufnahme westlichen Festschmucks zu bereichern und zu beleben⁵. Doch hat die Hs. 383 früher nur die st. gallische Tropenkunst in ergänzendem Sinne beeinflußt⁶, während ihre Sequenzen erst wieder bei Cuontz in Erscheinung treten⁷.

¹ Handschin, Festschrift Nef 133; Schweizer Musikbuch I, 42; Sequenzenprobleme 242; Zwick, *Les Proses etc.* 72 ff.; derselbe in: *Bulletin du Conservatoire de Fribourg*, 1947, Nr. 4, S. 55.

² P. Bonav. Egger OSB, *Geschichte der Clunyazenser Klöster in der Westschweiz*, Freiburg (Schweiz) 1907, 214 ff.

Leider sind weder aus Romainmôtier noch aus Payerne liturgisch-musikalische Dokumente der Blütezeit erhalten geblieben. 1537 wurde die Klosterbibliothek von Romainmôtier zerstört oder zerstreut. Vgl. *Histoire de Romainmôtier* hrsg. von der Société du développement de Romainmôtier, Lausanne 1928, 89.

³ Erstmals von Dreves im Vorwort zu A. h. 20 und dann in allen späteren Bänden der A. h. Zuletzt noch C. A. Moberg, *Die liturgischen Hymnen in Schweden*, Bd. I, 1947, S. xx u. a.

⁴ Vgl. unten die Ausführungen über Cod. Sang. 486, S. 174, Anm. 1.

⁵ Man beachte z. B. den starken, im 12. Jh. beginnenden Einstrom westlichen, nichtliturgischen Musikgutes im Benediktinerkloster Engelberg, wie er sich früh in dem interessanten Cod. Eng. 102 widerspiegelt. Vgl. Handschin, Festschrift Nef 121.

⁶ Vielleicht sind die in älteren St. Galler Hss. 378, 382 u. a. nachgetragenen Tropen durch den Cod. 383 angeregt.

⁷ Das jüngste neumierte St. Galler Sequentiar Cod. 379 (13./14. Jh.) enthält zwar westliche Sequenzen, aber keine mit Cod. 383 gemeinsamen Stücke.

Die Beziehungen zwischen den Codices 546 und 383 sind nicht so tiefgreifend, wie dies Marxer dargestellt hat. Wenn er über letztere Hs. schreibt: « Sie mußte ihm (Cuontz) gute Dienste leisten zur Entzifferung der cheironomischen Neumen in den älteren St. Galler Sequenzenbüchern »¹, so verbleibt er durchaus im Irrtum. Cuontz machte zwar schon vor 1507 von Cod. 383 Gebrauch, jedoch einseitig zu Gunsten der Tropensammlung. Mit Ausnahme der zwei ersten Kyrie-Tropen sowie eines Gloria-Tropus² sind alle tropierten Ordinariumssätze der Hs. 383 unter Wahrung ihrer textlichen und melodischen Eigenheiten in den Cod. 546 übertragen worden³. Dagegen fehlt jedes Anzeichen einer Verwendung des Cod. 383 für den ursprünglichen Teil des Sequentiars. Mit Ausnahme von Nr. 37, deren Noten in späterer Zeit aus Cod. 383 entlehnt wurden, sind weder melodische noch textliche Gemeinsamkeiten nachzuweisen, obwohl man einer erheblichen Zahl von Stücken der vor 1507 zusammengetragenen Sammlung schon im Sequentiar jener Hs. begegnet. Erst unter den jüngeren Sequenz-Nachträgen ist die Verwendung des Cod. 383 in größerem Umfange einwandfrei feststellbar (vgl. die Nummern 350 bis 361). Aber gerade da, wo es sich darum gehandelt hätte, die Neumen der alten St. Galler Sequentiare zu « entziffern », mußte die fremde Fundgrube versagen, weil von den 45 Melodien, die in St. Gallen bis zum 12. Jh. in Gebrauch standen, nur vier in ihr vorhanden sind, nämlich: *Eja turma*⁴, *Concordia*, *Occidentana* und *Aurea*. Es sind dies Melodien, die noch um 1500 überall gerne gesungen wurden und sich daher in zahlreichen spätmittelalterlichen Hss. und Frühdrucken des deutschen Sprachbereichs erhalten haben.

Deshalb war Cuontz für die zuletzt genannten Melodien keineswegs auf den Cod. 383 angewiesen und der einfache Vergleich lehrt, daß er die Hs. in diesen Fällen tatsächlich nicht benützt hat. Ebenso sind auch einige neuere Stücke nicht auf die westliche Quelle, sondern auf irgend eine andere Vorlage zurückzuführen.

Wir können nunmehr die Verwendung von Cod. 383 durch Cuontz wie folgt abgrenzen: Im ursprünglichen Teil, datiert 1507, sind vom Kopisten lediglich die oben verzeichneten Tropen übernommen, während er für das Sequenziar erst nachträglich, nämlich ab Nr. 350 ff., Gebrauch machte⁵. Zu den jüngsten Ab-

¹ Marxer 224.

² Vgl. das Inhaltsverzeichnis oben S. 168 f.

³ Cuontz hat im Cod. 383 Spuren seiner Arbeit hinterlassen. In den Schriftcharakteren mancher Randbemerkungen ist seine Hand nicht zu verkennen. So bemerkt er S. 22 zum Kyrie-Tropus 'Orbis factor rex': rescribe tonus hoc, S. 146 zum Sanctus-Tropus 'Rex qui cuncta': et rescribe aliter. S. 20, 116, 151, 155-157 deuten einfache Merkzeichen auf den zu kopierenden Tropus.

⁴ Über eine diesbezügliche Schreibernotiz s. unten Mel. Gr. 2, Anm. 2.

⁵ Die Nummern 37 und 80 bilden nur scheinbar Ausnahmen. Bei ersterer war der Text zunächst

schriften gehören sodann die beiden Kationen 'Procedenti...' und 'Anni sunt...' auf fol. 9'.

Die späte Berücksichtigung von Cod. 383 als Sequenzenquelle steht im Widerspruch mit der Bedeutung, die Cuontz dieser Hs. beimaß. Nimmt er doch für die Stücke Nr. 350, 359 st. gallische Väter, für Nr. 360, 361 gar Notker B. als Autoren an (vgl. die entsprechenden Rubriken des Hauptteils). Wenn man aber voraussetzt, daß die damalige Zusammensetzung der Hs. von ihrer heutigen abwich, so löst sich der Widerspruch. Das Sequenziar muß eine vom Tropar getrennte Sonderexistenz geführt und sich Cuontz erst nachträglich aufgedrängt haben.

2. Cod. 486, Dominikanerprozessionale süddeutscher Herkunft. Pgm. 32°, SG 15. Jh., 247 Seiten, Quadratnotation auf 4 Linien.

Scherrers Katalog enthält keine Angaben über die Provenienz dieses Prozessionals kleinsten Ausmaßes. In der Hs. selbst fehlen Besitzervermerke oder andere Angaben, die ihren Entstehungsort verraten könnten¹. Wegen der unmittelbaren Nähe des ehemaligen Dominikanerinnenklosters St. Katharina zu St. Gallen ist man mit Cl. Blume (A. h. passim, z. B. Bd. 55, 233 unter N) versucht, den im Spätmittelalter blühenden Frauenkonvent als Schriftheimat des Prozessionals zu betrachten. Zunächst wollen wir prüfen, ob der Cod. 486 als Quelle für die in unserer Sammlung vorhandenen Dominikaner-Sequenzen in Frage kommt. Schließlich soll die von Blume verbreitete Behauptung über die Herkunft der Hs. untersucht werden.

Das Prozessionale überliefert ab fol. 24' folgenden Sequenzenbestand:

Cod. 486	Nachweis im Cod. 546
fol. 24' 'Salvatoris mater...'	Nr. 245
27' 'Profitentes unitatem...'	90
33 'Superne matris...'	190
41 'Virginis marie...'	67
43 'Ave virgo virginum...'	277
44 'Ave mundi...'	262
49 'Ave virgo gracios...'	246
52' 'Salve mater...'	237

ohne Noten geblieben. Es gelang Cuontz erst nach Auffindung der Hs. 383, die Noten beizufügen (vergl. oben die Tabelle der Schriftcharakteren unter Nr. 37). Nr. 80 besitzt jedenfalls die deutsche Fassung der Melodie (vgl. Mel. Gr. 28), ist also melodisch von Cod. 383 unabhängig. Das Quellenbild des Textes sowie die von Cuontz angegebene Herkunft machen es wahrscheinlich, daß der Kopist neben Cod. 383 noch über andere alte Vorlagen westlicher Herkunft verfügte.

¹ Auf dem Schlußblatt stehen in großen Buchstaben die Namen Jesus, Maria, Anna und Joseph, Mitglieder der hl. Sippe, die in St. Gallen während der 2. Hälfte des 15. Jh. besondere Verehrung genoß. Im Bodenseegebiet kam damals namentlich der Josephskult auf.

Cod. 486		Nachweis im Cod. 546
fol. 56'	'Nativitas marie...'	Nr. 155
60'	'Hodierne lux...'	267
63'	'Ave maria gratia...'	239
67'	'Verbum bonum...'	276
70'	'Ave preclara...'	235
76'	'Ave virgo gloriosa...'	242
80'	'Salve lucis...'	386 ohne Notation
84'	'Letabundus...'	19
87'	'Victime paschali...'	51
89'	'Omnes gentes...'	81
93	'Veni sancte...'	84
96	'Adest dies...'	316
99'	'De profundis...'	145
104	'Salve nobilis...'	211
108	'Gaude Sion...'	201
113	'Inter natos...'	103
118	'In celesti...'	328

Auf Grund dieses Textbestandes kann nicht bezweifelt werden, daß wir es mit einem Dominikaner-Sequenziar zu tun haben ¹.

Die Abweichungen innerhalb der Dominikaner-Sequenziare verschiedener Zeiten und Herkunft erscheinen im Vergleich mit solchen anderer Orden verschwindend klein. Es läßt sich daher verhältnismäßig leicht ermitteln, ob bei einer bestimmten Sequenz die Dominikaner Fassung vorliegt oder eine andere. Aus demselben Grunde ist bei Dominikaner-Sequenzen die Bestimmung der Vorlagen schwieriger als bei anderen Quellen, wenn nicht überhaupt unmöglich.

Eine enge Berührung mit den entsprechenden Melodien unserer Sammlung zeigt der Cod. 486 bei den Nummern 81, 190 und 316. Unter Nr. 277 wird sogar eine völlige Übereinstimmung beider Hss. erreicht. Trotzdem sind wir nicht der Ansicht, daß das Prozessionale der Stiftsbibliothek Cuontz als Vorlage für die Dominikaner-Sequenzen seiner Sammlung gedient hat. Es ist fraglich, ob das Prozessionale damals schon in der Stiftsbibliothek vorhanden war. Man sucht in ihm vergeblich nach Notizen oder Merkzeichen, wie sie von der Hand des Kopisten als Spuren seiner Sammelarbeit z. B. in den Codices 376 und 383 zurückgelassen wurden. Noch stärker wird der Zweifel, wenn wir die beiden Reper-

¹ Das vom Ordensgeneral Humbert de Romans 1256 geschaffene und seit 1267 bis in die Gegenwart für alle Provinzen gültige Normalbuch enthält total 27 Sequenzen. Davon sind vom Cod. 486 insgesamt 20 aufgenommen worden, während die 7 folgenden fehlen: Nr. 83 'Sancti spiritus', Nr. 184 'Rex Salomon', Nr. 243 'Salve sancta', Nr. 248 'Stella maris', Nr. 265 'Mater patris', Nr. 266 'Jubilemus in', Nr. 273 'Tibi chordis'.

Vgl. L. Rousseau O. P., *De ecclesiastico officio fratrum praedicatorum, secundum ordinationem venerabilis magistri Humberti de Romans*, Romae 1927, S. 60 ff.

toire gegeneinanderhalten. Das Stück Nr. 245, welches in St. Gallen nur noch durch den Cod. 486 belegbar ist, folgt bei Cuontz der Melodie 31, im Prozessionale aber einer gänzlich abweichenden, in unserer Sammlung nicht existierenden Melodie. Ebenso ist für das Stück Nr. 386 der Cod. 486 die einzige noch vorhandene Q. überhaupt. In der anscheinend geringen Verbreitung dieser Mariensequenz liegt der Grund für ihre späte Entdeckung und Eingliederung unter die jüngsten Nachträge der Sammlung. Hätte Cuontz die oben genannten, vor 1507 seinem Codex einverleibten Dominikaner-Sequenzen dem Prozessionale entnommen, so würde er die Vorlage gewiß sorgfältig ausgeschöpft und auch die Sequenz 386 im ursprünglichen Teil seines Konzeptes untergebracht haben. Versucht man anderseits die Stellung des Stückes unter den jüngsten Nachträgen dadurch zu erklären, daß Cuontz erst bei später wiederholtem Blättern im Cod. 486 darauf stieß oder seine Niederschrift bewußt für den Schluß der erweiterten Sammlung vorsah, so ist wiederum nicht erfindlich, weshalb er es unterließ, mit dem Text auch die Noten einzutragen. Im Prozessionale besitzt der Text 386 eine lückenlose Notation, die jedoch im Cod. 546 fehlt.

Es gibt noch wesentlichere Gründe, die den Cod. 486 aus der Reihe der Vorlagen von Cod. 546 ausschließen. Untersuchen wir nämlich das Verhalten anderer Dominikaner-Sequenziare gegenüber dem Cod. 546, so finden wir oftmals eine etwas engere Affinität als die des Cod. 486, wenn sie sich auch nur auf kleine melodische Wendungen oder einzelne Noten erstreckt. Man vergleiche etwa die Hs. Genf lat. 30a, ein deutsch-schweizerisches oder süddeutsches Dominikanerinnen-Prozessionale aus dem Ende des 13. Jh.¹ mit den Sequenzen Nr. 190, 246 und 316 bei Cuontz. Gerade da, wo die gleichen Stücke im Cod. 486 kleine melodische Abweichungen zeigen, stimmt Genf lat. 30a bestens mit Cuontz überein.

Daß die rund 40 Dominikaner-Sequenzen der Sammlung Cuontz und die des Cod. S. G. 486 zwei verschiedenen Traditionen angehören, konnte durch eine von musikwissenschaftlicher Seite bisher nicht beachtete und auch in den A. h. nicht verzeichnete Quelle aus dem ehemaligen Dominikanerinnenkloster St. Katharina zu St. Gallen bestätigt werden. Dieses im Jahre 1487 von einer Schwester des St. Galler Konvents nach einer *Nürnberger* Vorlage geschriebene Graduale befindet sich heute in der Bibliothek der Dominikanerinnen des gleichnamigen Klosters zu Wil (Kt. St. Gallen)². Es umfaßt 287 sorgfältig beschriebene und mit quadratischen Choralnoten ausgestattete Pergamentblätter der Größe

¹ Das Genfer Prozessionale entspricht genau der Hs. Donaueschingen 882, die von Blume in den A. h. als Antiph. et Grad. ms. Brunnense (prope Moehringen) saec. 14 bezeichnet wird.

Handschin, Schweizer Musikbuch 41.

² Für die dem Verfasser gewährte Erlaubnis zur photographischen Kopie von Teilen des Graduals sei den Schwestern zu Wil an dieser Stelle herzlich gedankt.

31 × 44 cm. Die Paginierung fehlt. Der Einband aus Holzdeckeln mit braunem Lederüberzug trägt die Jahreszahl 1575. Äußerst wertvoll für unseren Beitrag ist ein Anhang von 25 Sequenzen, deren Initien nachstehend wiedergegeben sind¹:

Sequenzenbestand der Hs. Wil	Nachweis im Cod. 546	Inventar Nr. 19
Letabundus exultet...	In Nativitate Domini et in duobus diebus sequentibus et in Purificatione	
Victime paschali	In Pasche et duobus diebus sequentibus	51
Omnes gentes plaudite	In Ascensione	81
Sancti Spiritus assit	In festo Pentecostes	83
Veni sante Spiritus	Duobus sequentibus diebus	84
Profitentes unitatem	In festo sancte Trinitatis	90
Lauda Sion	In festo Corporis Christi	93
Rex Salomon fecit	In Dedicatione Ecclesie	184
Verbum dei deo natum	S. Johannis apostoli et Evangeliste	10
Adest dies celebris	S. Petri martyris ordinis nostri	316
Inter natos mulierum	S. Johannis Baptiste	103
In celesti hierarchia	In utroque festo beati Dominici	328
Salve mater Salvatoris	In Assumptione beate virginis	237
De profundis tenebrarum	S. Augustini episcopi	145
Nativitas Marie virginis	In Nativitate S. Marie	155
Superne matris gaudia	In festo omnium Sanctorum	190
Salve nobilis regina	S. Catharine virginis et martyris	211
Psalle Christo laude	De Apostolis	281
Verbum bonum et suave	In Commemoratione beate virginis in Adventu Domini	276
Virgini Marie laudes	Tempore paschali	67

¹ Die Gründung des Frauenklosters St. Katharina zu St. Gallen geht ins Jahr 1228 zurück. Zuerst nahmen die Frauen die Augustiner-, dann (1368) die Dominikaner-Regel an. Ihr monastisches Dasein war lange ordnungslos, bis sie sich 1459 zum gemeinsamen Leben entschlossen. Als sehr fruchtbar erwies sich in der Folge die Beziehung zum gleichnamigen, 1428 vom Kloster Schönsteinbach (Elsaß) reformierten Dominikanerinnenkloster in Nürnberg. Auf Grund der schon seit 1387 regen Handelsbeziehungen zwischen Nürnberg und St. Gallen entwickelte sich zwischen beiden Klöstern ein lebhafter Bücherverkehr, der sich auch auf andere schweizerische, auf elsässische und badische Klöster erstreckte. Der Konvent von Nürnberg mußte nachweislich immer wieder seine Chorbücher nach St. Gallen senden, sei es zum Abschreiben oder zur Korrektur schon vorhandener Exemplare.

Aus dem 1. Jh. des Katharinenklosters sind keine Hss. erhalten. Die Bücher, welche in einem Verzeichnis der Klosterchronik genannt sind, gehören wohl zum größten Teil dem 14. Jh. an. Ebendiese Chronik erwähnt auch das wichtige, nach einem Nürnberger Vorbild verfaßte Graduale vom Jahre 1487. In Wil und in der Stiftsbibliothek St. Gallen liegen noch weitere Überreste des einstigen Bücherschatzes von St. Katharina; so nennt Scherrer die Cod. 24, 363, 405, 406, 407, 477, 480, 481, 491, 492, 495, 504, 516 und 990. Verschollen sind leider folgende von der Chronik genannten Bücher: Je drei selbstgeschriebene Hymnare und Missalien, zwei gedruckte, vom Kloster St. Margaretha zu Straßburg geschenkte Missalien, ein 1510 gekauftes gedrucktes Missale nach röm. Ritus, ein selbstgeschriebenes «Kyrieleisonbuch» mit Sequenzen und endlich ein selbstgeschriebenes Sequenziar aus dem Jahre 1489.

Vgl. M. Thoma-Vogler, Geschichte des Dominikanerinnenklosters St. Katharina in St. Gallen 1228-1607, 1938, passim und S. 238, Nr. 28.

Sequenzenbestand der Hs. Wil	Nachweis im Cod. 546	
Hodierne lux diei	A festo S. Trinitate usque ad Adventum in sabbatis, quando de beata virgine agitur	267 317 398
Ave virgo virginum	Alia sequentia	260
Tibi cordis in altari	Alia sequentia	273a
Mater patris nati	Alia sequentia	265 278
Ave virgo gratiosa	ohne Rubrik	246

Mit dem Prozessionale 486 der St. Galler Stiftsbibliothek deckt sich das Sequenzenrepertoire des Wiler Graduals wohl dem Umfang, nicht aber dem Inhalt nach. Die beiden Dominikaner-Hss. können also nicht der gleichen lokalen Tradition angehören. Zudem ist entscheidend, daß die textlichen und melodischen Fassungen der Wiler Sequenzen den entsprechenden dominikanischen Stücken der Sammlung Cuontz wesentlich näher stehen. Überall da, wo zwischen den Fassungen der Codices 486 und 546 eine oder mehrere Varianten auftreten (z. B. Nr. 44, 59, 93, 96, 125 u. a.), herrscht zwischen der Wiler Hs. und Cod. 546 restlose Identität. Cuontz hat den gesamten Sequenzenbestand der Wiler Quelle unverändert in seine Sammlung aufgenommen.

Etwa 15 Dominikaner-Sequenzen des Cod. 546 werden von der Wiler Hs. nicht überliefert. Ein Teil von ihnen steht im Prozessionale 486. Man wird kaum fehlgehen, wenn man auch ihre Quelle im St. Galler Katharinenkloster sucht, weiß man doch, daß die Schwestern noch von zwei weiteren selbstgeschriebenen Sequenziaren des 15. Jh. Gebrauch machten¹.

Die obigen Ergebnisse lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß Cuontz die ihm von den Schwestern zu St. Katharina gebotene reiche Sequenzen-Fundgrube für seinen Bedarf gründlich ausgenützt hat. Der Zugang zu den dortigen Bücherbeständen konnte unserem Sammler keine Schwierigkeiten bereiten, da die schon von Abt Ulrich Roesch angeknüpften herzlichen Beziehungen zu den Dominikanerinnen² unter der Regierung des Abtes Franz Gaisberg weitergediehen³.

Die Ursprünge der Dominikaner-Sequenzen unserer Hs. liegen aber letztlich in Nürnberg. Dies ist von wesentlicher Bedeutung, denn wir werden sehen, daß auch die wichtigsten Sequenzenquellen des Cod. 546 an den ab mitteldeutschen Universitäts- und Handelsstädten über Nürnberg nach St. Gallen führenden Straßen zu suchen sind.

¹ Vgl. oben S. 176, Anm. 1.

² Vgl. Scheiwiler, Abt Ulrich Roesch, der zweite Gründer des Klosters St. Gallen, 1463-1491, in: Neujahrsblatt 1903, hrsg. v. Hist. Verein des Kantons St. Gallen, S. 36.

³ Im Jahre 1508 schenkte der Abt den Schwestern ein bemaltes Glasfenster, das den hl. Gallus darstellt, vor diesem kniend der Spender.

Vgl. A. Hardegger, Die Frauen zu St. Katharinen in St. Gallen, St. Galler Neujahrsblatt 1885.

3. Die Codices 1758 und 1757¹

Beide Pgm., 2^o majus, datiert 1473. Die Jahreszahl findet sich in der Initiale auf fol. 1 von Cod. 1757. 154 und 250 Blätter. Deutsche Hufnagelnotation auf 4 und 5-linigen Systemen, Initial- und Randverzierungen.

Die beiden eine Einheit bildenden Bände gehörten bis zum Jahre 1930 dem Besitz der Kathedrale an, aus deren Sakristei sie dann mit vielen anderen Hss. in die Manuskriptenkammer der Stiftsbibliothek gelangten. Es waren Gebrauchsbücher, die nicht ängstlich behütet wurden, sondern der täglichen Gesangspraxis dienten. Daß ihr Inhalt in einer Zeit liturgisch-musikalischen Aufbaus unter dem « zweiten Gründer von St. Gallen » geformt wurde, verraten die häufig abgeschabten und neu beschriebenen Seiten. Sie sind wohl mehrmals umbunden und an den Rändern beschnitten worden.

Obwohl uns eine genaue Lokalisierung ihrer Provenienz nicht gelang, besteht doch kein Zweifel an der st. gallischen Herkunft des Doppelchorbuches². Sicher ist es durch Hände st. gallischer Konventualen immer wieder bearbeitet und ergänzt worden. Dafür gibt uns Cuontz selbst einen Fingerzeig. Auf fol. 53' seiner Sammlung erwähnt er in der Rubrik zu einer Credo-Melodie deren Komponist, nämlich den Mitbruder Jakob Schürpf: *aliud bonum compositum a fratre Jacobo Schürpf conventuali S. Galli*. Dieser Mönch, der als Ökonom des Klosters wirkte, war Cuontz persönlich bekannt, denn er starb erst 1515³. Da man aber die Credo-Komposition Bruder Jakobs schon in der Hs. 1757 findet⁴ — sie steht dort am Schluß der wohl nachgetragenen Ordinariumssätze (fol. 130) —, müssen die Bände zum mindesten ihren endgültigen Zuschnitt im Kloster St. Gallen erhalten haben.

Dorthin weist übrigens auch ihre künstlerische Ausstattung. Die Verzierungen sind überall äußerst primitiv. Gerade in ihrer Anspruchslosigkeit besitzen sie manche Analogien im autochthonen St. Galler Buchschmuck des 15. und 16. Jh. Für die Herstellung von Prunkhss. ließ man ja Schönschreiber und Illuministen von auswärts kommen, wie Leonhard Wagner alias Wirstlin aus Augsburg oder

¹ Dem Inhalt nach ist für die Nummerierung die Reihenfolge 1758, 1757 zu wählen und nicht umgekehrt, wie der ungedruckte Ergänzungskatalog unabsichtlich angibt.

² Nicht unwahrscheinlich ist, daß die beiden Chorbücher ihren Ursprung im Kloster St. Johann im Thurtal haben, das unter der Schirmherrschaft Ulrich Röschs stand und von wo der wichtige, oben in den Provenienztabelle A und B mehrfach erwähnte Cod. 337b stammt. Aus St. Johann ließ Abt Ulrich zur würdigen Begehung des Gallusfestes einen zum Priester geweihten Mönch kommen, da sein Kloster Mangel an *monachis presbyteris* litt.

Vgl. Ehrenzeller II, 11 u. 19.

³ In den QQ. erscheint er erstmals 1498, als Ökonom zuerst 1507. Henggeler, Profeßbuch 241, Nr. 66.

⁴ Das Stück ist nach Cod. 546 veröffentlicht bei Marxer 159. Vgl. S. 181, Anm. 2.

Nikolaus Bertschi aus Rorschach. Andererseits erwarb man buchmalerisch bedeutende Codices aus fremden Werkstätten, so z. B. das Pontifikalmisale Cod. 356¹.

a) Cod. 1758:

Die Blätter dieses zuerst begonnenen Teils des Doppelchorbuches sind durch zwei verschiedene Foliierungen gezählt, durch eine ältere (römische Ziffern) und eine jüngere. Letztere durchläuft den ganzen Codex von 1 bis 250, während erstere bei fol. 197 (neue fol.) abbricht.

Inhaltsübersicht:

fol. 1-195: Proprium de Tempore nach dem Kirchenjahr geordnet.

fol. 196-211: Sammlung von Kyrie, Gloria und Alleluja-Gesängen mit ihren Versus für verschiedene Zeiten und Festgrade. Speziell erwähnt sei ein Gloria für Orgel und Chor alternierend auf fol. 196'².

Von den sich anschließenden *Sequenzen* mag die eine oder andere durch Entfernung von Seiten verloren gegangen sein. Zwei Stücke sind wegen Zerstörung der entsprechenden Blätter nur als Fragmente erhalten. Die nachstehend genannten Anfänge sind vermöge ihrer Ordnungszahlen im Inventar (oben S. 48 ff.) und Melodienkatalog (unten S. 193 ff.) des Cod. 546 wieder zu finden:

		Stellung im Cod. 546	Mel. Gruppe
fol. 211'	Grates nunc...	Nr. 1	55
	Natus ante...	3	1
213'	Eja recolamus...	2	2
215'	Hanc concordi...	4	14
217	Johannes Jesu...	8	10
218'	Laus tibi Christe...	11	49
	Rubrik: non in usu		
220	Festa Christi...	21	22
222	Laudes salvatori...	40	20
225'	Victime paschali...	51	25

Hierauf erfährt das Sequentiar einen Unterbruch durch den 'Introitus in missa pro vitanda mortalitate' und setzt dann mit Str. 9 der Sequenz 'Rex regum' (Nr. 49) fort:

fol. 230'	Celice nos inebria...	Nr. 49	72
231'	Mundi renovatio...	50	63
	Rubrik: ad placitum, non in usu.		

¹ Diese kunsthistorischen Bemerkungen verdanke ich Herrn Prof. Dr. A. Schmid, Freiburg i. Ue., der die Freundlichkeit hatte, die Herkunft der Hss. 1758/57 vom Buchschmuck aus zu beurteilen.

² Auf die Mitwirkung der Orgel beim Gottesdienst legte Abt Ulrich Roesch großen Wert. v. Arx, Bd. II, 389.

		Stellung im Cod. 546	Mel. Gruppe
fol. 233	Summi triumphum...	Nr. 77	7
235'	Sancti spiritus...	83	28
238	Veni sancte...	84	40
239	Benedicta semper...	89	22
241	Lauda Sion...	93	27
244'	O panis dulcissime...	96	40
247	Psallat ecclesia...	178	23

Die Strophen 8-14 dieser Sequenz fehlen, da fol. 248 und 249 entfernt sind.

fol. 250	Dulcem coronam...	Nr. 1a	42
----------	-------------------	--------	----

Schluß der Handschrift. Infolge der fehlenden Folioseiten 249 und 251 ff. ist Nr. 1a ohne die erste Strophe und ohne den Schluß der letzten.

b) Cod. 1757:

Durchgehende, neuere Foliiierung 1 bis 154. Ab fol. 109 (bis 130') andere Hände und eine zweite, ältere Foliiierung: 56 ff. Letztere springt von fol. 59 auf 64, von fol. 65 auf 84, von fol. 87 auf 100, was den Verlust von mindestens 34 Blättern verrät. fol. 128: Klosterstempel des Abtes Diethelm Blarer (1530-1564).

Der Codex enthält:

fol. 1-27': Das Proprium Sanctorum, jedoch nur den unvollständigen Winter-
teil, wodurch es sich erklärt, weshalb die St. Galler Heiligen fehlen. Die Reihe
der Texte scheint eine zufällige, jedenfalls ist sie nicht nach dem Kalender an-
gelegt.

fol. 28-86 Commune sanctorum per totum annum.

52 ff. Commune de uno martire.

59' ff. De virginibus martiribus.

95' ff. Sammlung von Kyrie- und Gloria-Melodien 'de virginibus'.

99 Gloria für Chor und Orgel alternierend.

103' Gloria nachträglich mensuriert.

105 Alleluja - In conspectu angelorum...

Sequenzia pro defunctis: 'Dies ire... Nr. 191 (über älterer, abge-
waschener Schrift geschrieben).

Schluß der Sequenz: (nach der Str. 'Oro supplex...').

Lachrymosa dies illa...

Huic ergo...

Mitte manum...

108' Deus in tua virtute Nr. 216 Mel. 5

Nur bis zum Beginn der 2. Strophe vorhanden.

- fol.109-110 Neuere Einlage: Propriumsgesänge zu den Festen der Verklärung Christi¹ und der hl. Scholastica.
- 113' Alleluja - Qui creavit omnia
Sequenz: Sanctissime virginis Nr. 208 Mel. 41
- 114' Sequenz: Martir Christi Barbara Nr. 220 Mel. 40
Nur die ersten 2 Strophen erhalten.
Mindestens 18 Folioblätter mit Sequenzen sind hier verloren gegangen.
- 115 Sequenz: Laudantes triumphantem Nr. 44 Mel. 10
Der Anfang fehlt.
- 115' Sequenz: Agni paschalis esu Nr. 45 Mel. 19
Rubrik: ad placitum.
- 116' Missa de passione Domini.
Danach fehlen 12 Blätter.
- 119-129' Sammlung von Kyrie- und Gloria-Melodien für verschiedene Zeiten und Festgrade.
- 130-140' Sammlung von Credo-Melodien.
- 141-154 Sammlung von Sanctus und Benedictus.
Schluß der Handschrift.

Die Auffindung der Codices 1758 und 1757 bestätigten die schon aus unserer Handschrift selbst gewonnene Erkenntnis (S. 151), daß Cuontz sich bei der Niederschrift der St. Galler Sequenzen auf ortseigene Vorlagen mit der damals üblichen Notation auf Linien stützen konnte².

¹ Das Fest wurde in St. Gallen offenbar erst im letzten Viertel des 15. Jh. heimisch, nachdem es Papst Kalixtus III im Jahre 1457 der ganzen Kirche vorgeschrieben hatte.

² Die beiden Hss. sind von Cuontz auch für die Melodiensammlung zum Ordinarium Missae weitgehend ausgenützt worden. Wir verzeichnen im Folgenden die von Marxer veröffentlichten Sätze:

Marxer Seite		Fol.-Seite des Cod. 1757
129	Kyrie, pulchrum aliut	98'
129	» aliut	122
130	» aliut bonum	98'
133	» de sanctis XII lect. s. martiris vel apostoli	124
133	» aliut de ss XII lect. s. martiris unius vel pontificis	124 unten
134	» aliut unius virg. XII lect.	97
135	Gloria de mart.	97'
138	» de virg. vel de una vidua	95'
143	» aliut de B. M. XII lect. mensuriert	122' unmensuriert
147	Credo Dominicale aliut usuale	133
159	» compositum a fratre Jacobo Schürpf	130 unvollständig
161	» Aliut novum ex Ungria	131'
163	» Aliut novum nobis	134'
167	» breve dominicis aut alias	136
169	» feria secunda aliud	137

Leider sind von den in den Cod. 546 übergegangenen 24 Weisen der älteren St. Galler Sequenziare in den Hss. 1758/57 nur deren 12 erhalten geblieben (die Mel. 10 ist zweimal mit verschiedenem Text vertreten, und zwar mit Nr. 8 in 1758, mit Nr. 44 in 1757). Die restlichen 12 Melodien füllten zweifellos die am Schluß von Cod. 1787 entfernten Seiten.

In Cod. 546 sind 6 Melodien in einer den beiden Hss. 1758/57 vollkommen entsprechenden Fassung überliefert: Mel. 10, 22, 23, 28, 44, 45. Mit wenigen Varianten, inbezug auf den Affinitätsgrad jedoch an der Spitze stehend, folgen die Mel. 1, 7, 14, 20. Durch eine etwas losere Affinität fallen die Mel. 2 und 5 (unvollständig) auf. Es ist indessen wahrscheinlich, daß die Melodien 2 und 5 in den Codices 1758/57 mehrmals mit verschiedenen Texten und leichten Veränderungen vertreten waren, und daß Cuontz eine dieser verlorengegangenen Fassungen verwendet hat. Ein Beispiel für diesen Fall liefert uns die Mel. 10¹.

B. Auswärtige Vergleichsquellen mit Noten auf Linien

1. Quellen der alten Konstanzer Diözese

- K Wil** *St. Gallen:* Dominikanerinnen-Graduale aus dem ehemaligen Katharinenkloster St. Gallen. Geschrieben 1487 nach einer Nürnberger Vorlage. Befindet sich heute im gleichnamigen Kloster der Schwestern zu Wil (Kt. St. Gallen). Vgl. die nähere Beschreibung und den Sequenzenbestand der Hs. oben S. 175 ff. sowie insbesondere auch die Bemerkungen zu den Melodien Nr. 44, 59, 91, 93, 96, 115, 116, 118, 125.
- 366** *Einsiedeln:* *Stiftsbibliothek Cod. 366.* Sammlung von 58 verstümmelten Blättern eines Hymnars und Sequenziars, das um 1130 in Einsiedeln² und nicht — wie früher angenommen — in St. Maurice geschrieben wurde³.

Marxer Seite		Fol.-Seite des Cod. 1757
170	Credo	feria tertia aliud bonum 137'
171	»	feria quarta pulchrum 138'
175	»	aliud bonum breve Sabbatis 140
182	Sanctus	pulchrum de B. M. V. 147'
183	»	aliud novum nobis 1506 149
184	»	de B. M. V. aut alias 147
188	»	commune bonum 151
189	»	de uno martire et pontifice 150
190	»	aliud bonum 150'
191	»	de papa vel episcopo 153
194	»	aliud pulchrum, in festis 148
196	»	aliud breve novum 1506 148'

¹ Vgl. die Bemerkungen zur Mel. Gruppe 10 des Melodienkatalogs (unten S. 198).

² Omlin 22 und nach freundlicher Mitteilung von P. Jaeggi O. S. B., Einsiedeln, der die Provenienzfrage inbezug auf die Fragmentblätter geklärt hat.

³ *Analecta hymnica* Bd. 53, 54 passim; Ebel, passim.

Diese Einsiedler Hs. ist von unschätzbarem Wert, weil sie Überreste von Sequenzenmelodien des St. Galler Repertoires enthält, die in St. Gallen selbst wie auch anderswo nur noch in Neumen ohne Linien erhalten sind. Schubiger mag die Bedeutung der Fragmente als erster erkannt haben, als er sie für seine Ausgabe « Notkerscher » Sequenzenmelodien verwendete ¹.

Als mnemotechnisches Hilfsmittel für den Kantor stehen bei mehreren Hymnen und Sequenzen der Hs. die entsprechenden Differenzenbuchstaben ².

Stiftsbibliothek Cod. 609, Gradualfragment, 15. Jh., aus Süddeutschland, deutsche Choralnoten auf vier Linien. Die Sequenzen befinden sich hier nicht wie üblich am Schlusse der Hs., sondern im Hauptteil an ihren vom Kalender bestimmten Stellen. **E 609**

Engelberg: *Stiftsbibliothek Cod. 314*, Papierhs., geschrieben in Engelberg um 1372. Deutsche, an den Metzger Typ erinnernde Choralnoten auf 4 oder 5 Linien ³. **Eng 314**

Luzern: *Zentralbibliothek Pmsc. 33*, 12. Jh., Metzger-Neumen auf 4 Linien. Die Hs. stammt aus dem ehemaligen Zisterzienserklster St. Urban. Sie enthält 5 Sequenzen des westlichen Repertoires ⁴. **LU 33**

Zentralbibliothek Pmsc. 3, 14. Jh., Quadratnotation auf 4 Linien. Die Hs. stammt aus dem ehemaligen Franziskanerkloster Luzern. Wenige Sequenzen des westlichen Repertoires (fol. 139-144'). **LU 3**

Frauenfeld: *Thurgauische Kantonsbibliothek Msc. Y 4*, Graduale, Papier, geschrieben um 1400, gotische Choralnoten auf 4 Linien. Die Hs. stammt wohl aus dem ehemaligen Kloster Kreuzlingen. Das kleine bisher unbeachtet gebliebene Chorbuch ist musikgeschichtlich von Interesse. Ab fol. 148 Ordinariumsmelodien, *Ite missa*, tropiert und untropiert, anschließend 15 Sequenzen erster Epoche, davon 12 aus dem alten St. Galler Repertoire. **Frf Y 4**

Genf: *Universitätsbibliothek Cod. lat. 30a* (neuste Signatur 2019), Dominikanerinnen-Prozessionale kleinsten Formates, 13. Jh., Quadratnoten auf 4 Linien, Sequenzen ab fol. 40'. Die genaue Herkunft der Hs. ist unbestimmt. Besitzervermerke deuten auf Süddeutschland. Diese Hinweise werden unterstützt durch den Cod. 882 der Fürstenbergischen Bibliothek Donau-Eschingen, ein genaues Analogon obigen Prozessionals. Die Donau-Eschinger Hs. verlegt Blume (z. B. A. h. 55, 325) bezüglich Herkunft nach dem Dominikanerinnenkloster Brunnenhof bei Möhringen (Schwarzwald) ⁵. **GE 30a**

¹ Schubiger, Sängerschule (Exempla im Anhang); eine kurze Beschreibung der Fragmente bei Schubiger, *Spicilegien* 24 f.

² Omlin 7, 186 ff.

³ Gottwald, Katalog der Engelberger Handschriften, 1891; Fr. Ludwig, *Kirchenmusikalisches Jahrb.* XXI, 1908, 48 ff.; J. Handschin, *Schw. Jahrb. f. Mw.* III, 1928, 64 ff.

⁴ J. Handschin, *Mittelalterliche Kulturprobleme in der Schweiz*, in: *Neue Zürcher Zeitung* 1931, Nr. 211, 219, 226; W. Jerger, *Die Musikpflege in der ehemaligen Zisterzienserabtei St. Urban*, in: *Die Musikforschung*, VII. Jahrg., Heft 4, 1954, S. 387, erwähnt diese Hs. nicht.

⁵ Handschin, *Schweizer Musikbuch* 41; Moberg, *Hymnen I*, 172.

- K 209** *Karlsruhe:* *Landesbibliothek Cod. 209*, Graduale 14. Jh., gotische Choralnoten auf 4 Linien, geschrieben wahrscheinlich in Konstanz (oder auf der Reichenau ?), enthält zahlreiche Sequenzen, die bei Holder verzeichnet sind ¹.
- AK 4** *Aarau:* *Kantonsbibliothek Cod. K 4 u. 5*, zweibändiges Graduale größten Formates aus dem Benediktinerkloster Muri, geschrieben anno 1532 nach verschiedenen älteren Bruchstücken von Bruder Laurentius Heidegg. Die beiden Bände enthalten umfangreiche Sequenziale mit zahlreichen Stücken des St. Galler Repertoires. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die vom Schreiber verwendeten Fragmente einer frühen Zeit des Klosters angehörten ².
- AK 5**
- B AN II 46** *Basel:* *Universitätsbibliothek Cod. AN II 46*, Sammelhandschrift (Kantionale), geschrieben im Kleinbasler Kartäuserkloster zu Beginn des 16. Jh. Enthält außer zahlreichen Sequenzen, viele Reim-Offizien, Tropen, Cantionen etc. ³

2. Quellen anderer Diözesen

- M 156** *München:* *Universitätsbibliothek Cod. lat. 156*, Graduale mit zahlreichen Sequenzen, geschrieben anno 1360 im Augustiner-Kollegiatstift Moosburg (Diözese Freising). Deutsche Choralnoten ⁴.
- Bohn** *Trier:* *Stadtbibliothek Cod. Bohn*, Graduale des 12./13. Jh., gotische Choralnotation auf 4 Linien, u. a. zahlreiche Sequenzen aus dem St. Galler Repertoire, äußerst wertvolles, weil eines der frühesten Sequenziale des deutschen Sprachbereichs mit Noten auf Linien ⁵, jetzt Berlin Hs. lat. 664.
- BE 744** *Bern:* *Stadtbibliothek Cod. 744*, Graduale mit Sequenzial am Schluß, Pgm., geschrieben um 1400, gotische Choralnoten auf 4 Linien. Stammt aus der Diözese Münster in Westfalen (Verehrung des hl. Luidger). 41 Sequenzen.
- Eng 1** *Engelberg:* *Stiftsbibliothek Cod. 1*, Graduale aus Offenburg (Diözese Straßburg), 15. Jh., deutsche Choralnoten auf 4 Linien, Sequenzen am Schluß.
- S.Th.L. 371** *Leipzig:* *St. Thomas-Archiv Cod. 371*, Augustiner-Graduale aus dem beginnenden 14. Jh. Metzner Neumen auf 4 Linien. Ab fol. 138 reichhaltiges Sequenzial (Anfang fehlt) ⁶.

¹ A. Holder, Die Hss. der Großherzogl. Landesbibliothek Karlsruhe, 1906, Bd. V, S. 478.

² Werner 42 ff.; ein Bücherverzeichnis des Klosters Muri aus dem 12. Jh. erwähnt 10 Sequenziale und andere Chorbücher, Schubiger, Pflege...; Lehmann 212 (Zeile 4). Das einst reiche Material wurde z. T. schon um 1300 durch Brand vernichtet. Infolge der Heimsuchung des Klosters durch Kriegswirren im Jahre 1531 wurden viele Choralbücher «durchstoßen und zerrissen». Die heute stark zerstreuten Bestände sind bisher noch nicht gesichtet worden. Vgl. M. Kiem, Gesch. d. Benedikt. Abtei Muri-Gries I, 137, 306 ff.; Bruckner, Scriptoria, Bd. VIII, 17, Anm. 16.

³ Handschin, Festschrift Nef 122 und Schweizer Musikbuch 41.

⁴ G. M. Dreves in: A. h. XX, 22; H. Spanke, Das Moosburger Graduale, in: Zeitschr. f. roman. Philologie, Bd. 50, 1930, 582 ff. Abbildung einer Seite des Moosburger Graduale bei O. Ursprung, Die katholische Kirchenmusik, Leipzig 1931 (Hdb. Bücken), 56.

⁵ Eine Photokopie dieser Handschrift aus dem Nachlaß Peter Wagners in Fribourg wurde mir von Dr. G. Zwick freundlichst zur Verfügung gestellt.

⁶ Das Musikwissenschaftliche Seminar der Universität Fribourg ermöglichte mir in dankenswerter Weise die Benützung einer Photokopie des Sequenzials aus dem Nachlaß Peter Wagners. Vgl. P. Wagner, Das Graduale der St. Thomaskirche zu Leipzig, in: Publ. aelt. Musik, Bd. I, 1930.

Das Graduale wurde für das Leipziger Thomasstift geschrieben und dort noch bis ins 16. Jh. gebraucht ¹.

Die Hs. verdient großes Interesse, weil sie nach verschiedenen Seiten in engem Zusammenhang mit der St. Galler Tradition steht. Sie überliefert einerseits die dem Notker Balbulus zugeschriebene Erklärung der 'Litterae significativae', andererseits zeigt die Melodiefassung ihrer Sequenzen eine bemerkenswert gute Affinität zu den spätmittelalterlichen St. Galler Fassungen.

Die Frage nach dem Ursprung des wertvollen Chorbuchs hat noch keine genaue Lösung gefunden. Vieles deutet auf die Diözese Merseburg bzw. Magdeburg ². Der offensichtlich starke westliche Einfluß ³ wirkte wahrscheinlich auf dem Umweg über eine Vorlage aus den genannten Diözesen. Neuerdings sucht man den Ursprung des Leipziger Graduals in der Gegend von Lothringen ⁴.

Karlsruhe: *Badische Landesbibliothek, Cod. St. Peter perg. 16*, Graduale aus der Mitte des 14. Jh. Gotische Choralnoten auf 4 Linien. Das Sequenziar ab fol. 147 (bzw. 238 alte Follierung). **K 16**

Das wertvolle und für uns wichtige Graduale wurde im *Neuwerkskloster der Augustiner Chorfrauen zu Erfurt* (Diözese Mainz) geschrieben. Später kam die Hs. in die Bibliothek des Klosters St. Peter im Schwarzwald ⁵.

Das Erfurter Graduale zeigt in seinen Melodiefassungen eine auffällige Übereinstimmung mit dem oben angeführten Leipziger Thomas-Graduale. Auch in der Erfurter Hs. sind starke französische Einflüsse nachzuweisen, so z. B. in der Überlieferung des 2-st. 'Crucifixum in carne...', einem Notre-Dame-Organum, oder in den Formen der buchmalerischen Ornamentik. Geschichtlich findet die Anlehnung der Erfurter Hs. an westliche Vorbilder eine Erklärung durch die für die erste Hälfte des 14. Jh. nachweisbare enge Beziehung des Erfurter Konvents zum Generalprior des Augustinerordens in Paris.

Mit der um 1320 entstandenen Hs. St. Peter pm 40 stimmt das Erfurter Graduale textlich wie melodisch weitgehend überein ⁶.

München: *Staatsbibliothek Cgm. 716* (Papier), Kantonale, 15. Jh., Antiphonen, Sequenzen, Motetten, deutsche Lieder, gehörte dem Kloster Tegernsee, wurde aber wohl in Böhmen geschrieben. Gotische Choralnoten, z. T. primitive Mensuralnotation ⁷. **M 716**
Staatsbibliothek Cod. lat. 23286. Hs. des 14./15. Jh. Lektionen, Hymnen, Ordinariumsgesänge, Sequenziar (ab fol. 241'). Die Choralnoten in Rhombenform (an-

¹ Wustmann R., Musikgeschichte Leipzigs, Bd. 1, Leipzig u. Berlin 1909, S. 17.

² Wustmann l. c. 8; Wagner l. c. VIII.

³ Im Sequenziar kommt u. a. das typisch französische Stück 'Area virga...' vor. Vgl. Nr. 356 unseres Verzeichnisses.

⁴ F. Brenn, Kongreßbericht Basel 1949, 73 nach J. Smits van Waesberghe. — Nach R. van Doren 102 verzeichnet ein Bibliothekskatalog der Leipziger Thomaskirche aus dem 15. Jh. zweimal einen 'Liber cantoris Parusiensi', womit zweifellos das Graduale gemeint ist.

⁵ E. Ettlinger, Geschichte der Bibliothek von St. Peter im Schwarzwald unter besonderer Berücksichtigung des Handschriftenbestandes.

P. Wagner, Einführung II, 338 f., dort eine fotogr. Wiedergabe einer Seite des Erfurter Graduals mit Propriumsgesängen zur dritten Weihnachtsmesse; derselbe: Arch. f. Mw. 6, 54 f.

⁶ Nach freundlicher Mitteilung von Dr. G. Birkner, Freiburg i. Br.

⁷ Dreves in: A. h. I, 22 ff.; Ludwig, Arch. f. Mw. V, 301, Anm. 2 und 308 f.

gedeutete Mensur) weisen nach Böhmen als Herkunftsgebiet der Hs.¹, ebenso das Sequenzenrepertoire².

Verschiedene Frühdrucke

- B Aug 1511** *Basel:* *Universitätsbibliothek, Graduale Augustanum*, gedruckt 1511 (für die Augsburger Diözese), Sequenzen ab fol. v.³
- B Sp 1521** *Universitätsbibliothek, Graduale Speciale (Basiliense)*, gedruckt 1521 in Basel, Sequentiar am Schluß⁴. Verwendet als Ersatz für den nachstehenden, nicht vollständigen Frühdruck.
- B 1488** *Solothurn:* *Kantonsbibliothek Graduale Basiliense*, gedruckt 1488 in Basel. Sequentiar am Schluß nur bis zur Pfingstsequenz 'Sancti spiritus' erhalten⁵.
- A 1510** *Nachlaß Peter Wagner:*
Fribourg: *Graduale Argentinense*, gedruckt 1510 in Straßburg, Sequentiar ab fol. 6⁶.

3. Fragmente unbestimmter Provenienz

- SG 1397** *St. Gallen:* *Stiftsbibliothek Cod. 1397*, Sammlung einzelner z. T. von Buchdeckeln abgelöster Pergamentblätter verschiedener liturgischer Hss. des 11.-15. Jh. Sie vereint Fragmente aus Antiphonarien mit Neumen des 11.-15. Jh., Tropen, Conductus, vereinzelt Sequenzen, mehrere Typen von Noten und Schriften, darunter ein Antiphonarbruchstück des 12. Jh. mit irischer Minuskel und Quadratnotation auf Linien.
Die Sammlung verdient eine spezielle Untersuchung, die hier jedoch nicht durchgeführt werden kann. In ihr spiegelt sich eindrucklich der fremde, hauptsächlich aus westlichen, z. T. irischen Quellen gespeiste Kulturstrom, welche im 12. und 13. Jh. die immer schwächer werdende Lokaltradition St. Gallens zu durchsetzen begann.
- BE 47** *Bern:* *Stadtbibliothek Cod. 47* (ab fol. 97'), Hs. des 14. Jh., gotische Choralnotation, westliche Herkunft, enthält die Sequenzen Nr. 37, 175, 276 unseres Verzeichnisses⁷.
- BE 620** *Bern:* *Stadtbibliothek Cod. 620*, fol. 1-27, Antiphonar des 12. Jh. Provenzalische Punktneumen auf einer eingeritzten Linie. fol. 27-35: jüngerer Teil mit Tropen zum Kyrie und Gloria, Alleluja-Melodien, Sequenzen. Von letzteren finden sich im Cod. Cuontz Nr. 267, 276, 190, 234, 388 (unvollständig). Nicht im Cod. Cuontz ist die 'Prosa de Sanctis': 'Sedentem in superne...' vertreten⁸. Der jüngere Teil mit Quadratnoten auf vier roten Linien. Hs. westlicher Herkunft.

¹ J. Wolf, Handbuch der Notationskunde 161.

² F. Feldmann, Musik und Musikpflege im mittelalterlichen Schlesien, Breslau 1938.

³ M. Sigl, Geschichte des Ordinarium Missae in der deutschen Choralüberlieferung, Regensburg 1911, 15.

⁴ E. Refardt, Die Basler Choral-Inkunabeln, in: Schweizer. Jahrb. f. Mw. I, 1924, 132.

⁵ Wagner, Einführung II, 137.

⁶ M. Sigl, l. c. 15; Moberg XII; anstelle des mir nicht zugänglichen Originals dieses Druckes benützte ich eine Kopie aus der Feder P. Wagners, welche mir in freundlicher Weise vom Musikwissensch. Seminar Fribourg zur Verfügung gestellt wurde.

⁷ Moberg 149.

⁸ Moberg 149.

DIE NOTATIONSARBEIT VON CUONTZ

Historisches zu den Melodien

Der Gesamtvorrat an Sequenzttexten überwiegt bei weitem denjenigen an Melodien, weil zu einer bestimmten Melodie gewöhnlich mehrere Texte gedichtet wurden. Die st. gallische Ursammlung von 45 Singweisen hatte sich zur Hauptsache im 9. und 10. Jh. aus westlichen Anregungen herausgebildet und war etwa 200 Jahre lang für den gesamten deutschen Kulturbereich allein maßgebend. Sie repräsentierte bestimmte Schemata, die bis zum Ende des 11. Jh. den Dichtermusikern als Vorbild für die weitere Sequenzschöpfung dienten. Während später ein großer Teil dieses älteren Repertoires außer Gebrauch kam, standen einige seiner Melodien noch zu Beginn des 16. Jh. namentlich auf böhmischem Boden in Pflege und regten humanistisch gesinnte Kreise immer wieder an, nach alt-st. gallischem Muster zu dichten ¹.

Im Laufe des 11. Jh. stellte sich dem westlich beeinflussten Kreis der Weisen und Formen das ursprünglich deutsche Schaffen zur Seite. Die Melodien und Dichtungen Hermanns des Lahmen ² (s. Mel. 43, 72, 128) sowie Gottschalks von Aachen ³ (s. Mel. 16, 52, 69, 82, 105, 122) bürgerten sich rasch ein und fanden zahlreiche Nachahmer. Aus Deutsch-Burgund stammte Wipo ⁴, dessen Ostersequenz Unsterblichkeit erlangt hat (s. Nr. 51, Mel. 25). Die weitere Sequenzproduktion geriet seit dem Beginn des 12. Jh. allmählich in den Bannkreis der Augustiner Chorherren, die auf vielen Gebieten eine rege kulturelle Tätigkeit entfalteten ⁵. Unter ihnen leuchtet die Gestalt Adams von St. Viktor († 1192) am meisten hervor. Sein Werk ⁶ wurde auf der 4. Lateranssynode im Jahre 1215 durch Papst Innozenz III. feierlich gutgeheißen und dadurch für die Aufnahme in die liturgischen Bücher frei gegeben. Allerdings stammt in Adams Melodien-

¹ Vgl. die nach 'Occidentana' verfaßten Texte von Abt Franz Gaisberg (Cod. 546, fol. 398 u. 404) und den von Laurentius Zapf nach der Melodie 'Mater' (fol. 404). Vgl. z. B. Nr. 330 u. a.; über die Notkerschule: v. d. Steinen 426 ff.

² † 1054.

³ Tätig von ca. 1070 bis nach 1100.

⁴ † 1048.

⁵ Moberg 91.

⁶ Misset-Aubry haben 45 Melodien Adams mit den Texten aus der besten Quelle veröffentlicht: Paris BN, lat. 14452, 13. Jh.

schatz kaum eine Weise vom Dichter selbst. Einer Anzahl (8-15) Originalmelodien liegen ältere Vorlagen zugrunde (vgl. z. B. unsere Nr. 139 (Mel. 42), 404 (Mel. 57) ; die anderen besitzen über mehrere Strophen gemeinsame Singweisen oder sind mosaikartig aus älteren Motiven zusammengesetzt¹. Auch seine Strophenformen wurden vor ihm schon an anderen Orten gebraucht, so in den Augustiner-Chorherrenstiften Seckau und St. Florian (Steiermark; z. B. Nr. 284)². Immerhin ist es das Verdienst Adams und seiner Zeitgenossen, den bereits vorhandenen Vorrat an Melodien und Textformen verarbeitet, weitergegeben und die Sequenz zum reifsten Stadium ihrer späteren Entwicklung geführt zu haben.

Die Vormachtstellung der Augustiner in der Sequenzenkomposition währte jedoch nur bis zum 13. Jh. Von da an übernahmen die Franziskaner und namentlich die Dominikaner die Führung in der Verbreitung des von den Augustinern übernommenen Gutes wie auch in der Neukomposition von Sequenzenmelodien und hervorragenden Nachdichtungen.

Das Notationsprogramm und seine Durchführung

Das von Cuontz entworfene Programm für die Notation bietet einen übersichtlichen Katalog der um 1500 in St. Gallen und im süddeutschen Sprachbereich *beliebtesten* Sequenzenmelodien. Entdeckte der Kopist in seinen Vorlagen Sequenzen mit gleicher Melodie, so trug er deren Textinitien *gruppenweise* auf fol. 83' der Sammlung ein. Dadurch beschränkte er die scheinbar unbegrenzte Fülle auf *145 voneinander verschiedene Sequenzenmelodien*. Aber nur 48 von ihnen, nämlich diejenigen, welche er für mehrere Texte heranziehen konnte, hat Cuontz in seine Übersicht auf fol. 83' aufgenommen.

Das Programm (fol. 83') erleichterte dem Kopisten in erster Linie die Notationsarbeit. Es war zweckmäßig, die Texte einer Gruppe mit unter sich identischen, d. h. variantenfreien Melodien zu versehen. Dazu genügte es, wenn nur ein einziger Text der Gruppe, die sog. *Leitsequenz* mit Noten vorlag. Meist wählte Cuontz das ihm geläufigste Stück zur Vorlage, nach der er dann sämtliche Glieder der Gruppe auf gleiche Weise mit Noten ausrüstete. In der Regel findet man denn auch keine melodischen Abweichungen der Sequenzen einer Gruppe von ihrer Leitsequenz. Kleinere Varianten sind entweder Schreibirrtümer oder Anpassungen an besondere Verhältnisse im Text. Ausgedehntere Varianten deuten

¹ H. Spanke, Die Kompositionskunst der Sequenzen Adams von St. Viktor, in: *Studi medievali* 14, 1941.

² Blume weist in seiner Einleitung zu A. h. 54, VII ff. darauf hin, daß die deutschen Augustiner-Zentren Seckau und St. Florian während des 12. Jh. eine der Abtei St. Viktor durchaus ebenbürtige Blüte der Sequenzendichtung erlebten.

auf den Gebrauch verschiedener Vorlagen, wobei dem Kopisten die Gruppenzugehörigkeit des betreffenden Stücks zunächst entgangen war.

Anderseits lassen sich auf Grund des Hauptteils wenigstens 16 weitere Gruppen bilden, die im Programm fehlen. Die Melodien der betreffenden Sequenzen sind aber in diesen Fällen deutlich variiert, stammen also aus verschiedenen Quellen. Ihre Gruppenzugehörigkeit wurde von Cuontz übersehen und auch später nicht festgestellt, sodaß ihr Eintrag im Programm unterblieb ¹.

Da dem Kopisten als Vorlagen vielfach nur solche ohne lesbaren oder überhaupt ohne Noten zur Verfügung standen, boten die ihm unvertrauten Stücke bei der Gruppenzuteilung oft nicht geringe Schwierigkeiten. Der Entscheid über die Gruppenzugehörigkeit konnte allenfalls auf Grund des Neumenverlaufs oder des Textschemas getroffen werden, zumal im Bereich des älteren St. Galler Repertoires. Denn hier erkennt man jede Gruppe schon an ihrer Text-Bauform. Letztere zeichnet sich aus durch die nur wenig und unregelmäßig gegliederten Verszeilen sowie durch ungleich lange Strophenpaare. Den Stücken der ursprünglichen St. Galler Sequentiare sind außerdem *Melodie-Titel* zugeteilt, welche dem Kopisten die Anordnung der Initien nach Melodie-Gruppen erleichterten. Die schon in der Hauptvorlage für das ältere Repertoire (Cod. S. G. 376) vorhandenen und in unsere Hs. übergegangenen Titel-Konfusionen zeigen, daß Cuontz sich ausgiebig auf dieses Hilfsmittel gestützt hat. Hie und da sind Titel verwechselt, manchmal auch fehlen sie. Aus derartigen Irrtümern erklären sich Ersatzkompositionen wie Mel. 79 und Mel. 120 oder fehlerhafte Gruppenzuteilungen, auf die schon bei der Besprechung des « Verzeichnisses ohne Noten » aufmerksam gemacht wurde ². Einige Ersatzkompositionen und falsche Gruppierungen hätte sich Cuontz bei Beachtung der Neumen und der Textbauformen ersparen können. Offenbar hat er seine archäologischen Bemühungen nicht auf Neumen- und Textvergleiche ausgedehnt. Das zeigt deutlich, wie wenig von der ruhmreichen Sequenzenpraxis des einstigen Konvents zur Zeit des Abtes Franz Gaisberg noch übrig geblieben war.

Die Entwicklung der Sequenz führte zu einer völligen Umkehr des Verhältnisses zwischen Melodie und Text. Während im Frühstadium schon *vorhandenen* liturgischen Weisen Texte unterlegt wurden, entwickelte sich in der St. Galler Schule die Sequenz zu einer Kunstform, in der Dichterisches und Musikalisches einander ungefähr die Waage halten, bis allmählich der Text das Ursprüngliche wurde, dem oft mehrere Melodien zur Verfügung standen. Der Textdichter hatte sich anfänglich streng an die gegebene Weise zu halten. Nun aber, da das Bewußtsein des Zusammenhanges zwischen der Sequenz und dem Versus alle-

¹ Vgl. im Katalog die Mel. Gr. 49 bis 64, S. 233-239.

² Vgl. die Anm. zu den Mel. 20 und 21, unten S. 204, 205.

lujaticus längst verloren gegangen war, konnte die Melodie frei gewählt werden¹. So versteht man, weshalb die Existenz von zwei oder mehr Singweisen für denselben Text im Bereich der neueren Sequenz eine fast normale Erscheinung ist. Dadurch sah sich aber Cuontz vor Mehrdeutigkeiten gestellt, sodaß er oft darüber im Zweifel gewesen sein mochte, welche von den durch die Quellen überlieferten Melodien für den betreffenden neueren Text zu wählen war.

Völlig unbestimmt war die Gruppenzuteilung bei Sequenzen neuerer Bauform aus Vorlagen ohne Noten (z. B. Missalien), und zwar besonders dann, wenn die Regelmäßigkeit ihrer Gliederung bis zur Hymnenform fortgeschritten war. Hier decken sich die Textschemata mancher Gruppen, sodaß die Melodie einer Gruppe ebensogut auch mit den Texten einer anderen verbunden werden konnte².

¹ Ab Mitte des 11. Jh. tauchen auf deutschem Boden die ersten vom St. Galler Repertoire unabhängigen Neukompositionen auf, so diejenigen des Hermannus Contractus (Mel. Gr. 43) und Gottschalks v. Limburg (Mel. Gr. 16); vgl. S. 202 u. 228 des Mel.-Katalogs.

Das Not. Progr. fol. 83' vermittelt übrigens einen anschaulichen Begriff von der Beliebtheit einiger Sequenzmelodien der späteren Zeit. Sie spiegelt sich im Umfang der Gruppen, den wir in folgender Skala der entsprechenden Leitsequenzen erfaßt haben:

Laetabundus	19 mal verwendet
Lauda Sion (Melodie von Adam)	19 » »
Verbum bonum	12 » »
Veni sancte	11 » »
Hodiernae lux	11 » »
Psallite regi (Melodie Gottschalks; Titel: Jocunda)	10 » »
Paulus Sion	9 » »
Sancti Spiritus (Titel: Occidentana)	8 » »
Plausu chorus	7 » »
Congaudent angelorum (Titel: Mater)	7 » »
Salve mater	6 » »
Gaude Sion	6 » » etc.

² Des Kopisten Ratlosigkeit bei der Wahl der Gruppe und damit der Melodie für hymnenartige Sequenzentexte aus Vorlagen ohne Noten wird sofort verständlich, wenn wir nachstehend die im Programm vorhandenen Gruppen überblicken, welche in bezug auf den Strophenbau und die Strophenzahl ihrer Texte miteinander identisch sind oder nur wenig voneinander abweichen:

3 Str. Paare à 8+8+7	Silben besitzen die Stücke der Mel. Gr. 32, 32a, 38 (vgl. Katalog)
4 » » 8+8+7	» » 35, 39
5 » » 8+8+7	» » 31, 37, 47
6 » » 8+8+7	» » 61
8 » » 8+8+7	» » 26
9 » » 8+8+7	» » 34
3 » » 8+8+8+7	» » 42
5 » » 8+8+8+7+3	» » 33
4 » » 7+7+7+3	» » 48
5 » » 7+7+7	» » 40, 68

Von den rechts angeführten Mel. Gr. treten folgende im Programm und in der Sammlung als *Alternativgruppen* hervor: 26 und 34, 26 und 37, 31 und 37, 31 und 48, 32 und 42, 37 und 38, 38 und 42.

Gewisse Texte dieser Alternativgruppen tragen im Hauptteil der Sammlung eine andere Melodie als die, welche ursprünglich im Programm für sie vorgesehen war. Es kommt ferner vor, daß ein Text im

Manche Divergenzen zwischen Programm und Hauptteil der Sammlung sind auf die genannten Mehrdeutigkeiten zurückzuführen. So weichen z. B. die Sequenzen Nr. 265, 299, 363, 404 in ihren Melodien von den durch das Programm zugeteilten Singweisen ab. Auf Grund neuentdeckter Quellen dürfte sich Cuontz in diesen Fällen zu einer anderen Melodie entschlossen haben, wobei er die nachträgliche Korrektur des Programms unterließ.

Andere Stücke, wie die Nr. 214, 255, 413, sind mehreren Gruppen des Programms zugewiesen und demzufolge im Hauptteil der Sammlung mit verschiedenen Singweisen versehen. Wieder andere gehörten erst dem « Verzeichnis ohne Noten »¹ an, wurden dort später durchgestrichen und — oft etwas gewaltsam — mit der Melodie einer nach Gutdünken gewählten Gruppe ausgerüstet.

DER MELODIENKATALOG

Im nachstehenden Katalog sind die 145 Singweisen der Sequenzensammlung — soweit möglich — quellenmäßig erfaßt. Da uns Andeutungen in Rubriken wie Divergenzen zwischen Programm und Hauptteil mehrfach in den Besitz wertvoller Fingerzeige zur Notationspraxis des Kopisten brachten, haben wir alle diesbezüglichen analytischen Beobachtungen in den Katalog aufgenommen.

Die sieben Kolumnen (I-VII) des Katalogs sind in folgender Liste erklärt :

- I. umfaßt die Ordnungsnummern der Sequenzen gemäß Inventar S. 48 ff.
- II. enthält die originalgetreue Wiedergabe der Initiengruppen laut Notationsprogramm auf fol. 83'. Die vermutliche Leitsequenz jeder Gruppe ist durch Sperrdruck hervorgehoben.
- III. registriert Beobachtungen über Irrtümer des Kopisten bei der Gruppenzusammenstellung, über Alternativen, Nachträge etc.
- IV. hier sind Widersprüche zwischen Programm und Hauptteil aufgedeckt.
- V. verzeichnet die textschematischen und melodischen Abweichungen zwischen den Gliedern einer Gruppe.
- VI. verzeichnet sämtliche in der St. Galler Stiftsbibliothek erhaltenen QQ., in denen die betreffende Sequenz mit Noten auf Linien vorkommt. Steht statt dessen der Vermerk N. o. L., so bedeutet dies, daß die Melodie der betreffenden Sequenz in den St. Galler QQ. nur noch in Neumen ohne Linien

Programm gleichzeitig zwei verschiedenen Gruppen zugeteilt ist, in der Sammlung aber weder die Singweise der einen noch die der anderen benützt, sondern eine von beiden gänzlich abweichende.

Diese Angaben, welche noch ergänzt werden könnten (vgl. unten den Mel. Katalog) genügen für den Hinweis auf die Schwierigkeiten der Notation, denen Cuontz auch im Bereich der neueren Sequenz begegnete.

¹ Vgl. S. 156 ff.

überliefert ist. Falls jegliche Notation in den vorhandenen QQ. der Stiftsbibliothek fehlt, ist dies mit o. N. angezeigt.

VII. nennt die neuesten gedruckten Veröffentlichungen der Sequenzenmelodien und die wichtigsten der älteren Literatur.

Die Affinitätsreihen der Quellen

Die Gegenüberstellung der Kolumnen I, V und VI des Melodienkatalogs zeigt, daß gewöhnlich nur die oberste Sequenz einer Gruppe Aufnahme in spätmittelalterlichen QQ. mit Noten a. L. fand. Diese Stücke dienten Cuontz als Leitsequenzen zur Notation der ganzen Gruppe. Bei vereinzelter Gruppen scheint der Kopist nicht dem Spitzenstück, sondern irgend einem anderen die Funktion der Leitsequenz übertragen zu haben.

Da die Leitsequenzen des Notationsprogramms auch in den von uns herangezogenen Vergleichsquellen auswärtiger Herkunft besonders häufig vertreten sind, so gelingt es, mehr oder weniger lange *Affinitätsreihen* aufzustellen, deren Anfänge von den Vergleichsquellen mit dem höchsten relativen Affinitätsgrad gebildet werden. Der relative Affinitätsgrad einer Vergleichsquelle ist durch die Zahl und Verteilung der melodischen Varianten gegenüber der Fassung der Leitsequenz bestimmt. Bei gleicher Variantenzahl entscheiden Art und Verteilung der melodischen Abweichungen über die Stellung der Vergleichsquelle in der Affinitätsreihe.

Hat man auf diese Weise für sämtliche Leitsequenzen die Affinitätsreihen ermittelt, so wird sich aus der Gesamtheit letzterer der Kreis herauskristallisieren, in welchem die Wurzel der spätmittelalterlichen, durch die Cod. 1758/57 bzw. 546 repräsentierten Sequenzentradition St. Gallens zu suchen ist.

KATALOG DER 145 SEQUENZENMELODIEN

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 1, Modus D						
	Titel: <i>Dies sanctivicatus maior.</i>					
3	<i>Natus ante...</i>		wie II	keine Var.	1758, 211	Wolf. Facs. III u. Beil. IV Schubiger Nr. 6; Tribune 1898, 340; Drinkwelder Nr. 3; Thelen Nr. 29
176	Christe sanctis...		»	» »	N. o. L.	
<i>Affinitätsreihe:</i> SG 1758 A 1510 K 16- Tribune S. Th. L. Bohn B Sp 1521 B Aug 1511 M 23286 K 209 Eng 609.						
Melodie Nr. 2, Modus G						
	Titel: <i>Eya turma</i> ¹ .					
360	Christo inclito...	Nachtrag, gemäß Schriftcharakter	wie II	21 Str. n. 1 Str. Mel. fehlt. Um eine im Normalschema fehlende Str. Mel. zwischen den Str. Mel. 9 u. 10 (= 9a) erweitert. Varianten.	383, 116 ²	(nach Str. 4 auf d trans- poniert) Hesbert 79, Tfl. 285 Hughes-Bann. Nr. 4
2	<i>Eya recolamus...</i>		»	20 Str. n., keine Var.	383, 44 1758, 213	Schubiger Nr. 36 (aus Eng. 314); Drinkwelder Nr. 4 Moberg, Singw. 43 Thelen Nr. 26
199	Eya fratres cari...			keine Var.	N. o. L.	
46	Eya harmoniis...			» »	N. o. L.	
129	Gaude Christi... I		»	Schluß fehlt. Vgl. Inventar Anm. 129, sonst keine Var.	o. No.	
(327	Gaude Christi sponsa II)		Mel. kompo- niert von P. J. Longus. Vgl. Mel. 127			

¹ In den französischen und englischen QQ. ist das Schema um ein Str. Paar erweitert und normalerweise mit der Einleitungsklausel 'Alleluja' versehen, sodaß seine vollständige Form 22 Str. umfaßt. Nr. 360 liefert ein Beispiel dieser in Deutschland sonst gänzlich unbekannten anglo-französischen Fassung, nur fehlt hier die Einleitungsklausel.

² Am oberen Rand von Seite 116 des Cod. 383 hat Cuontz mit später Hand die nachträgliche Erkenntnis des Melodieschemas durch die Notiz 'Eya turma titulus' festgehalten.

I	II	III	IV	V	VI	VII
131c	Celsa lux Sion...	In den Hss. 376, 11 u. 382, 188 : ut Eya recolamus	wie II erst v. Str. 2, 1 an vorhanden	keine Var.	N. o. L.	
343	Dignis extollamus...		wie II	keine Var.	o. No.	
<i>Affinitätsreihe</i> : A 1510 S. Th. L. K 16 SG 1758 Bohn Eng 1 (defekt) M 23286 AK 4 SG 383 B Sp 1521 K 209.						
Melodie Nr. 3, Modus G						
	Titel : <i>Symphonia.</i>					
31	<i>Concentu parili...</i>		wie II	2. Str. Mel. um 2 Noten erweitert, sonst identisch mit der 1. Str. Mel.	N. o. L.	Schubiger Nr. 10 aus Sg. 546 (nicht Eins. 366) Tribune 1900, 35 Drinkwelder Nr. 8 Thelen Nr. 23
133	Solemni carmine... ¹		»		N. o. L.	
20	Hunc diem celebret... ²		»		N. o. L.	
42	Laudum quis carmine...		»	Nr. 133, 20, 42, 75 ohne 1. Str. = Normalschema Schlußstr. von Nr. 42 um 3 Silben erweitert (vgl. Prov. Tab. A1, Anm. 42).	N. o. L.	
75	Summis conatibus...		»		N. o. L.	
In auswärtigen QQ. m. No. a. L. fand nur Nr. 31 Verbreitung. <i>Affinitätsreihe</i> : K 16 B Aug 1511 B Sp 1521 A 1510 Eng 1u. Frf Y 4 M 716 K 209 Bohn AK 5.						
Melodie Nr. 4, Modus G						
	Titel : <i>Puella turbata.</i>					
22	Cantemus cuncti...		wie II	11 Str. Mel. Letzte Str. Mel. wieder- holt mit Text b (s. Tab. A1. Anm. 22). Nr. 153 u. 301 ab 8. Str. Mel., 10. Silbe, bis Schluß 1 Quinte tiefer geschrieben. Sonst keine Var. innerhalb der Gruppe.	438, 142 und andere	Wolf, Beilg. Nr. I Schubiger Nr. 9 (aus Sg. 438)

¹ In Cod. Sg. 376, 435 die Notiz : 'ut concentu parili' von einer Hd. des 15. Jh.

² In Cod. 381, 373 stammt der Titel 'Symphonia' von einer Hd. des 15. Jh.

I	II	III	IV	V	VI	VII
153	Ecce solemnis...		wie II		N. o. L.	
301	Scalam ad celos...		»		N. o. L.	
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 438 mit Abstand folgen B AN II 46 M 156 A 4.						
Melodie Nr. 5, Modus F						
	Titel: <i>Virguncula clara</i> vel Dominus in Syna vel Nimis honorati sunt ¹ .			Titel im Hauptteil: Nr. 12: <i>Virguncula clara</i> . Nr. 78: Dominus in Syna vel <i>Virguncula clara</i> . Nr. 216: <i>Virguncula clara</i> vel Nimis honorati sunt.		
12	Laus tibi Christe...		wie II	Innerhalb der Gr. keine Varianten.	N. o. L.	
	... cui hodie...					
78	Christus hunc diem...		»	Einleitungsversikel von Nr. 78 u. 216 um 6 Silben länger. Melisma über den Worten 'Laus tibi' daher aufgelöst.	N. o. L.	Schubiger Nr. 21 (aus SG 546)
216	<i>Deus in tua virtute...</i>		»		1757, 108' ²	Thelen Nr. 7a
Von dieser Gruppe findet sich in deutschen QQ. m. No. a. L. am häufigsten Nr. 216.						
<i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L. zeigt vollkommene Übereinstimmung SG 1757 ² A 1510 B AN II 46 Bohn Eng 1 M 23286 B Aug 1511 M 156 K 209.						
Melodie Nr. 6, Modus F (vgl. Notenband)						
	Titel: <i>Amena, Fidicula</i> ³ .					
72	Gaude semper virgo...	unvollständiges Initium. Sollte heißen: Gaude semper serena... vgl. dazu Nr. 119 des Inventars und die dortige Bemerkung	wie II	keine Var.	N. o. L. ⁴	

¹ Die drei verschiedenen Namen, welche Cuontz für diese Melodie im Programm (fol. 83') angibt und die er im Hauptteil der Sammlung unterschiedlich verwendet, stehen in gleicher Weise über den entsprechenden Texten des Notkerschen 'Liber Ymnorum'. So gebraucht Cod. S.G. 376, die Hauptvorlage des Kopisten, für Text Nr. 12: *Virguncula clara*, für Nr. 78: Dominus in Syna, für Nr. 216: Nimis honorati sunt.

Der Alleluja-Versus der Messe In Ascensione Domini 'Alleluja-Dominus in Sina' hat die Mel. mit dem 'Alleluja-Nimis honorati sunt' De Apostolis gemeinsam.

² Von Nr. 216 ist in Cod. S.G. 1757 leider nur die 1. Str. erhalten geblieben.

³ Die Gleichsetzung der Bezeichnungen 'Amena' und 'Fidicula' durch Cuontz beruht auf einem Irrtum, dem man schon im Cod. 376, 380 begegnet. Dort war der Text Nr. 180 zunächst ohne Titel geblieben, dann aber von einer Hd. des 15. Jh. (von Cuontz?) durch die an letzter Stelle radierte Notiz 'Amena vel...' ergänzt worden. Unter der Rasur dürfte die richtige Bezeichnung 'Fidicula' gestanden haben. Man vgl. ferner die fälschliche Verwendung des Titels 'Fidicula' im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten, fol. 85', 3. Gr.

⁴ Cod. 378, 352 mit Neumen über den Worten.

I	II	III	IV	V	VI	VII
	Stalzer mit den dort verzeichneten Fassungen der Melodie aus der Hs. Wien 588, einem Augustiner-Graduale des beginnenden 14. Jh. aus Klosterneuburg sowie aus dem gedr. Graduale Pataviense von 1511. <i>Affinitätsreihe</i>: Wien 588 E 366 B Aug 1511 M 156. Hier wie in den meisten übrigen Fällen nehmen die Augustiner Hss. die Spitze der Affinitätsreihe ein.					
	Melodie Nr. 9, Modus D					
	Titel: <i>Vox exultationis</i> ¹ .					
189	Omnes sancti...		wie II	Str. Mel. 5 fehlt, dafür Str. Mel. 3 wiederholt. Str. Mel. 4, 11. Silbe: cb, alle andern c. 7. Str. Mel. 1 kl. Terz tiefer. 8. Str. Mel. 7. u. 8. Silbe F EF. Alle andern G FE	N. o. L.	Schubiger Nr. 32 aus E 366 Drinkwelder Nr. 21 Cantus varii, 265 Thelen Nr. 12
287	<i>Agone triumphali...</i>		»		N. o. L.	
166	Letetur ecclesia...		»		o. No.	
330	Christe tui militis...	statt: Christe tui preclari milit...	»	4. Str. Mel. 1 Quinte tiefer geschrieben	nur 546	
108	—	nach dem Befund in der Sammlung gehört dieses Init. hierher Cuontz hat es jedoch i. Progr. der Gr. 10 (‘Romana’) eingegliedert, obwohl die Schemen 9 u. 10 nur die Str. Zahl mit einander gemein haben.	Hac die veneranda...	keine Var.	o. No.	
402	—		Hoc loco venerando...		o. No.	
In deutschen QQ. mit N. a. L. ist Nr. 287 am häufigsten vertreten, seltener Nr. 189. <i>Affinitätsreihe</i>: B AN II 46 K 16 B Sp 1521 Eng 1 B Aug 1511 ¹ K 209 M 23286 Bohn Eng 314. Zwischen B AN II 46 und K 16 steht noch die Q. S. Th. L. jedoch mit Text Nr. 189.						

¹ Nach einer Bemerkung P. Wagners in seiner handschriftlichen Kopie dieses Druckes (Nachlaß in Fribourg, Schweiz) sind für Text Nr. 287 die Melodien von Arg. 1510 und Aug. 1511 miteinander identisch. Der Straßburger Druck steht in der Affinitätsreihe daher an gleicher Stelle wie der Augsburger.

I	II	III	IV	V	VI	VII
	Im 11. Jh. kannte man in St. Gallen für dieses Schema auch die Bezeichnung 'Chrysante', falls der aus dem 11. Jh. stammende Cod. Vindobon. 1043, der zu Text Nr. 189 diesen Titel anführt, St. Gallischen Ursprungs ist. Die Rubrik zu Nr. 108 der Sammlung bezeichnet das Schema mit 'Filia matris' statt mit 'Vox exultationis'. Der erstgenannte Titel gehört aber zur Rubrik von Nr. 107. Dort ist der Text ohne Titel und Notation geblieben. Im Verzeichnis der Seq. o. No. (f. 85') steht Nr. 107 unter der richtigen Melodiebezeichnung. Diesen Verhältnissen in der Sammlung liegt demnach ein Versehen des Kopisten zugrunde (zu Nr. 108 vgl. noch Tab. C 1 und Anm. dazu). Das Initium Nr. 402 erscheint nur im Verzeichnis der Seq. o. No. (f. 85', 2. Teil der Kol.), wo es nachgetragen, aber wieder durchgestrichen wurde, nachdem Cuontz die zugehörige Melodie erkannt hatte. (vgl. oben S. 160).					
	Melodie Nr. 10, Modus G					
	Titel: <i>Romana</i> ¹ .					
8	<i>Johannes Jesu...</i>		wie II	keine Var.	1758, 217	Schubiger Nr. 2 Var. preces 78; Clément 41 Drinkwelder Nr. 17 Moberg Singw. 26 Thelen Nr. 17
137 44	<i>Laurenti David...</i> <i>Laudantes triumphantem...</i>		» »	1. Str. 12. Silbe F statt G	N. o. L. 1757, 115 (erste zwei Worte fehlen)	
114 108	<i>Letare tanta mater...</i> <i>Hac die veneranda...</i>	irrtümlich hier eingegliedertes Initium (vgl. die Bemerkung zur Melodie Nr. 9)	» —	keine Var. —	o. No. —	
74	<i>Superni regis...</i>		wie II	1. Str. 12. Silbe F statt G	o. No.	
	Als Leitsequenz für die Notation könnte auch Nr. 44 gedient haben, da ihre Melodie mit der durch Cod. SG 1757 gegebenen vollkommen übereinstimmt, während Cod. 1758 gegenüber Nr. 8 Varianten aufweist. Es sei hervorgehoben, daß für Nr. 44 eine Überlieferung durch QQ. m. No. a. L. gänzlich fehlt. Demnach gehören die ersten Bemühungen um die Wiederbelegung der Notkerschen Sequenzen schon der Regierungszeit des Abtes Ulrich VIII. an.					
	<i>Affinitätsreihe</i>: SG 1758 (Nr. 44) A 1610 S. Th. L. SG 1758 K 16 Eng 1 Bohn K 209 B Aug 1511 M 23286 Varie preces B AN II 46.					

¹ In englischen QQ. 'Angelica', 'Nobilissima'. Vgl. Hughes-Bannister 70.

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 11, Modus D						
	Titel : <i>Metensis minor</i> ¹ .					
165	<i>Sancti belli...</i>		wie II	Nr. 165 eine Quinte höher geschrieben als die übrigen Stücke der Gr. Varianten : Nr. 165, 88 u. 185 haben : 2. Str. 13. Silbe C 3. Str. 4. Silbe G (185 : 3. Str. 4. Silbe F) 5. Str. 10. Silbe E	N. o. L.	
88	<i>Prompta mente...</i> ²		»		N. o. L.	
185	<i>Pangat hymnum...</i>		»		N. o. L.	
200	<i>Laude dignum...</i>		»	Varianten : Nr. 200 2. Str. 13. Silbe CD 3. Str. 4. Silbe F 5. Str. 10. Silbe DF	N. o. L.	Schubiger Nr. 1 (aus Cod. 546) Hughes Nr. 51
In deutschen QQ. mit N. a. L. sind am häufigsten Nr. 165 und Nr. 200 vertreten. Außer Cod. 546 sind in den St. Galler Hss. die Stücke dieser Gruppe nur noch mit Neumen o. L. erhalten, und zwar letztmals im Cod. 379 (13./14. Jh.).						
<i>Affinitätsreihe</i> : B AN II 46 (Nr. 200) K 209 Eng 1 B Aug 1511 (Nr. 88).						
Melodie Nr. 12, Modus D						
	Titel : <i>Justus ut palma minor</i> .					
177	<i>Dilecte deo Galle...</i>		wie II	keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 30 aus E 366
5	<i>Festa Stephani...</i>		»	»	N. o. L.	
14	<i>Salvete agni...</i>		»	»	N. o. L.	
295	<i>Rex regum deus...</i>		»	»	N. o. L.	
160	—		Salve crux sancta arbor	3.-6. Str. Melf. allen aus. 7. Str. Mel. 21. u. 22. Silbe E, G statt D, F	—	
Die kurze Kreuzessequenz Nr. 160 besitzt normalerweise die Melodie der häufig nachgeahmten Nr. 157 'Laudes crucis attollamus' (vgl. Mel. Gr. 27) und trägt dann die Bezeichnung : <i>Dulce lignum</i> (Schubiger Nr. 55 aus E 366, Drinkwelder Nr. 10). Blume (A. h. 53, 144) sieht in Nr. 160 das						

¹ In französischen QQ. sind als Titel die Anfangsworte der Sequenz 'Stans a longe' gewählt.

² In Cod. 378, 295 ist von einer Hand des 13. Jh. über den Neumen zu Text Nr. 88 auf die Melodie von Text Nr. 165 hingewiesen : ut Sancti belli.

I	II	III	IV	V	VI	VII
	ältere Schema und in Nr. 157 dessen Nachahmung. Die QQ. der nach 'Dulce lignum' gebauten Sequenzen weisen auf nordfranzösischen Ursprung des Schemas (10./11. Jh.). Vgl. auch Moberg 247, Cant. Var. 78, Thelen Nr. 32. Die Abwesenheit des Initiums Nr. 160 im 'Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten' (fol. 85') zwingt zur Annahme, daß die Anwendung der Melodie mit dem Titel 'Justus ut palma minor' auf den Text Nr. 160 nicht von Cuontz stammt. Im anderen Falle hätte er wohl darauf hingewiesen und die eigenmächtige Abänderung der Vorlage mit seinem Namenszug versehen, wie er dies sonst zu tun pflegte (vgl. z. B. Anm. zu Nr. 308 des Inventars). Der Kopist entnahm Nr. 160 mit der Melodie einer besonderen Vorlage. Dort hat er wohl das Mel.-Schema 'Justus ut palma minor' nicht erkannt. Dies erklärt das Fehlen der Nr. 160 in obiger Gruppe. Dementsprechend fehlt auch in der Rubrik des Hauptteils jegliche Titelbezeichnung. Deutsche QQ. mit No. a. L.: nur bei Nr. 177 und 295. In St. Gallen werden diese beiden Sequenzen zuletzt von der Neumenhs. 379 überliefert. Sehr wahrscheinlich standen sie noch in den korruptierten Codices 1758/57, die Cuontz die Melodie geliefert haben. <i>Affinitätsreihe</i>: Eng 1 (nur 2 Strophen vorhanden) K 209 E 366.					
	Melodie Nr. 13, Modus D					
	Titel: <i>Justus ut palma maior</i> .					
102	<i>Sancti Baptiste...</i> ¹		wie II		N. o. L. — 379, 129	Schubiger Nr. 25 Bannister, Mon. Vatic. S. 64 Drinkw. Nr. 14 Moberg, Singw. 17 Thelen Nr. 18
198	<i>Tuba nostra vocis...</i> ²		»	keine Var.	N. o. L.	
206	<i>Christi martiris...</i>		»	»	nur 546	
13	<i>Laus tibi Christe cui sapit...</i>		»	»	N. o. L.	
	In deutschen QQ. m. No. a. L. kommen vor: Nr. 102 (häufig), Nr. 13 (seltener).					
	<i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L. A 1510 K 16 (diese ersten 3 Hss. stehen einander sehr nahe) Eng 1 B 1488 K 209 BE 744 Frf Y 4 B Aug 1511 Bohn.					

¹ In Cod. 376, 377 ist im Titel zu Nr. 102 das Wort 'maior' offenbar von der Hand unseres Kopisten ergänzt.

² Der irrige Titel in der Rubrik zu Nr. 198 der Sammlung geht aus einem Versehen bei der Verwendung von Cod. Sang. 381 durch den Kopisten hervor. Dort folgt auf Nr. 198 unmittelbar die Nr. 200 mit der Melodie 'Metensis minor', sodaß eine Verwechslung wohl möglich ist.

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 14, Modus G						
	Titel : <i>Concordia</i> ¹ .					
4	<i>Hanc concordi...</i>		wie II		1758, 209 383, 47	Tribune 1900, 9 ² Tribune 1912, 260 ³ Drinkw. Nr. 5 Moberg, Singw. 15a Thelen Nr. 15
319	<i>Hec concordies...</i>		»	ohne Var.	o. No.	
70	<i>Laudes domino conc...</i>		»	»	o. No.	
104	<i>Petre summe...</i>		»	3. Str. Mel. 3. Silbe E statt F 5. Str. Mel. 3. u. 7. Silbe b statt c	338, 95 379, 30	Schubiger Nr. 26 Drinkw. Nr. 15
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1758 K 16 S. Th. L. Eng 1 A 1510 M 23286 Bohn K 209 SG 383.						
Melodie Nr. 15, Modus G						
	Titel : <i>Beatus vir qui suffert</i> ⁴ .					
32	<i>O Blasi dilecte...</i>		wie II		N. o. L. ⁵	
203	<i>A solis occasu...</i>		»	keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 43 daraus bei Jammers 39 f. ⁶
192	<i>Melodum dulcedo...</i>	Im Programm (f. 83') zuerst 'de S. Willi- brordo', was Cuontz durchgestrichen und durch Pirmin ersetzt hat. ⁷				
<i>Ersatzmelodie.</i> Die Melodie weicht stark von ihrem durch die Neumen gegebenen Verlauf ab, wenn auch scheinbar der Versuch unternommen wurde, sie der traditionellen Melodie anzupassen. Vgl. vorallem den Schluß der 2. Str. und den Anfang der 5. u. 6. Str.						
¹ In außerdeutschen QQ. ist dieser Titel unbekannt. Unter dem Namen 'Chorus' existiert dort eine etwas jüngere und erweiterte Fassung des Schemas. Vgl. seine Analyse bei Moberg, S. 232 ff. (Singw. 15b). ² Mit dem Text 'Epiphaniam domini...', der um 5 Strophen länger ist (A. H. 53, 4). Vgl. noch Bannisters krit. Ausgabe der Melodie in Rassegna Greg. 1905. ³ Mit dem Text 'Gaude eya unica...'. ⁴ Im Programm (fol. 83', 2. Kol.) ist im Titel das Wort 'vir' weggelassen. ⁵ Vgl. Prov.-Tab. A, Anm. 32. ⁶ Ewald Jammers, Rhythmische und tonale Studien zur älteren Sequenz, Acta musical. XXIII, 1951, p. 21, Anm. 29 und p. 39. ⁷ Im Programm (fol. 85', 2. Kol.) und in der Rubrik des Hauptteils findet sich dieser Irrtum nicht.						

I	II	III	IV	V	VI	VII
	QQ. mit No. a. L. unter Verwendung der ursprünglichen Melodie haben wohl nie existiert. Vgl. den Abschnitt über die Ersatzmelodien. Die traditionelle Weise dürfte ursprünglich auf Ekkehard I zurückgehen, da für keine nach diesem Schema gebaute Sequenz Notker als Dichter festgestellt werden kann und nach dem Zeugnis Ekkeharts IV. als Autor der Stammsequenz (Nr. 203) Ekkehard I. in Frage kommt : scripsit enim doctus ille sequencias : Prompta mente, Summum preconem, Qui benedici, A solis occasu. Vgl. Casus S. Galli, Ausg. Meyer v. Knonau 283. Cuontz nahm die Melodie dieser Gruppe für die ursprüngliche, da er keine Zweifel darüber offen läßt. Fol. 235 der Sammlung findet sich zu Nr. 192 von einer Hand des 17. Jh. die Versicherung : eius tono verum esse S. Notkeri. Noch Schubiger zweifelt die Echtheit der Melodie unserer Sammlung nicht an. Nach E. Jammers¹ wird unsere Ersatzmelodie auch von den Hss. Turin Naz. 9 v. 20 und Wien 1043 überliefert. Jammers stellt ein Abweichen von der alten Neumenmelodie fest und glaubt, daß es sich um eine Neugestaltung im Übergangsstil handelt, die einer wesentlich späteren Zeit angehört, als die alten Formeln in Vergessenheit gerieten und nicht mehr verstanden wurden. Er vergleicht ferner die Fassung unserer Sammlung (nach Schubiger) mit der alten Fassung (aus Codices des 11. Jh.) und bemerkt, der Wechsel des melodischen Stils sei erstaunlich. In der neuen Fassung werde eine ganz neue Linienführung sowie die Zeilenkonstruktion deutlich sichtbar. Auch die Kadenz seien umgeformt.					
	Melodie Nr. 16, Modus F					
	Titel : <i>Jocunda</i> ² . Melodie von Gottschalk von Limburg (Dreves, Gottschalk, S. 32 ff.).					
149	<i>Psallite regi nostro...</i>		wie II	4. Str. Mel. 12.-15. Silbe haben die Nr. 149, 186, 217, 311 bbFG alle anderen abGF	o. No.	Thelen Nr. 19
186	<i>Jocunda deo laudacio...</i>		»	9. Str. Mel. 7. Silbe haben die Nr. 149, 186, 217, 311 ein f, alle anderen ein e, 14. Silbe hat Nr. 132 ein b, alle anderen ba	N. o. L.	
132	<i>Benedictus dominus...</i>		»	12. Str. Mel. 6. Silbe haben die Nr. 149, 186, 217, 311 cb, alle anderen c	Nur 546	
217	<i>Laus creatori...</i>		»		o. No. ³	
142	<i>Laudet te deus...</i>		»		o. No. ³	
311	<i>Letare mater...</i>		»		o. No. ⁴	

¹ Ewald Jammers, Rhythmische u. tonale Stud. z. älteren Sequenz, Acta musical. XXIII, 1951, p. 21, Anm. 29 u. p. 39.

² Die A. h. (Bd. 53) scheinen die nach dem Beginn von Nr. 186 gewählte Melodie-Bezeichnung nur aus Cod. 546 zu kennen. In St. Gallen, wo die Melodie seit dem 13. Jh. in Gebrauch kam, ist vor dem 16. Jh. dieser Titel in den Hss. nicht anzutreffen. Für Texte ohne Notation behalf man sich mit dem Hinweis auf die damals beliebtesten Nr. 127 u. 149. So enthält z. B. der Cod. 376, 4 am Kopf von Nr. 186 die Rubrik : ut Psallite credo (Hd. des 15. Jh.?), oder Cod. 343, 32 zu Nr. 134 : ut Laus tibi Christe... (Hd. des 15. Jh.).

³ Wenigstens für die Nr. 134, 142 u. 217 sind Vorlagen ohne Notation sicher, da in den Rubriken der Sammlung (s. dort) die verwendeten Titel angezweifelt sind ('credo').

⁴ Die Nr. 311 u. 412 sind uns mit Melodie nur in der von den A. h. hier nicht angeführten Hs. Basel AN II 46 begegnet.

I	II	III	IV	V	VI	VII
134 127	Potens virtutum... <i>Laus t. Chr. qui es...</i>		wie II »		o. No. ¹ N. o. L. bis 379, 31	Schubiger Nr. 58 Dreves, Gottsch. 201 Cantus varii 136 Drinkwelder Nr. 16 Moberg Singw. 23 Thelen Nr. 19
412 372	Laudemus Christum... —	Nachtrag	» In Thebeo- rum...	o. Mel. ² o. Mel. ²	Nur 546 ³ Nur 546	
In deutschen QQ. m. No. a. L. vor allem Nr. 127 u. 149, seltener Nr. 142 u. 311. <i>Affinitätsreihe</i> : A 1510 K 16 M 156 Eng 1 B AN II 46 B Aug 1511 K 209 Bohn M 23286.						
Melodie Nr. 17, Modus G						
Titel: <i>Mater</i> (Nr. 138 in der Rubrik der Sammlung irrtümlich 'Romana').						
138	<i>Congaudent angelorum...</i>		wie II	1. Str. Mel., 1. Silbe ein F : nur Nr. 296	N. o. L.	Tribune 1900, 219 ⁴ Drinkwelder Nr. 18 Moberg, Singw. 12 Thelen Nr. 11
41	Pangamus creatoris... ⁵		»	5. Str. Mel., 26. Silbe haben Nr. 138, 41, 48 f, alle anderen e	N. o. L.	Schubiger Nr. 27 aus E 366 Tribune 1900, 107
48	Laudes Christo redempti... ⁶		»	7. Str. Mel., 24. Silbe: Nr. 41 u. 138: f, alle anderen e	N. o. L.	

¹ Wenigstens für die Nr. 134, 142 u. 217 sind Vorlagen ohne Notation sicher, da in den Rubriken der Sammlung (s. dort) die verwendeten Titel angezweifelt sind ('credo').

² Der Murensen Cod. Aarau K 5 überliefert für 'In Thebeorum triumpho...' die Melodie dieser Gruppe, jedoch stark variiert.

³ Die Nr. 311 u. 412 sind uns mit Melodie nur in der von den A. h. hier nicht angeführten Hs. Basel AN II 46 begegnet.

⁴ Mit der Melodie aus dem von uns benützten Cod. S. Thomae Lipsiensis.

⁵ Die Angabe des Cod. 383 in den A. h. 53, 85 als Quelle für Nr. 41 basiert auf einem Irrtum, da das Stück dort nicht existiert.

⁶ In Cod. 376, 356 stammt der Titel zu Nr. 48 'mater puto' aus dem späteren 15. Jh. Die feinen Schriftzüge erinnern an diejenigen mancher Notizen unserer Hs. (Vgl. z. B. das Programm). — Des Schreibers leise Zweifel an der Richtigkeit seiner Melodie-Benennung in Cod. 376 sind uns sehr wertvoll. Sie deuten auf das undurchdringliche Dunkel, welches um 1500 die Neumenkenntnis umgab. Ein Vergleich der Neumen unter sich oder mit der auf Linien stehenden Notation, hätte den Schreiber von der Richtigkeit seines Eintrags überzeugt.

I	II	III	IV	V	VI	VII
151	Laudes celebri...		wie II	8. Str. Mel., 11. Silbe : Nr. 41, 48, 138 : f, alle anderen g	N. o. L.	
296	Ad laudes salvatoris...		»	9. Str. Mel., 13. Silbe : Nr. 138, 387 haben fe, alle anderen f	o. No.	
387	Omnis sexus et etas...	Nachtrag	»		Nur 546	
415	Resonent angelici...	Nachtrag	»		Nur 546	
In deutschen QQ. m. No. a. L. sind häufig : Nr. 138, 41, 296. Seltener Nr. 48. Nr. 138 u. 41 sind mit Neumen o. L. noch im Cod. S. G. 379 erhalten.						
<i>Affinitätsreihe</i> : A 1510 B Aug 1511 Bohn K 16 B 1488 Tribune K 209 M 23286 Frf Y 4.						
Melodie Nr. 18, Modus G						
Titel : <i>Duo tres.</i>						
43	<i>Grates salvatori...</i>		wie II	keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 13 aus E 366 (verstümmelt)
288	Tubam bellicosam...		»	»	N. o. L.	
Nur Nr. 43 kommt in QQ. m. No. a. L. vor, jedoch selten ! In St. Gallen begegnen wir der Sequenz noch im Cod. 379 mit Neumen o. L. Zum Vergleich stand uns E 366 und M 156 zur Verfügung, von denen erstere Q. unserer Hs. bedeutend näher steht.						
Melodie Nr. 19, Modus D						
Titel : <i>Greca.</i>						
45	<i>Agni paschalis...</i>		wie II	2. Str. Mel., 3. Silbe, Nr. 45 F, Nr. 170 E	1757, 115 379, 10	Schubiger Nr. 12 aus E 366 Wagner II, 393 (aus Cod. Bohn)
170	Magnum te Michaellem...		»	3. Str. Mel., 18. Silbe, Nr. 45 c, Nr. 170 1. Halbstr. b	N. o. L. — 379	
Beide Nummern sind in QQ. m. No. a. L. häufig.						
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1757 (vollkommene Übereinstimmung) K 16 (Nr. 170) Eng 1 Bohn.						
Melodie Nr. 20, Modus G						
Titel : <i>Frigdola.</i> Der Titel erscheint in der Sammlung nur in Verbindung mit Nr. 40 (fol. 117).						
40	<i>Laudes salvatori...</i>		wie II		1758, 222 379, 15	Schubiger Nr. 11 Drinkw. Nr. 9

I	II	III	IV	V	VI	VII
(15	Laus t. Chr. qui humilis...)	Späterer Einschub (Rasur) daneben Titel: Te martyrurum. Das Ganze ohne Beziehung zu Nr. 40 (s. Verz. der Sequenz o. No., S. 158).	Titel in der Rubrik 'Te martyrurum' ¹	ohne Melodie		
92	—		Pater da per verbum...	Nachtrag, ohne Mel.	o. No. ²	
Nr. 40 in deutschen QQ. m. No. a. L. häufig. Affinitätsreihe: SG 1758 S. Th. L. Bohn B 1488 Frf Y 4 Eng 1 K 209.						
Melodie Nr. 21, Modus G						
280	Titel: Aurea ³ . Clare sanctorum		wie II		383, 122	Schubiger Nr. 34 aus E 366 Drinkwelder Nr. 24 ⁴ Wagner III, 486 Hymn. Mel. (I) Text: Salus aeterna Var. preces 52, Text: Salus aeterna Hughes-Bannister 41 Hesbert 79, Tfl. 275

¹ Bildet offenbar mit dem nächsten Initium Nr. 11 eine besondere Gruppe. Die seltsame Anordnung von Nr. 15 u. 11 (s. nächste Tab.) ist eine Folge der Raumnot.

² Vgl. Tab. C2 Nr. 92 und Anm. — Das Fehlen der Notation bei Nr. 92 überrascht, wenn man sich die Quelle zu diesem Texte in Erinnerung ruft und sich vergegenwärtigt, daß zur Zeit der Niederschrift dieser Sequenz der handschriftenkundige Augsburger Schönschreiber Leonhard Wagner in St. Gallen weilte. Man wird daher einen Einfluß Wagners auf die Zusammenstellung unserer Sequenzen répertoires erneut bezweifeln müssen. Vgl. Tab. C₂, Anm. 379b sowie die Ausführungen oben S. 28, Anm. 1, S. 155.

³ Die durch das Initium Nr. 15 der vorangehenden Gruppe verursachte Raumnot erforderte die seitliche Stellung des Titels, wodurch dieser sich als spätere Zutat erweist (vgl. fol. 83, 2. Kol. Mitte).

⁴ Mit dem falschen Titel 'Nimis honorati sunt'. Derselben Verwechslung begegnet man auch im Cod. 380, 236. Andererseits trägt der nach 'Nimis honorati sunt' gebaute Text 'Deus in tua virtute...' (Mel. 5, Nr. 216) in der Hs. Pros. ms. germanicum saec. 11. Cod. Vindobonen 1043 (A. h. 53, 211) den Titel 'Aurea'. Dazu muß allerdings bemerkt werden, daß die einleitenden Str. Mel. der Singweisen 5 u. 21 einander sehr ähnlich und daher leicht zu verwechseln sind. Der Grund dieser Ähnlichkeit liegt in der gemeinsamen Wurzel der beiden Melodien, als welche der Alleluja-Jubilus de Apostolis anzunehmen ist. Gleichlautend mit diesem verhält sich die Alleluja-Melodie 'Dominus dixit ad me...' der 1. Weihnachtsmesse, auf welche die Sequenz 'Grates nunc omnes' zurückgeht. Daher die Verwandtschaft der Melodien 5, 21 und 55.

Mit der Alleluja-Melodie 'De Apostolis' stimmt überein diejenige von Dominica I Adventus: 'Ostende nobis...'. In englischen und französischen QQ. trägt das Schema daher den Titel 'Ostende maior'. Dazu die Advents-Sequenz 'Salus eterna', welche gewöhnlich die westlichen Sequenziare einleitet.

I	II	III	IV	V	VI	VII
(11	Laus t. Chr. pondo ¹ quem celitus...)	späterer Einschub ohne Beziehung zu Nr. 280. Vgl. auch Mel. Gr. 49. Daneben d. irrtümliche Titel : Te martyrurum.				Schubiger Nr. 38 nach Cod. 546, deshalb auch hier irriger Ti- tel 'Te martyrurum' Drinkwelder Nr. 6
<i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L. A 1510 B Aug 1511 B 1488 (1521) K 16 M 23286 Bohn E 366.						
Melodie Nr. 22a, Modus G (vgl. Notenband)						
21	Titel: <i>Trinitas a.</i> <i>Festa Christi...</i>		wie II	9 Strophenmel. + Anhang von 3 Str. mit besonderer Mel. ²	1758, 220	Schub. Nr. 8 aus Cod. 546 Drinkwelder Nr. 7 Mob. Singw. 16b Thelen, Nr. 27
113	—		Christo regi regum... (Titel fehlt) ³	besondere Mel., 9 Str. Mel., s. Mel. 79	N. o. L. überall 13. Jh.	
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1758 (vollkommene Übereinstimmung) A 1510 K 16 S. Th. L. K 16 Eng 1 M 23286 B 1488 B Aug 1511 AK 4 Frf Y 4 K 209 Bohn.						
Melodie Nr. 22b, Modus G						
89	Titel: <i>Trinitas b</i> ⁴ . —		Benedicta semper...	11 Str. Mel.	1758, 239	Schub. Nr. 24 aus Cod. 546 Drinkwelder Nr. 13 Moberg, Singw. 16a Rev. Chant Grég. 5 (1897) 153 Anglo-French Seq. 8 Hughes Nr. 8 Hesbert 78, Tf. 156

¹ Abgekürzte Schreibweise für ...patris optime nate deus omnipotencie.

² Diese Zusatzstr. (s. darüber Anm. 21 der Text Tab. A) sind sonst in keine QQ. m. N. a. L. übergegangen. Das erklärt ihre von der Tradition abweichende Melodie, die als Ersatz für die ursprüngliche Weise zu gelten hat. Da der Cod. 1758 den Anfang von Nr. 21 nicht enthält, so dürfte die Ersatzweise der Epoche Franz Gaisbergs angehören.

³ Daß der Titel im Cod. S. G. 382, 198 vorhanden ist, hat Cuontz übersehen. Die Neumen stehen hier noch am Seitenrand, obwohl erst im 13. Jh. eingetragen.

⁴ Den Titel Trinitas überliefern für Nr. 89 nur die QQ. Grad. et Sacram. ms. Bambergense anni 1046-1064 Cod. Vindobonen. 1845 und unsere Einsiedler Vergleichsquelle E 366. Die wenigen alten St. Galler Sequenziare, welche die Sequenz schon seit dem 11./12. Jh. überliefern (s. Tab. B1), jedoch nur außerhalb ihres Grundbestandes, kennen keine

I	II	III	IV	V	VI	VII
	<i>Affinitätsreihe</i>: SG 1758 vollk. übereinst. S. Th. L. A 1510 K 16 M 23286 Bohn Eng 1 B Aug 1511 K 209 SG 383. Ogbleich die beiden Schemata a u. b voneinander verschieden sind, so besteht doch zwischen ihren Melodien ein innerer Zusammenhang, auf den schon Moberg (S. 234) hingewiesen hat. Melodie Nr. 23, Modus G Titel: fehlt auf fol. 83' über dieser Gruppe, dagegen enthalten ihn die Rubriken des Hauptteils.					
178	<i>Psallat ecclesia...</i>		wie II	zu Nr. 178: <i>Letatus sum.</i> zu Nr. 225: <i>Letatus sit vel ut psallat ecclesia.</i>	1758, 247	Schubiger Nr. 31 aus E 366 Drinkwelder Nr. 25 Moberg, Singw. 57 Thelen Nr. 178 Hughes Nr. 32
225	<i>Perpes laus...</i>		»	keine Var.	N. o. L. ¹	
	<i>Affinitätsreihe</i>: SG 1758 (Str. Mel. 7 ff. fehlen, im übrigen vollkommene Übereinstimmung) K 16 B Sp 1521 Frf Y 4 (3 Var.) A 1510 Bohn B Aug 1511 SG 392 E 366. Melodie Nr. 24, Modus D Titel: <i>Beatus vir qui timet dominum</i> ².					
197	<i>Sacerdotem Christi...</i>		wie II	Nr. 197, 7. Str. Mel., 4. Silbe ein F, alle anderen ein G, sonst keine Var.	N. o. L.	Schubiger Nr. 33 Revue du chant grég. 22 (1913), 33 Drinkwelder Nr. 22 Moberg, Singw. 28 Thelen, Nr. 31 Hughes-Bannister Nr. 7
17	<i>Juramenti penitens...</i>		»		N. o. L. 13. Jh.	

Bezeichnung für diese Melodie. Von den A. h. 54, A. 143 wird auch 'Benedicta' als Titel vermerkt, der sich von dem in westlichen QQ. vorkommenden Text 'Benedicta sit beata trinitas' herleitet. Stamm-Alleluja s. Grad. Rom.: Allel. 'In festo S. Trinitatis'.

¹ Die A. h. 53, 320 verzeichnen auch unter den wenigen auswärtigen QQ. bis zum 15. Jh. keine solchen mit der N. a. L. Nr. 225 steht aber vollständig im Cod. Eins. 366, 45. (Vgl. Ebel...) In Cod. 380, 271, welcher die einzige St. Galler Q. für Nr. 225 ist, wird von einer Hd. des 15. Jh. auf die Melodie hingewiesen: Sequentia ut psallat ecclesia.

² Eine um 2 Str. Mel. kürzere Form dieses Schemas kommt schon in französischen QQ. des 9. Jh. vor. Sie blieb auf romanische QQ. beschränkt und lebte nur bis zum 13. Jh. Vielleicht ist dort der Ursprung unserer Melodie zu suchen. (Vgl. A. h. 53, 353.)

I	II	III	IV	V	VI	VII
143 195	Diem festum Bartholomei... Laudes Christo die...		wie II »		o. No. o. No. ¹	
In QQ. m. No. a. L. erscheint häufig Nr. 197 ² , seltener Nr. 143. Nr. 197 wird in St. Gallen zuletzt durch den Cod. 379 überliefert.						
<i>Affinitätsreihe</i> : K 16 A 1510 M 23286 Eng 1 Bohn B Sp 1521 S. Th. L. B Aug 1511 K 209.						
Melodie Nr. 25, Modus D						
51	<i>Victime paschali...</i>		wie II	1. Str. Mel., 1.-3. Silbe Nr. 51 u. 67 EDE alle anderen DCD	1758, 225 383, 76 486, 87	Schubiger Nr. 60 aus E 366 Bäumker I, 536 ff. Hymn. Mel. (V) Moberg, Singweise 5a Thelen Nr. 6 Cant. Var. 356
66	Virginis Marie laudes	zu den Texten vgl.	»	4. Str. Mel., 14. Silbe, Nr. 66 u. 213	486, 41	
67	Virgini Marie laudes...	Tab. B1, 67, C1, 66	»	ein a, alle anderen G		
97	Collaudent devote...		»		Nur 546	
213	Digna deo Katharina...		»		N. o. L.	
381	—		Domino de- cantent...	Nachtrag, ohne Noten	Nur 546	
155	—		Conceptio Nativitas Marie Virg...	5 Str. Mel. ³	486, 56	Varie preces 203 ⁴ , 145 Moberg, Singw. 5b
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 51</i> : SG 1758 B Aug 1511 B 1488 A 1510 SG 486 K 16 Hymn. Mel. SG 383.						
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 155</i> : AK 5 S 486 Varie preces.						

¹ Im Cod. 898, 25 sind für das erste Str. Paar die Neumen am Rand der Seite vorhanden.

² Daß auch in St. Gallen während des Spätmittelalters diese Melodie vorallem in Verbindung mit Nr. 197 bekannt war, beweist uns die Notiz 'ut Sacerdotem Christi...' zu Nr. 17 auf S. 12 der Hs. Sg. 376. Derselben Notiz zur gleichen Nummer begegnen wir auch im Cod. 343, 31. Es handelt sich wohl bei beiden Anmerkungen um denselben Schreiber des späten 15. Jh. (Cuontz?).

³ Die Melodie von Nr. 155 ist eine Erweiterung der Stamm-Melodie. Die Str. Mel. 1, 2 und 4 bildeten die Vorlagen für die entsprechenden Str. Mel. von Nr. 155, während die 3. u. 4. Str. Mel. der letzten ihr melodisches Material aus der 2. Str. Mel. des Stammschemas bezogen. Auf diesen Zusammenhang hat erstmals Moberg (S. 241-243) hingewiesen. Zwischen Cod. 546, Cod. 486 und Cod. Kath. Wil bestehen Varianten. Letztere beiden Quellen sind hier einander sehr ähnlich, wenn nicht gleich.

⁴ Gegenüber Nr. 155 um ein Strophenpaar erweitert (in A. h. 54, 290 als Str. 8a u. 8b angeführt).

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 26, Modus F						
201	<i>Gaude Sion quod...</i>		wie II	6. Str. Mel., 2. Silbe haben Nr. 172, 407 u. 413 ein G, alle anderen GF. Bei Nr. 379 fehlt der Schluß ab Str. Mel. 7 (vgl. Anm. Tab. C1). Im übrigen keine Varianten.	486, 108	Cantus varii 277
172	<i>Gaude Sion de decore...</i>		»		o. No.	
240	<i>Ave stella ortus...</i>		»		nur 546	
379	<i>Salve virgo generosa...</i>	Nachtrag	»			
363	<i>Gratuletur orbis totus...</i>	Nachtrag steht auch in Mel. Gr. 34	Mel. der Gruppe 34 ! ¹	—	o. No.	
407	<i>Collaudetur rex...</i>	Nachtrag	wie I		o. No. ²	
413	<i>Celi regem attollamus II...</i>	Nachtrag ³ steht auch in Gr. 37 (Nr. 228)	zu diesem Text außerdem die Mel. der Gr. 37 ⁴		o. No.	Cantus varii 142
<i>Affinitätsreihe:</i> A 1510 K 209 M 23286 B Aug 1511 Eng 1 SG 486 K 16.						

¹ Nr. 363 ist normalerweise mit der Melodie von Gruppe 26 verbunden, so auch in der einzigen Q., die uns für diese Sequenz zur Verfügung stand: Basel AN II 46, 147.

² Zwick, Melodie Nr. III, verläuft vollständig abweichend.

³ Auf die hl. Anna.

⁴ Auf den hl. Joachim.

I Ordnungs- zahl	II Initium	III Befund in der Sammlg.	IV Bau der ganzen Sequenz	V Bau einzelner Str. Mel.	VI	VII
Melodie Nr. 27, Modus G						
93	<i>Lauda Sion...</i> ¹	wie II	11 Str. Mel. Str. Mel. 3 = $\alpha + \beta$ *		1758, 241	Grad. Roman. 338 Varie preces 7 Cantus selecti beide von Str. 'Ecce panis...' an. Hymn. Mel. (XII) Moberg, Singw. 1
* D. Johner faßt α und β als zwei ursprünglich für sich stehende Str. Meln auf, sodaß total 12 Str. Meln zu zählen sind (vgl. seinen Aufsatz 'Zur Melodie der Fronleichnamsequenz'. In: Benediktinische Monatsschrift 21, 1939, S. 270).						
344	<i>Lauda sponsa...</i>	»			Dom. QQ.	
101	<i>Concentus vox...</i>	»	3 ohne β		o. No. ²	
183	<i>Ecclesie desponsata</i>	»	zwischen 8 u. 9 eine neue Str. Mel. = 8a		nur 546	
24	<i>Majestati sacrosancte...</i> ³	»	8 u. 9 fehlen	Beginn von 7 verändert zu ded de statt d de g fed. Die 3 Schlußphr. v. 11 er- setzt durch dbc aGa FGG	o. No. ?	
25	<i>In hac die letabunda...</i>	»	3 ohne β 6 bis 9 fehlen	10 ohne 3. Phr. 11 wie Nr. 24	o. No. ?	
227	<i>Dies festa celebretur...</i> I ⁴	» außerd. Ver- ton. d. Cuontz Nr. 279	6 bis 9 fehlen		o. No. ?	Var. prec. 62 ⁴
54	<i>Stabat mater dolorosa...</i> ⁵	wie II	3 ohne β ; 9 fehlt	10 ohne 3. Phr. 11 ohne 3. u. 4. Phr.	o. No.	Grad. Roman. 404

¹ Daß Nr. 93 und nicht etwa Nr. 157 als Leitsequenz für die Notation der Stücke dieser Gruppe gedient hat, geht aus der Notiz 'ut corpus Christi' über dem Kopf von Nr. 405 der Sammlung hervor. Textgeschichtlich steht jedoch die Adam von St. Viktor zugeschriebene Nr. 157 s. S. 211, Anm. 1 an der Spitze dieser Gruppe.

² Eine andere Melodie (5. Modus) zu diesem Text enthält die Hs. Einsiedeln 615, 71.

³ Nr. 24 und 347 besitzen in den älteren QQ. eine besondere Melodie (A. h. 55, 172). Anders verläuft auch die Melodie von Nr. 347 bei Thelen, S. 20, Anfang: CFFGaGFFFGaGbaG...

⁴ In der Rubrik zu dem auf Nr. 227 folgenden Allelujaversus 'Honor et vere...' (fol. 263') wird mit der Bemerkung 'Item illam sequenciam aliter atiquam notificam: dies festa... quere folio 271' (bzw. 306 neue Fol.) die (aus St. Gallen stammende?) Neukomposition Nr. 279 erwähnt (s. Mel. 117). Eine dritte, streng syllabisch verlaufende Melodie ist in den Variae preces veröffentlicht aus dem sie allein überliefernden Cod. Assisien. 695.

⁵ In den Variae preces 132 als Hymnus für verschiedene Horen des Officiums verwendet. Hier andere Melodie (6. Modus).

I	II	III	IV	V	VI	VII
157	Laudes crucis... ¹	wie II	wie Nr. 183		383, 77	Cant. var. 210 Misset-Aubry 260 Hesbert 82, Tfl. 134
340	Dominus Jesus...	»	14. Str. Mel. α u. β selbständige Str. Meln. 12 = 9 mit wiederholter 2. Phr. 13 = 11 ohne 3. Phr.	4 mit wiederholter 2. Phr. 5, 6 u. 7 mit wiederholter 1. Phr. 11 wie Nr. 24	o. No. ?	
243	Salve sancta Christi... ²	»	3 ohne β ; 6, 9 u. 11 fehlen	10 ohne 3. Phr.	Dom. QQ.	
90	Profitentes unitatem... ³	»	3 ohne β ; 9 u. 11 fehlen	10 ohne 3. Phr.	486, 27' Kath. Wil	Cantus var. 92 Misset-Aubry 271 Hesbert 85, Tfl. 67
313	Ad exemplar... ⁴	»	dazu 10a = 10 ohne 1. Phr.	9 ohne 1. Phr. 10 ohne 3. Phr. 11 wie Nr. 24	Dom. QQ.	
314	Gaude mater ecclesia...	»	β fehlt dazu 8a	9 ohne 3. Phr. 10 u. 11 ohne 3. Phr. 11 wie Nr. 24	Dom. QQ. ⁵	

¹ Ursprünglich Stammsequenz dieser Gruppe (vgl. S. 210, Anm. 1). Ihre Melodie hat nach A. h. 53, 144 die Weise 'Dulce lignum' zum Vorbild. Von den QQ. abweichend hat aber Cuontz den Stammtext (Nr. 160) von 'Dulce lignum' mit der Melodie 12 verbunden. — Das Strophenpaar 8a ist wohl erst später dazugekommen. Vielleicht diente es als Einschaltung für das Fest der Kreuzerhöhung am 14. September, an dem in St. Viktor später die selbständige Sequenz 'Salve crux arbor' (Nr. 158) gesungen wurde. Blume führt Str. 8a nur unter den Varianten an.

² Die A. h. 54, 428 kennen fünf verschiedene Melodien zu diesem Text. Die von Cuontz benutzte Singweise dürfte kaum der lokalen Dominikaner Tradition entsprechen, da z. B. der süddeutsche Dominikanerkod. Adelhausen 4 (Wachtel, Tafel II) mit dem ein Nürnberger Orationale des 14. Jh. (Fragm. Cgm. Monacen. 101, daraus die Melodie bei Angles, El Cod. Las Huelgas I, 183) übereinstimmt, eine ganz andere Melodie verwendet.

³ Unter den zahlreichen diese Sequenz überliefernden QQ. besitzen die meisten eine andere Melodie. Letztere ist nach den Angaben der A. h. in fünf verschiedenen Fassungen vorhanden (A. h. Bd. 54, 251). Nur 5 QQ. aus Frankreich (Ende 13. Jh.), England und Italien haben mit unserer Hs. die Melodie dieser Gruppe gemein. Ihnen fügt sich der St. Galler Cod. 486 und Genf 30a an.

⁴ In den von Blume (A. h. 55, 355) untersuchten QQ. soll Nr. 313 mit der Melodie von 'Jubilemus in hac die...' (Nr. 266 von Melodie-Gruppe 34) verbunden sein. Die beiden Texte unterscheiden sich aber um fünf Strophenpaare. Eine Erweiterung des kürzeren Schemas, dem die Melodie von 'Jubilemus...' entspricht, ist unbekannt. Dagegen liegt Nr. 313 in einer um fünf Strophenpaare gekürzten Form vor im Prosar. ms. Ravennatense ann. 1585-1587, Cod. Ravennaten. 360. Wahrscheinlich enthält einzig diese Q. für Nr. 313 die Mel. 'Jubilemus...'.

⁵ Unsere Mel. 27 ist mit Text 314 auch in der von Moberg 44, 45 beschriebenen Hs. C 513 aus dem Dominikaner Konvent Västerås (1517) benutzt. Die Adelhausener Dominikaner QQ. verwenden eine von dieser abweichende Protus-Mel., die auch Stalzer, Var. Kat. S. 28 nach Hs. 15510 der Wiener Nat. Bibl. (Dominik. Hs. 15. Jh.) nachgewiesen hat.

I	II	III	IV	V	VI	VII
324	Mundi decor...	wie II	In 3 fehlt β	10 ohne 3. Phr. 11 wie Nr. 24	o. No.	
347	Majestati sacrosancte...	» Nachtr. ¹	α u. β zusammenhängend, 9 fehlt	wie Nr. 324	o. No. ? älteste Q. : SG 546	
371	Gloriosus suffragator...	» Nachtr.	3 ($\alpha + \beta$) fehlt 9 bis 11 fehlen		o. No.	
378	Innoventur hac...	» Nachtr.	3 ohne β 4 = 10 mit aufgelöster Melismatik. 5 u. 6 ohne Gegenstrophen 7 bis 9 fehlen. 9 tritt an Stelle von 11			
405	Laudes Christo...	» Nachtr.	$\alpha + \beta$ zusammenhängend	11 wie Nr. 24	älteste Q. : SG 546	
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1757 S. Th. L. A 1510 B Aug 1511 Grad. Romanum SG 383 (Nr. 157) SG 486 (Nr. 157).						

¹ Nr. 24 und 347 besitzen in den älteren QQ. eine besondere Melodie (A. h. 55, 172). Anders verläuft auch die Melodie von Nr. 347 bei Thelen, S. 20, Anfang: CFFGaGFFFGaGbaG ...

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 28, Modus G						
	Titel : <i>Occidentana.</i>					
83	<i>Sancti spiritus...</i>	De S. Spiritu	wie II	13 Str. Mel. 7. Str. Mel., 5.-6. Silbe FF statt GG in Nr. 71, 80, 116, 395, 403 Nr. 71 : 4. u. 5. Str. Mel. Schluß GFG statt FGG Nr. 71 u. 403 : 12. Str. Mel. 1 kl. Terz tiefer geschrieben.	383, 85 1758, 235 379, 27	Schubiger Nr. 23 aus E 366 Revue du chant grég. 8 (1900) 153 Tribune 1905, 209 Variae preces 156 Drinkwelder Nr. 12 Moberg, Singw. 14b Thelen Nr. 33 Hesbert 87, Tfl. 53
80	Rex omnipotens... ¹		»	Den Nr. 395, 403 u. 416 sind als Schluß- strophe Text u. Mel. der 1. Str. ange- hängt. Der vermehrten Silbenzahl ein- zelner Str. von Nr. 80 wird die Mel. durch einfache Tonwiederholung ge- recht.	383, 82	Hymn. Mel. VIII Drinkwelder Nr. 11 Moberg, Singw. 14a Hughes-Bannister 11 Hesbert 87, Tfl. 43
116	Sancti merita...		»		o. No.	
71	Summis hunc diem...		»		o. No. ²	
395	Sancti spiritus...	De S. Gebhardo, Nachtrag	»		o. No.	
403	Sancti spiritus...	De B. Notkero, Nachtrag	»		nur Sg. 546	
408	Beati martiris...	Nachtrag	»		o. No. ³	
416	—		Sancti spiri- tus...	Nachtrag, de B. N.	nur Sg. 546	
<i>Affinitätsreihe</i> : SG 1758 (absolute Übereinstimmung) B 1488 K 16 S. Th. L. A 1510 Eng 1 K 209 Frf Y 4 Bohn E 366 SG 383.						

¹ In Verbindung mit Text Nr. 80 kommt diese Melodie fast nur in französischen QQ. (unter dem Namen 'Cithara') vor. Vgl. die Gegenüberstellung der französischen und deutschen Melodie bei Mob. S. 230 ff.

² QQ. m. No. a. L. : nur Cod. Eins. 366, 19 (verstümmelt) bekannt.

³ Die am Kopf von Nr. 408 (fol. 400') angebrachte Notiz 'ut sancti spiritus' hat nur einen Sinn, wenn man eine Vorlage ohne Noten annimmt. Das Fehlen einer notierten Vorlage erklärt auch, weshalb Cuontz das Initium fälschlich zuerst der Melodiegruppe 40 zugeordnet hatte.

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 29, Modus F						
27	Laus sit regi glorie cuius formam...		wie II		N. o. L. 14. Jh.	Cantus varii 46 Thelen Nr. 8
307	Laus sit regi glorie cuius rore...		»	keine Var.	o. No. ¹	
<i>Affinitätsreihe: K 16 Eng 1 K 209 Bohn Cantus varii AK 5 A 1510 Adelhausen.</i>						
Melodie Nr. 30, Modus D						
204	Altissima providente... ²		wie II	Str. Mel. 9 = Str. Mel. 10 v. Nr. 237 Str. Mel. 10 = Str. Mel. 9 v. Nr. 237 (gekürzt) Str. Mel. 11 = Str. Mel. 11 v. Nr. 237 Str. Mel. 12 fehlt Str. Mel. 6 letzte Phr. 1. kl. Terz tiefer geschr. Ebenso bei Nr. 326 u. 100	o. No. ?	
326	Ave Martha gloriosa... ³		»	Str. Mel. 9-12 fehlen	o. No. ?	
100	Vito plaudat... ⁴		»	Str. Mel. 9 u. 12 fehlen	o. No. ?	
237	Salve mater salvatoris... ⁵	s. dazu Bemerkung 237 Tab. B1	»	12 Str. Mel. Leitsequenz für die Notation der Nr. 204, 326 u. 100 ?	486, 54	Bernoulli, Anh. 49, Nr. 10 Moberg, Singw. 10 Hesbert 87, Tfl. 107

¹ Kommt nur in entlegenen deutschen QQ. m. No. a. L. vor.

² Alle von uns untersuchten QQ. weichen stark von der durch unsere Hs. wiedergegebenen Fassung der Melodie ab. Auch eine Dominikanerquelle kann nicht in Frage kommen, wie die Fassung von Adelhausen (vgl. Wachtel) zeigt.

³ Das Textschema der Nr. 204 und 326 entspricht (nach A. h.) der um ein bzw. um zwei Strophenpaare gekürzten Sequenz 'In celesti hierarchia...' (Mel. 44). Zu Nr. 204 haben wir in den Vergleichs-QQ. vier weitere, von dieser und Nr. 328 völlig verschiedene Melodien nachgewiesen in A K5, Mü 716, 183', Basil. AN II 46, 170' und im gedr. Grad. Patav. 1511 (nach Stalzers Katalog). Das stimmt mit dem Befund der A. h. überein, wonach zu Nr. 204 mindestens fünf verschiedene Melodien existieren sollen. Das gedr. Grad. Argent. 1510 überliefert die Fassung von Mü 716 (in F), vgl. auch Zwick 44.

⁴ Eine gänzlich verschiedene Melodie in G liegt in der dem böhmischen Kreis nahestehenden Hs. Mü 23286 vor. Anfang: D GG G a bc a Gabca G G.

⁵ Die Strophenzahl (24) des Textes entspricht der Viktoriner-Überlieferung, welche die ursprüngliche ist. Später gelangte bei den Dominikanern eine um 10 Strophen reduzierte Form zur Anwendung. Letztere deckt sich genau mit Nr. 246 dieser Gruppe (vgl. auch A. h. 54, 386 und Moberg 252). Da Cod. 486 die erwähnte Dominikaner-Fassung besitzt, so kommt diese Q. schon textlich als Vorlage nicht in Betracht. (Vgl. Tab. B1, Anm. 237). Sie hat allerdings die Melodie mit den von uns verglichenen deutschen QQ. gemeinsam, während sonst von den QQ. französischer Provenienz die bei Aubry 302, Cant. var. 206 und Moberg Singw. 11a veröffentlichte Singweise überliefert wird (auch Dom. Hs. S. Kath. Wil). Von letzterer erscheint die erste Str. Mel. in Cod. 486 zum Text Nr. 386 (dieser in Cod. 546 ohne Noten!) in gekürzter Form. Eine dritte Singweise für Nr. 237 verwendet Genf 30a, 101, siehe Mel. 118. Wachtel 67 zitiert die in Adelhausen 4 verwendete Melodie. Es ist mit Varianten dieselbe Singweise wie im Cod. 486 (Vgl. auch Zwick Nr. 47, Anm.). Nr. 238, die Divisio von Nr. 237, verläuft im Thomas Graduale von Leipzig fol. 180' gegenüber unserer Hs. melodisch abweichend, nämlich: F D CD F G a DF F a F G a... (F-Modus).

I	II	III	IV	V	VI	VII
246	Ave virgo gloriosa... ¹	Falscher Anfang. Richtig: 'A. v. gratiosa...' So im Hauptteil der Sammlung		5. Str. Mel. 1. Str. Mel. 12. Silbe E statt EF 2. Str. Mel. 5. Silbe G statt Ga 2. Str. Mel. 10.-12. S. cbGE statt cGFE 2. Str. Mel. 16.-18. S. CED statt CFED 3.-9. Str. Mel. fehlen 10. Str. Mel. variiert 11. Str. Mel. 14. Silbe E statt F 12. Str. Mel. 23. Silbe Ga statt FGa 12. Str. Mel. 28. Silbe a statt aG Schluß variiert Vgl. Mel. Nr. 103	486, 49	Moberg, Singw. 10 Cantus varii 360
249	Gaude virgo speciosa... ²	vgl. Tab. B1, Anm. 249 u. 358a	gänzlich verschiedene, in der Sammlung nicht wieder verwendete Melodie.		o. No.	
385	—		Ave virgo graciosa...	ohne Not. 13 Str. Paare. Vgl. Anm. im Inventar und S. 90 Tab. C2		
<i>Affinitätsreihe: zu Nr. 237: Eng 1 M 716 K 209 SG 486, nur 4 erste Str., ab Str. 5 ff. = Nr. 238.</i> <i>Affinitätsreihe zu Nr. 246: Genf 30a SG 486 M 716.</i> Melodie Nr. 31, Modus D						
267	Hodierne lux diei... ³	De B. M. V.	wie II	5 Str. Mel. ⁴	486, 60	Tribune 1901, 47 Cantus varii 320 Cant. Mariales 83 Moberg, Singw. 3 Hesbert 82, Tfl. 183

¹ Bei Nr. 246, welche in St. Gallen nur durch Cod. 486 belegt werden kann, haben wir eine weit engere Beziehung zwischen Cod. 546 und den Dominikaner Hss. nachgewiesen. Cod. 486 muß jedoch auch hier als Vorlage ausgeschlossen werden, da sich z. B. Genf 30a durch eine noch gesteigerte Affinität zu Cod. 546 auszeichnet. Mit derselben Melodie auch im Cod. Adelhausen 4, 402, vgl. Wachtel 68, 82. Die Varianten dieser Nummer in bezug auf Nr. 237 erklären sich aus der Verschiedenheit der Vorlagen. Gemäß obigem Nachweis ist bei Nr. 246 mit Sicherheit eine Dominikaner-Q., bei Nr. 237 aber eine außerdominikanische Q. anzunehmen (vgl. oben Fußnote 5).

² Der rhythmisch gleiche Anfang mag Cuontz dazu verleitet haben, die sonst völlig anders gebaute Sequenz der obigen Gruppe anzugliedern. Natürlich war die Textvorlage ohne Noten, — und der Schreiber übersah den mit Noten versehenen Text Cod. 383, 104 (vgl. Nr. 358a und Mel. 141).

³ Cant. var. 111 mit anderer Melodie.

⁴ Über der 19. Silbe der 4. Str. Mel. haben Nr. 163, 120 und 245 gegenüber der Leitsequenz (Nr. 267) die Variante a statt aG. — Für die letzten drei Strophen von Nr. 229

I	II	III	IV	V	VI	VII
317	Hodierne lux diei...	Adalberti	wie II	5 Str. Mel.	o. No. ?	Cantus varii 8
99	Hodierne festum...		»	»	o. No. ?	
293	Spe mercedis...		»	»	N. o. L. 379, 8	
299					o. No.	
305	Psallens deo Sion	vgl. Anm. zu Tab. B1, 299. Das Init. ist auch der Gruppe 37 eingegliedert.	Keiner dieser Texte ist mit der Mel. dieser Gr. verbunden 1 299 gehört zur Gr. 37. 305 hat eine besondere, nicht wieder verwendete Melodie (Mel. 123)			
163	Quadriforme crucis...		wie II	»	o. No. ?	
120	Margaritam preciosam... ²		»	»	o. No.	
128	Gaude pia Magdalena...		»	4. Str. Mel. fehlt	o. No.	
265	Mater patris nati...	zum Text vgl. Anm. Tab. C1, 265. Das Init. steht auch in der Gr. 37.	Keiner dieser Texte ist mit der Mel. dieser Gr. verbunden 265 = Gr. 37. 278 hat eine besondere, in SG 546 nicht wieder verwendete Melodie (Mel. 116) ³	5 Str. Mel.	Dom. QQ.	
278						

sind die Str. Mel. 10-12 (letzte ohne die 2. Phr.) von Nr. 237 (Mel. Gr. 30) verwendet und dem Text durch Tonwiederholung oder Gruppenauflösung angepaßt. Ebenso ist für die 6. Strophe von Nr. 398 die Melodie der 10. Strophe von Nr. 237 entlehnt. — Im gedr. Grad. Arosiense (vgl. Prov. Tab. C1) folgt der Text einer anderen Melodie, die bei Moberg als Singw. 39 bezeichnet, dort aber infolge starker Beschädigung der Q. nicht veröffentlicht ist.

¹ Blume (A. h. 55, 17) kennt offenbar keine andere Singweise als die von 'Hodiernae lux'. Jedoch benützen alle von uns untersuchten QQ. die Melodie der Gr. 123 (s. dort).

² Mit anderer Melodie in Mü 23286, 276.

³ Die A. h. (54, 427) führen Mel. 37 als die gewöhnliche, von den meisten QQ. benützte Singweise an, während ihnen Mel. 116 in Verbindung mit diesem Text nur aus unserer Hs. bekannt ist. Eine dritte, besondere Singweise, die Cod. 546 nicht kennt, überliefert Eng 313, 64', eine vierte Genf 30a, welche letztere der Singweise 21c bei Moberg entspricht.

I	II	III	IV	V	VI	VII
229	Christus ecclesie...		wie II	8 Str. Mel. ¹	o. No.	
245	Salvatoris mater...		»	5 Str. Mel.	(486, 24) ²	
398	Hodierne lux diei...	Antonii, Nachtrag	»	6 Str. Mel. ¹ (Schluß)	Franzisk. Gradualien	
401	Sancte dei pontifex...	bildet am Schluß des Prog. (3. Kol.) mit Nr. 269 nochmals eine Gruppe ³ .	Nur in Ver- bindung mit Mel. 48	4 Str. Mel.	o. No. ?	
—	Ave mundi reparatrix	Nachtrag	fehlt im Hauptteil der Sammlung	—	o. No.	
<i>Affinitätsreihe:</i> S. Th. L ... B Aug 1511 M 716 B AN II 46 Tribune SG 486. Die Hs. der Leipziger S. Thomas Kathedrale steht bezügl. Affinität unter allen untersuchten QQ. mit Abstand an der Spitze. Melodie Nr. 32, 32a, Modus F (vgl. Notenband)						
94	Ave verum corpus...		wie II	Mel. von J. Longus ⁴ 3 Str. Mel.	o. No.	
309	Ave verum corpus...	Zum Text vgl. Anm. Tab. B1, 94	»	»	o. No.	
255	Gaude virgo mater...	Daneben die Notiz 'pro se'. Die Samm- lung bestätigt die v. dieser Gr. unabhän- gige Notation. Steht auch in Gr. 42	besondere Me- lodie = Mel. 32a ⁵ von Cuontz ?	»	o. No.	

¹ Über der 19. Silbe der 4. Str. Mel. haben Nr. 163, 120 und 245 gegenüber der Leitsequenz (Nr. 267) die Variante a statt aG. — Für die letzten 3 Strophen von Nr. 229 sind die Str. Mel. 10-12 (letzte ohne die 2. Phr.) von Nr. 237 (Mel. Gr. 30) verwendet und dem Text durch Tonwiederholung oder Gruppenauflösung angepaßt. Ebenso ist für die 6. Str. von Nr. 398 die Melodie der 10. Str. von Nr. 237 entlehnt. — Im gedr. Grad. Arosiense (vgl. Prov. Tab. C 1) folgt der Text einer anderen Melodie, die bei Moberg als Singw. 39 bezeichnet, dort aber infolge starker Beschädigung der Q. nicht veröffentlicht ist.

² Die im Cod. S. G. 486 über diesem Text stehende Melodie ist in unserer Sammlung nirgends verwendet. Die Melodie von Cod. S. G. 486 existiert mit diesem Text auch im Dominikaner Cod. Adelhausen 4, 405' (Wachtel 68, 82). Veröffentlicht in Cant. var. 359 und bei Moberg, Singw. 20 (mit Text 'Stabat iuxta').

³ Der irrtümliche Zuteilung von Nr. 401 zu dieser Gruppe hat Cuontz im Hauptteil (fol. 397') über dem Kopf dieses Textes mit der Bemerkung korrigiert: 'ut gaude mater luminis' (vgl. Mel. Gr. 48).

⁴ Die Anklänge an die Kreuzes-Sequenz Nr. 162 sind unverkennbar. Von dieser Melodie machen auch die Strophenpaare 3-5 der Nr. 338a Gebrauch (s. Mel. Gr. 38). Hesbert (Hs. Bari) S. 81, Tfl. 297, verwendet andere Melodien (im G-Modus).

⁵ Die Texte Nr. 255 u. 121 stimmen in ihrem Bau mit den Nr. 94 u. 309 überein. Der Grund für die Abweichung von der Melodie dieser Gruppe muß im Inhalt und der

I	II	III	IV	V	VI	VII
121	Ave virgo gloriosa...	Durchgestrichen und mit der Notiz 'reveni' versehen. Falscher Anf. statt 'Gaude virgo glor...'	besondere Melodie = Mel. 32a ¹ von Cuontz ?	3 Str. Mel.	o. No.	
131a	Gaude mater matris...		fehlt (Anm. Tab. Cl).	»	o. No.	
256	Gaude te laus...			6 Str. Mel. ²	o. No.	
Melodie Nr. 33, Modus E						
268	<i>Imperatrix gloriosa...</i> ³		wie II	6 Str. Mel.		Tribune 1903, 359 Mober, Singw. 51
233	Missus Gabriel I... ⁴		außerdem die traditionelle Mel. 140 (s. dort).	Nr. 233 ohne die jeder Str. von Nr. 268 angehängte Klausel « ... Maria ».		
<i>Affinitätsreihe:</i> M 156 S. Th. L M 716 Tribune 1903 Grad. Arosiense (nach Moberg). Die Fassungen der von Moberg verglichenen QQ. (2 Schwedische, Tribune 1903) stehen in Bezug auf Art, Stellung und Zahl der Varianten den von uns eingesehenen deutschen QQ. relativ nahe, während sich der Cod. 546 von allen ziemlich gleichmäßig entfernt.						
Melodie Nr. 34, Modus F						
284	Plansu chorus...		wie II	18 Str. à 3 Verszeilen 9 Str. Mel.	N. o. L. 14./15. Jh.	
266	Jubilemus in hac die...		»	18 Str. à 3 Verszeilen 9 Str. Mel.	Dom. QQ.	

liturgischen Verwendung der beiden Texte gesucht werden. Die freudigere Mel. 32a wird in der Tat dem Charakter der beiden Marienfeste gerechter als die Komposition des Longus. Zum Text Nr. 255 ist in den cantus varii 340 eine Melodie im gleichen Modus veröffentlicht, die entfernt an Mel. 30a erinnert. Nach Mob. existiert Nr. 255 im gedr. Grad. Arosiense 2 mal mit verschiedener Melodie (Mob. Singw. 2 u. 48). Erstere ist unsere Mel. 44, die andere benützt Cod. 546 nirgends.

¹ Vgl. vorhergehende Anmerkung.

² Cuontz hat die Melodie der Nr. 256 aus dem melod. Material der obigen Stücke wie folgt zusammengestellt:

Str. Mel. 1-3 von Nr. 256 = Neukomposition unter Anlehnung an Mel. 32a (z. B.: 2. Str. Mel., 1. Phr., = 1. Phr., 1. Str. Mel. von Mel. 32a).

Str. Mel. 4 von Nr. 256 = Str. Mel. 2 von Mel. 32.

Str. Mel. 5 von Nr. 256 = Str. Mel. 1 von Mel. 32.

Str. Mel. 6 von Nr. 256 = Str. Mel. 3 von Mel. 32.

³ Die A. h. (Bd. 54, 353) kennen vier verschiedene Melodien zu diesem Text.

⁴ In Verbindung mit Mel. 33 ist 'Missus Gabriel...' sonst unbekannt.

I	II	III	IV	V	VI	VII
254	Salve mater graciosa...		wie II	14 Str. à 4 Verszeilen 9 Str. Mel. pro Str. eine 8-silbige Verszeile mehr	o. No.	
285	Jocundare plebs...		»	18 Str. à 4 Verszeilen 9 Str. Mel.	o. No. ?	
323	Laudet omnis spiritus...		»	16 Str. à 4 Verszeilen 9 Str. Mel. (Str. 9 u. 10 : u. 5 Versz.)	o. No. ?	
375	Insistentes cantilene...	Nachtrag	»		o. No. ?	
363	Gratuletur orbis...	Nachtrag Daneben Notiz : res- cribe Init. steht auch in der Gr. 26, vgl. S. 209.	»	16 Str. à 3 Verszeilen Melodische Varianten sind keine zu verzeichnen. Die einzelnen Sequenzen unterscheiden sich lediglich durch ver- schiedene Str. Zahl und verschiedene Zahl der Zeilen je Str.	o. No. ?	

Der archaische Stil dieser Singweise, welche nur in den beiden letzten Str. Mel. leichte Gruppenmelodik zuläßt, verrät die im spätmittelalterlichen St. Gallen aus dem Studium des Notker'schen Proemiums gezogenen Folgerungen. Nicht recht paßt dazu die sprunghafte, halbtonscheue Melodik, welche im 'tonus lascivus' steht, dem von den Ersatzmelodien unserer Hs. bevorzugten Modus. Daß es sich hier um eine *Neukomposition* handelt, wird von den QQ. bestätigt. Die aus dem spätesten 14. Jh. stammenden Neumen des Cod. 472 lassen eine andere Fassung der Originalmelodie durchblicken. Sie verlaufen nach der durch K 209 gegebenen Weise (s. unten). Zudem ist der Ursprung von Cod. 472 im nahen Umkreis des Klosters zu suchen, sodaß im Fall einer Aufnahme der älteren Tradition durch Cod. 546 sich keine Divergenz ergeben hätte. Mit der Leitsequenz weichen auch alle anderen Glieder dieser Gruppe von ihren Originalmelodien in den älteren QQ. ab (s. unten).

Quellen mit abweichender Melodie

Nr. 284 : K 209, 32 im Tritus, entspricht der bei Zwick (Anhang Nr. XII) mit diesem Text aus einer Fribourger Q. veröffentlichten Singweise.

Nr. 266 : Nach A. h. (54, 432) sind drei besondere Melodien überliefert : a) Genf 30a, 41 im Protus, so auch Moberg, Singw. 9 u. Cod. Adelhausen 4 (Wachtel 67, 81).

Nr. 285 : Nach A. h. (55, 13) ist keine andere Q. mit der Melodie unserer Hs. bekannt. Zwei französ. QQ. des 14. u. 15. Jh. verwendeten die Melodie 'Verbum bonum' in erweiterter Form. Am häufigsten kommt eine dritte, im Protus stehende Fassung vor ; sie ist bei Moberg als Singw. 21a nur aus schwed. Hss. veröffentlicht (vgl. auch Anglès, Cod. Las Huelgas, fol. 60, 1-stimmig, mensuriert). Wir haben diese Singw. ferner nachgewiesen im K 16, 356 und bei Hesbert (Bari) S. 82, Tfl. 225.

Nr. 323 : Über die Melodien zu dieser Sequenz läßt Blume in den A. h. nichts verlauten. Es existieren — die unserer Hs. eingerechnet — wenigstens vier verschiedene Singweisen :

a) M 156 im Tetrardus ;

b) Muri K5 (Anf.-Mel. 126) im Tritus. 1. Str. Mel. in dieser Q. berührt sich eng mit dem Anfang von Nr. 33 (82) ;

c) B AN II 46, 147' wie Mel. 26 im Tritus.

Nr. 375 : Außer der unsrigen noch 2 verschiedene Melodien in Mü 23286, 262 und Mob. Singw. 9.

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 37, Modus E (vgl. Notenband)						
105	Paulus Sion architectus... ¹		wie II	5 Str. Mel.	N. o. L. 14./15. Jh.	
124	Exultemus et letemur... ²		»	5 Str. Mel. keine Var.	o. No. ?	
131b	Anna pia mater...		fehlt (s. die Anm. 131 bis 131b der Sammlung).		o. No.	
228	Celi regem attollamus... I ³	Auch der Mel. Gr. 26	Nr. 228 wie II	11 Str. (s. Anm. 228, Tab. C1)	o. No.	
413		zugeteilt (s. dort)	Nr. 413 mit Mel. 26	6 Str. Meln., Str. Mel. 2 = Str. Mel. 1 8 Str. Mel.		
251	Jesu fili summi...		wie II	5 Str. Mel., keine Var.	N. o. L. ⁴ 13. Jh.	
265	Mater patris nati... I ⁵	Auch der Mel. Gr. 31	Nr. 265 wie II	5 Str. Mel., keine Var.	o. No.	
278		zugeteilt.	Nr. 278 be- sondere, in Sg. 546 sonst nicht wieder ver- wendete Mel. vgl. Mel. 116		(Dom. QQ.)	

¹ Am Schluß seiner Ausführungen über den Text dieser Sequenz bemerkt Blume (A. h. 55, 313): « Schema und wohl auch Melodie: Hodierne lux diei ». Die Unbestimmtheit der Angabe läßt die Vermutung zu, daß die Verbindung obigen Textes mit der Melodie 'Hodierne lux' überhaupt nicht existiert. Die Mel. in K 209, 21', einer Hs., die zu den ältesten Quellen für Text Nr. 105 gehört (14. Jh.), verläuft im 6. statt im 2. Modus und hat auch sonst weder mit Mel. 31 noch mit Mel. 37 etwas gemein. K 209 entspricht den Neumen von Sg. 472, 136. In Dominikaner Hss. folgt die Sequenz der Singweise 20 des Mobergschen Kataloges. (Vgl. Wachtel 82, ferner unsere Mel. Gr. 31, Anm. zu Nr. 245.)

² Blume (A. h. 55, 345) bemerkt nur: « Schema wie: Hodierne lux diei (Gr. 31) ». Abweichend von Mel. 31 und 37 verhält sich Mü 156. Da diese Q. zu den ältesten gehört, so ist wohl die Mel. der Gr. 31 nicht als die ursprünglich zu diesem Text gehörende zu betrachten.

³ Nr. 228 auf den hl. Joachim. Nr. 413 auf die hl. Anna.

⁴ Unsere Hs. ist nach A. h. die einzige Q. mit No. a. L. Die Neumen der Codices Sang. 340, 784 und 378, 361 lassen in ihrem Verlauf nicht diese Melodie erkennen.

⁵ Die QQ. überliefern nach Blume (A. h. 54, 427) vier verschiedene Melodien. Der Mel. 37 (Nr. 265), die Blume als die gewöhnliche bezeichnet, folgen außer unserer Hs. noch 7 QQ. des 13. bis 15. Jh. (u. a. auch Dom. QQ.). Demnach ist Mel. 37 keine Neukomposition, scheint aber auf einige Texte dieser Gruppe erstmals im spätmittelalterlichen St. Gallen angewendet worden zu sein. Die 2. von den A. h. erwähnte Fassung (Mel. 116) findet in den andern QQ. keine Entsprechung.

Die Dominikaner scheinen außer der Mel. 37 mit Vorliebe auch die von Moberg aus dem Grad. Arosiense impr. 1493 veröffentlichte Singw. 21c verwendet zu haben (so z. B. Genf 30a, 105). Einer 4. Melodie endlich folgt der Text in Eng 314, 64.

I	II	III	IV	V	VI	VII
299 305	Psallens deo Sion... I ¹	Das Init. ist auch der Gr. 31 eingegliedert.	Nr. 299 wie II Nr. 305 hat eine besondere, in Sg. 546 sonst nicht wieder verw. Melodie. Vgl. Mel. 123	5 Str. Mel., keine Var.		
123 338a	Plebs parentis... I	Das Init. findet sich in keiner anderen Gr. des Programms.	Nr. 123 : Mel. der Gr. 61 Nr. 338a Mel. der Gr. 38	—	wie Nr. 124	
364	Si vis vera frui...	Nachtrag	wie II	Nach dem 5. Str. Paar angefügt die Klausel 'Amen dicat omnis ecclesia' mit Mel. der 3. Phr. aus Str. Mel. 2	o. No.	
373	Gaude celum terra... ²	Nachtrag	»	6 Str. Mel. Für die letzte Str. ist die Mel. der 2. Str. entlehnt. Keine Var.	o. No.	
Melodie Nr. 38, Modus F (vgl. Notenband)						
300 214	Laudes deo referamus... Gaude Katherina...	muß heißen : 'Gaude virgo Kath...' Auch der Gr. 42 zugeteilt. In der Sammlg. aber nirgends mit Mel. 42 verbunden.	wie II »	3 Str. Mel. » keine Var.	Dom. Q. ? ³ o. No. ?	
222	Gaude Barbara...		»	»	o. No.	

¹ Blume (A. h. 55, 17) bemerkt : « Schema und Melodie Hodierne lux diei ». In den älteren QQ. ist uns aber weder die Anwendung der Melodie von Gr. 31 noch die der Gr. 37 begegnet. Die meisten der von Blume verzeichneten QQ. mit Noten sind von uns zu Rate gezogen und auf ihre Mel. Gr.-Zugehörigkeit hin geprüft worden. Es ergab sich, daß durchwegs die Mel. 123 (s. dort) bevorzugt wird. Einzig Muri K 5 überliefert neben der gewöhnlichen Mel. 123 auch die der Gr. 31. Doch ist uns in den älteren QQ. weder die Verbindung mit der Melodie von Gr. 31 noch mit der von Gr. 37 begegnet.

² Nach Moberg (Singw. 10) in einer schwedischen Q. mit der Mel. 30 verbunden.

³ s. Tab. C 1, Anm. 300. In dem Adelhausener Sequenziar soll die Melodie Mobergs Singw. 9, welche um 6 Str. Mel. länger ist, entsprechen (Wachtel 81).

I	II	III	IV	V	VI	VII
272 338a	Imperatrix angelorum... ¹ —	Nachtrag ? Das Init. ist nur der Mel. Gr. 37. zugeteilt	wie II Plebs paren- tis... II	keine Var. 6 Str. Mel. ²	o. No. o. No. ?	
274	Astra celi... ³	durchgestrichen	s. Mel. 113 in F	3 Str. Mel.	o. No.	
Neukomposition von Cuontz oder eines St. Galler Mitbruders des 15. Jh.						
Melodie Nr. 39, Modus E						
257	Gaude virgo de celis...	Muß heißen : Gaude virgo que de celis...	wie II	4 Str. Mel.	o. No. ?	
273	<i>Tibi cordis in...</i> ⁴		dazu 273a mit verändertem Text und Mel. 112	4 Str. Mel. ⁵ 2. Str. Mel., 15. u. 16. Silbe : bb statt cc	Dom. QQ. u. a.	Gerbert D. C., I, 416 ⁶
310	Salvete arma...	Zum Text s. Tab., D 1 Anm. 310	wie II	6 Str. Mel. 1. Str. Mel. Schluß : CDD statt EE 4. Str. Mel. : Schlußphr. fehlt. Für die Mel. des 5. u. 6. Str. Paars sind die Str. Mel. 1 u. 2 der Gr. 30 verwendet.	nur 546	
Als Vergleichsquelle stand uns einzig Mü 716 zur Verfügung (Text Nr. 273), die zu Cod. 546 mit Ausnahme der anders verlaufenden Schlußstrophen eine ziemlich gute Affinität zeigt.						

¹ Die QQ. überliefern alle eine abweichende Melodie im E-Modus, so Eng 314, 61, Mü 716, 96.

² Str. Paare 1-3 = Mel. 38 Die gewöhnliche Melodie ist die der Gr. 61, die sich jedoch nicht im Mel. Programm von Cuontz befindet. Vgl. S. 238.
Str. Paare 4-6 = Mel. 32 von Longus

³ Die Sequenz ist nach dem Schema : 3 (8 + 8 + 6) gebaut, die übrigen Glieder der Gruppe dagegen nach : 3 (8 + 8 + 7). Cuontz (?) hat offensichtlich die Melodie von Nr. 274 zur Notation dieser Gruppe verwendet. Die gleiche Tonart, die Verwandtschaft des melod. Materials, der nach Notkers Prinzip zur Syllabik vereinfachte Duktus, lassen keinen Zweifel darüber, daß bei den Nummern 300 bis 338a eine Bearbeitung von Nr. 274 vorliegt.

⁴ Blume bemerkt (A. h. 424) : « Das Schema gleicht jenem von 'Hodierne lux diei...' ; die Melodie ist in vier Fassungen überliefert. » Vermutlich sind es die folgenden : a) Mel. 39, b) Mel. 112 (nach Mob. Singw. 3a, leider nicht veröffentlicht), c) Genf 30a, 107' im F-Modus, d) Cantus varii 338 im F-Modus. — Ob die von Wachtel (S. 82) im Cod. Adelhausen 4 (fol. 394') gefundene, im D-Modus stehende und als unveröffentlicht bezeichnete Melodie mit unserer Mel. 112 übereinstimmt, konnten wir mangels Kenntnis der betr. Q. nicht abklären.

⁵ Vgl. Tab. B1, Anm. 273.

⁶ Nach einem nicht näher bezeichneten Grad. ms. Sanblasianum saec. 14. (Vgl. Tab. B1, Anm. 273).

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 40, Modus D						
	Fol. 83', 4. Kol.			Normalschema : 5 Str. Melodien.		
84	<i>Veni sancte spiritus...</i>		wie II	Varianten zu 84 : 1. Str. Mel., 5. Silbe : FED statt FD bei : Nr. 115, 215, 220. 1. Str. Mel., 18. Slb. : FED statt FEDE bei : Nr. 321, 231, 215. 1. Str. Mel., 4 letzte Silben : E FED CD statt FEDE C D D bei : Nr. 220. 2. Str. Mel., 19. Slb. : FED statt FEDE bei : Nr. 321, 115, 215, 220. 4. Str. Mel., 16.-18. Slb. : a b a statt G a G bei : Nr. 86. 5. Str. Mel., 10. Silbe : a statt aG bei : Nr. 68, 231, 260, 321.	486, 93 1758, 238	Grad. Rom. 249 Variae preces 112 Moberg, Singw. 6 Thelen Nr. 20 Hesbert 89, Tfl. 64
86	<i>Veni virgo virginum...</i>		»		o. No. ? ¹	
68	<i>Veni potentissimi...</i>		»		o. No.	
321	<i>Sancto Fridolino...</i>	muß heißen : 'Sancto dei famulo Frido- lino...'	»		o. No. ²	
260	<i>Ave virgo virginum...</i> ³		außerdem Mel. 40, Mel. 62 u. 115		o. No.	
308	<i>Celi terre Maria...</i>	Diese beiden Initien sind an dieser Stelle in der Folge 308, 261	Nr. 261 u. 308 bilden die be- sondere Gr. 62	6 Str. Mel.		
261	<i>Ave virgo virg...</i>	aneinandergereiht und von den übrigen Stücken der Gruppe durch Trennungs- striche abgesondert.	s. S. 239	vgl. Gr. 62 5 Str. Mel.		

¹ U. a. in Basel AN II 46, 153.

² Die A. h. führen nur Missalien ohne Noten an. Mit Noten in Basel AN II 46, 150.

³ Moberg hat in den nordischen QQ. nur die Mel. 115 (= seine Singw. 30) nachgewiesen.

I	II	III	IV	V	VI	VII
231	Salve Thoma didime...		wie II	Schriftcharakter der Notation relativ jünger.	o. No. ?	
215	Gaude mater nobilis...	De S. Cunrado	»		o. No. ?	
115	Gaude mater nobilis...	De S. Ulrico	»			
159	Salve crux laudabilis...		»		o. No.	
220	Martir Christi Barbara		»		o. No.	
408	Beati martiris...	Nachtrag. Später durchgestrichen und der Gr. 28 eingefügt.	Melodie s. Gr. 28			
96	O panis dulcissime...	Daneben die Notiz : pro se	wie II	wichtige Var.	1758, 244	
<i>Affinitätsreihe</i> : ¹ SG 1758 S. Th. L. M 23286 A 1510 Eng 1 Grad. Rom. K 209.						
Melodie Nr. 41, Modus F						
19	<i>Letabundus exultet...</i> ²		wie II	1. Str. Mel. : 11. Silbe cab statt cbab. 6. Str. Mel. : 14.-16. Silbe cabaG statt c b aG. Diese Var. bei den Nummern : 193, 188, 209, 208, alle ändern ohne Var.	383, 55 486, 84'	Wolf, Notenbeilg. Nr. II (Wiener Cod. 15. Jh.) Tribune 1898, 277 Bernoulli, Notenanhang. 111 Revue du chant grégorien 10 (1901) 165 Variae preces 66 Hymn. Mel. (II, XXI) Moberg, Singw. 4 Thelen Nr. 4 Cantus var. 240
219	Letabundi cordis...		»		o. No.	
173	Letabundus Francisco...		»		N. o. L. 13. Jh.	
202	Letabundus Elisabeth...		»		nur 546	
209	Letabundus exultet virg...		»		o. No.	
28	Letabundus nunc totus...		»		Dom. QQ. ?	
39	Ave mater qua natus...		»		o. No. ?	Cant. Mariales, 26

¹ Über eine andere Singweise zum 'Veni sancte spiritus...' vgl. P. Wagner in : Kirchenmus. Jb. 1930, S. 55.

² Divisio : 'Gaudete vos fideles...' (Nr. 353a), vgl. Tab. B1, Anm. 353a. Melodie dieser Divisio aus einer Augustiner Hs. der Univ.-Bibl. Freiburg i. Ue. abgedr. bei Wagner III, 489.

I	II	III	IV	V	VI	VII
218	Regi regum decantet... II	De S. Barbara ¹	wie II		o. No. ? ¹	
210	Regi regum decantet... I	De S. Katherina	»		N. o. L. 13. Jh.	
193	Veneremur hac die...		»		o. No.	
208	Sanctissime virginis...	Dazu die Notiz : vel Katherine virg...	»		1757, 113'	
188	In Wolfgangi...		»		o. No.	
129a	Sancte Anne devotus		»	unvollständig (vgl. Anm. 129a im In- ventar)		
95	Morsus anguis...		»		o. No. ?	
36	Christo laudes...		»		o. No. ?	
141	Bone doctor...		»		o. No. ?	
312	Letabundus exultet nunc...		»	5. Str. Mel., 6. Silbe : c statt b	Dom. Q. ?	
388	Letabundus exultet fidelis...	Nachtrag	»		nur 546	
409	Letabundus Baptista...	Nachtrag	»		o. No. ?	
<i>Affinitätsgrad zu Nr. 19: M 23286 S. Th. L. A 1510 M 716 K 209 K 16 B Aug 1511 B Sp 1521 AK 4 E 366 Variae preces Tribune SG 486 SG 383 (am Schluß angehängt die Nr. 353a).</i>						
Die Nr. 19 fand, um Nr. 358a erweitert, eine interessante Verwendung in dem bis zum Ende des 18. Jh. aufrechterhaltenen Brauch des Fribourger Dreikönigsspiels. In einem Graduale mit Sequentiar, das dem 15. Jh. entstammt und an der Kathedrale St. Niklaus gebraucht wurde (jetzt im Kapitelsarchiv St. Niklaus), stehen am Schlusse des Buches die Sprüche der handelnden Personen und unter den Sequenzen die liturgischen Gesänge zum Epiphaniafest, welche das Spiel im Kircheninnern begleiteten. Beim Eintritt in die Kathedrale sangen die drei Könige stationsweise, von der Orgel eingeleitet und alternierend begleitet, die 2., 4. u. 6. Strophe der Sequenz 'Letabundus...', hierauf am Altar abwechselnd das Tagesevangelium und im Chor endlich, anstelle des Offertoriums, das Lied 'Nos respectu gratie'. Vgl. P. Wagner, Das Dreikönigsspiel zu Freiburg in der Schweiz. In : Pages d'histoire, Fribourg 1903. — G. Zwick, Les Proses en usage à l'église de Saint-Nicolas à Fribourg jusqu'au XVIII^e siècle, Freiburg (Schweiz) 1950. Über die Verbreitung des Liedes im MA vgl. Gennrich, Internationale mittelalterl. Melodien, in : Zs. f. Mw. 1928/29, S. 274.						
Melodie Nr. 42, Modus G (auf c transponiert)						
276	Verbum bonum...		wie II		486, 67'	Tribune 7, 1901, 168 BäumkerII, 106; Var. prec. 90 Hymn. Mel. (XX); Moberg, Singw. 7; Thelen Nr. 34

¹ Nr. 218 und 210 sind zwei verschiedenen Vorlagen entnommen ! Darüber s. Tab. A1, Anm. 210.

I	II	III	IV	V	VI	VII
53	Gaude turba...		wie II	keine Var. Klausel e de c c alleluja	o. No.	
230	Salve Thoma gloriose...		»	keine Var.	o. No.	
164	Dulce lignum...		»	1. Str. Mel., 16. Silbe : F statt G	o. No. ?	
130	Nardus spirat...		»	2. Str. Mel., 24. Silbe : F statt G	o. No.	
			»	Gegenstr. G		
255	Gaude virgo mater...	Cuontz führt das Init. auch in der Gr. 32 an, notiert dort aber die Seq. 'pro se'	—	Mel. s. Gr. 32a	o. No.	
214	Gaude virgo Katherina...	Findet sich auch in Gr. 38 (f. 83', 3. Kol.)	—	Mel. s. Gr. 38, vgl. S. 222 ¹	o. No.	
331	Pleno cantu...		wie II	wie Nr. 164	o. No.	
221	Ave martir gloriosa...		»	keine Var.	o. No.	
346	Salve pater et patrone...	Nachtrag	»	Klausel cdc bc amen	o. No.	
362	Lauda Sion et letare...	Nachtrag	»	keine Var. ²	o. No.	
392	Dulci corde jubilemus...	Nachtrag	»	1 Str. Mel., 14. Silbe : bc Klausel cdc bc amen.	o. No. ?	
1a	Dulcem coronam...	Nachtrag	»	keine Var. ²	1758, 250	
139	—	Daneben der Hin- weis : secundo folio.	Ave virgo sin- gularis...	Stark erweiterte Verarbeitung der Mel. dieser Gr. 9 Str. Mel. ³		Misset-Aubry 294 Wagner III, 496 (nur Anfang) Hesbert 78, Tfl. 187
<i>Affinitätsreihe</i> ♠ (Nr. 276) A 1510 S. Th. L. B Sp 1521 B Aug 1511 SG 486 SK Wil.						

¹ Die Mel. 42 ließ sich hier nicht anwenden, da Nr. 214 aus 3 Strophen-Paaren zusammengesetzt ist, deren Halbstrophen eine Verszeile zu wenig besitzen.

² Der Schlußvers jeder Halbstrophe der Nr. 362 stimmt in der Silbenzahl mit den übrigen Versen überein (8 statt 7): die Schlußphrasen jeder Str. Mel. sind dieser Erweiterung durch Tongruppenauflösung (1. Str. Mel.) und Tonwiederholung angepaßt. In Nr. 1a sind folgende Verszeilen 9-silbig:

1. Verszeile der 1. Str. Mel.

2. Verszeile der 2. Str. Mel.

4. Verszeile der 3. Str. Mel.

Auch hier wurde die Melodie teils durch Tonwiederholung, teils durch Gruppenauflösung den erweiterten Versen angepaßt.

³ Die A. h. kennen drei Fassungen. Folgende beiden QQ. verwenden mit unserer Hs. dieselbe Melodie:

Miss. ms. Parisiense sec. 14. Cod. Parisin. 830.

Miss. ms. Pisciacense saec. 14. Cod. Parisin. arsen. 608.

I	II	III	IV	V	VI	VII
329	—	Das Init. taucht am Ende des Verzeichnisses der Seq. ohne Noten (fol. 85') auf, wo es von späterer Hand durchgestrichen wurde.	Regi regum immortalis...	Nr. 329 : 3. Str. Mel. : Neukomposit. ¹ 4. Str. Mel., 21.-22. Silbe : dc bab statt d baGa 5. Str. Mel. beginnt mit der 2. Phr. Anfang jedoch c dcd statt c d e. 6. Str. Mel. = Str. Mel. 8 von Nr. 338 7. Str. Mel., Neukomp. mit Motiven aus den vorhergehenden Str. Mel. 8. Str. Mel., 1. Phr. = Phr. der Str. Mel. 9 von 338, Rest. Neukomp. aus Mot. der übrigen Str. 9. Str. Mel. in Anlehnung an Str. Mel. 10 von Nr. 338 neu komp.	o. No. (vgl. Anm. Spalte II dieser Tab.)	
145	—		De profundis tenebrarum... ²	Ganze Sequenz 1 Quinte tiefer geschrieben. Die Str. Meln. von 338 sind wie folgt verwendet : 145 : 1 = 338 : 1 2 = 4 3 = 7 4 = 5 5 = 10 6 Neukomp. 7 = erweiterte 9		

Als Vorlage für Mel. 44 hat Cuontz zweifellos eine Hs. aus dem Dominikanerinnen-Kloster St. Katharina benützt, da die Fassung des Cod. 546 mit derjenigen im Graduale von St. Katharina zu Wil vollkommen übereinstimmt. Dagegen zeigt die Fassung von SG 486 eine Variante.

¹ Im Vergleich zu Nr. 338 oder 328 um 1 Str. Paar kürzer ; der Schluß bildet eine 13-silbige Halbstr. Die Str. der Paare 3, 7 u. 8 sind um je einen 8-silbigen Vers erweitert, die des 5. Paares um einen solchen gekürzt. In Nr. 338 stehen bei den Paaren 3, 6 u. 7 am Schluß der Str. je 6-silbige, am Schluß der Str. des Paares 9 gar 4-silbige Verszeilen. Dagegen endigen sämtliche Str. der Nr. 329 regelmäßig mit der 7-silbigen Verszeile. Diese Verschiedenheiten im Textbau machten bei der Anwendung von Mel. 44 auf Nr. 329 gewisse Abänderungen und Ergänzungen notwendig, die oben in Spalte V wiedergegeben sind. — Unter den von den A. h. angegebenen QQ. zu Nr. 329 sind keine solchen mit Noten vorhanden. Da ferner die älteste Q. aus der 2. Hälfte des 15. Jh. stammt, so mögen Anpassung und Gebrauch von Mel. 44 für Nr. 329 vom Schreiber herrühren. Unterstützt wird diese Annahme durch die in Spalte III vermerkten Umstände.

² Im Vergleich zu Nr. 338 um 3 Str. Paare kürzer. Die Str. der beiden letzten Paare sind um je eine 8-silbige Zeile erweitert. Die Mel. setzt sich, wie oben gezeigt, aus den Str. Mel. der Nr. 338 zusammen. Diese « Komposition » dürfte Cuontz bereits vorgelegen haben. Dafür sprechen folgende Tatsachen : a) Häufigkeit der Varianten zu Nr. 338 in textlich gleich gebauten Strophen. b) Unter den QQ. findet sich eine große Anzahl mit Noten. c) Die Verbindung von Nr. 145 mit Mel. 44 begegnet uns leicht variiert in der allerdings späteren Q. Muri K 5. d) Die häufigen Dom. QQ. (so Sang. 486, 99', Genf 30a, Adelhausen 4, 373', Wachtel 67, Moberg Singw. 19, Stolzer, Var. Kat. S. 34 (aus Wien Hs. 15510) haben alle eine ganz verschiedene Mel. im G-Modus.

I	II	III	IV	V	VI	VII
	daher wohl die traditionelle Weise vor. An diese erinnert die Fassung der Melodie im Cod. Sg. 546 nur in ihren ersten beiden Strophen, weicht aber dann vollständig von der Tradition ab.					
	Melodie Nr. 47, Modus E					
	Nachgetragene Gruppen.					
110	Illibata mente...		wie II			
396	Urbs imperialis...		»	keine Var.	o. No. ?	
	Die Melodie steht mit Text Nr. 110 in unserer Vergleichsquelle M 23286, 272. Affinität sehr gut. Eine andere Melodie (im Tetrardus) in AK 5.					
	Melodie Nr. 48, Modus E					
269	Gaude mater luminis...		wie II			Wolf, Notenbeilg. Nr. III aus einem Wiener Cod. der 2. Hälfte des 15. Jh.
401	Sancte dei pontifex...	Tritt auch in Gr. 31 des Progr. (als Nach- trag) auf. Die Ver- bindung von Mel. 31 mit Text Nr. 401 existiert aber in der Sammlung nicht.		1. Str. Mel., 4. Silbe : D statt E 3. Str. Mel., 13. Silbe : FG statt EF		
	<i>Affinitätsreihe</i> (zu Nr. 269) : S. Th. L. ... M 156 M 716 B AN II 46.					

Im Programm fehlende Melodie-Gruppen

Auf Grund des Hauptteils unserer Sammlung lassen sich mehrere Initien-gruppen bilden, die man — weil von Cuontz übersehen — im Programm vergeblich sucht. Sie sind nachstehend verzeichnet unter den Melodie-Nummern 49 - 64. Ihre Glieder entstammen nicht den gleichen Vorlagen. Deshalb sind sie unter sich variiert.

Den Gruppen haben wir auch diejenigen Stücke zugewiesen, deren traditionelle Melodie der betreffenden Gruppen-Melodie folgt, die aber von Cuontz in seiner Sammlung mit einer abweichenden Weise versehen wurde. So erhält man ein Verzeichnis der Abweichungen und unter Umständen auch eine Erklärung für diese.

Ferner sind den Gruppen Sequenzen ohne Noten angeschlossen, wenn deren Schema der betreffenden Gruppe entspricht. Hieraus wird ersichtlich, daß Cuontz die Möglichkeit einer Notation dieser Sequenzentexte aus den Mitteln seines Melodien-Vorrates entweder übersehen oder bewußt nicht ausgenützt hat.

Schließlich umfassen die Tabellen 65 ff. solche Stücke, deren Melodien in der Sammlung nicht wiederholt sind und deswegen in keiner Gruppe untergebracht werden konnten.

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 49, Modus D						
	Titel: <i>Mirabilis</i> (In der Hs. fälschlich 'Te martirum') ¹ .					
11	Laus tibi Christe — quem				1758, 218'	Schubiger Nr. 38 ²
	celitus...					Drinkwelder Nr. 6
292	Martiris Christi militisque...		In der Rubrik d. Sammlung ohne Titel. Die Singweise ist eine spät- mittelalterl. Ersatzmelod. S. Mel. 120. E-Modus		o. No.	
<i>Affinitätsreihe</i> (Nr. 11): K 16 S. Th. L. M 156 Drinkw. B 1488 B Aug 1511 Eng 1 M 23286 SG 1758 K 209.						
Melodie Nr. 50, Modus E						
	Titel: <i>Adducentur</i> . Nur die Rubrik zu Nr. 152 (fol. 202) enthält den Titel.					
	Französische QQ. Titel: <i>Veni domine</i> . — Englische QQ. Titel: <i>Dulcedine paradisi</i> .					
	Die drei Melodien decken sich vollständig.					
152	Stirpe Maria regia...				N. o. L.	Schubiger Nr. 28 aus E 366 Tribune 1901, 47 Drinkwelder Nr. 19 Hughes-Bannister 122 ³ Thelen Nr. 14
304	Gaude celestis sponsa...		ohne Mel.		o. No.	
<i>Affinitätsreihe</i> : A 1510 K 16 Tribune ⁴ M 23286 B Sp 1521 Eng 1 B Aug 1511 Bohn K 209.						

¹ Statt dessen in Cod. 375 'Virguncula clara', in Cod. 378 'Justus ut palma maior', die beide andern Melodien angehören. Die unmittelbare Aufeinanderfolge der vier Innocentes-Sequenzen in den alten QQ. sowie ihre unter sich gleichen Initien mögen die Ursache dieser Verwechslungen sein.

² Mit irrtümlichem Titel, weil dem Cod. 546 entnommen.

³ Kritische Ausgabe der Melodie auf Grund von 17 Hss. m. No. a. L. deutscher und italienischer Herkunft aus dem 11. bis zum 16. Jh. darunter Cod. Sang. 546. Danach sind die Fassungen folgender Hss. mit der unsrigen verwandt: Leipziger Thomas Graduale, 14. Jh.; Grad. ms. Francisc. sec. 14, Cod. Prag I E 12; Grad. ms. S. Petri Salisburgensis s. 15, Cod. Petrin a VII 20; Prosar. ms. Farfense anni 1514, Cod. Roman. Vitt. Eman 222 (Farfa 33).

⁴ Leipziger S. Thomas-Graduale.

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 51, Modus E						
Titel : In St. Galler Hss. : fehlt. In westlichen Hss : <i>Post partum</i> (In 1 Engl. Hs. : <i>Greca pulchra</i>).						
234	Hac clara die...				383, 61	Villetard 153 Variae preces 127 Hughes-Bannister Nr. 45 Hesbert 81, Tfl. 5
250	Post partum virgo...		Gleiches aber längeres Schema, andere Mel. ¹			Cant. Mariales
Die Text- und Mel.-Varianten beweisen, daß Cod. 383 als Vorlage für Nr. 234 nicht in Frage kommt. (Siehe Tab. B 1.) Nr. 234 ist westlichen Ursprungs und wahrscheinlich Stammsequenz. Siehe dazu Hughes-Bannister 64. Der Fassung des Cod. 546 am nächsten steht die von Hesbert veröffentlichte Hs. aus Bari.						
Melodie Nr. 52, Modus GD						
Titel : In St. Galler Hss. : fehlt. Englische QQ. : <i>Mater sequenciarum</i> ² . — Französ. QQ. : <i>Alle celeste</i> (mit Text Nr. 154). Letzteres Schema ist jedoch von 'Mater sequenciarum' völlig verschieden.						
154	Alle celeste nec non...		Textaffinität : s. Tab. C 1	12. Str. Mel. stark variiert		Hesbert 77, Tfl. 206
168	Ad celebres rex...		Textaffinität : s. Tab. B1	10. Str. Mel.	383, 105 ³	Schubiger Nr. 29 aus SG 546 Drinkwelder Nr. 20 Moberg, Singw. 31 Hughes-Bannister Nr. 37
161	Magnificent confessio...	Steht im Verz. d. Sq. o. No. mit der Lesart: Magnificent te confessio ⁴ ... Vgl. S. 161	DerNotations- typ (fol. 210)	9. Str. Mel.	N. o. L. 13. Jh.	Dreves, Gottschalk 208
neigt gegen B, weswegen anzunehmen ist, daß Nr. 161 erst nach 1507 mit den Noten versehen wurde. Eine Vorlage m. N. a. L. fehlte, bis Cuontz die Übereinstimmung des Schemas mit Nr. 168 erkannt hatte.						

¹ S. Mel. Gruppe 104.² Moberg 155 (u. 277) verwechselt die Melodie mit 'Justus germinabit' (s. Verzeichnis der Sequenzen o. No. fol. 85', Nr. 59). Die beiden Schemata und Melodien haben aber miteinander nichts gemein.³ Auf Grund der Text- und Melodievarianten muß diese St. Galler Quelle als Vorlage außer Betracht fallen.⁴ Die Lesart entspricht der von SG 379, 39.

I	II	III	IV	V	VI	VII
	<i>Affinitätsreihen:</i> Nr. 154: Die von Hesbert herausgegebene Hs. aus Bari bildete die einzige uns zur Verfügung stehende Vergleichsquelle. Ihre Fassung der Melodie von Nr. 154 zeigt eine ziemlich gute Übereinstimmung mit Cod. 546. Nr. 168: Drinkw., K 209, M 716, M 156, B Aug 1511, SG 383. Die ersten drei Quellen dieser Reihe sind in den Varianten unter sich sehr ähnlich. Nr. 161: Als Vergleichsquelle war uns einzig Dreves, Gottschalk 208, der die Fassung eines Klosterneuburger Graduals des 14. Jh. wiedergibt, erreichbar. Die Melodien sind zwar dieselben, doch steht die Fassung von Cod. 546 der zahlreichen Varianten wegen wohl in keinem Zusammenhang mit der Tradition von Klosterneuburg. Ob Nr. 154 oder 168 die ursprüngliche Form des Schemas vertritt, ist schwer zu entscheiden, da beide Sequenzen schon in den ältesten Quellen auftreten.					
	Melodie Nr. 53, Modus D					
	Titel: In St. Galler Hss.: fehlt. In westlichen QQ.: Fulgens preclara.					
57	Fulgens preclara...			16. Str. Mel.	383, 66 ¹	Frere, pl. 3a Hughes-Bannister Nr. 41 Hesbert 80, Tfl. 23
355	Gaude caterva diei...			16. Str. Mel. variiert	383, 91	
	<i>Affinitätsreihe zu Nr. 57:</i> Hughes-Bannister Hesbert SG 383 LU 33.					
	Melodie Nr. 54, Modus G					
239	Ave Maria gracia...			8 Str. Mel.	383, 63 486, 65	Variae preces 46 Moberg, Singw. 34 Villetard 149 Hesbert 78, Tfl. 111 Hesbert 87, Tfl. 215
				Varianten		
158	Salve crux arbor... ²			7 Str. Mel.		
	<i>Affinitätsreihe zu Nr. 239:</i> S. Th. L. K 16 B Aug 1511 Eng 1 SG 486 Var. prec. SG 386 Bohn.					

¹ Von allen in A. h. 53, 64 verzeichneten QQ. steht die Textfassung des Cod. 383, 66 derjenigen unserer Hs. am nächsten, ohne mit ihr übereinzustimmen.

Dagegen zeigt die fol. 130' (unterer Seitenrand) nachgetragene letzte Str. von Nr. 57 in Text und Melodie Identität mit Cod. 383, ein Zeichen, daß diese Hs. von Cuontz später vielfach zur Ergänzung oder Korrektur des ursprünglichen Teils herangezogen wurde.

² Die A. h. führen in Bd. 54, 192 als Quelle von Nr. 158 irrtümlich auch den Cod. Sang. 383 an. In der genannten Hs. ist diese Sequenz nicht nachweisbar.

I	II	III	IV	V	VI	VII
Melodie Nr. 55, Modus G						
1	Grates nunc omnes...				1758, 211 379, 3	Schubiger 52; Exemp. 54 aus S. G. 546; Bäumker I, 275 Wagner III, 485 Drinkwelder Nr. 2 Moberg, Singw. 49 Thelen Nr. 7c
399	O decus mundi...			ohne Melodie	nur E 366	Schubiger 52
<i>Affinitätsreihe</i> ¹ : SG 1758 A 1510 K 16 M 23286 Bohn AK 4 Bp 1521 (B Aug 1511) Eng 1 K 209.						
Die Eingangs- und Schlußfigur der Melodie sind im Anschluß an den Alleluija-Jubilus der 1. Weihnachtsmesse gebaut (vgl. auch Gr. 21, S. 205, Anm. 4).						
Melodie Nr. 56, Modus D						
226	Con gaudentes exultemus...			12. Str. Mel. Das letzte Str. Paar fehlt in einigen QQ. ²	383, 119 ²	Variae preces 1901, 63 Drinkwelder Nr. 1 Moberg, Singw. 22 Hesbert 79, Tfl. 272 Thelen Nr. 24
361	Clara chorus...			11 Str. Mel. Varianten	383, 124	Tribune 1911, 202 ³ Hesbert 79, Tfl. 178
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 226</i> : K 209 Eng 1 B Sp 1521 A 1510 SG 383 Bohn Var. prec.						
Die Fassung von Nr. 361 stimmt vollständig mit Cod. SG 383, 124 überein.						

¹ Der Neumen-Cod. 379 (13. Jh.) zeigt teilweise dieselben Abweichungen wie die ersten drei Vergleichs-Hss. dieser Reihe.

² Vgl. auch Tab. B1 u. Anm.

³ Die hier von A. Gastoué veröffentlichte Melodie ist einem Fragment des 12. Jh. aus dem Kollegiat-Stift Beaucaire, Diözese Nîmes, entnommen.

I	II	III, IV, V	VI	VII
Melodie Nr. 57, Modus D				
56	Mane prima...	9. Str. Mel.	383, 97	Hymn. Mel VI Tribune 1900, 109 Hesbert 83, Tfl. 26
404	Gaude prole...	10 Str. Mel. (normal 11 Str. Mel.). Str. Mel. 9 = Str. Mel. 8, Str. Mel. 10 neu.	?	Variae preces 221 Misset-Aubry 309 Hesbert 80, Tfl. 119
348	Eya Christi cantica...	9 Str. Mel. ohne Melodie	o. No.	
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 56: M 23286 M 716 SG 383 Bari (Hesbert) Tribune E 366.</i>				
Die Fassung unserer Hs. entfernt sich schon von M 23286 derart, daß sie nicht mit dem Umkreis der letzteren (Schlesien, Böhmen ?) in Beziehung gebracht werden kann. Unter den von Moberg kollationierten QQ. zeigen größte Affinität SG 383 u. E. 366. Die übrigen lassen sich nur an den Schluß unserer Reihe stellen.				
Über den späteren Einfluß von SG 383 auf Nr. 56 s. Tab. B1 Anm.				
Zu Nr. 404: Variae preces, Aubry. Erstere Q. steht dem Cod. 546 ziemlich fern, jedoch erheblich näher als Aubry.				
Melodie Nr. 58, Modus F				
33	Psallat concors...	7 Str. Mel. keine Var !	?	
82	Marie preconio...	Nachtrag 5 Str. Mel., die zwei letzten fehlen. s. Inventar, Anm. 82	o. No.	
Nr. 82 kam erst nach 1507 zur Sammlung. Sie stammt aus einer Vorlage ohne Noten. Ihre Mel. setzt sich hier aus den 5 ersten Str. Meln. von Nr. 33 zusammen, während die Originalmelodie von dieser völlig verschieden ist. Vgl. die urspr. Mel. bei Hesbert S. 84, Tfl. 294. Affinität zu AK 5 gut. Mehrzahl der Var. bei den Halbtonbrücken.				
Eine andere Vergleichsquelle stand uns bisher nicht zur Verfügung.				
Nr. 33 bei Stalzer (Grad. u. Antiph. Salisburgense des 15. Jhs. aus Vorau stammend), mit etwas schlechterer Affinität als AK 5.				
Melodie Nr. 59, Modus D				
81	Omnes gentes...	8 Str. Mel.	486, 89	Propres de Paris 91 Moberg, Singw. 13 Hesbert 85, Tfl. 48
Nr. 336 verwendet die Melodie von Nr. 81 wie folgt:				
3. Str. Mel. 3. Phr. fehlt				
336	Adest dies celebris...	7 Str. Mel. 11. Str. Mel. 3. Phr. fehlt 7. Str. Mel. fehlt ganz 8. Str. Mel. 3. Phr. fehlt	o. N.	

I	II	III, IV, V	VI	VII
	Dominikanerfassung der Mel. — Die Textschemata von Nr. 81 u. 336 decken sich keineswegs. Nr. 336 besteht aus lauter Senaren (zweimal siebensilbige + einmal sechssilbige Zeilen je Str.), während Nr. 81 um eine Str. länger ist und sich aus Str. Paaren verschiedener Länge zusammensetzt (s. A. h. 54, 232). Da Nr. 336 im spätmittelalterlichen St. Gallen sonst keine Verwendung fand und da andererseits die QQ. verhältnismäßig entlegen sind, so ist sehr wohl möglich, daß Cuontz die traditionelle Mel. unbekannt war und daß die Anpassung der Mel. von Nr. 81 an Nr. 336 auf ihn oder einen älteren Mitbruder zurückgeht ¹. <i>Affinitätsreihe</i>: SK Wil (keine Var., jedoch mit Klausel, die in SG 546 fehlt) SG 486 Genf 30a Eng 1 etc.			
	Melodie Nr. 60, Modus E			
289	O beata beatorum...	7 Str. Mel.	o. No.	Moberg, Singw. 27 Thelen Nr. 5
111	Ave verbi dei parens... ²	7 Str. Mel. 1 Variante in Str. Mel. 2 : 6. -7. Silbe FED E statt D CD	o. No. ?	
	<i>Affinitätsreihe zu Nr. 289</i> ³ : B Sp 1521 S. Th. L. K 209 K 16 B Aug 1511 Genf 30a M 23286.			
	Melodie Nr. 61, Modus F (vgl. Notenband)			
242	Ave virgo gloriosa...	8 Str. Mel.	486, 76'	
123	Plebs parentis...	Nachtrag ? ⁴ 6 Str. Mel. Str. Mel. 1-5 wie bei Nr. 242 Str. Mel. 6 = Str. Mel. 8 von Nr. 242	o. No. ⁵	
332	Salve decus singulare...	14 Str. Mel. Str. Mel. 1-6 wie Nr. 242 Str. Mel. 8 = Str. Mel. 7 von Nr. 242 Str. Mel. 7, 9, 10, 11, 12 u. 13 sind <i>Neukompositionen</i> !	?	
	Das Dominikaner-Prozessionale SG 486 und mit ihm alle von uns untersuchten QQ., wie Eng 314, Genf 30a, Basel AN II 46 zeigen in der 1. Str. Mel. eine Anlehnung, dann aber bis Schluß der Sequenz ein völliges Abweichen von der traditionellen Weise ⁶. Auch Blume hat diese Fassung der Mel. in keinen andern QQ. nachgewiesen (s. A. h. 54, 419). Sie muß daher als eine spät st. gallische Neukomposition angesprochen werden, die offenbar dem Bedürfnis nach Vereinfachung und Verselbständigung ⁷ entsprang. Der mehr syllabische, höchstens zwei-tönige Gruppen gestattende Stil erinnert an denjenigen des <i>Joh. Longus</i> (vgl. z. B. 156).			

¹ Die ursprüngliche Melodie von Nr. 336 findet sich z. B. in der Hs. 15510 der Wiener Nationalbibl. Vgl. Stalzer, Var. Kat. S. 33.

² Im Cod. Vatican 1122, fol. 152', der die Gesamtausgabe der Werke Jensteins enthält, findet sich zu Nr. 111 die Rubrik: Incipit prosa Mariae visitationis sicut 'O beata' (A. h. 48, 424).

³ Nr. 289 wird auch von Arg 1510 überliefert, bricht aber dort infolge Defektes der Inkunabel innerhalb der 3. Str. ab.

⁴ s. Tab. B1 u. Anm. Vgl. Nr. 338a und die Gruppen 37, 38 des Melodie-Programms.

⁵ Eng 314, 37 einzige bekannte Q. mit Noten und mit einer in Cod. 546 nicht enthaltenen Melodie.

⁶ So auch Wachtel 68, 81 aus Adelhausen 4, fol. 403 und die QQ. bei Moberg Singw. 2.

⁷ Nr. 242 war vor allem als Zisterzienser- und Dominikanersequenz weitherum bekannt.

I	II	III, IV, V	VI	VII
Melodie Nr. 62, Modus D (vgl. Notenband)				
261	Ave virgo virginum...	5 Str. Mel. keine Varianten	Mel. von P. J. Longus	
308	Celi terre Maria...	6 Str. Mel. Die Melodie des 5. Str. Paares von Nr. 308 wurde durch Cuontz mittels der 10. Str. Mel. von Mel. 30 ergänzt (vgl. Anm. 308 des Inventars S. 89.		
Melodie Nr. 63, Modus E				
50	Mundi renovacio... ¹		1758, 231'	
175	Vas electum graciam...	ohne Melodie	o. No.	
Die Sequenz Adams v. S. Viktor (Nr. 50), welche in St. Gallen nie liturgisch gebraucht wurde ² , hat ihre Mel. mit der A. h. 54, 225 angeführten deutschen QQ.-Gruppe gemein ³ . Als Mel. für Nr. 175 schreibt Cuontz in der Rubrik diejenige von Nr. 50 vor (vgl. Inventar Anm. 175). Statt dessen gibt Dreves (A. h. VIII, 119) die Gleichheit der originalen Singweise von Nr. 175 mit der Mel. der Sequenz 'Benedicti merita' an ⁴ . Beide Sequenzen standen in Süddeutschland, vorallem im Kloster St. Emmeram zu Regensburg in liturgischem Gebrauch ⁵ . <i>Affinitätsreihe</i> : AK 4 B AN II 46 SG 1758 K 209 ⁶ .				
Melodie Nr. 64, Modus F (auf c transponiert)				
232	Mittit ad virginem...	6 Str. Mel. auf c transponierter F-Modus	?	Propres de Paris 63 Bäumker I, 262 Var. prec. 53 Cant. selecti 50 Hesbert 84, Tfl. 114
406	Laudemus dominum... ⁷	Nachtrag, 6 Str. Mel. mit Mel.-Varianten. F-Modus in Normallage	o. No.	
<i>Affinitätsreihe zu Nr. 232</i> : B Aug 1521 Eng 1 M 716 Eng 314 Cant. sel.				

¹ Der leicht flüchtigere Notenschrifttyp erweckt den Verdacht späterer Notation.

² Die Rubrik im Cod. 1758 bemerkt zu ihr: non in usu. Sonst steht sie nur in Cod. S. G. 377, 211 (15. Jh.).

³ Die Melodie der französischen QQ.-Gruppe leitet sich von 'Victime paschali' ab (Mel. Gr. 25), Misset-Aubry 256; Hesbert 84, Tfl. 38, Gastoué in Tribune 1911, 201. — Eine dritte Singweise verwendet das Prosar ms. Paris saec. 13, Cod. Assisien. 695.

⁴ A. h. IX, 122 erwähnt als QQ. für 'Benedicti merita' Hss. von Einsiedeln des 15. Jh.

⁵ Unter den von Dreves angeführten QQ. ist das M. ms. S. Emmerami anni 1406 Clm. Monac. 14045 beiden gemeinsam.

⁶ Keine der von Stalzer angeführten Hss. zeigt eine bessere Affinität als die in obiger Reihe genannten.

⁷ Unter den beiden einzigen noch bekannten QQ. der Nr. 406 ist das wohl zu Beginn des 15. Jh. für St. Gallen geschr. Missale 337b die ältere (Tab. B1). Zu der Textfassung der letzteren Q. besteht im Vergleich zum Cod. 546 kein Unterschied. Man wird ein heute verlorenes Sequenziar mit Noten (Teil eines Graduales) gleicher Provenienz als Vorlage für Text und Melodie anzunehmen haben.

I	II	III, IV, V	VI	VII
	Melodie Nr. 65, Modus E (vgl. Notenband)			
18	Gaude Maria virgo...	Titel: <i>Cignea</i>	N. o. L.	Schubiger Nr. 7 aus E 366
	Das Initium gehört dem Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten an¹, ist dort aber durchgestrichen (außerdem ohne Titel). Dieser Umstand und der etwas jüngere, weniger sorgfältige Schriftcharakter der Notation lassen darauf schließen, daß in dem 1507 zu Ende geführten Teil des Cod. der Text noch nicht mit Noten versehen war. Es fehlte Cuontz an Neumenkenntnis. Somit blieb ihm die Melodie in einer für ihn lesbaren Form offenbar für immer verborgen. Die schließlich verwendete Weise ist eine Ersatzmelodie, was sich aus dem Vergleich mit den Neumen und der Hs. Einsiedeln 366, 4 ergibt. Cuontz aber hielt sie für die traditionelle, da er den Titel 'Cignea' auf Fol. 97' stehen ließ. Sie ist demnach kaum als eine Komposition seiner Hand aufzufassen. — Da sonst keine andere Sequenz für die Weihnachtsoktav existierte, war man im 15. Jh. in St. Gallen auf Nr. 18 angewiesen.			
	Melodie Nr. 66, Modus F (auf c transponiert)			
10	Verbum dei deo...		N. o. L. 13. Jh. 379, 25	
	Die Dominikaner QQ. überliefern eine ganz andere, im D-Modus stehende Melodie. <i>Affinitätsreihe</i>: M 23286 S. Th. L. K 16 K 209.			
	Melodie Nr. 67, Modus F			
26	Innoventur in hac...			
	Die Sequenz ist bisher nur im M. SG 358 nachgewiesen, das aber als Vorlage nicht in Frage kommt. Somit kann vorläufig nur vermutet werden, daß Text und Melodie wohl dem 15. Jh. angehören und süddeutschen Ursprungs sind.			
	Melodie Nr. 68, Modus D			
29	Martiris egregii...		383, 59	Zwick VII
	Nach Prov. Tab. B1² ist die Q. nordwest-französischer Herkunft, aber keineswegs mit Cod. SG 383, 59 zu identifizieren. Diese Hs. hat die Fassung im Cod. 546 später immerhin beeinflusst (s. Tab. B1, Anm.) und den Kopisten zu seiner im Programm fol. 84', 1. Kol., noch nicht vorhandenen Aussage über Alter und Ursprung dieser Sequenz veranlaßt (s. Rubrik im Inventar S. 50). Als Vergleichsequenz für die Melodie standen uns bisher nur noch der Cod. 383, Hss. aus Adelhausen (nach Wachtel) und AK 5 zu Gebote. Letztere überliefert eine Weise im F-Modus, welche auch sonst vollkommen von der ursprünglichen abweicht. Die Melodie von Adelhausen steht zwar auch im D-Modus, verläuft jedoch anders und völlig syllabisch!			

¹ Vgl. S. 158.² Vgl. S. 106.

I	II	III, IV, V	VI	VII
30	Dixit dominus...	Melodie Nr. 69, Modus E <i>Affinitätsreihe</i>: K 16 und Tribune A 1510 M 23286 Eng 1 Bohn K 209 AK 5 Dreves. Die Melodie des 8. Str. Paares ist mit der 6. Str. Mel. identisch und steht damit im Gegensatz zu allen von uns verglichenen QQ., welche für das 8. Str. Paar entweder eine ganz neue Melodie verwenden, oder dieses Str. Paar überhaupt weglassen. Wahrscheinlich stand dem Kopisten nur eine Vorlage der letzten Art mit Noten zur Verfügung. Den vollständigen Text aber kannte er aus den St. Galler Neumen-QQ. (oder solchen ohne Noten), denen er ratlos gegenüber stand. So entschied er sich notgedrungen für die fehlende Melodie des 8. Str. Paares die 6. Str. Mel. zu verwenden. Auch in dem von Dreves benützten Gaesdonker Graduale fehlt Str. 8. Er hat sie in seiner Ausgabe der Sequenzen Gottschalks aus Schubiger ergänzt und damit gefälscht, da Schubigers Ausgabe der Cod. S. G. 546 zugrunde liegt.	N. o. L.	Schubiger Nr. 49 Dreves, Gottschalk 204 Moberg, Singw. 42 Tribune 1900, 11 Thelen Nr. 25
37	Trinitatem reserat...	Melodie Nr. 70, Modus D In dem 1507 abgeschlossenen Teil des Cod. war diese Sequenz noch ohne Noten. Das beweist einerseits der Schrifttyp B der Notation, anderseits das Vorhandensein des Initiums im Verzeichnis der Sequenzen ohne Noten (S. 157). Vor seiner Entdeckung des Cod. 383 fehlte es dem Kopisten zweifellos an einer Vorlage mit Noten. Die Q., aus der er den Text schöpfte, war möglicherweise westfranzösischer Herkunft (s. Tab. B1, 37). Die Melodie endlich entnahm er später der genannten St. Galler Hs. In sehr ähnlicher Fassung findet man diese außerdem in einem Lausanner Missale aus dem 14. Jh. (Kantonsbibliothek Fribourg L 292, fol. 179, veröffentlicht von Zwick XVII).	383, 49	Zwick Nr. XVII
38	In sapientia disponens...	Melodie Nr. 71, Modus D Über die mögliche Herkunft der Vorlage s. Tab. C 1 Die Melodie findet sich mensuriert auf fol. 52' des von H. Anglès herausgegebenen Cod. Las Huelgas (Bd. II, Faksimile-Ausgabe).	?	Anglès, Las Huelgas III, 90
49	Rex regum dei agne...	Melodie Nr. 72, Modus E Titel: <i>Surrexit pastor bonus</i>. Die Kartäuser Hs. Basel AN II 46 läßt auf fol. 163' der Oster-Sequenz 'Rex regum...' das Alleluja mit Vers 'Surrexit pastor bonus qui posuit animam...' vorausgehen und bemerkt zur Sequenz selbst: 'Sequencia valde pulchra concordans in melodia cum Alleluja precedenti'. <i>Affinitätsreihe</i>: K 209 SG 1758 (unvollst.) AK 4 B AN II 46 Frf Y 4 E 366 (Nachtr. d. 12. Jh.).	1758, 230' erst von Str. Mel. 5 an	Schubiger Nr. 45

I	II	III, IV, V	VI	VII
52	Hodierne festum lucis...	Melodie Nr. 73, Modus G Blume (A. h. 54, 211) kennt <i>drei verschiedene Melodien</i>, gibt aber deren QQ.-Gruppen leider nicht an. Wir führen nachstehend drei Beispiele an, in denen je eine dieser Melodien zu finden ist. a) als Vertreter des niederländischen (westdeutschen?) Gebiets: Grad. ms. Belgicum sec. 15. Cod. Vatic. 10646, fol. 46 mit spezieller Melodie (s. letztere bei Bannister, Mon. Vat., Tf. 112). b) als Vertreter des süd(west)lichen deutschen Gebietes: Basel AN II 46. Diese Q. verwendet die Melodie unserer Gr. 31. vgl. S. 216. c) Cod. Sang. 546, dem ein Salzburger Sequentiar des 15. Jh. (Stift Vorau Hs. 255 (vgl. Stalzer, Var. Kat. 200) und mit einer kaum weniger guten Affinität das Murenser Sequentiar sehr nahe stehen.	?	
85	Laudes deo devotas...	Melodie Nr. 74, Modus G Nach A. h. 54, 23 blieb diese Sequenz den deutschen Gebieten verschlossen, scheint aber im franz. schweizerischen Grenzbereich liturg. Verwendung gefunden zu haben (Tab. C1). Ein äußerer Grund — das altertümliche Aussehen der Vorlage, die schon damals zum alten Bestand der Klosterbibliothek gehört haben mochte — veranlaßte Cuontz, diese Sequenz im Programm ohne weiteres als Produkt eines Ordensbruders zu bezeichnen. Später teilte er sie sogar dem Notker B. zu, wenn auch zweifelnd. Die Annahme einer verhältnismäßig alten Vorlage (ältere QQ. franz. Provenienz stammen aus dem 13. Jh.) wird durch die Melodie gestützt, welche bezüglich Var. den ältesten franz. QQ. nahe steht und zwar näher als die engl. QQ.-Gruppe. <i>Affinitätsreihe</i>: Tribune Cant. Var. Hymn. Mel. etc.	?	Tribune 11 (1905) 207 Cantus varii 357 ¹ Hymn. Mel. X Moberg, Singw. 44 ¹
91	Laus deo patri...	Melodie Nr. 75, Modus E Vollkommene Übereinstimmung der Melodie mit <i>Basel AN II 46</i> ². Schon ziemlich entfernt liegt K 16.	?	

¹ Mit Text 'Gaude dei genitrix...'

² Beziehungen zur Basler Kartause sind direkt durch den auf fol. 1 unserer Hs. erwähnten Magister Ludwig Moser der als Übersetzer der Sequenz Nr. 138 nachgewiesen ist. Vgl. ferner Prov. Tab. C1 unsere Ausführungen zu den Texten Nr. 223 u. 244.

I	II	III, IV, V	VI	VII
		Melodie Nr. 76, Modus D (vgl. Notenband)		
98	O sacrata caro...		nur 546	
		Melodie Nr. 77, Modus F		
103	Inter natos mulierum...	<i>Affinitätsreihe</i> : K 209 (nur eine unbedeutende Var. !) B AN II 46 AK 5 SG 486 G 30a (diese Q. zeigt in der 1. u. 2. Str. Mel. einige Anlehnung, dann aber zunehmende Abweichung) SK Wil. 486 u. Cod. SK Wil zeigen stärkere Abweichungen.	486, 113 1905, 46	
		Melodie Nr. 78, Modus D		
112	Veni precelsa domina...	Blume (A. h. 54, 303) kennt vier verschiedene Singweisen, sagt aber nicht, welchen Q.-Gruppen sie im Einzelnen angehören. Unter sich verschieden sind die Melodien folgender von uns benutzter QQ.: Eng 1, 388; Basel AN II 46, 174; AK 5. <i>Affinitätsreihe</i> : B Aug 1511 B Sp 1521 Variae preces A 1510.	o. No	Variae preces 179
		Melodie Nr. 79, Modus E (vgl. Notenband)		
113	Christo regi regum...	Textschema: <i>Trinitas</i> , vielfach schon mit Rhythmus und Reim. <i>Ersatzmelodie</i> , s. dazu die Bemerkung zu Mel. 22, S. 206/07.	N. o. L. 13. Jh.	
		Melodie Nr. 80, Modus F (vgl. Notenband)		
118	Virgo dei Margaretha...	Sang. 472, 139 (Neumen o. L.), Eng 1, Basel AN II 46 überliefern dieselbe Melodie und zwar die der Mel. Gr. 26. Mel. 80 hat den Modus mit Mel. 26 gemein, weicht aber im übrigen ab. Sie ist wohl eine <i>Neukomposition</i> (Ersatz ?) aus der Zeit des Joh. Longus. Viele Einzelheiten erinnern an die Kompositionen des Letzteren. Man vergleiche z. B. die Mel. 29, 32, 61, 87.	N. o. L. ? 14. Jh.	
		Melodie Nr. 81, Modus G (vgl. Notenband)		
119a	Luce mentis...	Die Mel.-Var. zwischen Cod. 546 u. K 209 sind zu vernachlässigen. Sie beziehen sich beinahe nur auf Einzelnoten und auf Unterschiede	N. o. L. 14. Jh.	

I	II	III, IV, V	VI	VII
		der Gruppenbildung über einzelnen Silben. Da die Sequenz erst im 14. Jh. in einem nicht weit von St. Gallen entfernten Gebiet der Konstanzer Diözese entstand (s. Tab. B1 u. Anm.), so ist die gute Überlieferung verständlich. Melodie Nr. 82a, Modus D (vgl. Notenband) Die Melodie war dem Kopisten nicht von Anfang an bekannt. Sie setzt sich, wie schon Blume (A. h. 54, 61) bemerkt hat, aus melod. Material der Mel. 82 zusammen: 1. u. 2. Str. Mel. = Var. der 1. Str. Mel. von Mel. 82 3. » » = » » 2. » » » » 82 4. » » = » » 4. » » » » 82 5. » » = » » 5. » » » » 82 Eine Schöpfung von Cuontz ist sie jedenfalls nicht. Das geht aus einer Notiz seiner Hand hervor (s. Tab. A1, Anm. 125). Leider fehlt jede Andeutung über die Provenienz. Quellenlage und Stil legen die Annahme eines spät-st. gallischen Produktes nahe.		
125	Hi sunt luminaria...	Melodie Nr. 82, Modus D <i>Affinitätsreihe</i>: K 16 S. Th. L. A 1510 Grad. Sanctense sec. 15, Grad. Aquilegiense sec. 13, Grad. Pragense sec. 13 (nach Dreves) B Aug 1511 Bohn.	o. No.	
126	Celi enarrant...			Schubiger Nr. 54 Dreves, Gottschalk 196 Thelen Nr. 22
131	Summi patris...	Melodie Nr. 83, Modus D ? korrupt. (vgl. Notenband) Die Rhythmus und Reim stark vernachlässigende Sequenz folgt, wie schon Werner, Roman. Forschungen IV, 514, richtig bemerkt hat, nicht einer 'Notkerschen' Melodie. (In unserer Hs. unvollständig, s. Tab. C1, Anm). Unsere Hs. bietet eine Melodie, die als eine Komposition des 15. Jh. angesprochen werden muß. Die Text-QQ. reichen nur bis ins 15. Jh. zurück. (Eine Anna-Sequenz, deren Ursprung weiter als das 14. Jh. zurückliegt, ist nicht bekannt). Überdies handelt es sich meist nur um gedr. MM. süddeutscher Provenienz.		

I	II	III, IV, V	VI	VII
		Melodie Nr. 84, Modus D		
136	Grates deo et honor...	Der Text schließt sich nicht der st. gallischen Tradition an (s. Tab. B1). Auch die Melodie zeigt Abweichungen von dem durch die Neumen-Hs. 379 gegebenen Verlauf. <i>Affinitätsreihe</i> : Eng 1 K 209.	N. o. L. 13. Jh.	
		Melodie Nr. 85, Modus F (vgl. Notenband)		
140	Salve salutis janua...	<i>Melodie von Joh. Longus</i> gemäß Rubr. der Sammlung. Vielleicht glaubte schon Longus, ein st. gallisches Produkt vor sich zu haben, als er diesen Text vertonte. Diese Meinung, für welche die Hs. 337b verantwortlich sein könnte, vertritt Cuontz nur im Programm. Vgl. S. 112, Tab. B1, Spalte III.	o. No.	
		Melodie Nr. 86, Modus F (vgl. Notenband)		
150	Dies adest revoluta...	Die Melodie über diesem Text verrät den Einfluß des im st. gallischen Spätmittelalter wieder beachteten Notker-Proemiums. In ihrer Einfachheit steht sie im Gegensatz zu den mit reicher Gruppen-Melodik ausgestatteten Singweisen der QQ.: Eng 314, 38' und AK 5. Die drei Melodien stimmen nur tonartlich (F-Modus) miteinander überein.	o. No.	
		Melodie Nr. 87, Modus F (vgl. Notenband)		
156	O Thuregum Rome...	<i>Melodie von Joh. Longus</i> gemäß Rubr. der Sammlung. Vgl. dazu S. 113, Anm. 1.	o. No.	
		Melodie Nr. 88, Modus E		
174	Sursum corda...	Die archaisierende Melodie im E-Modus, welche im Gegensatz zu dem neueren Textschema steht, muß als eine <i>spät-st. gallische Komposition</i> betrachtet werden. Bei Annahme st. gallischer Herkunft der Quelle war diese entweder ohne Noten oder mit N. o. L. (s. Tab. D1 Anm.), die nicht mehr entziffert werden konnten.	nur 546	

I	II	III, IV, V	VI	VII
		Melodie Nr. 89, Modus D		
181	Quam dilecta...	Text und Melodie gehen vermutlich auf eine schon im 13. Jh. in St. Gallen vorhandene französische Vorlage zurück. Gerade um diese Zeit waren die westlichen Einflüsse in St. Gallen bedeutend (vgl. Cod. 383). Stark variiert findet sich die Sequenz in dem für die Sainte-Chappelle zu Paris geschriebenen Graduale der Kapitalsbibliothek St. Nikolaus zu Bari (Hesbert, Tfl. 125).		Hesbert 86, Tfl. 125
		Melodie Nr. 90, Modus D (vgl. Notenband)		
182	Jerusalem et Sion...	Im Programm hat Cuontz den Herkunftsvermerk 'nostratium' beigefügt. Franz. Vorlage? Die ältesten QQ. (13. Jh.) überliefern eine andere, im F-Modus stehende Melodie: so <i>Variae preces</i> 232, <i>Cantus selecti</i> 120.		
		Melodie Nr. 91, Modus D		
184	Rex Salomon fecit...	<i>Affinitätsreihe</i> : SK Wil, 1 Var. SG 1890 Genf 30a, beide nur 1 Var. in der 8. Str. Mel. Eng 314. Es liegt hier demnach die <i>Dominikanerfassung der Melodie</i> vor. Nicht dieser Überlieferung entspricht die ältere, auch in den St. Martial-Hss. Paris B. N. lat. 1139, 3459, 3719 (Handschin, Zs. f. MW, 1935, S. 250) vorkommende Melodie im G-Modus des Cod. 383, 127 und einer dritte, offenbar nur in nordischen QQ. verwendete Singweise ist bei Moberg (9) veröffentlicht.		Miss.-Aubry 273 Moberg, Singw. 60 Hesbert 87, Tfl. 122
		Melodie Nr. 92, Modus F (auf c transponiert)		
187	Virginalis turma...	Bei sämtlichen von uns untersuchten QQ. ist die Affinität verhältnismäßig gering. <i>Affinitätsreihe</i> : M 23286 B AN II 46 K 16 K 209.	o. No.	Moberg, Singw. 66 (unveröffentl.) Thelen Nr. 3
		Melodie Nr. 93, Modus G		
190	Superne matris...	<i>Affinitätsreihe</i> : SK Wil, keine Var. Genf 30a Aubry SG 486 S. Th. L. Die Divisio 'Hi sancti quorum...' findet sich nochmals unter Nr. 294 (s. Inventar u. S. 114 Anm. zu Nr. 190).		Cant. var. 262; Miss.-Aubry 319; Moberg, Singw. 64 Hymn. Mel. (XVIII) Hesbert 88, Tfl. 281

I	II	III, IV, V	VI	VII
191	Dies ire...	Melodie Nr. 94, Modus D <i>Affinitätsgrade:</i> 1. M. ms. Franciscano-Romanum sec. 13. Cod. Neapolitan. VI G 38 add. sec. 13/14 (Haberl 245) <i>identisch</i>. 2. Grad. Romanum identisch mit Ausnahme der 9. Str. Mel. (aus: Brev. ms. FF. Minorum Assisiensium dictum 'Breviarium S. Claral' sec. 13. Cod. S. Damiani Assisien. s. n. add. sec. 13. ex.). 3. Karlsruhe 77; 9. Str. Mel. wie Grad. Rom. Die mit dem Grad. Rom übereinstimmende 9. Str. Mel. ist als Alternative der Fassung unserer Hs. angefügt. Eine vollständig abweichende Melodie im gleichen Modus liefert SG 1757, 108. Die von Cod. 546 verwendete Fassung der Melodie steht demnach im Gegensatz zu der in St. Gallen bisher gebrauchten. Vgl. die Rubrik der Sammlung, welche die Weise als ausgedehnte römische (districta) bezeichnet. Inventar S. 64, Kol. VI.	o. No.	Haberl, Magister Choralis 245 Bäumker II, 321 ff. Moberg, Singw. 41 (unveröffentlicht)
207	Salve sancta Katherina...	Melodie Nr. 95, Modus D Mit gleicher Melodie auch in Cod. Y 36 (Kloster Fischingen, 15. Jh. 1. Hälfte), fol. 245, der Kantonsbibliothek Frauenfeld. Gute Affinität zu K 209, was angesichts der engbegrenzten Verbreitung dieser Sequenz zu erwarten ist (s. Tab. B1). SG 472 weicht im Neumenverlauf sowohl von Cod. 546 als auch von K 209 verschiedentlich ab, benützt aber dieselbe Melodie.	N. o. L. 13. Jh.	
211	Salve nobilis regina...	Melodie Nr. 96, Modus F Absolute Übereinstimmung mit SK Wil. Die SG Dominikaner Hs. 486 kommt als Vorlage nicht in Frage, steht aber unserer Fassung nahe. Andere Fassung dieser Melodie (6. Modus): S. Th. L.	486, 104	
215a	Adornata laudibus...	Melodie Nr. 97, Modus F (auf c transponiert) Die Anwesenheit des Initiums im Verzeichnis der Seq. o. No.¹ (wo später durchgestrichen) sowie der relativ jüngere Schriftcharakter		

¹ Vgl. S. 162.

I	II	III, IV, V	VI	VII
		der Notation zeigen, daß die Sequenz im Jahre 1507 noch nicht notiert und daher die Melodie vermutlich dem Kopisten damals noch nicht bekannt war. <i>Affinitätsreihe</i> : B AN II 46 (gute Affinität) K 209.		
		Melodie Nr. 98, Modus E		
236	Salve proles Davidis...	Vgl. Inventar Anm. 236 und Prov. Tab. C1 Anm. zu diesem Text ¹ . <i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L. K 16.		
		Melodie Nr. 99, Modus F (vgl. Notenband)		
241	Salve nobilis virga...	Über die Herkunft der Q. fehlt jeder Anhaltspunkt (vgl. Prov. Tab. D1). ² Die Melodie, welche in F-Dur (tonus lascivus) verläuft, erinnert in ihrem Stil an spät-st. gallische Singweisen, wie Mel. Gr. 29, 32, 61, 85, 86, 87, 100.	nur 546	
		Melodie Nr. 100, Modus G (vgl. Notenband)		
244	Ave plena dignitatis...	Gemäß Rubrik (vgl. Inventar) stammt die Melodie von <i>P. Johannes Longus</i> .		
		Melodie Nr. 101, Modus F		
247	Alma redemptoris...	<i>Affinitätsreihe</i> : Eng 314 K 209 M 716.	N. o. L. bis 13. Jh.	
		Melodie Nr. 102, Modus G (vgl. Notenband)		
248	Stella maris o Maria...	Nach A. h. 54, 430 sind noch zwei andere Melodien überliefert. Einer davon begegnen wir in Genf 30a, mit der auch Cantus varii 354 und Wachtel 67, 82 aus der Dominikaner Hs. Adelhausen 4, fol. 396 übereinstimmen. Mit unserer Sammlung hat diese Melodie lediglich den G-Modus gemeinsam. — Die dritte Singweise konnte in den von uns untersuchten QQ. nicht nachgewiesen werden.	Dominikaner Q.	

¹ Vgl. S. 134.² Vgl. S. 146.

I	II	III, IV, V	VI	VII
249	Gaude virgo speciosa...	Melodie Nr. 103, Modus E (vgl. Notenband) Ersatzmelodie! — Aus Mangel an einer geeigneten Vorlage mit Noten beabsichtigte Cuontz zunächst eine Verbindung dieses Textes mit der Melodie von Gr. 30 (s. dort). Dieses Vorhaben mußte aber an der Verschiedenheit der Textschemata scheitern, falls der Kopist die Mel. 30 nicht eigenmächtig verändern wollte. — Die traditionelle Singweise dieses Textes wurde von Cuontz erst später in SG 383 entdeckt und den Nachträgen der Sammlung beigelegt. Vgl. Inventar Nr. 358a u. S. 256, Mel. Nr. 141.		
250	Post partum virgo...	Melodie Nr. 104, Modus E (vgl. Notenband) Gehört traditionsgemäß der Gr. 51 an ¹. Die hier gegebene Melodie ist eine <i>Neukomposition</i>. Da die Textvarianten nach den A. h. auf südbayerische QQ. weisen, wird wohl auch diese Singweise dort zu suchen sein. — Das sog. Wevelkoven-Missale des Stadtarchivs Lüneburg besitzt fol. 303 diesen Text mit einer gänzlich verschiedenen Singweise im G-Modus (nach freundlicher Mitteilung von Dr. Birkner, Freiburg i. Br.).		Cant. Mariales 31
252	Fecunda verbo...	Melodie Nr. 105, Modus G (vgl. Notenband) Eine andere Melodie (im E-Modus) hat Dreves (Gottschalk 195) aus dem Grad. ms. Aquilegiense saec. 13, Cod. Rossian. s. n. und dem M. ms. Pragense saec. 13, Cod. Altovadense CXII veröffentlicht. Die QQ. zeigen, daß die Pflege dieser Sequenz nach dem 13. Jh. allgemein abbrach. Wir betrachten Mel. 105 daher als eine spät-st. gallische <i>Neukomposition</i>, die wohl einem älteren Mitbruder von Cuontz zuzuschreiben ist.	o. N.	
253	Gratuletur orbis...	Melodie Nr. 106, Modus D Die Melodie dieser hauptsächlich im schweizerischen Teil der Konstanzer Diözese gepflegten Sequenz ist u. a. in LU 3 und Genf 30a vertreten, ebenso im Cod. Donaueschingen 882. Die genannten QQ. verwenden einander ähnliche Fassungen der Singweise, die aber gegenüber derjenigen unserer Hs. so stark variiert sind, daß Franziskaner- oder Dominikaner-QQ. als Vorlage für Mel. 106 nicht in Betracht fallen.		

¹ Vgl. S. 234.

I	II	III, IV, V	VI	VII
Melodie Nr. 107, Modus G				
262	Ave mundi spes...	Die Dominikaner-QQ. sind als Vorlage für die Melodie auszuschließen. <i>Affinitätsreihe</i> : S. Th. L. Bohn SG 486 und Genf 30a Var. prec. M 716 Stalzer.	486, 45	Variae preces 44 Moberg, Singw. 35 Hesbert, Tfl. 190
Melodie Nr. 108, Modus D				
263	Uterus virgineus...	<i>Affinitätsreihe</i> : M 716 Patav. 1511 Melk 950 (die beiden letzteren nach Stalzer). Abweichend verhält sich B AN II 46, 153. Vgl. auch A. Schmitz im AfMw 1936, 397, wo die erste der beiden letzten Str. Mel. aus der Hs. 58 des Breslauer Diözesanarchivs, einem schlesischen Cationale des 15. Jh., abgedruckt ist. Danach scheint die Affinität der Breslauer Hs. diejenige von M 716 zu übertreffen.		
Melodie Nr. 109, Modus E				
264	Ave virginalis forma...	<i>Affinitätsreihe</i> : M 716 M 156. Melk 850 (nach Stalzer) verhält sich fast gleich wie diese QQ.	o. No.	
Melodie Nr. 110, Modus G				
270	Clemens et benigna...	<i>Affinität</i> : Cant. Var. mit Varianten. Genau derselbe Text steht auch unter Nr. 271, jedoch mit einer bedeutend einfacheren Melodie (111) im D-Modus. Die melodisch reiche Amen-Klausel fehlt dort.	o. No.	Cantus varii 344 Cant. Mariales 21
Melodie Nr. 111, Modus (vgl. Notenband)				
271	Clemens et benigna...	<i>Neukomposition</i> Vgl. Nr. 270 (Mel. 110) und die dortigen Bemerkungen.	o. No.	
Melodie Nr. 112, Modus E				
273a	Tibi cordis in altari...	Völlig identisch ist die Melodie in dem aus dem ehemaligen St. Galler Katharinenkloster stammenden <i>Wiler Graduale von 1487</i> . Mit wenig Varianten auch in Dominik. Hss. von Adelhausen (Wachtel).	o. No.	Wagner III, 496 aus d. Hs. Paris 1235 (Prosar v. Nevers.) nur Anf.

I	II	III, IV, V	VI	VII
		Der Melodienanfang erinnert stark an den Beginn des 'Lauda Sion', entfernt sich aber dann gänzlich im weiteren Verlauf. Vgl. Inventar Anm. S. 88, 273a u. S. 223, Mel. Nr. 39.		
		Melodie Nr. 113, Modus E		
274	Astra celi...	Im Programm der Mel. Gr. 38 zugeteilt und durchgestrichen (s. S. 223, Anm. 3). <i>Affinitätsreihe</i> : M 716 Graz 756 mit Neumen, die eher mit M 716 als mit SG 546 übereinstimmen.	o. No.	
		Melodie Nr. 114, Modus F		
275	Orbis totus gratuletur...	Nach Blume ist die gleiche Melodie nur noch in einem aus St. Georgen in Villingen stammenden Prosar des 15. Jh. (Karlsruhe St. Geo. 3) auffindbar. Sie zeigt mit Ausnahme des Schlusses eine ziemlich gute Affinität zur Fassung unserer Hs. Die übrigen QQ. bedienen sich einer besonderen Melodie im E-Modus, die z. B. in M 156 und M 716 vertreten ist.		
		Melodie Nr. 115, Modus G (auf c transponiert)		
277	Ave virgo virginum... III	In unserer Sammlung stehen drei verschiedene Lesarten dieses Textes S. 119, Tab. B1, Anm. 260) mit drei verschiedenen Mel. (40, 62 u. 115). <i>Affinitätsreihe</i> : SK Wil und SG 486 zeigen vollständige Übereinstimmung B AN II 46 (1. Var.) GF 30a Adelh. 4 (nach Wachtel 67, 82 Cant. Var. Zweifellos hat eine Dominikaner Q. als Vorlage gedient. In allen süddeutschen Dom. Hss. sind sowohl Text wie Melodie dieser Sequenz gleichmäßig gut überliefert. Cuontz hat als Vorlage diese oder eine andere Hs. aus dem St. Galler Katharinenkloster benützt. SG 486 kommt aus zwingenden Gründen vgl. S. 173 ff. als Q. für unsere Hs. nicht in Betracht.	486, 43	Cant. Mariales 108 Cantus varii 323 Wagner III, 486 (nur Anfang) Moberg, Singw. 30
		Melodie Nr. 116, Modus F		
278	Mater patris... II	Derselbe Text mit Mel. 37 steht unter Nr. 265 (Prov. Tab. C1, Anm. 265). Nach Blume (A. h. 54, 427) ist einzig in Cod. 546 diese Melodie	Dom. QQ.	Wachtel, Tf. I, II

I	II	III, IV, V	VI	VII
		gebraucht. Ihr bis in Einzelheiten genaues Analogon steht aber in einer Dominikaner Hs. aus Adelhausen (Wachtel, Tfl. I, II) und im Cod. SK Wil (ehemals St. Gallen). Über zwei weitere Singweisen vgl. S. 221, Mel. Nr. 37, Anm. 5. Wie die völlige Übereinstimmung mit der Melodie des Wiler Cod. zeigt, hat sich Cuontz auch hier der QQ. des ehemaligen St. Galler Katharinenklosters bedient.		
279	Dies festa celebretur...	Melodie Nr. 117, Modus D (vgl. Notenband) In Verbindung mit Mel. 27 steht dieser Text auch unter Nr. 227. Die vorliegende Singweise ist jene von Blume (A. h. 54, 281) erwähnte besondere Melodie, welche offenbar von keiner der in den A. h. verzeichneten QQ. befolgt wird. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine st. gallische Neukomposition des 15. Jh. (Cuontz ?). Auf diese neue Singweise nimmt eine Schreibernotiz zu Nr. 227 der Sammlung Bezug (s. Inventar Anm. 227). Mit gleich intonierender, dann aber anders verlaufender Melodie in : Messes Propres du Diocèse de Paris, S. 43** (aus Pariser Miss. des 14. Jh.). Auch Moberg, Liturg. Hymnen etc. 51, Abb. 3 zeigt anfänglich eine gewisse Affinität.	o. No.	
281	Psalle Christo laude...	Melodie Nr. 118, Modus F (auf c transponiert) Eine sehr gute Affinität zeigt auch hier wiederum das Dominikaner Sequentiar aus dem ehemaligen St. Galler Katharinenkloster (jetzt in Wil). Diesem gegenüber weist unsere Sammlung nur eine (vielleicht irrtümliche) Var. auf. In Cod. 546 fehlt außerdem die Amen-Klausel. Die Melodie dieser Sequenz, welche die A. h. und das R. h. mit nicht mehr als zwei südwestdeutschen Dom. QQ. belegen, ist im Cod. Genf 30a für Text 'Salve mater salvatoris' verwendet.	Dom. QQ.	
283	Qui sunt isti...	Melodie Nr. 119, Modus D Bei Moberg sind nur schwedische QQ. verglichen, die gegenüber SG 546 gleichartig und stark variieren. <i>Affinitätsreihe</i>: K 209 M 23286 S. Th. L.		Moberg, Singw. 58

I	II	III, IV, V	VI	VII
		Melodie Nr. 120, Modus E (vgl. Notenband)		
292	Martiris Christi...	<i>Ersatzmelodie</i> für 'Mirabilis'. Mit diesem Titel und Neumen über den Worten in Cod. SG 382, 211. Daß die traditionelle, um 1500 noch lebendige Melodie nicht verwendet wurde, ist durch den S. 233, Mel. Nr. 49, Anm. 1, erwähnten Irrtum geklärt.	N. o. L. 13. Jh.	
		Melodie Nr. 121, Modus E		
298	Dilectus deus...	<i>Affinitätsreihe</i> : K 16 S. Th. L. M 156 Eng 314.		
		Melodie Nr. 122, Modus E		
303	Exultent filie...	<i>Affinitätsreihe</i> : B Aug 1521 K 16 S. Th. L. B Aug 1511 K 209 Cod. Rossian ¹ Cod. Pragen ¹ E 366.	N. o. L. 13. Jh.	Dreves, Gottschalk 206
		Melodie Nr. 123, Modus F (auf c transponiert)		
305	Psallens deo... II	Die Sequenz ist in unserer Hs. mit zwei verschiedenen Melodien vertreten, von denen Mel. 123 der traditionellen entspricht. Über die andere s. S. 222, Mel. Gr. 37, Nr. 299. <i>Affinitätsreihe</i> : B Sp 1521 Eng 1 Eng 314. Die drei QQ. weichen mit fast gleichen Var. von Cod. 546 ab.	o. No.	
		Melodie Nr. 124, Modus D (vgl. Notenband)		
306	Ave Jesu Christe...	Blume (A. h. 54, 12) kennt mindestens drei verschiedene Singweisen	o. No.	
		Melodie Nr. 125 Modus G (auf c transponiert)		
316	Adest dies celebris...	<i>Affinitätsreihe</i> : SK Wil (identisch) GE 30a SG 486. Die Unterschiede in der Überlieferung durch die einzelnen QQ. sind gering (vgl. auch Mobergs Varianten-Katalog). — Die wenigen Var. beweisen aber doch, daß Cuontz die Tradition des benachbarten Katharinen (Dominikanerinnen)-Klosters und nicht die des Cod. SG 486 aufgenommen hat.	486, 96	Moberg, Singw. 24
¹ Nach Dreves, Gottschalk.				

I	II	III, IV, V	VI	VII
		Melodie Nr. 126, Modus F (vgl. Notenband)		
325	Redempte gentes...	Das von den A. h. (55, 276) zitierte Grad. ms. Buchoviense saec. 15 (aus der Konstanzer Diözese) ist nicht die (außer Cod. 546) einzige bekannte Q. für den Text (vgl. Prov. Tab B1). Dagegen sind wir für den Melodievergleich auf das uns bisher nicht zugängliche Buchauer Graduale angewiesen.	o. No.	
		Melodie Nr. 127, Modus D (vgl. Notenband)		
327	Gaude Christi sponsa... II	<i>Neukomposition von P. Johannes Longus.</i> Die Originalmelodie folgt dem Schema 'Eja turma' vgl. S. 193, Mel. Gr. 2).	o. No.	
		Melodie Nr. 128, Modus E		
334	Benedictio trine...	<i>Affinitätsreihe:</i> M 716 E 366 B AN II 46 M 156 S. Th. L. Bohn.		
		Melodie Nr. 129, Modus G (vgl. Notenband)		
335	De profundis...	Für den Ursprung der Melodie dieser sonst nur aus franz. und engl. QQ. bis zum 14. Jh. bekannten Sequenz besitzen wir noch keine bestimmten Anhaltspunkte. Ihre Verbreitung und Lebensdauer lassen auf eine st. gallische Ersatzmelodie des 15. Jh. schließen.		
		Melodie Nr. 130, Modus d (vgl. Notenband)		
337	Salve sancta facies...	Je zwei Str. Paare verwenden dieselbe Melodie. — Über die Herkunft der Melodie-Vorlage fehlt jeder Anhaltspunkt.	o. No.	
		NACHTRÄGE		
		Melodie Nr. 131, Modus D		
342	Botrus Cypri...	Da jede weitere Q. fehlt, läßt sich über die Melodie-Vorlage nichts Sicheres aussagen. St. gallischen Ursprungs ?	nur 546	

I	II	III, IV, V	VI	VII
		Melodie Nr. 132, Modus D		
345	Laudes deo pange...	Traditionelle Melodie des Offenburger Graduals Eng 1 zeigt eine besonders starke Affinität, wie wir dies schon inbezug auf den Text festgestellt haben (vgl. Prov. Tab. B1, S. 123).	o. No.	
		Melodie Nr. 133, Modus E		
350	Celeste organum...	Vorlage : SG 383.	383, 40	Villetard 146
		Melodie Nr. 134, Modus G		
351	Gaude canora curia...	Vorlage : SG 383. — Außer den SG Hss. 383 u. 546 ist keine andere Q. bekannt.	383, 42	
		Melodie Nr. 135, Modus G		
352	Misit Herodes...	Vorlage : SG 383. — Eine gute Affinität zeigt auch das M. Lausannense Cod. L 292 (14. Jh.) der Kantonsbibliothek Fribourg. Varianten und Transpositionen fast nur in den Schlußstrophen. Völlig verschieden ist die Amen-Klausel.	383, 50	Zwick IX
		Melodie Nr. 136, Modus G		
353	Promissa mundo...	Vorlage : SG 383. — Die QQ. überliefern zwei Singweisen, welche Blume (A. h. 54, 145) als französische und böhmische unterscheidet. Eine davon, die in den SG Hss. verwendete, ist die traditionelle, während die andere wohl aus jüngerer Zeit stammt. Verhältnismäßig gut ist auch die Affinität des M. Lausannense Cod. L 292 (14. Jh.) der Kantonsbibliothek Fribourg. Nach Zwick (S. 60, Nr. 42) mit abweichender Melodie auch in Eng 314.	383, 52	Zwick XIII
		Melodie Nr. 137, Modus G		
354	Zyma vetus...	Das Tropar aus Narbonne, 12. Jh., die älteste bekannte Q. zu dieser Sequenz, verwendet eine andere Melodie. — In einem M. aus Poissy, 14. Jh., ist der Text mit Mel. 27 unseres Katalogs verbunden. — Die allgemein verbreitete Mel. 137 muß als die ursprüngliche bezeichnet werden. Vorlage : SG 383.	383, 70	Misset-Aubry 257 Hesbert 89, Tfl. 28

I	II	III, IV, V	VI	VII
Melodie Nr. 138, Modus G				
356	A(u)rea virga...	<i>Affinitätsreihe</i> : SG 383 (identisch) Tribune E 366. In westlichen Hss. mit Titel 'Hodie Maria virgo'. Die Stamm-Allelujamelodie ist aber bisher nicht bekannt geworden (vgl. Hughes-Bannister 44). Vorlage: SG 383.	383, 100	Tribune 1900, 221 (aus S. Thom. Lips.) Moberg, Singw. 37 Hughes-Bannister Nr. 26 Hesbert 78, Tfl. 193
Melodie Nr. 139, Modus G (vgl. Notenband)				
357	Jesse proles...	Diese Sequenz fand nur geringe Verbreitung und starb nach dem 13. Jh. aus (vgl. Prov. Tab. B1). Das von den A. h. außer den St. Galler Codices angeführte M. Sarisburiense (Londinen. ?), Cod. Paris. Arsen. 135 (f. 274') vom Ende des 13. Jh. bietet eine abweichende Mel. Vorlage: SG 383.	383, 131	
Melodie Nr. 140, Modus D				
358	Missus Gabriel... II	Vorlage: SG 383. Unter Nr. 233 findet sich dieselbe Sequenz in Verbindung mit Mel. 33. Vgl. S. 218 des Mel. Katalogs.	383, 133	Hymn. Mel. Cantus varii 26 Moberg, Singw. 54 Hesbert, Tfl. 117
Melodie Nr. 141, Modus D				
358a	Virgo gaude speciosa...	Vorlage: SG 383; vgl. Nr. 249, Prov. Tab. B1, S. 119.	383, 104	Cantus varii 328
Melodie Nr. 142, Modus D				
359	Virgines caste...	Vorlage: SG 383. Cuontz hat sich wohl auf Grund des altertümlichen Schemas, des verhältnismäßig syllabischen Duktus der Melodie und der auch in St. Gallen besonders gefeierten Heiligen zu der Annahme verleiten lassen, das Stück stamme aus der Feder eines Mitbruders. — Die A. h. kennen als älteste QQ. nur den Cod. SG 383 und ein Weingartner Tropar des 13. Jh. (Cod. Stuttgart H. B. I Asc. 95.)	383, 109	Zwick XVIII
Melodie Nr. 143, Modus D (auf a transponiert) (vgl. Notenband)				
223 376 377	Gloriosa fulget dies...	Während die Texte der drei Nummern Unterschiede zeigen (vgl. Anm. zu Nr. 223 des Inventars), sind ihre Melodien genau die gleichen. Sie scheinen von Cuontz erst nach 1507 aufgefunden worden zu sein	o. No.	

I	II	III, IV, V	VI	VII
		(vgl. Bemerkung zu Mel. Gr. 43). — Als Vergleichsquelle (für Nr. 223) diene das S. Thomas-Graduale von Leipzig, das eine ziemlich gute Affinität aufweist.		
411	Gratulare plebs...	Melodie Nr. 144, Modus G (vgl. Notenband) Für die Melodie dieser wohl aus den westlichen Grenzgebieten der Schweiz stammenden Sequenz lagen uns keine Vergleichsmöglichkeiten vor. Vgl. Tab. C 1, S. 140.		
414	Cum suprema melodia...	Melodie Nr. 145, Modus F (vgl. Notenband) Böhmische QQ. Gute Affinität zu M 23286.	o. No.	
267a	Nobilis et inclita...	Melodie Nr. 146, Modus D (vgl. Notenband) Nachtrag, s. Tab. C 1, Anm. zu Nr. 267a. Die vorläufig einzige bekannte Q. B AN II 46 enthält den Text ohne die Noten. Da die Notenschrift provisorischen Charakter hat, so ist anzunehmen, daß eine neue Melodie vorliegt.		
144	Laudes dei filio...	Melodie Nr. 147, Modus G (vgl. Notenband) Die vorhandenen QQ. weisen nach Westdeutschland. Eine Vergleichsvorlage stand uns nicht zur Verfügung.		

Die oben für jede Melodie-Gruppe aufgestellten Affinitätsreihen liefern in ihrer Gesamtheit einen wichtigen Schlüssel zur Lösung der Traditions- und Quellenfrage. Im Bereich des eigentlichen St. Galler Repertoires überrascht uns vor allem das Verhalten der ältesten Vergleichsquellen. Sie besetzen fast durchwegs den Schluß der Affinitätsreihen. Der Cod. Einsiedeln 366 aus der ersten Hälfte des 12. Jh. kommt der st. gallischen Urfassung wohl am nächsten. Er steht aber bei der Mehrzahl aller untersuchten Fälle im letzten Rang, so in den Mel. Gr. 7, 12, 21, 23, 28. Eine kaum bessere Stellung nimmt der um rund 100 Jahre jüngere Cod. Bohn ein. Am Schluß figuriert er in den Reihen der Mel. Gr. 3, 7, 9, 13, 14, 16, 19, 21, 22a, 28, weiter vorne in denen der Mel. Gr. 1, 2, 5, 7, 10, 12, 22b, 23, 24 und in der Mel. Gr. 20 sogar an dritter Stelle hinter dem Cod. SG 1758 und dem Leipziger Thomas-Gradual.

Im allgemeinen finden sich *alle jüngeren* Vergleichsquellen am Anfang der Reihen. Die dem Cod. Cuontz und seinen oben besprochenen Vorlagen Cod. SG 1757 und 1758 benachbarteste QQ.-Gruppe wird durch das Leipziger Graduale, das Graduale aus Erfurt und den Straßburger Druck gebildet. Namentlich die beiden Augustiner Hss. zeigen viele mit der Sammlung Cuontz verblüffend ähnliche oder gar identische Fassungen. Alle übrigen Vergleichsquellen folgen mit mehr oder weniger großen Abständen.

Bezüglich der Quelle K 16 müssen wir uns in Erinnerung rufen, daß die zur Erzdiözese Mainz gehörige Stadt Erfurt in der spätmittelalterlichen Klostergeschichte St. Gallens verschiedentlich hervortritt. St. Gallen mag von dort bedeutende Impulse für die Restauration des Sequenzengesangs empfangen haben. Derartige Anregungen dürften besonders nach dem Jahre 1444 eingesetzt haben. Damals wirkte Abt Kaspar von Breitenlandenberg als einer der Präsidenten des Mainzer Provinzialkapitels, welches in Erfurt die Satzungen für die Reform St. Gallens abfaßte¹, und während der zweiten Hälfte des 15. Jh. übte die Stadt ihrer berühmten Universität wegen auf das St. Galler Kloster und Bürgertum eine starke Anziehungskraft aus².

Fast noch stärker als die von K 16 erweist sich die durchschnittliche Affinität des Leipziger Graduals. Bei Mel. Gr. 5 erreicht es sogar vollkommene Identität, ein Fall, der bei anderen Vergleichsquellen (außer SG 1757 und 1758) nicht eintritt. Laut Rubriken und liturgischer Verwendung seiner Sequenzen muß dem Graduale eine Vorlage aus dem Gebiet der Diözese Merseburg zugrunde liegen. Die liturgischen Bräuche von Merseburg waren damals durch das übergeordnete Magdeburg festgelegt, aber doch auch von der angrenzenden wiederum Mainz unterstellten Diözese Halberstadt beeinflußt. Noch früher als in Erfurt

¹ Vgl. oben S. 22, Anm. 5.

² Vgl. oben S. 25.

hielten sich St. Galler Konventualen zum Studium in Leipzig auf und ihre späteren Mitbrüder konnten in der dortigen St. Thomas Kirche bis zum Beginn des 16. Jh. st. gallische Sequenzen in den Melodiefassungen der Augustiner singen hören. Schon das Leipziger Graduale selbst deutet auf ältere Beziehungen zum St. Galler Kulturbereich, und zwar durch die in ihm wiedergegebene Erklärung der 'Litterae significativae'.

Dagegen fallen die für das Bistum Basel angefertigten liturgischen Frühdrucke und handschriftlichen Quellen wohl nur in Bezug auf einige jüngere liturgische Texte als Vorlagen für unsere Sammelhandschrift in Betracht¹. Als um 1473 die beiden Codices 1757/58 geschrieben wurden, bestanden rege Beziehungen zu Basel und zu dessen Universität zwar schon lange, aber unter den Äbten Ulrich Roesch und Franz Gaisberg wurden sie nur von Weltgeistlichen der Fürstabtei unterhalten. St. Galler Konventualen sind zu dieser Zeit dort nicht nachzuweisen².

Bemerkenswert erscheint uns noch das Verhalten von Quellen aus der zur alten Konstanzer Diözese gehörenden Bodenseegegend, einem Gebiet also, das im Strahlungsbereich St. Gallens stand. Hier war es uns möglich, für den Vergleich zwei aufschlußreiche Hss. aus dem 14. Jh. heranzuziehen, nämlich K 209 und Frf. Y 4. In ihrem st. gallischen Melodien-Repertoire spiegelt sich mit aller Deutlichkeit der spätmittelalterliche Traditionszerfall. Gegenüber den ältesten Linien-Sequentiaren zeigen sie durchschnittlich eine bedeutend stärkere Verzerrung der Überlieferung als andere QQ. der gleichen Zeit aus geographisch entfernter gelegenen Gebieten. Man vergleiche nur die Melodien 1 und 2, wo K 209 weitaus an letzter Stelle steht, ferner 3, 5, 13, 14, 16, 17, 20, 22a, 24, 28, 39. Aber auch in bezug auf unsere Sammelhs. befinden sich K 209 und Frf. Y 4 unter den QQ. schwächster Affinität. Im ganzen gewinnt man den Eindruck, daß die beiden Vergleichshss. Repräsentanten eines ausgesprochenen Stilzerfalls sind. Ihre abseits der allgemeinen Entwicklung stehenden Fassungen decken sich übrigens mit SG 379, einem nach 1300 zweifellos in St. Gallen geschriebenen Sequentiar, dessen Melodien in diastematischen Neumen ohne Linien über den Texten angeordnet sind. Anstelle strenger Syllabik, welche von ältesten Linien-QQ. wie E 366 und Cod. Bohn noch eingehalten wird, treten manche durch Pes, Flexa, Climacus oder Scandicus vertretene Gruppenneumen. Man untersuche z. B. die Melodien 7, 9, 14, 21, 23, 49. Von derartigen Veränderungen zeigen sich die melodischen Fassungen des Cod. Cuontz nicht so stark berührt wie SG 379, K 209 oder Frf. Y 4. Somit knüpft der Cod. Cuontz nicht an die

¹ Vgl. Inventar S. 89, Anm. zu Nr. 336.

² Staerkle 192 ff.

durch Cod. 379 verkörperte letzte Stufe der lokalen st. gallischen Sequenzenüberlieferung an, sondern an eine andere, weniger dezimierte Tradition. Getreuere Nachfolger von SG 379 sind aber die aus dem Bodenseegebiet stammenden Hss. K 209 und Frf. Y 4. Die Beispiele beweisen eindrucklich, wie noch im Niedergang St. Gallen auf die geographisch nahen Kulturzentren seine Wirkung ausübte.

Untersuchungen zur Rekonstruktionsfrage

Von einem archäologischen Erfolg der Restaurationsbestrebungen unter Abt Franz Gaisberg könnte erst dann gesprochen werden, wenn es damals nicht allein gelungen wäre das Notkersche Sequentiar melodisch lückenlos wieder aufleben zu lassen, sondern gleichzeitig auch die *Ur-Fassung* seiner Weisen zurückzugewinnen. Marxer und andere haben im Bestreben, die Existenz der altst. gallischen Melodien im Cod. 546 zu erklären, an einen methodisch modern anmutenden Rekonstruktionsversuch gedacht. Danach habe Cuontz die auswärtigen Hss. entnommenen Melodien mit Hilfe der alten St. Galler Neumen-Sequentiare verbessert und so Schritt für Schritt die ursprünglichen lokalen Fassungen wieder herausgefunden. Von einer derartigen Bemühung des Schreibers kann aber nach unserer bisherigen Untersuchung keine Rede sein, weil er ja nur kopiert hat und laut seiner eigenen Aussage mit den geheimnisvollen Zeichen der alten Bücher seines Klosters nicht umzugehen wußte. Die Rekonstruktionsthese findet aber auch dann keine Stütze, wenn man sie an den von Cuontz abgeschriebenen Anonymi Cod. 1757 und 1758 prüft. Dabei genügt der Hinweis, daß sich die Fassungen ihrer Singweisen keineswegs mit ihrer durch die ältesten bekannten Linien-QQ. überlieferten Gestalt decken.

Bevor wir die Rekonstruktionsthese gänzlich verwerfen, wollen wir der Vollständigkeit halber noch die Rand-Neumen der St. Galler Codices konsultieren. Leicht lassen sich mit ihrer Hilfe Abweichungen in Form von *Richtungsänderungen im Melodieverlauf* erfassen. Des öfteren findet man z. B. einen Porrectus, der im Cod. 546 (bzw. 1757/58) zum Torculus, einen Pes, der zur Flexa geworden ist. An manchen Stellen wurde ferner durch Einfügen einer Zwischennote von der strengen Syllabik der Ur-Fassung abgewichen. Derartige Veränderungen treten an den gleichen Stellen auch in vielen anderen jüngeren QQ. auf. Dadurch erweist es sich wiederum, daß der Sammler Cuontz nicht den geringsten Versuch unternommen hat, die durch den Zeitablauf veränderte Überlieferung zu korrigieren¹.

¹ Über Art und Umfang der Abweichungen orientiert für 12 Melodien des « Liber Ymnorum » das nachstehende Varianten-Verzeichnis. Den Fassungen des Cod. 546 sind diejenigen des auch von Cuontz benützten Cod. 376 gegenübergestellt, eines zwischen 1064 und 1074 geschriebenen Prosars mit Rand-

Neumen. Da wir jedesmal die entsprechende Textstelle wiedergegeben haben, wird es kaum Schwierigkeiten bereiten, die betreffenden Varianten in beiden Codices aufzufinden.

Textbruchstück	Rand-Neumen in Cod. 376	Notation in Cod. 546
<i>Natus ante...</i> (Mel. Nr. 1)		
...interminus...	torculus resupinus	D C D D
...quo primi pa(rentis)...	virga subtripunctis	a F D G
...(e)veque lasciviam...	porrectus subtripunctis	E F G F E D
...nox va(cat)...	flexa	E F
...(par)ticipem...	climacus	G F E D
<i>Eja recolamus...</i> (Mel. Nr. 2)		
...saeculo...	porrectus	d c b
...coluber...	torculus	F a c
...die (agmina)...	flexa	f f
...laus est e(terna)...	torculus	f f f
<i>Concentu parili...</i> (Mel. Nr. 3)		
...(te)que piis...	torculus	E F G
...(tu) filia...	torculus	E F G
...Davidis...	torculus	E F G
...(nato) floridam...	torculus	G F G
...(cu)pisti com(mendare)...	quilisma resupinus	F F F
...(cordis) et renum	torculus	c c a
...proprio singulariter...	pes subtripunctis	c d bc a G
<i>Summi triumphum...</i> (Mel. Nr. 7)		
...prosequamus...	pes subbipunctis	F F F F
Qui coeli (qui)...	torculus	a a G
...(hodie) maximum...	climacus	c c G
<i>Omnes sancti...</i> (Mel. Nr. 9)		
...(laus) et honores...	flexa praebipunctis	G c bc a
...Quos (in Dei)...	Virga	Da
...vestro ju(vamine)...	climacus	d cb a
...ut vestrum (in die)	climacus	F EF D
<i>Sancti belli...</i> (Mel. Nr. 11)		
...triumphum (laude)...	torculus	c b a
(Dextror)sum castra...	torculus	c bc a
...ducit agmi(na)...	virga subtripunctis	d c c G
...(fe)licium vota...	virga subquadripunctis	e d c bc a
...(coeli) suscepit (regia)...	trigon	e e d
...regat (gratia)...	flexa	c c
<i>Sancti Baptiste...</i> (Mel. Nr. 13)		
(Sancti) Baptis(te)...	flexa	E F
...(sanctissi)me hominum...	virga subtripunctis	D F E D
(Tu) qui praeparas...	virga subtripunctis	b c a G
(Et) agni vellere...	torculus resupinus subbipunctis	b c d cb a

Textbruchstück

Rand-Neumen in Cod. 376

Notation in Cod. 546

Hanc concordi... (Mel. Nr. 14)

...(regis) summe boni...
 ...(quodam) persecutus...
 Te (Petrus)...
 ...Christi ministrum...
 ...(dextram) summi pa(tris)
 (Nunc) inter inclitas...
 ...purpuras corruscas...

virga subtripunctis
 virga subtripunctis
 virga
 torculus
 quilisma subbipunctis
 porrectus subbipunctis
 porrectus subtripunctis

b c a G
 b c a G
 Gd
 b c d
 c c G
 b c d c a
 b c d b c a G

Agni paschalis... (Mel. Nr. 19)

...(pas)chalis esu...
 ...potuque...
 ...(et) tuta(a) clade...
 ...canopi(ca)
 ...spiritalis contra...

porrectus pressus
 flexa
 torculus flexus
 climacus
 virga subtripunctis

F D D C
 F F
 G G G F
 F F C
 G F F C

Laudes salvatori... (Mel. Nr. 20)

...(in praesepti) miserans...
 ...transgressorem...
 ...(qui vit) latere...
 ...(curat) debilia...
 ...(saturavit) quinque...
 ...(panibus) quinque...
 ...mira miracula...

torculus
 pes pressus
 torculus
 climacus
 climacus
 flexa
 pes subbipunctis

c c c
 F F EF D
 F EF D
 f f c
 f f c
 b a G
 f f e d

Festa Christi... (Mel. Nr. 22)

...sunt modis...
 ...(stella) magis visa...
 ...(saevi) Herodis...
 ...(hominis tri) cesimo...
 ...(in abso)lutionem...
 ...(pia)veteris...
 ...me fecisse...

torculus
 virga subtripunctis
 torculus
 torculus
 virga subtripunctis
 climacus
 virga subtripunctis

a c c
 b c a G
 f f f
 e f g
 b c a G
 f f c
 b c a G

Sacerdotem Christi... (Mel. Nr. 24)

...(pacis) catholicae...
 ...talis (filii)...
 ...cujus es(se debeat)...
 ...membra (glutinat)...
 ...et ad Christi-gloriam...

pressus
 flexa
 pressus
 flexa
 pes subbipunctis, torculus

G FE D
 f f
 a D F
 F F C
 E E C F G FE D

Sancti spiritus... (Mel. Nr. 28)

Quae cor(da)...
 Spiritus (alme)...
 ...(supre)mus genitor...
 ...(possit)a nobis...
 ...per linguas mundum...
 ...adunasti (domine)...

pressus major
 climacus
 virga subtripunctis
 porrectus
 pes subtripunctis
 pes pressus

c c a
 DG F E
 d c c G
 F G G
 b a b G F
 F b ab G

ZUSAMMENFASSUNG

Die spärlichen kulturhistorischen Nachrichten aus der Zerfallszeit St. Gallens lassen den Schluß zu, daß die liturgische Pflege des Notkerschen « Liber Ymnorum » am Ort seiner Entstehung der Auflösung des gemeinsamen klösterlichen Lebens zum Opfer gefallen war. Schon seit dem beginnenden 14. Jh. deuten keine ortseigenen Choralhss. mehr auf eine kontinuierliche Fortsetzung des traditionellen Sequenzengesangs in- oder außerhalb des Klosters.

Daher galt die 1507-14 geschriebene Tropen- und Sequenzensammlung des Kantors Joachim Cuontz (Cod. SG 546) vielfach als ein nicht hoch genug einzuschätzendes Dokument st. gallischer Choralgeschichte. Man erblickte in dem nach drei dunklen Jahrhunderten überraschend auftauchenden Codex einen letzten wertvollen Niederschlag der älteren lokalen Gesangstradition. Zudem hielt man ihn für die einzige erhaltene Hs. der Stiftsbibliothek, die den « Liber Ymnorum » mit lesbaren Noten auf Linien bewahrt.

Die charakteristische Abneigung des mittelalterlichen Gallusklosters gegenüber liturgisch-musikalischen Neuerungen, mit der auch das zähe Festhalten am Gebrauch linienloser Neumen bis zum 14. vereinzelt sogar bis zum 15. Jh. zusammenhängt, mag zur Annahme verleitet haben, daß Cuontz bei der Notation der alten Texte eine noch lebendige mündliche Überlieferung ausnützte oder zum mindesten den archäologischen Versuch unternahm, die Melodien aus den Randneumen der ältesten Sequentiare mit Hilfe lesbarer Noten fremder Vorlagen zu rekonstruieren (Marxer). Demnach wäre noch für die Zeit unseres Sammlers eine genaue Neumenkenntnis vorauszusetzen.

Ausgehend von einer Darstellung der kulturgeschichtlichen Situation des St. Galler Konvents im Spätmittelalter, haben wir auf Grund einer detaillierten Analyse des Cod. 546 die vorgefaßten Meinungen über diese Hs. geprüft und durch Vergleich ihrer melodischen Fassungen mit denjenigen auswärtiger Sequentiare des 12.-15. Jh. die Frage der von Cuontz benützten Notenvorlagen zu klären versucht.

Wie schon einige an unauffälliger Stelle der Sammlung angebrachten Notizen beweisen, war Cuontz für die Niederschrift *sämtlicher* Melodien auf Vorlagen mit Liniennotation angewiesen. Mit der gänzlichen Vernachlässigung des ursprünglichen Sequenzengesangs, ging auch das Verständnis für den Sinn der

Neumen spurlos verloren, sodaß Cuontz niemals mehr an eine Rekonstruktion des originalen Melodienrepertoires aus den wiederentdeckten Denkmälern der ruhmreichen ehemaligen Sängerschule denken konnte. Der Cod. 546 zeigt denn auch keine bessere melodische Überlieferung des « Liber Ymnorum » als irgend ein anderes Sequentiar des Spätmittelalters. Unter den QQ. der Affinitätsreihen unseres Melodienkatalogs fallen gerade die jüngeren auswärtigen Vergleichsquellen durch eine stärkere Verwandtschaft zur Sammlung Cuontz auf, während älteste bekannte Sequentiare mit Linien wie die Fragmente Cod. Einsiedeln 366, der Cod. Bohn oder der (von Drinkwelder beschriebene) Cod. mus. Berol. Z 78 erst nach überraschend großem Abstand folgen. Halten wir ferner die Melodien unserer Sammlung dem Verlauf der Randneumen des von Cuontz als Textvorlage bevorzugten Cod. SG 376 gegenüber, so finden wir charakteristische Abweichungen, die von den Singweisen jüngerer Hss. über den entsprechenden Textstellen bestätigt werden. Somit knüpft das ältere Repertoire des Cod. Cuontz nur in textlicher, nicht aber in melodischer Hinsicht an seinen st. gallischen Ursprung an.

Die ersten Versuche zur praktischen Wiederbelebung der Notkerschen Sequenzen in St. Gallen wurden laut Inhalt des wenig bekannten Missals SG 337b schon um die Mitte des 15. Jh. durchgeführt. Den greifbareren Ausdruck dieser von Abt Ulrich Roesch in der Folge besonders geförderten Restaurationsbemühungen bilden das Pontifikalmissale Cod. 356 sowie die bisher unbeachtet gebliebenen Codices 1757 und 1758. Es sind Teile eines 1473 im Kloster oder dessen Umkreis entstandenen Graduals, deren leider nur noch fragmentarische Sequenzenbestände zusammen mit ihrem übrigen Inhalt den Cod. 546 an Bedeutung für die spätere Choralgeschichte St. Gallens weit übertreffen. Ihr Notator mag als erster die unüberbrückbare Lücke innerhalb der örtlichen Sequenzzentradition schmerzlich empfunden haben, denn er war gezwungen, jene fremde melodische Fassung des « Liber Ymnorum » heranzuziehen, die 35 Jahre später unverändert in den Cod. Cuontz übergang. Soweit sie das St. Galler Repertoire betreffen, stimmen die Singweisen der Codices 546 und 1757/58 bei gleichen Texten vollständig miteinander überein.

Eine verblüffende Ähnlichkeit mit den melodischen Fassungen unserer spätmittelalterlichen Sequentiare SG 1757/58 bzw. 546 offenbaren mitteldeutsche Augustiner-Hss., wie z. B. das oft zitierte, inhaltlich St. Gallen auch sonst nahestehende Graduale der St. Thomaskathedrale zu Leipzig oder der in Erfurt geschriebene Cod. St. Peter pm 16 der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, beide dem 14. Jh. angehörend. Im Bereich des « Liber Ymnorum » erreicht die melodische Ähnlichkeit dieser QQ. mit unseren spätmittelalterlichen St. Galler Hss. überall höchste Grade, ja völlige Identität. Die überraschenden melodischen

Beziehungen der letzteren zu Augustiner QQ. dürften mit auswärtigen Studien von Konventualen im Zusammenhang stehen, deren Reisen gerade während der Regierung Ulrich Roeschs vorwiegend nach Leipzig und Erfurt führten.

Da auch in anderen Klöstern manche Stücke des « Liber Ymnorum » seit dem 12. Jh. keine liturgische Verwendung mehr fanden, wurden ihre Neumen nicht mehr oder nur in vereinzelt Fällen (Cod. Einsiedeln 366 !) auf Linien übertragen. Deshalb fehlten dem anonymen Schreiber des Cod. 1757/58 und seinem Kopisten Cuontz die entsprechenden Vorlagen für die Melodie. Daraus erklären sich die häufigen Notationslücken im ursprünglichen Teil unserer Sammlung, die der von Illusionen getragene Kantor des Abtes Franz Gaisberg demütig auf sein persönliches Versagen als Musiker und Sammler zurückführte.

Der liturgisch-musikalische Festschmuck St. Gallens (Tropen, Sequenzen) wurde schon früh von einem umfangreichen Fremdrepertoire infiltriert. Je mehr die eigenen Traditionskräfte abnahmen, desto mehr überwucherte das von auswärts aufgenommene Gesangsgut. Über die Herkunft dieser vielseitigen Einflüsse orientiert Provenienztabelle B, sofern sie sich in heute noch erhaltenen, ortseigenen QQ. spiegeln. Die Stücke der Tabelle C sind zwar durch keine st. gallischen, aber doch meistens durch solche QQ. belegbar, die der Konstanzer Diözese entstammen oder ihr nahestanden. Unter den nur durch Cuontz bekannt gewordenen Stücken der Prov.-Tabelle D darf man zum Teil Originalschöpfungen st. gallischer Autoren vermuten, die von der wiedererwachten Sequenzenbegeisterung des 15. Jh. angeregt wurden.

Da, wo es die Liturgie oder die besondere Schönheit des Textes wünschenswert erscheinen ließ, wurde eine verlorene Originalmelodie durch eine neue ersetzt. Als Komponist derartiger *Ersatzmelodien* nennt Cuontz seinen älteren Mitbruder *Johannes Longus*. Mehrere andere sind anonym überliefert. Da man bestrebt war, den Notkerstil nachzuahmen, zeichnen sich solche spätmittelalterlichen Neukompositionen durch strenge Syllabik des Melodieverlaufs aus. Häufig sind melodische Adaptionen, Ergänzungen und Korrekturen von Cuontz selbst vorgenommen worden.

War schon die weitere Pflege des alten « Liber Ymnorum » ein Verdienst der Augustiner (vgl. oben), so wirkten sie durch Adam von St. Viktors vorbildliche Schöpfungen mehr noch als Wegbereiter der Sequenzen neuen Stils. Bemerkenswert ist die in deutschen Hss. sonst nicht und in französischen selten anzutreffende Erwähnung von Adams Namen bei Text Nr. 237/8 und Nr. 354. Überhaupt verdankt Cuontz den Bibliotheken der Bettelordensniederlassungen in Stadt und Umgebung St. Gallens eine Fülle von Material. Z. B. gelangten die im Cod. 546 viel Raum einnehmenden *Dominikaner-Sequenzen* über das ehemalige (heute in Wil befindliche) St. Galler Katharinenkloster zur Sammlung.

Die Schwestern dieses Dominikanerinnenkonvents aber kopierten ihrerseits Vorlagen, die sie von einer gleichnamigen Niederlassung zu *Nürnberg* bezogen. Damit stehen wir wieder an der in ihrer nördlichen Verlängerung nach Erfurt bzw. Leipzig führenden Kulturverbindung, über die wohl auch der Schreiber von Cod. SG 1757/58 in den Besitz seiner Augustiner Vorlagen gelangte.

Den direkten westlichen Einfluß in St. Gallen repräsentiert der *Cod. 383*. Das im schweizerisch-französischen Grenzgebiet entstandene (Clunyazenser?) Prosar wurde im 13. Jh. nach St. Gallen importiert, offenbar zum Zweck, die darniederliegende Liturgie zu beleben. Seine überwiegend französischen Sequenzen tauchen in der Sammlung auffälligerweise erst unter den Nachträgen auf, sei es, daß die Hs. wegen ihres allzufremdartigen Inhalts mit einer gewissen Zurückhaltung behandelt wurde, oder sei es, daß man ihr Vorhandensein anfänglich übersehen hatte.

Während der zweiten Hälfte des 15. Jh. gewann der *Buchdruck* als Vermittler neuer Propriumsgesänge und Sequenzen zunehmende Bedeutung. In unserer Provenienztabelle C treten auffällig viele Frühdrucke z. T. als einzige QQ. der Texte in Erscheinung. Von den Basler Kartäusern wurde das spätmittelalterliche Offizium Josephs und der hl. Sippe durch gedruckte Missalien in ganz Süddeutschland verbreitet. Die Abschrift seiner Propriumsstücke im Cod. 546 stammt nach einer Randnotiz des Kopisten aus Basler Inkunabeln.

Auf direkte Beziehungen zur Basler Kartause deuten Rubriken des Cod. 546 und einige Berührungspunkte seines Inhalts mit dem Kartäuser Kantonale AN II 46 der Basler Universitätsbibliothek.

Das Studium der Quellenfrage hat den Codex Cuontz vom Nimbus des Rätselhaften befreit. Wenn ihm auch in der Choralgeschichte seiner Schriftheimat nicht die erwartete archäologische Bedeutung zugesprochen werden kann, so bleibt sein Wert als unerschöpfliche, in ihrer Art unübertroffene Fundgrube auswärtiger Sequenzentexte und -melodien für die Hymnologie weiterhin unbestritten.

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER SEQUENZEN AUS COD. SANGALL. 546

168	Ad celebres rex coelice	246	Ave virgo gratiosa I
318	Ad clara festa	385	Ave virgo gratiosa II
316	Adest dies celebris quo lumen	139	Ave virgo singularis
336	Adest dies celebris quo pacatus	260	Ave virgo virginum I
313	Ad exemplar triumphantis	261	Ave virgo virginum II
296	Ad laudes salvatoris	277	Ave virgo virginum III
215a	Adornata laudibus		
45	Agni paschalis esu	408	Beati martiris Viti
287	Agone triumphali	89	Benedicta semper sancta sit trinitas
154	Alle-caeleste necnon	334	Benedictio trinae unitati
34	Alleluja dulce carmen	87	Benedicto gratias deo
390	Alleluja nunc decantet	132	Benedictus dominus deus
247	Alma redemptoris	16	Blandis vocibus laeti
410	Alme confessor	141	Bone doctor et salutis
204	Altissima providente	342	Botrus Cypri reflorescit
131b	Anna pia mater ave		
169	Angelorum ordo sacer	350	Caeleste organum hodie
356	A rea virga primae matris	282	Caeli caelos (solem) immitantes
203	A solis occasu	126	Caeli enarrant gloriam dei
274	Astra caeli dum transcendendo	228	Caeli regem attollamus I
235a	Audi nos nam te	413	Caeli regem attollamus II
297	Ave gemma sacerdotum	308	Caeli terre Maria
306	Ave Jesu Christe	9	Cantemus Christi regi terrae maris
239	Ave Maria gratia	22	Cantemus cuncti melodum
326	Ave Martha gloriosa	60b	Carmen suo dilecto
221	Ave martir gloriosa	131c	Celsa lux Sion
39	Ave mater qua natus	339	Cenantibus discipulis
1b	Ave mundi reparatrix	60c	Christe domine laetifica
262	Ave mundi spes	176	Christe sanctis unica spes
244	Ave plena dignitatis	330	Christe tui praeclari
235	Ave praeclara maris stella	7	Christi domini militis
240	Ave stella ortus solis	206	Christi martiris colamus
111	Ave verbi dei parens	400	Christi prece matris
94	Ave verum corpus I	360	Christo inclito candida
309	Ave verum corpus II	36	Christo laudes decantet
264	Ave virginalis forma	113	Christo regi regum virgo
242	Ave virgo gloriosa	229	Christus ecclesiae praedilectus

- | | | | |
|-----|--------------------------------|-------------------------|---|
| 78 | Christus hunc diem jocundum | 124 | Exultemus et laetemur et in deo |
| 361 | Clara chorus dulce pangat | 303 | Exultent filii Sion |
| 280 | Clare sanctorum senatus | 252 | Fecunda verbo tu virginum |
| 270 | Clemens et benigna I | 21 | Festa Christi omnis christianitas |
| 271 | Clemens et benigna II | 5 | Festa Stephani protomartiris |
| 407 | Collaudetur rex virtutum | 57 | Fulgens praeclara rutilat |
| 97 | Collaudent devote | 320 | Gaudeamus hodie |
| 31 | Concentu parili hic te Maria | 222 | Gaude Barbara beata |
| 101 | Concentus vox jubilai | 304 | Gaude caelestis sponsa |
| 155 | Conceptio Mariae Virginis | 373 | Gaude caelum terra |
| 106 | Concurrere huc populi | 351 | Gaude canora curia |
| 138 | Congaudent angelorum chori | 355 | Gaude caterva diei |
| 226 | Congaudentes exultemus | 129 | Gaude Christi sponsa I |
| 414 | Cum suprema melodia | 327 | Gaude Christi sponsa II |
| 335 | De profundis Christe | 3a | Gaude dei genitrix |
| 145 | De profundis tenebrarum | 258 | Gaude Maria templum |
| 216 | Deus in tua virtute | 18 | Gaude Maria virgo dei genitrix |
| 65 | Deus locutus est in sancto suo | 129b | Gaude mater Anna |
| 143 | Diem festum Bartholomaei | 314 | Gaude mater ecclesia |
| 150 | Dies adest revoluta | 269 | Gaude mater luminis |
| 227 | Dies festa celebretur I | 131a | Gaude mater matris |
| 279 | Dies festa celebretur II | 115, 215 | Gaude mater nobilis |
| 191 | Dies irae dies illa | 128 | Gaude pia Magdalena |
| 213 | Digna deo Katherina | 404 | Gaude prole graecia |
| 343 | Dignis extollamus | 72 | Gaude semper serena |
| 177 | Dilecte deo Galle | 172 | Gaude Sion de decore |
| 298 | Dilectus deo et hominibus | 201 | Gaude Sion quod egressus |
| 30 | Dixit dominus | 256 | Gaude te laus colit |
| 369 | Doctori gentium | 353a | Gaudete vos fideles |
| 381 | Domino decantent laudes | 53 | Gaude turba fidelium |
| 340 | Dominus Jesus Nazarenus | 257 | Gaude virgo de caelis |
| 164 | Dulce lignum adoremus | 121 | Gaude virgo gloriosa Margaretha |
| 1a | Dulcem coronam | 379a | Gaude virgo gloriosa |
| 392 | Dulci corde jubilemus | 259 | Gaude virgo gratiosa verbo |
| 93a | Ecce panis angelorum | 214 | Gaude virgo Katherina |
| 153 | Ecce solemnis diei canamus | 255 | Gaude virgo mater Christi |
| 58 | Ecce vocibus carmina | 72 } Gaude virgo serena | |
| 183 | Ecclesiae desponsato laudum | 119 } | |
| 348 | Eia Christi cantica | 249 | Gaude virgo speciosa |
| 196 | Eia devotis mentibus | 368 | Genovefae solemnitas |
| 199 | Eia fratres chari | 223 | Gloriosa fulget dies (auf S. Nicolaus) |
| 46 | Eia harmoniis socii laudem | 376 | Gloriosa fulget dies (auf S. Rudpertus) |
| 349 | Eia laudes grex pastori | 377 | Gloriosa fulget dies (auf S. Cassianus) |
| 2 | Eia recolamus laudibus | 371 | Gloriosus suffragatur |
| 63 | En regnator caelestium | 136 | Grates deo et honor |
| | | 1 | Grates nunc omnes |

- | | | | |
|-----|--|-----|---|
| 43 | Grates salvatori ac regi | 60a | Is qui prius habitum |
| 411 | Gratulare plebs | 23 | Iste dies celebris |
| 253 | Gratuletur orbis totus sacri fontis | 266 | Jubilemus in hac die |
| 363 | Gratuletur orbis totus praesens coetus | 61 | Judicem nos inspicientem |
| | | 17 | Juramenti poenitens |
| 234 | Hac clara die turma | 219 | Laetabundi cordis mundi |
| 367 | Hac die festa concinant | 409 | Laetabundus Baptista |
| 108 | Hac die veneranda | 202 | Laetabundus Elisabeth |
| 22a | Hac die viteus | 173 | Laetabundus Francisco |
| 212 | Hac in die laudes piaie | 19 | Laetabundus exultet fidelis chorus |
| 319 | Haec concordēs nos Florine | 388 | Laetabundus exultet fidelis (auf das Fest
der hl. Katharina) |
| 47 | Haec est sancta solemnitas | 312 | Laetabundus exultet nunc |
| 4 | Hanc concordī famulatu | 209 | Laetabundus exultet virgini |
| 365 | Hanc diem sacram | 28 | Laetabundus nunc totus |
| 294 | Hii sancti quorum hodie | 64 | Laeta mente canamus |
| 294 | Hic sanctus cuius hodie | 311 | Laetare mater ecclesia |
| 125 | Hii sunt luminaria | 114 | Laetare tanta mater prole |
| 402 | Hoc loco venerando | 380 | Laetemur die ista celebranda |
| 52 | Hodiernae festum lucis et solemne | 333 | Laetemur gaudiis |
| 99 | Hodiernae festum lucis est Achatii | 166 | Laetetur ecclesia jubilans |
| 267 | Hodiernae lux diei celebris in matris | 397 | Laetetur hodie matris |
| 317 | Hodiernae lux diei celebris martiris | 44 | Laudantes triumphantem |
| 398 | Hodiernae lux diei celebris in viri | 322 | Lauda plebs elsatica |
| 20 | Hunc diem celebret | 362 | Lauda Sion et laetare |
| | | 93 | Lauda Sion salvatorem |
| 167 | Ibant pariter animis | 344 | Lauda sponsa genitricem |
| 182 | Jerusalem et Sion filiae | 412 | Laudemus Christum |
| 357 | Jesse proles quibus doles | 383 | Laudemus creatorem |
| 251 | Jesu fili summi patris | 406 | Laudemus dominum |
| 110 | Illibata mente sana | 151 | Laude celebri dignum |
| 272 | Imperatrix angelorum | 224 | Laude Christo debita |
| 268 | Imperatrix gloriosa | 391 | Laude clara canticorum |
| 328 | In caelesti hierarchia | 200 | Laude dignum sanctum |
| 25 | In hac die laetabunda | 195 | Laudes Christo die nunc isto |
| 194 | In laude Christi congaude | 405 | Laudes Christo persolvamus |
| 378 | Innoventur hac in die soni | 48 | Laudes Christo redempti |
| 26 | Innoventur in hac die militiae gesta | 157 | Laudes crucis attollamus |
| 38 | In sapientia disponens | 144 | Laudes dei filio |
| 375 | Insistentes cantilenae | 60 | Laudes deo concinat orbis |
| 338 | In supernis concors choris | 85 | Laudes deo devotas dulci voce |
| 103 | Inter natos mulierum | 345 | Laudes deo pange |
| 146 | Interni festi gaudia | 135 | Laudes deo perhenni auctori |
| 372 | In Thebaeorum triumpho | 300 | Laudes deo referamus |
| 188 | In Wolfgangi canamus | 70 | Laudes domino concinamus |
| 186 | Jocunda deo laudatio | 40 | Laudes salvatori voce modulemur |
| 285 | Jocundare plebs fidelis | | |
| 8 | Johannes Jesu Christo | | |

- | | | | |
|------|---|------|-----------------------------|
| 323 | Laudet omnis spiritus | 76 | Nos Gordiani et Epimachi |
| 142 | Laudet te deus justus | 35 | Nostra tuba regatur |
| 107 | Laudibus nunc devotis | | |
| 42 | Laudum quis carmine | 289 | O beata beatorum |
| 366 | Laureata novo Thoma | 393 | O Birgitta mater bona |
| 137 | Laurenti David magni | 32 | O Blasi dilecte |
| 217 | Laus creatori saeculorum | 399 | O decus mundi Maria |
| 91 | Laus deo patri filioque | 147 | Omnes devota mente |
| 27 | Laus sit regi gloriae cuius formam | 81 | Omnes gentes plaudite |
| 307 | Laus sit regi gloriae cuius rore | 189 | Omnes sancti seraphim |
| 12 | Laus tibi Christe... cui hodie | 387 | Omnis sexus et aetas |
| 13 | Laus tibi Christe... cui sapit | 394 | O Narcisse promissis |
| 11 | Laus tibi Christe... quem caelitus | 96 | O panis dulcissime |
| 127 | Laus tibi Christe qui es creator | 79 | O Quam mira sunt deus |
| 15 | Laus tibi Christe qui humilis | 59 | O qui perhenni residens |
| 62 | Laus tibi sit o fidelis deus | 79 | O quam mira sunt |
| 119a | Luce mentis | 275 | Orbis totus gratuletur |
| | | 98 | O sacrata caro Christi |
| 374 | Magne deus mirabilis | 156 | O Thuregum Romae regum |
| 161 | Magnificent confessio | | |
| 170 | Magnum te Michaellem | 41 | Pangamus creatoris |
| 24 | Maiestati sacrosanctae... Sic versetur... | 185 | Pangat hymnum Augiensis |
| 347 | Maiestati sacrasanctae... De triumpho... | 92 | Pater da per verbum nobis |
| 56 | Mane prima sabbati | 105 | Paulus Sion architectus |
| 120 | Margaretham preciosam | 225 | Perpes laus et honor |
| 82 | Mariae praeconio serviat | 104 | Petre summe Christi pastor |
| 220 | Martir Christi Barbara | 284 | Plausu chorus laetabundo |
| 292 | Martiris Christi militisque | 331 | Pleno cantu cordis |
| 29 | Martiris egregii triumphos | 123 | Plebs parentis pietatis I |
| 265 | Mater patris nati nata I | 338a | Plebs parentis pietatis II |
| 278 | Mater patris nati nata II | 250 | Post partum virgo Maria |
| 335b | Media vita in morte | 134 | Potens virtutum tu sator |
| 192 | Melodum dulcedo | 90 | Profitentes unitatem |
| 155 | Memoria Mariae virginis | 353 | Promissa mundo gaudia |
| 291 | Miles incliti fortissimi | 88 | Prompta mente trinitati |
| 352 | Misit Herodes innocentum | 6 | Protomartir domini Stephane |
| 233 | Missus Gabriel de caelis I | 33 | Psallat concors symphonia |
| 358 | Missus Gabriel de caelis II | 178 | Psallat ecclesia mater |
| 232 | Mittit ad virginem | 281 | Psalle Christo laude prece |
| 95 | Morsus anguis nos omnes | 299 | Psallens deo Sion gaude I |
| 324 | Mundi decor mundi | 305 | Psallens deo Sion gaude II |
| 50 | Mundi renovatio | 149 | Psallite regi nostro |
| | | | |
| 130 | Nardus spirat in odorem | 163 | Quadriformae crucis signum |
| 155 | Nativitas Mariae virginis | 181 | Quam dilecta tabernacula |
| 3 | Natus ante saecula | 117 | Qui benedici cupitis |
| 267a | Nobilis et inclita | 290 | Quid tu virgo mater |

- | | | | |
|------|---|----------------|--|
| 59 | Qui perhennis residens | 165 | Sancti belli celebremus |
| 283 | Qui sunt isti qui volant | 116 | Sancti merita Benedicti |
| 325 | Redemptae gentes plaudite | 83 | Sancti spiritus assit nobis gratia quae
corda |
| 73 | Regi caelorum nostra pangat | 395 | Sancti spiritus assit nobis gratia quae
sanctos (auf den hl. Gebhard) |
| 122 | Regi divino uni et trino | 403 | Sancti spiritus assit nobis gratia quae
sanctos (auf Notker B.) |
| 210 | Regi regum decantet fidelis I (auf das
Fest der hl. Katharina) | 416 | Sancti spiritus assit nobis gratia quae
sanctos (auf Notker B.) |
| 218 | Regi regum decantet fidelis II (auf das
Fest der hl. Barbara) | 208 | Sanctissimae virginis votiva festa |
| 329 | Regi regum immortalis | 321 | Sancto dei famulo Fridolino |
| 286 | Regnum tuum regum | 301 | Scalam ad caelos |
| 415 | Resonent angelici laudes | 69 | Serpens antiquus vicit |
| 80 | Rex omnipotens die hodierno | 364 | Si vis vera frui luce |
| 49 | Rex regum dei agne | 133 | Solemni carmine tuas Oswalde |
| 295 | Rex regum deus noster | 180 | Solemnitatem huius devoti |
| 184 | Rex Salomon fecit templum | 17a }
293 } | Spe mercedis |
| 197 | Sacerdotem Christi Martinum | 382 | Splendor gloriae paternae |
| 389 | Sacrosancta hodiernae festivitatis | 205 | Sponsa Christi gaudeas |
| 245 | Salvatoris mater pia | 54 | Stabat mater dolorosa |
| 315 | Salve beata Katherina | 248 | Stella maris o Maria |
| 158 | Salve crux arbor vitae | 152 | Stirpe Maria regia |
| 159 | Salve crux laudabilis arbor | 171 | Summe regis archangele Michael |
| 160 | Salve crux sancta arbor | 131 | Summi patris gratia |
| 162 | Salve crux sancta salve lignum | 75 | Summis conatibus |
| 332 | Salve decus singulare | 71 | Summis hunc diem veneremur |
| 386 | Salve lucis alme stella | 77 | Summi triumphum regis |
| 254 | Salve mater gratiosa | 148 | Summum praeconem Christi |
| 238 | Salve mater pietatis | 190 | Supernae matris gaudia |
| 237 | Salve mater salvatoris | 74 | Superni regis laude sacra |
| 211 | Salve nobilis regina | 55 | Surgit Christus cum trophaeo |
| 241 | Salve nobilis virga Jesse | 384 | Surgit radix Jesse |
| 346 | Salve pater et patrone | 174 | Sursum corda tendite |
| 236 | Salve proles Davidis | 273 | Tibi cordis in altari |
| 140 | Salve salutis janua | 273a | Tibi cordis in altari |
| 243 | Salve sancta Christi parens | 37 | Trinitatem reserat |
| 337 | Salve sancta facies | 288 | Tubam bellicosam |
| 207 | Salve sancta Katherina | 198 | Tuba nostra vocis elevetur |
| 14 | Salvete agni electa turba | 179 | Tu civium deus conditor |
| 310 | Salvete arma gloriosa | 370 | Udalrici benedici |
| 230 | Salve Thoma gloriosae | 396 | Urbs imperialis |
| 231 | Salve Thoma didime dux | 263 | Uterus virgineus |
| 379 | Salve virgo generosa | 379b | Universi jubilemus |
| 129a | Sanctae Annae devotus | | |
| 401 | Sancte dei pontifex | | |
| 102 | Sancti Baptistae Christi praeconis | | |

175 Vas electum gratiae
193 Veneremur hac die solemni
68 Veni potentissimi miles
112 Veni praecelsa domina
84 Veni sancte spiritus
349a Veni spiritus aeternorum alme
86 Veni virgo virginum
276 Verbum bonum
10 Verbum dei deo natum
341 Verbum sapientiae
109 Veri solis radius

51 Victimae paschali laudes
187 Virginalis turmae sexus
359 Virgines castae virginis
67 Virgini Mariae laudes concinant
66 Virginis Mariae laudes intonent
302 Virginis venerandae
118 Virgo dei Margaretha
358a Virgo gaude speciosa
100 Vito plaudat omnis aetas
354 Zima vetus expurgetur

BERNER VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR MUSIKFORSCHUNG

Begründet von Prof. Dr. Ernst Kurth

Folgende Bände sind — teilweise nur noch in einzelnen Exemplaren — derzeit noch lieferbar :

- Heft 2 Dr. Lucie Balmer : Tonsystem und Kirchentöne bei Johannes Tinctoris, 281 Seiten, Fr./DM 10.—.
- » 3 Dr. Max Zulauf : Der Musikunterricht in der Geschichte des bernischen Schulwesens von 1528 bis 1798, 92 Seiten, Fr./DM 3.50.
- » 4 Dr. Paul Dickenmann : Die Entwicklung der Harmonik bei A. Skrjabin, 107 Seiten, Fr./DM 4.20.
- » 7 Dr. Fritz de Quervain : Der Chorstil Henri Purcells, 117 Seiten, Fr./DM 3.80.
- » 8 Dr. Eugen Thiele : Die Chorfugen Johann Sebastian Bachs, 223 Seiten, Fr./DM 7.50.
- » 9 Dr. Christo Obreschkoff : Das bulgarische Volkslied, 106 Seiten, Fr./DM 4.80.
- » 10 Dr. Edith Schnapper : Die Gesänge des jungen Schubert, 168 Seiten, Fr./DM 8.—.
- » 11 PD Dr. Lucie Balmer : Orlando di Lassos Motetten, 254 Seiten, Fr./DM 10.—.
- » 12 Dr. Kurt von Fischer : Griegs Harmonik und die nordländische Folklore, 194 Seiten, Fr./DM 8.—.
- » 13 Dr. Hans von May : Die Kompositionstechnik T. L. de Victorias, 152 Seiten, Fr./DM 10.—.
- » 14 Dr. Dora C. Vischer : Der musikgeschichtliche Traktat des Pierre Bourdelot, 173 Seiten, Fr./DM 12.—.
- » 15 Dr. Hans Kull : Dvoraks Kammermusik, 203 Seiten, Fr./DM 16.—.
- » 16 Dr. Stella Favre-Lingorow : Der Instrumentalstil von Purcell, 116 Seiten, Fr./DM 9.50.

Die weiteren Bände der « Berner Veröffentlichungen zur Musikforschung » erscheinen inskünftig innerhalb der Reihe der « Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft ».

Erhältlich in jeder guten Buchhandlung oder direkt durch den

VERLAG PAUL HAUPT BERN/STUTTGART